GEOTECHNIK Stuttgart GmbH • Hoffeldstr.15 • 70597 Stuttgart

Südwest-
Immobilien GmbH
„Im Laeuger Atelier"
Tonwerkestraße 8
79400 Kandern

GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH

Hoffeldstraße 15
70597 Stuttgart
Tel.: 0711-75 86 556-0
Fax: 0711-75 56 556-66
info@geotechnik-stuttgart.de
www.geotechnik-stuttgart.de

ga 22.06.2015

Untersuchung
Gutachten
Beratung
Baugrund
Gründung
Ingenieurgeologie
Wasserrechtliche Erlaubnisverfahren
Hydogeologie
Altlasten
Gebäudesubstanz
Raumluft
Rückbau
Ausschreibung
Fachbauleitung
Altlastenspezifische Beratung im Grundstücksverkehr

Ziegelei Mühlacker
- Historische Erkundung -

(Ziegeleistraße 12, 75417 Mühlacker)

Sitz Stuttgart
Amtsgericht Stuttgart
HRB 721245
Geschäftsführer
Alf Gaiser
Jürgen Mandel
Gerhard Meyer-König
Klaus Weiß
Bankverbindung
BW-Bank Stuttgart • IBAN DE19 6005 0101 0002 4898 01 • BIC SOLADEST 600

0. Zusammenfassung

Das Areal des Ziegelwerks Mühlacker mit dem ehemaligen Abbaugebiet soll als Bau- und Gewerbegebiet entwickelt werden. Die ca. 22 ha große Gesamtfläche wurde seit Mitte des 19. Jahrhunderts mit sukzessiven Erweiterungen zur Rohstoffgewinnung und zur maschinellen Ziegelproduktion genutzt. Seit 2014 werden die ehemaligen Produktionsgebäude mit Ausnahme des mittlerweile als Umschlagplatz der Fa. Wienerberger / Koramic genutzten „Neuen Mauerziegelwerks“ zurückgebaut.

Das Untersuchungsgebiet wird bislang nicht im Altlastenkataster geführt. Ein außerhalb, östlich der Vetterstraße innerhalb der verfüllten Tongrube liegender ehemaliger Industrieschlammteich wurde 2004 für den Wirkungspfad Boden-Grundwasser auf Beweisniveau 3 mit „*B, Gefahrenlage hinnehmbar*“ bewertet. Dies bezieht sich lediglich auf den Bereich der Industrieschlammablagerung, die restliche Fläche der Altablagerung „Danzigerstraße/ Ziegelwerk“, Objekt-Nr. 674 wurde auf „ *A – Ausscheiden aus dem Altlastenkataster*“ bewertet.

Hinsichtlich eventueller Schadstoffbelastungen wurde vom Landratsamt des Enzkreises die Durchführung einer Historischen Erkundung der Bau- und Nutzungsgeschichte gefordert.

Hierfür wurden v.a. umfangreiche Aktenbestände des Stadtarchivs, des Baurechtsamtes und des Umwelt- und Tiefbauamtes der Stadt Mühlacker sowie vom Regierungspräsidium Karlsruhe über das Landratsamt zugänglich gemachte Akten der Gewerbeaufsicht und des Immissionsschutzes gesichtet, ergänzt um Recherchen bei der Fa. Wienerberger und Zeitzeugenaussagen. Die zugänglich gemachten Akten wurden vollumfänglich gesichtet, erfasst und die Informationen in eine chronologische Reihenfolge gebracht (Tabellen 1 und 2).

Auf dieser Basis konnten Verdachtsflächen in den ehemaligen Produktionsbereichen lokalisiert werden sowie Rückschlüsse auf die Verfüllung / Rekultivierung ehemaliger Abbaubereiche hinsichtlich altlasten- oder abfalltechnischer Risiken ermittelt werden. Die wesentlichen Erkenntnisse sind wie folgt:

Das Ziegelwerk Mühlacker weist eine über 100-jährige Geschichte mit unzähligen baulichen Veränderungen ab Ende des 19. Jahrhunderts auf.

Als potenziell altlastenverdächtige Flächen konnten neben den ehemaligen Lagerbereichen von Kraftstoffen (Schweröl-/Heizöl-Hochtank, 2 Dieseltankstellen, 2 Kraftstoffschuppen und Dieselkraftstofftanks für Notstromversorgung) auch die früheren Örtlichkeiten von Maschinen- und Kesselhäusern mit mehreren Dampfmaschinen sowie von Werkstätten (v.a. Schlossereien) und Magazinen ausgemacht werden. Im Bereich des ehemaligen Fertigteilwerks (heute Fa. Craiss) konnte ein Heizöltank lokalisiert werden, ebenso eine spätere Betriebstankstelle der Fa. Craiss.

Die Informationen sind in zwei Verdachtsflächenplänen (Anlage 5.1, südlicher Teil des Ziegelwerks und 5.2, Neues Mauerziegelwerk / Fa. Craiss) unter Einbeziehung der Ergebnisse von Vorgutachten zusammengefasst.

Generell können über die ausgewiesenen Altlastenverdachtsflächen hinaus kleinräumige bzw. punktuelle Verunreinigungen - insbesondere vor dem Hintergrund versiegelungstechnisch minderwertigerer Böden in früheren Produktionsjahren - nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Unseres Erachtens rechtfertigen sie vor dem Hintergrund der unterlagernden bindigen Böden aber nicht eine pauschale Einstufung der ehemaligen Produktionsbereiche bzw. der Freiflächen im Umfeld der Werkstätten und Maschinenhäuser als altlastenverdächtig. Es ist aber davon auszugehen, dass die künstlichen Auffüllungen im Werksbereich – sowohl unter den Bodenplatten als auch in den Freiflächen aufgrund der über 100-jährigen Nutzungsdauer sowie der Bau- und Abbrucharbeiten während dieser Zeit nicht uneingeschränkt verwertbar bzw. teilweise deponiepflichtig sind. Insbesondere ist auf unterirdische Ringofenkanäle und -schächte hinzuweisen: Erfahrungsgemäß ist im Bereich abgebrochener Ring- bzw. Zickzacköfen mit dem Vorhandensein und/oder einer Verfüllung der unterirdischen Rauchgaskanäle mit schadstoffbeaufschlagtem Abbruchmaterial, schadstoffhaltigen Stäuben und sonstigen Abfallstoffen, evtl. auch mit dem Anfall behandlungsbedürftiger eingestauter Wässer zu rechnen.

Das Ziegelwerk war im 2. Weltkrieg Kriegseinwirkungen ausgesetzt. Für Teile des Areals besteht ein Kampfmittelverdacht auf Bombenblindgänger. Im Untergrund eventuell verbliebener Kriegstrümmer- und Brandschutt aus mehreren Bränden zu Beginn des 20. Jahrhunderts kann im Falle von Aushubmaßnahmen abfalltechnisch relevant sein.

Für das alte und das neue Mauerziegelwerk liegen keine konkreten Altlastenverdachtsmomente vor.

Im neuen Mauerziegelwerk wurden ab Ende der 1990er Jahre verschiedene Zuschlagstoffe aus der Papierindustrie, der Fluß- und Schwerspataufbereitung sowie später Kesselsande und verbrauchte mineralische Schneidsande eingesetzt. Trotz teilweise leicht erhöhter Schadstoffgehalte ist hieraus kein konkretes Altlastenrisiko abzuleiten. Die Lagerung erfolgte im Gebäude oder auf überdachter oder zumindest befestigter und kontrolliert entwässerter Fläche. Es wurde keine Zwischenlagerung größerer Mengen sondern nur eine Vorratslagerung von wenigen Tagen praktiziert. Die Rückstände aus der Erzaufbereitung wurden nur kurzfristig im Rahmen begrenzter Versuchsreihen eingesetzt. Eine Ablagerung relevanter Restmengen der eingesetzten Zuschlagstoffe auf dem Gelände ist nicht zu erwarten.

Die anhand der Aktenlage rekonstruierbare zeitliche Entwicklung der Abbau- und Verfüllbereiche wurde in Form multitemporaler Übersichtspläne (Anlagen 6.1 und 6.2) dargestellt.

Hinsichtlich der Verfüllung der ehemaligen Abbaubereiche westlich der Produktionsstätten und nördlich des neuen Mauerziegelwerks ist im aktuellen Untersuchungsgebiet kein konkretes Risiko für Altlasten im Sinne des BBodSchG abzuleiten. Diese Bereiche wurden erst in jüngerer Zeit aufgefüllt, u.a. mit überschüssigem Rohstoffmaterial. Es liegen jedoch Hinweise auf die Ablagerung von Reststoffen aus der Produktion (überschüssiger Ziegelbruch und Gipsabfälle aus der Formgebung) vor. Auch konnte ein Bereich mit einer geplanten Ablagerung von unbelastetem Ofenabbruchmaterial anfangs der 1990er Jahre im Bereich der weiter östlich liegenden Flurstücke 8987 – 8990 identifiziert werden. Es ist somit auch hier mit nicht uneingeschränkt verwertbarem Aushubmaterial zu rechnen.

Östlich der Halle der Fa. Craiss ist das Risiko größerer Mengen abfalltechnisch relevanter Auffüllungen aufgrund der älteren und mächtigeren Verfüllung der Tiefbaggergrube als tendenziell höher einzuschätzen. Am Ostrand des geplanten Baugebietes sollte ggf. eine Überprüfung und Abgrenzung der älteren und potenziell kritischeren Verfüllungen der Tiefbaggergrube erfolgen.

Ein erhöhtes Risiko schadstoffbeaufschlagter bzw. abfalltechnischer relevanter Altauffüllungen besteht auch in dem ehemals bis 14 m tiefen Grubenbereich unmittelbar nördlich der Tonhalle und im Bereich des heutigen Parkplatzes.

Eine abschließende Bewertung und Verifizierung der Rückschlüsse aus dem gesichteten Aktenmaterial ist der weiteren technischen Erkundung vorbehalten.

Zur Klärung des Gefährdungspotentials sollten die ermittelten potenziell altlastenrelevanten Teilbereiche der Ziegelei orientierend untersucht werden. Ein Erkundungsvorschlag für die Orientierende Altlastenuntersuchung (OU) ist mit dem Umweltamt des Landratsamtes Enzkreis auf Basis der vorliegenden Historischen Erkundung abzustimmen.

Inhaltsverzeichnis **Seite**

0. Zusammenfassung....2
1. Veranlassung und Aufgabenstellung....10
2. Standortbeschreibung....11
2.1 Lage, Morphologie und Größe....11
2.2 Geologische Situation....12
2.3 Hydrogeologische Situation....13
2.4 Lage zu Schutzgebieten....13
2.5 Altlastenkataster....13
3. Durchgeführte Recherchen....14
3.1 Stadtarchiv Mühlacker....14
3.2 Baurechtsamt Mühlacker....15
3.3 Umwelt- und Tiefbauamt Mühlacker....15
3.4 Gewerbeaufsicht und Immissionsschutz....16
3.5 Sonstige....16
3.5.1 Firma Wienerberger....16
3.5.2 Zeitzeugen....18
3.5.3 Historisch-Archäologischer Verein....18
3.5.4 Staatsarchiv Ludwigsburg....18
4. Ergebnisse der Recherchen zur Bau- und Betriebsgeschichte....19
4.1 Überblick über die Historie der Ziegelei Mühlacker....19
4.2 Entwicklung der Eigentumsverhältnisse und heutige Nutzung....22
4.3 Rekonstruktion der Bau- und Betriebsgeschichte (Aktenrecherche Stadtarchiv)....23
4.4 Ergebnisse der Aktenrecherche Gewerbeaufsicht und Immissionsschutz....42
4.5 Tonabbau und Verfüllung / Rekultivierung der ehemaligen Abbaubereiche (Aktenrecherche Baurechtsamt, Umwelt- und Tiefbauamt sowie Luftbilder)....55
4.6 Produktionsprozess....65
4.7 Eingesetzte Roh- und Zuschlagstoffe....68
4.8 Reststoffe / Abfälle aus dem Produktionsprozess....79
4.9 Kraft- und sonstige Betriebsstoffe....82
4.10 Zeitzeugenberichte....86
5. Lokalisierung von Altlastenverdachtflächen und potenziell verunreinigten Bereichen....87
5.1 Generelle Altlastenrelevanz von Ziegeleien....87
5.2 Im Zuge der Voruntersuchungen ermittelte Altlastenverdachtflächen und Untersuchungsergebnisse....89
5.2.1 Gutachten HPC vom 19.07.2011....89
5.2.2 Baugrundgutachten Geotechnik Stuttgart vom 29.06.2012....91
5.2.3 Vorgezogene Untersuchungen im Bereich der Trocknerei (Gutachten Geotechnik Stuttgart vom 15.05.2015)....92
5.3 Im Zuge der HE ermittelte Altlastenverdachtflächen....94
5.3.1 Altlastenverdachtsflächen in ehemaligen Produktionsbereichen....94
5.3.1.1 Altlastenverdachtsflächen Dachziegelwerk / altes Mauerziegelwerk....94
5.3.1.2 Altlastenverdachtsflächen neues Mauerziegelwerk....101
5.3.1.3 Altlastenverdachtsflächen ehemaliges Fertigteilwerk / heute Spedition Fa. Craiss....101
5.3.2 Altlastenverdacht hinsichtlich der Verfüllung der ehemaligen Tongrube....102
6. Kampfmittelverdacht....105
7. Maßnahmenempfehlung....106

Tabellenverzeichnis: **Seite**

Tabelle 1: Auswertung Akten Stadtarchiv 24
Tabelle 2: Auswertung Akten Gewerbeaufsicht / Immissionsschutz 43
Tabelle 3: Einsatz genehmigungspflichtiger Zuschlagstoffe im neuen Mauerziegelwerk (Stand 2003) 72
Tabelle 4: Kraftstoffbehälter und Betankungsbereiche im Untersuchungsgebiet 83
Tabelle 5: Angaben im Branchenkatalog der LUBW (Version 3.0, Stand 1999) zu Ziegeleien 87
Tabelle 6: Konkret lokalisierbare Verdachtsflächen 94

Abbildungsverzeichnis: **Seite**

Abb. 1: Verfahrensschema der Ziegelherstellung um 1970 66
Abb. 2: Ziegelwerk Gebr. Vetter um 1910 99

Bildverzeichnis: **Seite**

Bild 1: Tongrube Bannholz 1964 56
Bild 2: Tongrube Bannholz um 1970 57
Bild 3: Fertigengobe-Lager 70
Bild 4: Engobierstraße 71
Bild 5: Sumpfhalle mit Beschickeranbau mit erkennbarer Zapfsäule 97

Anlagen

1	Übersichtslageplan (Auszug TK 25 Blatt Mühlacker)
2	Lageplan Eigentumsverhältnisse (Auszug Liegenschaftskataster)
3	Luftbild ehemaliges Ziegeleigelände mit Projektgebiet
4	Luftaufnahme Ziegelwerk um 2010 mit Nutzungseinheiten (Quelle: Historisch-Archäologischer Verein Mühlacker e.V.)
5.1	Verdachtsflächenplan Dachziegelwerk mit historischem Gebäudebestand M 1:500
5.2	Verdachtsflächenplan neues Mauerziegelwerk M 1:1000
6.1	Multitemporaler Übersichtsplan Abbau- und Verfüllbereiche (Grundlage: Grubenriss Stand 1975)
6.2	Multitemporaler Übersichtsplan Abbau- und Verfüllbereiche (Grundlage: Bestandsplan Stand 2015)
7	Ausgewählte Pläne zur baulichen Entwicklung des Ziegelwerks (ohne neues Mauerziegelwerk)
7.1	Lageplan 1889 mit 1. Maschinenhaus
7.2	Lageplan 1899 mit 1. Ringofen
7.3	Lageplan 1900 mit 2. Ringofen
7.4	Lageplan 1903 mit 3. Ringofen
7.5	Lageplan 1906 mit nördlicher Erweiterung
7.6	Lageplan 1906 mit Erweiterung Ringofen II
7.7	Schnitt 1906 mit Ringofen II (Geb. 330b)
7.8	Lageplan 1934
7.9	Lageplan 1950
7.10	Lageplan 1967
7.11	Lageplan 1977 mit Tunnelofen Dachziegel und Mauerziegel
7.12	Lageplan 1984
7.13	Lageplan 1994 mit endgültigem Betriebszustand
8	Vom Stadtarchiv Mühlacker übergebenes Verzeichnis der Bauakten Ziegelei
9	Verzeichnis der gesichteten Akten der Gewerbeaufsicht und des Immissionsschutzes
10	Verzeichnis ausgewählter Quellen in den online-Findbüchern des Staatsarchivs Ludwigsburg
11	Schreiben Kampfmittelbeseitigungsdienst Baden-Württemberg vom 23.04.2015

Anhang

I Ausgewählte Pläne und Akten Stadtarchiv

II Ausgewählte Pläne und Akten Gewerbeaufsicht und Immissionsschutz

III Ausgewählte von Wienerberger überlassene Pläne und Unterlagen

Auf eine vollumfängliche Nennung aller für die Bearbeitung verwendeten Unterlagen (Archivalien, Gutachten, Schriftverkehr, Literatur etc.) in Form eines Sammelverzeichnisses wurde angesichts der Fülle des Materials verzichtet. Diesbezüglich wird auf die Anlagen 8 und 9, die Tabellen 1 und 2, die Anhänge I - III sowie auf die Erwähnungen im Text verwiesen.

Abkürzungen

AA	=	Altablagerung
Abb.	=	Abbildung
AKW	=	aromatische Kohlenwasserstoffe (BTEX-Aromaten)
Anh.	=	Anhang
Anl.	=	Anlage
AOX	=	Adsorbierbare organisch gebundene Halogene
Az.	=	Aktenzeichen
Ba.-Wü.	=	Baden-Württemberg
BBodSchG	=	Bundes-Bodenschutzgesetz
BG	=	Baugenehmigung
Bges.	=	Baugesuch
BImSchG	=	Bundes-Immissionsschutzgesetz
BTEX	=	Benzol, Toluol, Ethylbenzol, Xylol
BWM	=	Baustoffwerke Mühlacker
CKW	=	chlorierte Kohlenwasserstoffe
DK	=	Dieselkraftstoff
DU	=	Detailuntersuchung
Flst.	=	Flurstück (Parzelle)
GOK	=	Geländeoberkante
GWA	=	Gewerbeaufsicht(samt)
HAV	=	Historisch-Archäologischer Verein Mühlacker
HBPL	=	Hauptbetriebsplan
HE	=	Historische Erkundung
HF	=	Fluorwasserstoff
IRÄG	=	Immissionsschutzrechtliche Änderungsgenehmigung
IRG	=	Immissionsschutzrechtliche Genehmigung
KMF	=	Künstliche Mineralfasern
LBA	=	Landesbergamt
Lp	=	Lageplan
LRA	=	Landratsamt
LUBW	=	Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (ehemals LfU, Landesanstalt für Umweltschutz)
M	=	Maßstab
MKW	=	Mineralölkohlenwasserstoffe (vgl. auch KW-GC)
m u. GOK	=	Meter unter Geländeoberkante
MZW	=	Mühlacker Ziegelwerk
OU	=	Orientierende Untersuchung
PAK	=	polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe
RC	=	Recycling
RKS	=	Rammkernsondierung
RP	=	Regierungspräsidium
RRB	=	Regenrückhaltebecken
SG	=	Schürfgrube
SM	=	Schwermetalle + Arsen (As, Pb, Cd, Cr, Hg, Cu, Ni, Zn)
Tab.	=	Tabelle
to	=	Tonnen
TO	=	Tunnelofen
UM	=	Umweltministerium
VK	=	Vergaserkraftstoff
VwV	=	Verwaltungsvorschrift
WWA	=	Wasserwirtschaftsamt
ZWM	=	Ziegelwerke Mühlacker

1. Veranlassung und Aufgabenstellung

Das ehemalige Areal des Ziegelwerks Mühlacker - heute mit Ausnahme der nördlichen Abbaubereiche im Besitz der Südwest Immobilien GmbH, einer Tochtergesellschaft der früheren Eigentümerin Koramic - soll einer anderweitigen Nutzung zugeführt werden. Die Südwest Immobilien GmbH beabsichtigt in Abstimmung mit der Stadt Mühlacker die hochwertige und ausgewogene Entwicklung des ca. 22 ha großen Areals der Gewerbebrache für Wohnungsbau, Dienstleistung und Handel. Das ehemalige Abbaugebiet soll als Baugebiet entwickelt werden, im ehemaligen Produktionsbereich ist ein Gewerbeabschnitt angedacht. Einen Überblick über die zu entwickelnde Fläche geben das Luftbild Anlage 3 bzw. die Eigentumsverhältnisse Anlage 2.

Folgende Gutachten liegen bereits vor:

- *Orientierende Untersuchung von Altlastenverdachtsflächen, Aufnahme von Gebäudeverunreinigungen, Aufnahme primärer Gebäudeschadstoffe sowie orientierende Baugrunderkundung* der HPC AG Fuldatal vom 19.07.2011 (Projekt-Nr. 211608) im Auftrag der Koramic REAL ESTATE, Kortrijk

Dieses Gutachten beinhaltet u.a. eine Aufnahme von Altlastenverdachtsflächen auf Basis mehrerer Ortsbesichtigungen im Jahr 2011 hinsichtlich der damaligen Nutzungstatbestände.

- *Bebauung Ziegeleigelände Mühlacker, Westteil – Baugrunduntersuchungen und Geotechnischer Bericht der Geotechnik Stuttgart GmbH vom 29.06.2012 (Projekt-Nr. 12019) im Auftrag der Südwest Immobilien GmbH Kandern.*

Dieses Gutachten stellt eine orientierende Baugrunduntersuchung für den nicht bebauten westlichen Teilabschnitt des Geländes (ehemaliges Rohstoffgewinnungsgebiet) dar.

Gemäß der systematischen Altlastenbearbeitung in Baden-Württemberg forderte das Landratsamt Enzkreis die Durchführung einer Historischen Erkundung der gesamten Bau- und Nutzungsgeschichte des Ziegelwerks Mühlacker. Die Südwest Immobilien GmbH in Kandern beauftragte das Ingenieurbüro Geotechnik Stuttgart GmbH mit der Durchführung dieser Historischen Erkundung (Auftrag vom 14.01.2015 auf Basis des Angebotes vom 12.01.2015).

Ziel der Historischen Erkundung ist die Identifizierung und Lokalisierung von Verdachtsflächen für mögliche Untergrundverunreinigungen, um eventuelle Gefährdungspotentiale für Umweltmedien und Schutzgüter hinsichtlich öffentlich-rechtlicher Belange und abfalltechnische Risiken erfassen und bewerten zu können. Die Historische Erkundung dient als Grundlage zur Festlegung weiterer erforderlicher technischer Erkundungsmaßnahmen. Folgende Kernfragen stehen hierbei im Vordergrund:

- Rekonstruktion der Bau- und Nutzungsgeschichte
- Ermittlung potenziell altlasten- oder abfalltechnisch relevanter eingesetzter Betriebsmittel, Roh- und Zuschlagstoffe sowie ihrer Lagerungs- und Einsatzbereiche und deren Beschaffenheit im Hinblick auf eine potentielle Beeinträchtigung des Untergrundes
- Ermittlung angefallener Reststoffe und ihrer Verwertung bzw. Entsorgung
- Ausdehnung, Tiefe und Art der Verfüllung der ehemaligen Tongrube – auch im Hinblick auf Baugrundrisiken - und inwiefern hierzu potenziell altlasten- oder abfalltechnisch relevante Materialien und Stoffe eingesetzt wurden.

2. Standortbeschreibung

2.1 Lage, Morphologie und Größe

Das Gelände des ehemaligen Dachziegelwerks Mühlacker mit der postalischen Adresse *Ziegeleistraße 12 in 75417 Mühlacker* liegt im nordwestlichen Ortsteil der Stadt Mühlacker nördlich der Eisenbahnlinie Vaihingen - Illingen – Mühlacker. Die Enz fließt ca. 1,2 km südsüdwestlich des ehemaligen Ziegelwerkes zunächst von West nach Ost und dann abknickend nach Süden. Die Lage des Untersuchungsgebietes ist Anlage 1 (Auszug Topographische Karte TK 25 Blatt 7019 Mühlacker), Anlage 2 (Eigentumsverhältnisse) und Anlage 3 (Luftbild mit Liegenschaftskarte) zu entnehmen.

Das Areal kann grob in 3 Bereiche eingeteilt werden: die ehemalige, derzeit im Rückbau befindlichen südlichen Produktionsstätten, das nördlich angrenzende, heute als Auslieferungslager und befestigte Lagerfläche der Fa. Wienerberger genutzte ehemalige „Neue Mauerziegelwerk“ mit der unmittelbar östlich angrenzenden Halle der Spedition Craiss und die rekultivierten, bislang nicht überbauten, ehemaligen Gewinnungsgebiete im Westen und Norden des Areals.

Der ehemalige, über die Ziegeleistraße von Süden her erschlossene alte Produktionsbereich mit einer Höhenlage von ca. 242 m ü. NN und der über die Vetterstraße von Osten her erschlossene Bereich „Neues Mauerziegelwerk“ und Fa. Craiss mit einer Höhenlage von ca. 249 m ü. NN können jeweils als weitgehend eben beschrieben werden. Als Plangrundlage für den Verdachtsflächenplan Anlage 5.1 dient die Neueinmessung des Ingenieurbüros Gerst vom 25.02.2015.

Der ehemalige Abbaubereich im Westen des Areals grenzt auf seiner Ostseite an die ehemaligen Produktionsstätten des Ziegelwerkes an. Die südliche Begrenzung wird wiederum durch eine befestigte ehemalige Lagerfläche gebildet. Während nach Süden und Osten mehrere Meter mächtige Böschungen das geplante Baugebiet abgrenzen, befinden sich im westlichen Anschluss des durch einen Zaun begrenzten Grundstücks ebene Grün- und Ackerflächen, die bis an den mit Wohngebäuden bebauten Maulbronner Weg heranreichen. Auf der Nordseite wird das Untersuchungsgebiet durch rekultivierte Flächen begrenzt. In der Nordwestecke befindet sich ein Regenrückhaltebecken.

Zum Zeitpunkt unserer Baugrunderkundung im Jahr 2011 wies das ca. 430 m lange und zwischen 100 und 180 m breite ehemalige Abbauareal im Westen des Ziegeleiareals noch eine unruhige Morphologie mit zahlreichen Geländesprüngen auf. Auch lagerten im ehemaligen Abbaubereich noch zahlreiche Haufwerke, sowohl beigefahrene „wilde“ Haufwerke als auch beigefahrener Rohstoff für die Ziegelproduktion. Zwischenzeitlich wurden diese Rohstoffhaufwerke verzogen.

Der Flächenmittelpunkt des Gesamtareals kann mit folgenden Gauß-Krüger-Koordinaten angegeben werden:

Rechtswert: 3488762 Hochwert: 5424266

Gemäß den uns überlassenen Planunterlagen beträgt die Größe des zu entwickelnden Gesamtareals ca. 22 ha. Die ehemalige Fertigteilproduktionshalle (Flst. 2136/47, Vetterstr. 35, ehem. Danziger Str. 7/1) befindet sich heute im Eigentum der Spedition Craiss.

2.2 Geologische Situation

Das Ziegeleigelände wurde in einem Bereich angelegt, in dem großflächig Lösse, Lößlehme und Mergel des Gipskeupers zur Verfügung standen. Diese wurden in großem Maßstab abgebaut und die entstandenen Gruben teilweise wieder verfüllt, so dass die jetzige Geländehöhe nicht unbedingt der ehemaligen Geländeoberkante entsprechen muss.

Im Westteil des Ziegeleigeländes im ehemaligen Abbaubereich waren zum Zeitpunkt unserer Baugrunderkundung 2011 nachfolgend aufgeführte Schichten vorhanden:

- „Wilde“, überwiegend kleinere Haufwerke im nordöstlichen Teilabschnitt:
  nicht genehmigte und nicht zur Ziegeleiproduktion geeignete Ablagerungen unterschiedlichster Herkunft und Zusammensetzung, teilweise mit Bauschutt und Störstoffen
- beigefahrene Haufwerke mit Rohstoffmaterial zur Ziegeleiproduktion:
  überwiegend Löß sowie verwitterter Mergelstein, die aber seit unserer Baugrunderkundung im Jahr 2011 in der Fläche verzogen worden sind
- Künstliche Auffüllungen:
  sehr heterogen und mit großen Mächtigkeitsunterschieden,
  Lößmaterial und unterschiedlichste Erd- und Baustoffe: zumindest teilweise aus Baugrubenaushubmaterial, das Mergel, Löß, Lößlehm, Auelehm, Ton, Fließerde und Verwitterungslehm enthält mit eingelagertem Ziegelschutt, Kies, Holz- und Wurzelresten sowie Kalksteinbrocken, eher untergeordnet organische Anteile, nur in sehr geringem Maße auch Störstoffe wie Glas, Eisenteile etc.
- Quartäre Ablagerungen: Löß, Lößlehm
  Fließlehm, Fließerde
  Verwitterungslehm (untergeordnet)
- Gipskeuper vermutlich Grundgipsschichten
- Lettenkeuper (bei bisherigen Untersuchungen nicht erreicht)

Hinweise auf eine tektonische Beeinflussung sind weder aus der geologischen Karte noch anhand der bislang durchgeführten Untersuchungen abzuleiten. Mit einer sogenannten Gipstektonik, die auf unterschiedliche Auslaugung sulfatgesteinshaltiger Schichten zurückzuführen ist, muss im Bereich der Ziegelei aber gerechnet werden. Diese zeigt sich z.B. durch das Auftreten von flachen Senken, durch Verschleppung von Gipskeuperschichten und durch das Auftreten von Versturzbrekzien. Für die Gipskeuperoberfläche lässt sich insgesamt ein Einfallen in nördliche Richtung feststellen. Details zur geologischen Situation sind unserem Gutachten *Bebauung Ziegeleigelände Mühlacker, Westteil – Baugrunduntersuchungen und Geotechnischer Bericht* vom 29.06.2012 zu entnehmen.

Vorliegende Untersuchungen im ehemaligen Produktionsbereich (Gutachten *Orientierende Untersuchung von Altlastenverdachtsflächen, Aufnahme von Gebäudeverunreinigungen, Aufnahme primärer Gebäudeschadstoffe sowie orientierende Baugrunderkundung* der HPC AG Fuldatal vom 19.07.2011) trafen künstliche Auffüllungen über Lößlehmbildungen an, die von tonigen Schichten des Gipskeupers unterlagert werden. Deren erbohrte Tiefenlage wird in diesem Gutachten mit Tiefenbereichen ab ca. 1 m bis 3,8 m unter Gelände angegeben.

2.3 Hydrogeologische Situation

Bei der vorliegenden Baugrunduntersuchung des Westteils des Areals (ehemaliges Abbaugebiet) waren Anzeichen, die auf gelegentlich auftretendes Sicker- und Schichtwasser hindeuten, nur untergeordnet und meist nur in den Auffüllungen vorzufinden.

Wasserzutritte wurden nur in wenigen Aufschlüssen beobachtet, die überwiegende Anzahl der Schürfgruben und das Aushubmaterial waren trocken. Details zur hydrogeologischen Situation sind unserem Gutachten *Bebauung Ziegeleigelände Mühlacker, Westteil – Baugrunduntersuchungen und Geotechnischer Bericht* vom 29.06.2012 zu entnehmen.

Weder in den quartären Schichten noch in den darunter angetroffenen Gipskeuperschichten konnten Wasserzutritte beobachtet werden. Somit kann ein durchgängiger Schichtwasser- oder Grundwasserhorizont im ehemaligen westlichen Abbaubereich ausgeschlossen werden.

Der oberste flächige Grundwasserhorizont ist im Basisbereich des Gipskeupers und hier vermutlich an der Grenze zum Lettenkeuper zu erwarten. Der eigentlich schon zum Lettenkeuper gehörende Bereich des sogenannten „Grenzdolomits“ stellt häufig die Entwässerung des Gipskeupers über den darunter anstehenden geringer durchlässigen „Grünen Mergeln“ dar.

Nähere Angaben zu Ausbau und Schichtenprofil des auf dem südöstlichen Ziegeleigelände befindlichen Betriebsbrunnens (Anlage 5.1) liegen uns nicht vor. Der mittlere Ruhewasserstand des Brunnens wird im Gutachten HPC 2011 mit ca. 8 m unter Flur (ca. 242 m ü. NN) angegeben. Akten der Gewerbeaufsicht ist zu entnehmen, dass eine Wasserentnahme mit der endgültigen Werksschließung zum 30.11.2009 bis zur Festlegung der weiteren Nutzung nicht stattfindet (Schreiben LRA Enzkreis, Umweltamt an Wienerberger GmbH vom 29.04.2010).

2.4 Lage zu Schutzgebieten

Das Untersuchungsgelände liegt außerhalb von Wasserschutz- und Überschwemmungsgebieten sowie außerhalb von Natur- und Landschaftsschutzgebieten. Unmittelbar nördlich des Untersuchungsgebiets im Schöneberger Tal liegt eine Teilfläche des FFH-Gebiets Nr. 7018342 Enztal bei Mühlacker.

2.5 Altlastenkataster

Die aktuelle Untersuchungsfläche wird derzeit nicht im Altlastenkataster geführt.

Aus den Recherchen der Historischen Erkundung beim Tiefbau- und Umweltamt der Stadt Mühlacker ergab sich, dass ein außerhalb des Untersuchungsgebiets, östlich der Vetterstraße innerhalb der verfüllten Tongrube liegender ehemaliger Industrieschlammteich 2004 für den Wirkungspfad Boden-Grundwasser auf Beweisniveau 3 mit „*B, Gefahrenlage hinnehmbar*“ bewertet worden ist. Dies bezieht sich lediglich auf den Bereich der Industrieschlammablagerung, die restliche Fläche der Altablagerung „Danzigerstraße/ Ziegelwerk“, Objekt-Nr. 674 wurde auf „ *A – Ausscheiden aus dem Altlastenkataster*“ bewertet.

3. Durchgeführte Recherchen

Ohne die große Kooperationsbereitschaft und freundliche Unterstützung aller beteiligten Einrichtungen und Institutionen, insbesondere des Stadtarchivs der Stadt Mühlacker (vertreten durch Frau Lippik), des Baurechtsamtes (Herr Dauner) und des Umwelt- und Tiefbauamtes (Herr Schellinger) sowie des Landratsamtes Enzkreis (Herr Rüsing-Geisweid) wäre die vorliegende Recherche nicht möglich gewesen. Dies gilt auch für die sachdienlichen Informationen des langjährigen Mitarbeiters der Ziegelwerke und Kenntnisträgers Herrn Haberbosch und des Historisch-Archäologischen Vereins Mühlacker, vertreten durch Frau Gressert-Seidler. Als letzten Zeitzeugen des Ziegelwerkes in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist den Mitgliedern des Ziegler-Stammtisches für ihre freundliche Auskunftsbereitschaft zu danken.

3.1 Stadtarchiv Mühlacker

Das Baurechtsamt Mühlacker hat sämtliche die Ziegelei betreffende Akten an das Stadtarchiv übergeben. Die Ablieferungen der Bau- und sonstigen Akten im Stadtarchiv Mühlacker konnten dort bislang nur vorläufig erfasst und zeitlich und inhaltlich in Accessionen gegliedert werden (vgl. Verzeichnis der gesichteten Akten beim Stadtarchiv, Anlage 8). Hierbei gibt es immer wieder zeitliche Sprünge, inhaltliche Überschneidungen und zahlreiche Querverweise. Die Bestände wurden deshalb am 24.02., 25.02., 26.02., 27.02., 03.03., 05.03. und 10.03.2015 vollumfänglich gesichtet. Nur so konnten einige der interessantesten altlastenrelevanten Hinweise aufgespürt werden, die teilweise in andere, unverdächtige Vorhaben betreffende Akten eingestreut waren. Die relevanten Daten wie Datierung und Art der Quellen - im wesentlichen Baugenehmigungen, Baugesuche, immissionsschutzrechtliche Genehmigungen[1], bergrechtliche Betriebspläne mit dem dazugehörigen Schriftverkehr und Planwerk, Luftbilder (v.a. 1964) und Flurkarten (v.a. 1975 mit Einmessung Abbau) - wurden erfasst und der Inhalt zusammengefasst. Im Vordergrund standen hierbei Informationen zur baulichen Entwicklung und im Hinblick auf den Altlastenverdacht von Baulichkeiten, Maschinen, Abfall- und Betriebsstoffen sowie die Verfüllung der ehemaligen Tongrube. Abschließend wurden diese erfassten Daten chronologisch tabelliert (Tab. 1)[2].

Auch wurden Luftbilder im Stadtarchiv recherchiert (25.02. und 02.04.15). Auf diese wird in Kap. 4.5 (Tonabbau und Verfüllung der ehemaligen Abbaubereiche) gesondert eingegangen. Aussagekräftige Luftbilder des Ziegelei- bzw. Abbaugeländes datieren schwerpunktmäßig aus dem Zeitraum 1959-1964).

Eine Übersicht über die gesichteten Bestände gibt Anlage 8. Detaillierte Angaben zu den Quellen, die auf ausgewählte Unterlagen in Anhang I[3] verweisen und ggf. auch ein gezieltes Wiederauffinden im Stadtarchiv ermöglichen, sind Tab. 1 zu entnehmen.

1 Die immissionsschutzrechtliche Genehmigung besitzt Konzentrationswirkung - eingeschlossen sind andere öffentlich-rechtliche Genehmigungen und Erlaubnisse, die ebenfalls für den Betrieb der Anlage erforderlich sind (wie z.B. Baugenehmigungen, Erlaubnisse für Dampfkesselanlagen etc.)

2 Errata bei den Nummerierungen im Aktenbestandsverzeichnis des Stadtarchivs wurden hierbei korrigiert – deshalb kommt es teilweise in Tab. 1 zu abweichenden Nummerierungen gegenüber Anlage 8.

3 Sofern Kopieraufträge seitens des Stadtarchivs versehentlich nicht ausgeführt wurden, wurde auf eigene Fotografien der entsprechenden Archivalien zurückgegriffen.

3.2 Baurechtsamt Mühlacker

Im Hinblick auf die noch unklare Einbeziehung des Grundstücks der Fa. Craiss, Vetterstraße 35 (Flst. 2136/47 - ehemalige Fertigteilproduktion des Ziegelwerks) in die zu entwickelnde Fläche wurden am 02.04.15 beim Baurechtsamt auch die Bauakten des heute verfüllten und überbauten ehem. Grubenbereichs zwischen der Vetterstraße und der vorstehend genannten Halle der Fa. Craiss gesichtet. Im einzelnen handelt es sich um die Bauakten der Vetterstraße 21, 25, 27, 29 und 35.

- Vetterstraße 21 (ehem. Danziger Str. 21): Neubau Werkhalle - BG vom 20.05.88 und 14.02.89

- Vetterstraße 25: Erstellung einer Kfz-Werkstatt mit Ausstellungshalle - BG vom 03.10.88 mit Erweiterung vom 20.02.89

- Vetterstraße 27: Lagerung von leicht belastetem Aushubmaterial (MKW < 300 mg/kg) – Antrag Bilfinger & Berger vom 01.02.90 mit Zustimmung WWA FDS und WWA Besigheim, Schreiben der Stadt Mühlacker vom 12.03.90 hierzu enthält Hinweis auf aufgefülltes Gelände und stark wasserführende Schichten; Neubau Kfz-Werkstatt mit Ausstellungsraum - BG vom 26.04.88

- Vetterstraße 29: Erstellung Lagerhalle – BG vom 09.06.1989; Lagerung Bauschutt und Asphalt, Brecher, Beton- und Asphaltmischanlage sowie Antrag vom 14.01.92 auf Zwischenlagerung von leicht belastetem Aushubmaterial; Neubau Fachmarkt Ezel – BG vom 26.09.1996

- Vetterstr. 35, Fa. Craiss (ehemals Danziger Str. 7/1): Schreiben vom 04.10.77, dass Fa. Craiss Werkhalle mit Kranbahn erwerben will; Neubau einer Speditionshalle, Umbau einer Werkstatt mit Anbau einer Kfz-Werkstatt sowie DK-Eigenverbrauchstankstelle + Benzin – BG vom 24.05.1978 – zugehöriger Lageplan vom 12.12.77 zeigt am Südende der Halle 2 Zapfsäulen, einen 50.000 l DK-Tank, einen 13.000 l Benzintank sowie einen 3.000 l Altöltank an der Südostecke (Anlage 5.2); ein Lageplan vom 26.07.79 zeigt noch den See innerhalb der Tongrube.

3.3 Umwelt- und Tiefbauamt Mühlacker

Beim Umwelt- und Tiefbauamt der Stadt Mühlacker wurden am 21.04.15 der Schriftverkehr und die Gutachten zur Altablagerung (AA) Danziger Straße mit einem Industrieschlammteich innerhalb der heute verfüllten Tongrube gesichtet. Auch wenn dieser Bereich außerhalb des Untersuchungsbereichs liegt, waren hieraus weitere Hinweise auf die Verfüllung der ehemaligen Abbaubereiche zu erwarten. Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang die durchgeführte multitemporale Luftbildauswertung. Eine Auflistung und Auswertung der gesichteten Gutachten findet sich in Kapitel 4.5.

3.4 Gewerbeaufsicht und Immissionsschutz

Vom Landratsamt Enzkreis wurden umfangreiche Akten der Gewerbeaufsicht und des Immissionsschutzes des Regierungspräsidiums Karlsruhe[4] zur Sichtung und Auswertung hinsichtlich der verwendeten Stoffe überlassenen.

Mit dem Erfordernis immissionsschutzrechtlicher Genehmigungsverfahren für Anlagen, die durch ihre Beschaffenheit oder ihren Betrieb in besonderem Maße geeignet sind, schädliche Umwelteinwirkungen hervorzurufen oder ein besonderes Gefährdungspotenzial besitzen – die Ziegelei Mühlacker ist hiervon ab den 1990er Jahren betroffen – wächst der Aufwand für die betroffenen Genehmigungsverfahren und somit auch der Schriftverkehr erheblich an. Angesichts der Fülle des Materials und der Dopplungen in den Akten der Gewerbeaufsicht, des Immissionsschutzes und des Stadtarchivs wurden auch die Akten des RP Karlsruhe - in Analogie zur Recherche der Bauakten beim Stadtarchiv Mühlacker - vollumfänglich gesichtet, erfasst und der Inhalt zusammengefasst. Im Vordergrund standen hierbei ebenfalls Informationen im Hinblick auf den Altlastenverdacht von Baulichkeiten, Maschinen, Abfall- und Betriebsstoffen sowie die Verfüllung der ehemaligen Tongrube. Abschließend wurden auch diese Daten chronologisch tabelliert (Tab. 2).

Eine Übersicht über die gesichteten Bestände gibt Anlage 9. Detaillierte Angaben zu den Quellen, die auf ausgewählte Unterlagen in Anhang II verweisen und ggf. auch ein gezieltes Wiederauffinden in den Akten selbst ermöglichen, sind Tab. 2 zu entnehmen.

3.5 Sonstige

3.5.1 Firma Wienerberger

Der langjährige Mitarbeiter und Laborleiter der Ziegelwerke, Herr Haberbosch stellte uns freundlicherweise – teilweise auch schon im Rahmen unserer Baugrunduntersuchungen im Westteil des Ziegeleigeländes - diverse Pläne, Grubenrisse, Luftbilder und geologische Gutachten zur Verfügung, die teilweise (s.u.) dem Gutachten beigefügt sind (Anhang III):

- Lageplan Aufstellort der Dampflokomotive 1909 (aus Auswertung von Archivalien beim Staatsarchiv Ludwigsburg durch Andreas Grüner im Zuge seiner Recherchen zur Geschichte der Feldbahn 2011)
- Grundriss „No.7“ Ziegelwerk Gebrüder Vetter (koloriert und gerahmt, daher nur Foto) mit Dampfmaschinen, Ventilatoren (teils Transmissionsriemen-getriebenen), Kollergängen, 3 Öfen (1 Ringofen, 2 Zickzacköfen), Kanaltrocknerei, Kammertrocknerei – Angabe um die Jahrhundertwende, nach Abgleich mit den Bauakten um 1910 (Abb. 2)
- Luftbild mit 2 Blindgängerverdachtspunkten, vermutlich 1945
- Handkolorierter Grubenriss, gefertigt 10.08.1951 mit Grube Stand 20.08.1951 und aufgefülltem Gelände am Ostrand (Anhang III 1.)

4 Im Zuge der Verwaltungsstrukturreform 2005 wurden die Staatlichen Gewerbeaufsichtsämter ab 01.01.2005 aufgelöst - die umfassende Zuständigkeit für Betriebe mit einer erhöhten Umwelt- bzw. Sicherheitsrelevanz wurden auf die Regierungspräsidien übertragen (Ausnahme Baurecht und baulicher Brandschutz), im Falle der Ziegelei Mühlacker auf das RP Karlsruhe.

- Schrägluftbild s/w älteren Datums mit Blickrichtung von Westen
- Ausschnitt Lageplan gefertigt 31.12.1970 mit Auffüllplatz, Industrieschlammteich sowie nördlicher (bis Stand 31.12.1970) und westlicher Baggerwand (bis Stand 31.12.1969) (Anhang III 2.)
- Lageplan (Anlage 2) mit vorgesehenem Abbau 1991-1994 aus Antrag vom 30.08.1991 auf Verlängerung des Hauptbetriebsplans (auch in Akten Stadtarchiv)
- Lageplan Baggerwände mit Feldern Hochbagger (Westseite) und Tiefbagger (Nordseite) – ohne Datum (auch in Akten Stadtarchiv)
- Übersichtsplan Ing.büro Scheible, gefertigt 26.09.1994 mit Baggerwand West Stand 20.12.1993 (auch in Akten Stadtarchiv)
- Gewinnungsriss / Betriebszustand vom Dezember 2004, M 1:1000
- Luftbild August 1998 mit Blickrichtung von Nordosten
- Farbposter mit Verfahrensbeschreibung „Ziegel - Technologie grobkeramischer Erzeugnisse“ (Anhang III 3.)
- Zeitungsausschnitt (undatiert – nach Abgleich mit den Akten der Gewerbeaufsicht 1984) über 500 m³ Bodenaustausch aufgrund von den Ziegelwerken in der ehemaligen Erddeponie der Stadt Mühlacker eingebauten hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen wie Kunststoffgebinde mit Resten von Salz- und Kesselsteinsäure, Ölruß, Altölbehälter, Styropor, Blech- und Kunststoffkanister und sonstigen Unrat (Anhang III 4.)

Diverse geologische Gutachten über die Ziegelrohstoffvorkommen waren uns bereits für unser 1. Gutachten „Bebauung Ziegeleigelände Mühlacker, Westteil - Baugrunduntersuchungen und Geotechnischer Bericht“ vom 29.06.2012 übergeben worden und sind dort erwähnt.

3.5.2 Zeitzeugen

An Zeitzeugen konnte der langjährige Mitarbeiter des Ziegelwerks, Herr Haberbosch am 21.04.15 befragt werden, der mit fast 4 Jahrzehnten Betriebszugehörigkeit (Laborleiter und Verantwortlicher für die Rohstoffe) über umfangreiche Kenntnisse der früheren betrieblichen Abläufe verfügt. Gezielt wurden Grundrisse des Werkes im Hinblick auf kontaminationsverdächtige Bereiche (Werkstätten, Magazine, Maschinenstandorte etc.) erörtert. Offene Fragen am Ende der Aktenauswertung wurden ebenfalls nochmals diskutiert.

Im Stadtarchiv Mühlacker finden sich schriftliche Zeitzeugenberichte ehemaliger Mitarbeiter des Ziegelwerkes mit teils anekdotischen, teils historisch-technischen Erzählungen.

Auch konnten durch freundliche Vermittlung des Historisch-Archäologischen Vereins Mühlacker, Frau Gressert-Seidler, die Mitglieder des Ziegler-Stammtisches am 05.03.15 persönlich befragt werden. Hierbei handelt es sich um heute 80- bis 90-jährige Zeitzeugen der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

3.5.3 Historisch-Archäologischer Verein

Der Historisch-Archäologische Verein e.V. in Mühlacker (HAV) hat die 200-jährige Geschichte der Ziegelindustrie in Mühlacker und des Altstandortes intensiv recherchiert und aufgearbeitet. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer Ausstellung im Rathaus Mühlacker im Jahr 2012 präsentiert mit einer zugehörigen Broschüre „*Mühlacker Ziegel - eine Weltmarke, Broschüre zur Ausstellung im Foyer des Mühlacker Rathauses (18.06. - 27.06.2012)*“, die wir mit freundlicher Genehmigung des HAV zitieren dürfen.

Auf der Internetseite des HAV (http://www.hav-muehlacker.de/) finden sich weitere Presseartikel und Fotos zum Ziegelwerk.

3.5.4 Staatsarchiv Ludwigsburg

Ehemalige Akten des Hauptamtes Maulbronn - im wesentlichen Bauakten - finden sich auch im Staatsarchiv Ludwigsburg. Die anhand der online verfügbaren Findbücher ermittelten Informationen (Anlage 10) wurden mit den Rechercheergebnissen beim Stadtarchiv abgeglichen. Akten mit vergleichbarem Informationsgehalt bzw. mit entsprechenden inhaltlichen Hinweisen sind aber auch im Stadtarchiv Mühlacker vorhanden, so dass auf eine zusätzliche Sichtung im Staatsarchiv verzichtet wurde.

Von Herrn Haberbosch, Fa. Wienerberger wurde eine von Andreas Grüner im Zuge seiner Recherchen zur Geschichte der Feldbahn 2011 beim Staatsarchiv Ludwigsburg vorgenommene Quellensichtung vorgelegt.

4. Ergebnisse der Recherchen zur Bau- und Betriebsgeschichte

4.1 Überblick über die Historie der Ziegelei Mühlacker

Einen guten Überblick über die Gesamtentwicklung der Ziegelherstellung in Mühlacker liefert die Broschüre des Historisch-Archäologischen Vereins Mühlacker e.V. „Mühlacker Ziegel – eine Weltmarke“ zur Ausstellung im Foyer des Mühlacker Rathauses (18.06.-27.06.2012). Hiernach stellt sich die Entwicklungsgeschichte - vereinfacht zusammengefasst und mit eigenen Ergänzungen - wie folgt dar:

1840: Gründung durch Adam Däubler (erster Hinweis im Stadtarchiv Mühlacker auf Wohnung, worin eine Ziegelei eingerichtet ist)

8. August **1879**: Der Sohn und Erbe von Adam Däubler, Christian Däubler, verkaufte die Ziegelei an Jakob Levi

16. Januar **1882**: Levi verkauft an Christian Haug

1889: Übergang von der Ziegelhütte (Handstrichziegelei) zur mechanischen Ziegelei (Dampfziegelei) → großangelegte Erweiterung und Modernisierung der Ziegelei mit Neubauten sowie der Aufstellung eines Dampfkessels und einer Dampfmaschine zum Betreiben einer Ziegelpresse durch Christian Haug und Jakob Lindauer

10. April **1890**: Genehmigung zum Bau zweier neuer Ziegelöfen

01. April **1891**: Haug und Lindauer verkaufen an die Gebrüder Vetter, Dampfziegelei Pforzheim (sog. „große Ära Vetter“)

1900: In enger Zusammenarbeit zwischen Friedrich Vetter und der Firma Karl Händle entstanden die „Mechanischen Ziegelwerke Vetter AG“. Bereits in den Jahren 1904-1906 produzierte die Ziegelei Mühlacker 12-14 Millionen Dachziegel pro Jahr und war somit die größte Ziegelei Württembergs. Das speziell für die Dachziegelfabrikation eingerichtete Werk Mühlacker war eines der größten und modernsten Deutschlands mit beinahe vollautomatischer Produktion.

1909: Großbrand mit völliger Zerstörung (31.03. u. 06.04.1909)

1909/1910: Wiederaufbau

1. Weltkrieg: Ziegeleibetrieb wegen Einberufung der Belegschaft nur noch teilweise während einiger Monate aufrecht erhalten. Umstellung von Teilen des Werks, so dass Heeresaufträge ausgeführt werden konnte (u.a. Granaten sowie Minen).

1920: Erneute Totalzerstörung durch Brand (30.04.1920)

1923: Umbau auf fließende, die Handarbeit ersetzende Fertigung; mit 35 Millionen Ziegeln pro Jahr und 350 Beschäftigten an der Spitze der gesamten deutschen Tonindustrie

1932: Durch Pachtvertrag mit der Firma Carl Ludowici, Jockgrim entstehen die Ziegelwerke Vetter-Ludowici Betriebsgesellschaft m.b.H.

1937: Umbenennung von Gebr. Vetter AG in Gebrüder Vetter AG, Ziegelwerke Mühlacker

1940er Jahre: Ziegelwerke Vetter-Ludowici gelten besonders auch in sozialer Hinsicht als äußerst fortschrittlicher Arbeitgeber

2. Weltkrieg: Wahrnehmung von Rüstungsaufgaben

1945: Totalzerstörung des Werks durch Luftangriff – Ende der Ära Vetter-Ludowici; Wiederaufbau in relativ kurzer Zeit unter Dr. Ing. J.W. Ludowici

1958: Aufkauf des Ziegelwerks Mühlacker durch das Baustoff-Unternehmen Züricher Ziegeleien, Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, in mehreren Etappen umfangreiche Investitionen zur Modernisierung und Rationalisierung

1959/60: Bau einer Kesselanlage zur Wärmeversorgung der Dachziegel-Trocknerei. Bau eines 1.000 m³ Schweröl-Hochtanks und Installation einer Dampfturbine mit Generator und einer Niederspannungsschaltanlage, Neubau einer Beschickerhalle mit 4 Kastenbeschickern

1965: Neubau einer Produktionshalle für Formgebung sowie automatisch gesteuerter Trocknung von Mauerziegeln.

1968: Inbetriebnahme einer vollautomatischen Formgebungsanlage für Dachziegel.

1972: Ergänzung der Dachziegelanlage durch einen erdgasbefeuerten Tunnelofen mit vollautomatischer Regelung.

1974/1975: Bau einer Produktionshalle („altes Mauerziegelwerk“) und Inbetriebnahme von Setzmaschine, Tunnelofen, Entladungs- und Verpackungsanlage, Umfirmierung in „Baustoffwerke Mühlacker AG“

1978: Genehmigung Abbruch alte Ringofengebäude (Ausführung zum damaligen Zeitpunkt unklar)

1981/1982: Bau einer zweiten Produktionslinie mit Transportautomatik, elektronisch gesteuerter Fahrbühne und zusätzlicher Trocknungsanlagen

1985/1986: Ausbau der Dachziegelproduktion mit einer elektronisch gesteuerten Anlage zum automatischen Be- und Entladen der Kassetten- und Tunnelofenwagen und zwei baugleichen Tunnelöfen mit prozessorgesteuerter Regelanlage sowie einer vollautomatischen Paketieranlage

1989/1990: Neubau der Spezialitätenproduktion mit Formgebung, Gipserei, Trocknerei und Engobierung (Automatisierung auch dieses Produktionszweiges)

1990: Genehmigung Abbruch Ringofen I und Altgebäude Ringofen II

1993: Genehmigung Modernisierung Kraftzentrale mit Umstellung auf Erdgas- und Heizölbetrieb (leichtes Heizöl)

1996: Umfangreiche Investitionen, v.a. in eine moderne Mauerziegelproduktion („neues Mauerziegelwerk“)

1999: Aus den Züricher Ziegeleien (ZZ) geht die ZZ-Holding hervor. Diese verkauft die Kerngeschäfte Dachziegel, Mauerziegel und Dämmstoffe an den europäischen Unternehmensverbund Koramic (belgisch) und Wienerberger (österreichisch). (Ab 01.07.1999 übernimmt die Wienerberger Ziegelindustrie GmbH das technische Anlagevermögen des Hintermauerziegelwerkes, das Dachziegelwerk wird in die WIEKOR Dachprodukte GmbH integriert.)

2004: Einstellung der Mauerziegelproduktion (Wienerberger)
Ende **2009**: Einstellung der Dachziegelproduktion (Wiekor) im September 2009

2010: Wienerberger Ziegelindustrie GmbH erwirbt die Geschäftsanteile der Koramic Dachprodukte GmbH & Co. KG und löst diese zum 01.01.2010 auf. Zeitgleich wird Wienerberger Ziegelindustrie GmbH in Wienerberger GmbH umfirmiert. Diese richtet Umschlagplatz und Lagerstandort für Dachziegelprodukte für den süddeutschen Raum ein.

Einen Überblick über die anfängliche Entwicklungsgeschichte der Ziegelwerke gibt auch Band 5 der Beiträge zur Geschichte der Stadt Mühlacker „Historische Streiflicher, Teil 2“, aus dem folgende Absätze zitiert werden:

Die nördlich des Bahnhofs angesiedelten Ziegelwerke (…) gingen aus zwei kleineren, schon Anfang des 19. Jahrhunderts entstandenen Ziegeleien in diesem Gebiet hervor (…). Der Aufschwung kam jedoch erst, als die Gebrüder Vetter (…) die beiden Handwerksbetriebe aufkauften und bis in die 1920er Jahre zu einer in ganz Deutschland bedeutenden Firma ausbauten. Die Ziegelei nutzte nicht nur die Bahn zum Abtransport ihrer Produkte, sie verfügte sogar über eine eigene Werksbahn. (…) Allein zwischen 1895 und 1907 stieg die Zahl der Beschäftigten von elf auf 153 und erreichte 1925 350 Arbeiter.

Weitere Informationen finden sich ebenda in den Ausführungen über das Gasthaus „Jakobshöhe“, das zeitweise auch als Kantine für das Ziegelwerk diente (1919-1966):

Seit 1934: Lienzinger Straße 25; 1926: Lienzinger Straße 99; vorher Gebäude Nr. 353 in der Lienzinger Straße oder Lienzinger Weg. Gaststätte mit Saalbau, auch als Kantine der Gebrüder Vetter, Ziegelwerke, genutzt. Baujahre der „Jakobshöhe“ waren 1897 und 1900. (…). Bereits 1840, so vermelden die Archivalien des hiesigen Stadtarchivs, wurde eine schon bestehende Ziegelhütte von der Zieglerfamilie Däubler übernommen. Der 1879 aufgetretene neue Besitzer Jakob Levi veräußerte aber schon 1882 mit gutem Gewinn den aufblühenden Betrieb an den wohlhabenden Ökonomen Christian Haug, der bald der Schwiegervater des Zieglers Jakob Lindauer werden sollte. Die am 27. Oktober 1884 geschlossene Ehe mit Haugs Tochter Friederike war auch zugleich der Start einer schier unglaublichen Karriere, die Lindauer mit dem Einstieg in die schwiegerväterliche Ziegelei begann. Nach der Aktenlage hat Lindauer 1889 um die Genehmigung zum Aufbau einer neuen Ziegelei nachgesucht. Die notwendige Erlaubnis der Baubehörde erhielt er schon am 17. Juni 1889. Er trat durch eine große Zahl von Grundstückskäufen hervor und ging zielstrebig daran, seine neue Ziegelei zu erstellen. Eine Reihe weiterer Bauanträge, unter anderem zum Betrieb einer Ziegelpresse und der dafür notwendigen Dampfmaschine, folgten in geradezu atemberaubender Geschwindigkeit. Lindauer leitete damit eine grundlegende Umwälzung der noch mittelalterlich erscheinenden Fertigungsmethoden ein, bis zu einer hoch technisierten, modernen Fabrikation. (…) Die Gebrüder Vetter aus Pforzheim übernahmen laut Kaufvertrag vom 01. April 1891 aus Haugs Händen die hiesige Ziegelei für 49.000 Mark. Der Ziegler Jakob Lindauer wurde als Geschäftsführer der Ziegelei Vetter eingesetzt und beantragte in dieser Eigenschaft verschiedene Baumaßnahmen und technische Einrichtungen.“

4.2 Entwicklung der Eigentumsverhältnisse und heutige Nutzung

Die wechselnden Eigentümer der Ziegelei sind in nachfolgend zusammengefasst.

Adam Däubler	1840 -1879
Jacob Levi	1879 -1882
Christian Haug und Jakob Lindauer	1882 -1891
Gebrüder Vetter	1891 -1932
Carl Ludowici	1932 -1958
Züricher Ziegeleien	1958 -1999
Wienerberger / Koramic	ab 1999
Produktionsende Mauerziegelwerk	2004
Produktionsende Dachziegelwerk	2009

Das ehemalige Ziegeleigelände befindet sich heute im Eigentum der Südwest-Immobilien GmbH, Kandern. Nördlich angrenzende ehemalige Abbauflächen bzw. zum Abbau vorgesehene Flächen sind noch im Besitz der Wienerberger Ziegelindustrie GmbH. Einen Überblick über die heutigen Eigentumsverhältnisse gibt der Katasterplan Anlage 2.

Die ehemaligen Betriebsgebäude befinden sich mit Ausnahme des „neuen Mauerziegelwerks“ derzeit im Rückbau und sind größtenteils bereits bodengleich zurückgebaut. Die Bodenplatten und die Versiegelungen der ehemaligen Freiflächen sollen bis zum Vorliegen weiterer technischer Altlastenuntersuchungen vorerst belassen werden. Vor Ort lagern Haufwerke des Abbruchmaterials.

Das „neue Mauerziegelwerk“ wird von der Koramic/Wienerberger als Umschlagplatz und Lagerstandort für den süddeutschen Raum für Dachziegelprodukte genutzt.

Auf der Lagerfläche in der Südwestecke des Areals an der Ziegeleistraße sind Unterkunftscontainer aufgestellt. Das ehemalige Verwaltungsgebäude Ziegeleistraße 12 existiert noch und wird vom Landkreis Enzkreis als Bürogebäude (Jobcenter) genutzt.

Das Grundstück der ehemaligen Fertigteilproduktionshalle (Flst. 2136/47, Vetterstr. 35, ehem. Danziger Str. 7/1) befindet sich nach Aktenlage seit 1977 im Eigentum der Spedition Craiss.

4.3 Rekonstruktion der Bau- und Betriebsgeschichte (Aktenrecherche Stadtarchiv)

Die aus den Akten des Stadtarchivs Mühlacker rekonstruierbare Bau- und Betriebsgeschichte des Ziegelwerks Mühlacker ist in der folgenden Tabelle 1 chronologisch aufgelistet, die eine Fülle von Neu-, Um-, An- und Erweiterungsbauten bereits in der Frühphase des Werks dokumentiert. Dort finden sich auch detaillierte Angaben zu den Quellen, die auf ausgewählte Unterlagen in Anhang I verweisen und ggf. auch ein gezieltes Wiederauffinden im Stadtarchiv ermöglichen. Eine Übersicht über die gesichteten Akten beim Stadtarchiv gibt Anlage 8.

Um die komplexe Bau- und Nutzungsgeschichte anschaulicher zu gestalten, sind exemplarische Betriebszustände von 1889 bis 1994 mit Angabe der Nutzungseinheiten als Anlagen 7.1 bis 7.13 beigefügt. Die letzten Gebäudefunktionen sind Anlage 4 (Quelle: HAV) zu entnehmen.

Im Verdachtsflächenplan für den südlichen Werksteil (Anlage 5.1) sind - neben dem letzten Gebäudebestand vor dem Rückbau - exemplarisch auch die Umrisse des Gebäudebestands aus den Jahren 1906, 1950 und 1971 hinterlegt. Für den nördlichen Werksteil (neues Mauerziegelwerk und heutige Fa. Craiss liegt ein gesonderter Verdachtsflächenplan bei (Anlage 5.2). Die potenziell altlastenrelevanten Hinweise werden in den Tabellen 1, 2, 4 und 6 genannt und in Kapitel 5 zusammengefasst.

Aus der Recherche der online-Findbücher des Staatsarchivs Ludwigsburg sind Brände von 1909 und 1920 belegt, entsprechende Hinweise finden sich schon in den Akten des Stadtarchivs.
Der von Herrn Haberbosch, Fa. Wienerberger vorgelegten Recherche (2011) von Andreas Grüner zur Geschichte der Feldbahn beim Staatsarchiv Ludwigsburg waren noch folgende – die Aktenauswertung im Stadtarchiv Mühlacker ergänzende – Informationen zu entnehmen:

Bestand: F183 II, Nr. Bü 132
Schreiben an Oberamt Maulbronn 24.09.1909
Akte J 167
Fa. Vetter nimmt Stellung zur Anzeige vom 22. Okt. und teilt mit, dass (Zitat) „die aushilfsweise in Benützung genommen Dampflokomotive nach Arbeitsschluß in unserem feuersicheren ganz aus Eisenbeton hergestellten Fabrikgebäude, lt. Plan, untergebracht ist“
Akte J 631
Zweites Schreiben an Oberamt Maulbronn vom 22. Okt. 1909
(Zitat) „Wir benachrichtigen Sie hierdurch ergebenst, dass wir aushilfsweise auf die Dauer von 4-6 Wochen ein Dampflokomotive in Benützung genommen haben.“
1891 Antrag für den Bau eines Ringofens 330
1892 Geb. Vetter Antrag für die Erweiterung des Ringofens 330
Bestand: F183 II, Nr. Bü 134
1918 Bau eines AMON Pulverhauses

Kriegseinwirkungen sind durch die Luftbildauswertungen des Kampfmittelbeseitigungsdienstes (vgl. Kap. 6 und Anlage 11) und die Bauakten belegt.

Der Erwerb der Werkhalle (Fertigteilwerk) der Ziegelei mit Kranbahn durch die Spedition Craiss geht aus den Bauakten der Vetterstr. 35 (ehemals Danziger Str. 7/1) hervor (Schreiben vom 04.10.77). Der auf den Erwerb folgende Neubau bzw. Anbau einer Speditionshalle, Umbau einer Werkstatt mit Anbau einer Kfz-Werkstatt sowie einer Diesel- und Benzin-Eigenverbrauchstankstelle wurde am 24.05.1978 genehmigt. Der zugehörige Lageplan vom 12.12.77 zeigt am Südende der Halle 2 Zapfsäulen, einen 50.000 l DK-Tank, einen 13.000 l Benzintank sowie einen 3.000 l Altöltank an der Südostecke (Anlage 5.2).

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1889	Lageplan	06.05.1889	Lage Ziegelei Lindauer	Lindauer	Lageplan zeigt die Lage der Ziegelei Lindauer mit 2 Gebäuden: Feldziegelofen und Maschinen- und Kesselhaus	Erstbebauung	06.05.1889	**1**	39/86	171		24.+ 25.02.15
1891	Schriftsatz		Verkauf Haug und Lindauer an Vetter		Haug und Lindauer verkaufen an Vetter				39/86	171		24.02.15
1894	Baugesuch		Neuer Ringofen und Trockenschuppen	Gebr. Vetter	Lageplan zeigt Maschinenhaus	Maschinenhaus	13.11.1894, ergänzt 30.11.1986	**2**	12/1999	11		25.02.15
1897	Baugesuch		Aufstellung Dampfmaschine	Gebr. Vetter	Lageplan zeigt Aufstellungsort einer Dampfmaschine („Locomobile“) im Maschinenhaus Nr. 330	Dampfmaschine	30.01.1897	**3 a**	12/1999	11		25.02.15
1897	Baugesuch		Aufstellung Dampfmaschine	Gebr. Vetter	Grundriss und Schnitt zeigen Dampfmaschine („Locomobile“) im Maschinenhaus Nr. 330	Dampfmaschine	03.04.1897	**3 b**	12/1999	11		25.02.15
1898	Baugesuch		Neuer Schuppen auf Freipfosten	Gebr. Vetter	Lageplan zeigt Anbau Schlosserwerkstatt an Nordwestecke Maschinenhaus Nr. 330	Schlosserwerkstatt	08.02.1898	**4**	12/1999	11		25.02.15
1899	Lageplan	15.11.1899	Dampfmaschine	Gebr. Vetter	Lageplan M 1:500 mit Betriebseinrichtungen: Maschinenhaus 330, Schlosserwerkstatt 330g, Ringofen 330 h sowie diverse Trockenschuppen	Lageplan mit Grundriss und Schnitt zeigt Aufstellort einer stationären Locomobile nördlich Ringofen	15.11.1899 (Grundriss und Schnitt)	**5 a+b**	22/2014	87		03.03.15
1900	Baugesuch	10.02.1900	Erbauung eines weiteren Ringofens	Mechanische Ziegelwerke Vetter AG			ohne Lp		39/86	77		24.02.15
1900	Baugesuch		Neubau Tonkeller	Gebr. Vetter	Lageplan zeigt Neubau Tonkeller nördlich Maschinenhaus		15.11.1899	**6**	12/1999	11		25.02.15
1900	Baugesuch		Neubau Tonkeller	Gebr. Vetter	Lageplan zeigt neuen Ringofen in Südwestecke		12.06.1900	**7**	12/1999	11		25.02.15
1901	Schriftverkehr	19.02.1901	Ziegelei Vetter	Gebr. Vetter	Gebr. Vetter wollen 6 m breite, 22 m lange und 4,5 m hohe Hütte aufstellen				39/86	85		24.02.15
1901	Baugesuch	06.11.1901	Anbau westlich Trockenofen	Gebr. Vetter	Lageplan zeigt Anbau, laut Beschrieb im Lageplan vom 05.08.1902: Kugelmühlenraum und Reparaturwerkstätte (nur Foto)	Reparaturwerkstatt	06.11.1901	**8**	12/1999	11		25.02.15
1902	Lageplan und Schnitt	19.02.1902	Aufstellung eines Dampfkessels		Lageplan zeigt 2 Maschinenhäuser, Schlosserwerkstatt und Schmiede (nur Foto); Aufstellungsort des Dampfkessels nördlich Ringofen 330 f	Maschinenhaus, Werkstätten	19.02.1902	**9**	12/1999	11		25.02.15
1902	Baugesuch	05.08.1902	Neubau Abort	Gebr. Vetter	Lageplan M 1:500 benennt Anbau von 1901 als Kugelmühlenraum und Reparaturwerkstätte; Trockenschuppen im westlichen Hofraum nördlich Ringofen b nicht mehr vorhanden	Reparaturwerkstatt	05.08.1902	**10**	12/1999	11		25.02.15
1902	Lageplan	03.10.1902	Neubau Wohnhaus	Gebr. Vetter	Lageplan zeigt Neubau Wohnhaus Gebr. Vetter und Wirtschaft zur Jakobshöhe (Jakob Lindauer), außerhalb heutiges Ziegeleigelände		03.10.1902		12/1999			25.02.15
1902	Baugesuch	06.08.1902	Neuer Ringofen	Gebr. Vetter	Lageplan M 1:500 zeigt neuen Ringofen im westlichen Hofraum zwischen Ringofen b und Abort		06.08.1902	**11**	12/1999	11		25.02.15
1903	BG	01.02.1903	Doppelwohnhaus	Gebr. Vetter					12/1999	11		25.02.15
1903	BG	16.11.1903	Anbau an Schlosserwerkstatt und Trockenofen	Gebr. Vetter	Lageplan M 1:500 zeigt zentral gelegenen Anbau zwischen 2 Schlosserwerkstätten	Schlosserwerkstätten	28.10.1903	**12**	12/1999	11		25.02.15
1904	BG	07.10.1904	Bau eines Kessel- und Maschinenhauses östlich des alten Maschinenhauses	Gebr. Vetter	Lageplan M 1:500 zeigt Anbau mit Dampfmaschine und Kesselraum innerhalb „ausgebeuteter Lehmgrube“	Maschinenhaus	21.09.1904	**13**	12/1999	11		25.02.15
1905	BG	16.10.1905	Anbau an Wohnhaus Vetter	Gebr. Vetter	kleiner Neubau nördlich des bestehenden Wohngebäudes Lienzinger Straße, heute außerhalb Ziegeleigelände				12/1999	11		25.02.15
1906	Lageplan	10.01.1906	Anbau Maschinenhaus mit Kessel nördlich Schlosserwerkstatt und bisherigem Maschinenhaus	Gebr. Vetter	abgelegt in Baugesuch Gebr. Vetter vom 19.03.1912	Maschinenhaus, Schlosserwerkstatt	10.01.1906	**14**	12/1999	11		25.02.15
1906	BG	17.03.1906	Anlegung eines feststehenden Dampfkessels und Erstellung eines Kessel- und Maschinenhauses östlich anstoßend an das Trockengebäude	Gebr. Vetter	Genehmigungsurkunde (nur Foto)	Maschinenhaus		**15**	12/1999	11		25.02.15
1906	Lageplan	19.07.1906	Vergrößerung der Ziegeleianlage	Gebr. Vetter	zeigt Ofen-Anbau in Südwestecke (nur Foto)		19.07.1906	**16**	12/1999	11		25.02.15
1906	BG	06.11.1906	Verlängerung Ringofen Nr. 330b	Gebr. Vetter	Verlängerung nach Abbruch eines alten Gebäudeteils				12/1999	11		25.02.15
1906	Lageplan	22.12.1906	diverse Abbrüche und Erweiterungen	Gebr. Vetter	abgelegt in Baugesuch Gebr. Vetter vom 19.03.1912: zeigt Abbrüche und umfangreiche Erweiterungsbauten beiderseits Ringofen f sowie nördlich Trocknerei- u. Fabrikationsgebäude sowie an Maschinen- und Kesselhaus	Maschinenhaus	22.12.1906	**17**	12/1999	11		25.02.15
1906	Schnitt	22.12.1906	Maschinenhaus (Dampfmaschine)	Gebr. Vetter	zeigt Bodenplatte Maschinenhaus (Dampfmaschine) ca. 3,3 m unter Gelände	Dampfmaschine	22.12.1906	**18**	12/1999	11		25.02.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1906	Schnitt	22.12.1906	Ringofen	Gebr. Vetter	zeigt Kanäle bis ca. 1 m unter Gelände	(mögl. Schuttverfüllung)	22.12.1906	**19**	12/1999	11		25.02.15
1906	Schnitt			Gebr. Vetter	Schnitt Ringofen		22.12.1906		12/1999	11		25.02.15
1906	Schnitt			Gebr. Vetter	Schnitt Maschinenhaus mit Dampfmaschine	Dampfmaschine	22.12.1906		12/1999	11		25.02.15
1907	BG	17.03.1906	Dampfkessel- und Maschinenhaus	Gebr. Vetter	nachträglich verschoben um 0,44 m nach Süden und 4,67 m nach Osten				12/1999	11		25.02.15
1907	BG	23.03.1907	Neubau Arbeiter-Unterkunftsgebäude	Gebr. Vetter	Abbruch/Neubau 3-geschossiges Unterkunftsgebäude mit Speise- u. Aufenthaltsraum für Arbeiter sowie Abort-Anbau		06.02.1907	**20**	12/1999	11		25.02.15
1907	BG	25.09.1907	Ersetzen Ringofen Nr. 330f	Gebr. Vetter	Ersetzen des baufälligen Ringofens Nr. 330f, Vergrößerung Trocken- und Fabrikationsgebäude nach Norden und Osten, beiderseitige Anbauten an Ofen und Trockengebäude, Anbau Nordseite Trockengebäude Nr. 330 e (nur Foto)				12/1999	11		25.02.15
1908	BG	24.07.1908	Anbau einer Badeanstalt an das Arbeiterwohnhaus	Gebr. Vetter					12/1999	11		25.02.15
1908	BG	24.07.1908	südlicher Anbau an Arbeiterwohnhaus	Gebr. Vetter	nur Lageplan, abgelegt in Baugesuch Gebr. Vetter vom 19.03.1912		10.07.1908	**21**	12/1999	11		25.02.15
1908	BG	13.08.1908	Anbau Kesselhaus und Abriss Trockenschuppen	Gebr. Vetter	kleiner Anbau an Südostecke Kesselhaus mit Genehmigungsvermerk des württemberg. Dampfkessel-Revisionsvereins vom 13.08.1908 und Abriss Trockenschuppen		21.07.1908	**22**	12/1999	11		25.02.15
1908	BG	27.08.1908	Anbau an das Kesselhaus	Gebr. Vetter	Grundriss vom 21.07.1908 (nur Foto) zeigt Lage Dampfmaschine und neuen Kessel, Hinweis auf Steinkohle als Brennmaterial; zugehöriger Schnitt zeigt Einbindung des Maschinenhauses im Bereich der Dampfmaschine von ca. 3,2 m u. Gelände	Dampfmaschine			12/1999	11		25.02.15
1908	Schnitt		Einmauerungsplan zum Dampfkessel 280	Gebr. Vetter	Schnitt zeigt Details (nur Foto)				12/1999	11		25.02.15
1910	BG	12.11.1910	Erstellung eines Maschinen- und Kesselhauses sowie Anbau an die Schlosserwerkstatt	Gebr. Vetter	Grundriss zeigt Anbau mit 2. Dampfmaschine sowie neuem Kesselhaus; außerdem Schmiede und Schlosserei (nur Foto)	Dampfmaschine	im Januar 1910	**23**	12/1999	11		25.02.15
1910	Lageplan		Anbauten an Kesselhaus	Gebr. Vetter	Lageplan zeigt Anbauten: Maschinenhaus, Kesselhaus und Schlosserei an bestehendes Maschinen- und Kesselhaus	Maschinenhaus, Schlosserei	10.01.1910	**24**	12/1999	11		25.02.15
1911	Lageplan	08.02.1911	Anbauten an Kesselhaus	Gebr. Vetter	Lageplan zeigt Anbauten: Maschinenhaus und Kesselhaus an bestehendes Maschinen- und Kesselhaus mit Genehmigungsvermerk des württemberg. Dampfkessel-Revisionsvereins vom 08.02.1911	Maschinenhaus	19.10.1910	**25**	12/1999	11		25.02.15
1911	BG	07.03.1911	Anlegung eines feststehenden Dampfkessels	Gebr. Vetter	Lageplan bezieht sich auf Erweiterung Nordostecke Fabrikations- und Trockengebäude, zeigt aber auch nördlichen Anbau an das Maschinenhaus	Dampfkesseel	16.05.1911	**26**	12/1999	11	32/1911	25.02.15
1911	BG	07.03.1911	Anlegung eines feststehenden Dampfkessels	Gebr. Vetter	Grundriss zeigt örtlichen Anbau an das Maschinenhaus mit 3. Dampfmaschine, außerdem Schmiede und Schlosserei (nur Foto)	Dampfkessel		**27**	12/1999	11	32/1911	25.02.15
1911	Baugesuch	11.05.1911	Anbau an das Fabrikationsgebäude	Gebr. Vetter	Schnitt und Ansicht zeigen Verlängerung des Trocknerei- und Fabrikationsgebäudes nach Norden bis auf das höhere Geländeniveau (nur Fotos)				12/1999	11		25.02.15
1911	Baugesuch	25.07.1911	Erstellung eines Hintergebäudes auf Parz. Nr. 1968+1969 an der Lienzingerstr.	Gebr. Vetter	Vermerk: „für Lastwagen, Feuerlöschgeräte und Pferdeställe“ → prüfen ob heute außerhalb Ziegeleigelände		25.07.1911		12/1999	11		25.02.15
1911	BG	09.08.1911	Erstellung einer Tauchvorrichtung	Gebr. Vetter	Lageplan zeigt Ringofen II und III mit westlich gelegener Tauchvorrichtung, gem. Grundriss u. Schnitt ca. 2,7 m x 3,9 m, 1,6 m tiefe Grube; Betrieb mit Elektromotoren		01.08.1911	**28**	12/1999		7/1911	26.02.15
1911	BG	07.11.1911	Erstellung eines Wohn- und Badehauses in ihrer Ziegelei	Gebr. Vetter	Lage nördlich Fabrikations- und Trockengebäude		24.10.1911	**29**	12/1999	11	32/1911	25.02.15
1911	Baugesuch		Geflügelstallanbau an bestehendes Waschhaus Nr. 100a Lienzingerstr.	Gebr. Vetter	heute außerhalb Ziegeleigelände				12/1999	11		25.02.15
1911				Dampfziegelei Vetter	Grundriss zeigt Maschinen- und Dampfkesselraum in bekannter Lage				12/1999			26.02.15
1912	BG	02.03.1912	Erstellung eines Längsanbaus am Ringofen III sowie eines Sortierschuppens auf dem Lagerplatz des Ofens I	Gebr. Vetter	Lageplan zeigt Anbau nördlich Ringofen III, Sortierschuppen östlich Ringofen I		09.01.1912	**30**	12/1999		6/1912	26.02.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1912	Baugesuch	19.03.1912	Erstellung einer auf der bestehenden Kanaltrocknerei vorgesehenen 28-kammrigen künstlichen Trocknerei mit Wiederaufbau des alten Daches sowie eines Ventilatorenhauses in der Verlängerung	Gebr. Vetter	„Wiederaufbau des alten Dachs"; laut Baubeschreibung elektrogetriebene Ventilatoren	indirekter Hinweis auf Brand			12/1999	11		25.02.15
1912	BG	04.07.1912	Aufbau einer 28-kammrigen künstlichen Trocknerei	Gebr. Vetter	Anbau nördlich Ringofen III und westlich an Trocknerei und Fabrikationsgebäude		14.03.1912	**31**	12/1999	11		25.02.15
1912	BG	04.07.1912	Aufbau einer 28-kammrigen künstlichen Trocknerei	Gebr. Vetter	Hinweis in einem Schreiben des königlich-württembergischen Gewerbeinspektors vom 17.5.1912, dass nur Ziegelöfen, nicht aber Trocknereien unter lästige Anlagen fallen				12/1999	11		25.02.15
1912	BG	26.07.1912	Einbau einer Polenwohnung in einem Schuppen	Gebr. Vetter	räumliche Zuordnung siehe Lageplan von 1934	zeigt Motorenhaus (im späteren Abbaubereich)	17.06.1912	**32**	12/1999		49/1912	26.02.15
1912	BG	04.09.1912	Rekonstruktion und Umbau des bestehenden Arbeiterhauses und neuer Abortanlage	Gebr. Vetter	nördliche Fortsetzung des Lageplans vom 09.01.1912; zeigt nördlich gelegene „Böschung" (vermtl. damalige Abbaugrenze)	am Ostrand des Fabrikgebäudes: Maschinenhaus, Maschinen- und Kesselhaus, Schlosserwerkstatt und Schlosserschuppen; „Motorenhaus" zw. Arbeiterwohnungen	26.08.1912	**33**	12/1999		67/1912	26.02.15
1912	BG	29.10.1912	Aufstellung eines Luftfederhammers in der Schlosserwerkstatt	Gebr. Vetter					12/1999		49/1912	26.02.15
1913	BG	03.03.1913	Erstellung einer Kühlanlage (nordwestlich Maschinen- und Kesselhaus)	Gebr. Vetter	Schreiben des Oberamtsbaumeisters vom 21.07.1913 beschreibt Verfahrensweise zur Kühlung des Kondenswassers der Dampfmaschine; Öl werde zurückgehalten	lt. Schreiben der königl.-württemberg. Regierung vom 24.07.13 keine Genehmigung erforderlich, aber Betrieb der Reinigungsanlage müsse im Auge behalten werden [→ ölhaltige Kondensate]	09.10.1912	**34**	12/1999		6/2013	26.02.15
1913	BG	13.03.1913	Schuppen mit Freipfosten, darunter Mischungs- und Beschickeranlage, elektrisch betrieben	Gebr. Vetter	Lage innerhalb Lehmgrube, nordöstlich Ziegelwerk		20.02.1913	**35**	12/1999		10/1912	26.02.15
1919	BG	12.06.1919	Erstellung einer Waschhalle und Hinterhaus	Gebr. Vetter	Loseblattsammlung zu Jakobshöhe		20.02.1913		12/1999			26.02.15
1921	Schreiben	08.02.1921	Abgebrannte Ziegeleianlage	Gebr. Vetter	Bitte um Genehmigung	Hinweis auf abgebrannte Ziegelei			12/1999			26.02.15
1927	Lageplan	1927	Lageplan über das Anwesen der Gebr. Vetter		Lageplan M 1:500 mit Flurstücksnummern			**36**	K M 16, alte Nr. K 45			erhalten 02.04.15
1928	Schreiben	09.03.1928	Erbreiterung der Zufahrtswege						12/1999			26.02.15
1934	BG	07.04.1934	Anbau Maschinenhalle an Tonhalle	Vetter-Ludowici	Lageplan zeigt westlichen Anbau Maschinenhalle an Tonhalle; 2 (Elektro?)motoren 80 PS im Grundriss erkennbar		12.01.1934	**37**	12/1999		21/1934	26.02.15
1934	BG	30.01.1935	Abbruch der alten Trockenkammern und Einbau von Aufenthaltsräumen und Waschräumen sowie Erstellung einer Abortanlage	Vetter-Ludowici	Hinweis auf 275 Beschäftigte; Lageplan M 1:1.000 zeigt Gebäudenutzung Stand 1934 mit Bebauung Lienzinger Straße	Maschinen- u.Kesselhaus, Schlosserwerkstatt, Wasserkühlhaus, Transformatorenhaus, Autoschuppen	06.10.1934	**38**	12/1999		56/1934	26.02.15
1936	BG	12.03.1936	Umbau EG Lienzinger Str. 101		Verwaltungsgebäude, nur Büros				12/1999		12/1936	26.02.15
1936	BG	24.07.1936	Abbruch der alten Kanaltrocknerei und Einbau von Materialkammern in die neuen Räume	Vetter-Ludowici	BG ergänzt 02.03.1937; Lageplan zeigt Lage Kanaltrocknerei		11.07.1936, vgl. Lp v. 22.02.1937		12/1999		29/1936 u. 1/1937	26.02.15
1936	BG	22.12.1936	Einbau Abort		zwischen Ringofen III und nördlich gelegenem Trockenhaus				12/1999		42/1936	26.02.15
1936	BG	22.12.1936	Neue Abortanlage						12/1999		42/1936	26.02.15
1937	BG	02.03.1937	Einbau einer Zwischendecke über dem Arbeiteraufenthaltsraum	Vetter-Ludowici	ohne Lageplan				12/1999		3/1937	26.02.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1937	BG	02.03.1937	Erstellung einer Materialhalle (Transporthalle)	Vetter-Ludowici	Lage bei der alten Sumpfhalle	Lp zeigt Parkraum unmittelbar südlich Schlosserschuppen	04.07.1910	**39**	12/1999		2/1939	26.02.15
1937	BG	02.03.1937	Erstellung einer Trockenanlage (vermtl. Ergänzung zur BG vom 24.07.1936)	Vetter-Ludowici	Neubau Trockenanlage über bestehender Kanaltrocknerei		22.02.1937	**40**	12/1999		1/1937	26.02.15
1937	BG	11.11.1937	Erstellung Waschküche zwischen Wohnhäusern Lienzinger Str. Nr. 4 und 4/1	Vetter-Ludowici	außerhalb heutiges Ziegeleigelände				12/1999		27/1937	26.02.15
1939	BG	27.11.1939	Erstellung einer Luftschutzanlage	Vetter-Ludowici	2 Gewölbe bis ca. 5 m unter GOK mit ca. 75 cm Erdüberdeckung südlich Tonhalle (1. Luftschutzanlage für das Werk, ca. 350 Beschäftigte)		30.06.1939 (geprüft)	**41**	22/2014	86		03.03.15
1941	Schreiben	24.02.1941	Gasöltanks	Bürgermeister	Mitteilung, dass kein Gesuch zur Aufstellung von Gasöltanks in den letzten 10 Jahren vorgelegt worden sein; Anforderung einer Beschreibung mit Lageplan	Lagerung von Gasöl (Diesel) → geforderter Lageplan fehlt	24.02.1941	**42**	12/1999			26.02.15
1941	Schreiben	28.02.1941	Gasöltanks	Ziegelwerk Mühlacker	Schreiben an Bürgermeister, dass ein genehmigtes Gesuch zur Aufstellung von Gasöltanks vorliegen müsse, allerdings sei das Gesuch schon vor mehr als 20 Jahren eingereicht worden	Lagerung von Gasöl (Diesel) schon ab ca. 1920	28.02.1941	**43**	12/1999			26.02.15
1941	Schreiben	01.03.1941	Gasöltanks	Stadtbaumeister	Mitteilung, dass keinerlei Akten über eine diesbezügliche Genehmigung vorlägen bzw. dass kein entsprechendes Gesuch seit 1912 behandelt worden sei	Lagerung von Gasöl (Diesel)	01.03.1941	**44**	12/1999			26.02.15
1941	Schreiben	13.03.1941	Gasöltanks	Ziegelwerk Mühlacker	Mitteilung, dass Gasöltanks schon seit Jahrzehnten stünden	Lagerung von Gasöl (Diesel)	13.03.1941	**45**	12/1999			26.02.15
1944	BG	28.04.1944	Einrichtung von Splitterschutzgräben für 160 Personen	Ziegelwerk Mühlacker	lt. Schriftverkehr vom 14.02.1944 „ Erstellung von 3 Luftschutz-Deckungsgräben für 207 Personen...für die gesicherte Unterbringung der Gefolgschaft"; Lageplan mit 2 Schnitten zeigt Anlage westlich Ringofen 3 (bodengleich / Böschungsanschnitt) und nordöstlich Tonhalle (ca. 2 m unter Flur)		Lp 15.11.1899; Schnitte 19.03.1944 u. 27.03.1944	**46 a+b**	22/2014	87		03.03.15
1944	BG	31.05.1944	Erstellung einer Massivbaracke für ausländische Arbeiter	Ziegelwerk Mühlacker	Lageplan zeigt Lage nördlich Gebäude Lienzinger Str. 29, d.h. außerhalb heutigem Ziegeleigelände				12/1999		7/1944	26.02.15
1946	BG	03.01.1946	Wiederherstellung der durch Bomben zerstörten Überdachung der Kanaltrocknerei Geb.teil 102/XV.	Ziegelwerk Mühlacker	BG ergänzt 04.01.1946	Kriegsschäden (Bedachung)			12/1999		17/45	26.02.15
1946	BG	13.05.1946	Aufstockung des Stallgebäudes, Einbau von 2 Wohnungen	Ziegelwerk Mühlacker	nördlich Gebäude Lienzinger Str. 29+a, d.h. außerhalb heutiges Ziegeleigelände				12/1999		19/46	26.02.15
1946	BG	19.01.1948	Wiederaufbau der durch Kriegseinwirkungen zerstörten Ziegelwerke Mühlacker	Ziegelwerk Mühlacker	Lageplan zeigt Gebäudebestand mit roter Schraffur und Vermaßung im Bereich Ringöfen I, II und III inkl. nördlichem Anbau und Magazin; an Neubauten sind eine westlich Ringofen II gelegene Sortierhalle sowie ein Abort östlich Ringofen I erkennbar; Baubeschreibung enthält Vermerk „Fundamente vorhanden"; Schnitt zeigt Ringofen im EG, darüber Schürboden im 1. OG und Trockenkammern im 2. OG	Kriegseinwirkungen	12.04.1946	**47**	12/1999			26.02.15
1947	BG	19.01.1948	Wiederaufbau der durch Kriegseinwirkungen zerstörten Ziegelwerke in Mühlacker	Ziegelwerk Mühlacker	nur Genehmigungsurkunde mit Ausnahmebewilligung von der Baugenehmigungssperre, Akte ansonsten leer	Kriegseinwirkungen Parz. Nr. 2136, Geb. Nr. 10	19.01.1948	**48**	12/1999		18/1948	26.02.15
1949	BG	31.12.1949	Abortanlage	Ziegelwerk Mühlacker	enthält Betriebsbeschreibung vom 12.12.1949 mit Hinweis auf 300 Beschäftigte und dass „1945 ein Teil der Abortanlagen durch Kriegseinwirkungen vollständig zerstört worden sei"	Kriegseinwirkungen	12.12.1949		12/1999		109/1949	26.02.15
1950	BG	23.02.1950	Einbau von 2 Wohnungen in das bestehende Stallgebäude an der Lienzinger Str. 29/1		außerhalb heutigem Ziegeleigelände				12/1999		18537	25.02.15
1950	BG	13.06.1950	Erstellung eines Pförtnerhäuschens an der Lienzinger Str.	Ziegelwerk Mühlacker	nordwestlich neben Wohnhaus Nr. 4 – 4/1 – 4/2		vgl. 23.12.1959		12/1999		49/1950	25.02.15
1950	BG	20.07.1950	Lager-(Geräte)schuppen	Ziegelwerk Mühlacker	lt. Lageplan (nur Foto) in der Nordwestecke des Lagerplatzes westlich des Ziegelwerkes; im Grundriss mit „Geräte- und Gefolgschaftsraum" angegeben		genehmigt 20.07.1950	**49**	12/1999		59/1950	25.02.15
1950	BG	03.10.1950	Überdachung der Betonfertigung auf dem hinteren Lagerplatz der Ziegelwerke	Ziegelwerk Mühlacker	unmittelbar vor (= südlich) Geräteschuppen		01.08.1950		12/1999		77/1950	25.02.15
1950	BG	17.10.1950	Wohnhaus Lienzinger Str. 31	Ziegelwerk Mühlacker	(außerhalb des heutigen Ziegeleigeländes)							
1950	BG	19.10.1950	Erstellung eines Materiallagers	Ziegelwerk Mühlacker	Lage südlich Tonhalle (= Sumpfhaus) und östlich Schlosser-Werkstatt und Maschinen- und Kesselhaus; Lageplan M 1:1000 zeigt Gebäudeaufteilung bzw. -nutzung		15.04.1950	**50**	12/1999		92/1950	25.02.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1950	BG	10.05.1951	Wiederaufbau Ziegelwerk: Erstellung von Trockenkammern über dem vorhandenen Ringofen 2	Ziegelwerk Mühlacker	Änderung des am 19.01.1948 genehmigten Baugesuchs zum Wiederaufbau des Ziegelwerks Mühlacker; Lageplan zeigt Bereich in der Südwestecke des Ziegelwerks farbig angelegt		08.05.1950	**51**	12/1999	45	241/1951	25.02.15
1952	BG	03.03.1952	Umbau Elevatorraum an der alten Kanaltrocknerei neben Ofen II	Ziegelwerk Mühlacker	ohne Lageplan				12/1999		16/1952	25.02.15
1954	Antrag auf Genehmigung	14.12.1954	Lettengrube Welsche Wiesen an der Straße Mühlacker – Lienzingen	Ziegelwerk Mühlacker	Schreiben des LRA Vaihingen/Enz vom 14.12.1954: Abbau befindet sich erst im Anfangsstadium; betr. Parz. 2486 (Westrand) bis 2475/1 (Ostrand); am Nordrand von Parz. 2486 befand sich ein Lokschuppen der Feldbahn → außerhalb heutiges Ziegeleigelände, nördlich Ludowici-Straße		10.11.1953		12/1999		16/1952	25.02.15
1954	BG	15.12.1954	Erstellung eines Materialschuppen bzw. Baustoffschuppens am rückwärtigen Lagerplatz des Werkgeländes	Ziegelwerk Mühlacker	im zugehörigen Grundriss erkennbar: Halle am Westrand der Lagerfläche ist Betonfertigungshalle		25.10.1954	**52**	12/1999		154/1954	25.02.15
1955	BG	22.07.1955	Umbau eines Silobeckens (in der Sumpfhalle)	Ziegelwerk Mühlacker	gemäß Schnitt 5,6 – 8,3 m tiefe Grube; Aushub hierfür soll in der Grube innerhalb des Fabrikgeländes abgekippt werden; Akte inkl. Statik und Bodenkennwerte		19.03.1958	**53**	12/1999		115/1955	25.02.15
1957	BG	30.09.1957	Verlegen des Haupteingangs im Bürogebäude	Ziegelwerk Mühlacker	entspricht Wohnhaus Lienzinger Str. Nr. 29. Flst. 2136 außerhalb heutigem Ziegeleigelände		26.07.1957		12/1999		94/1957	25.02.15
1957	BG	01.08.1957	Erstellung eines Platzmeister Rundhäuschens	Ziegelwerk Mühlacker	Lageplan zeigt neben Platzmeisterei auch Neubau Sortierhalle (Anbau an Südwestecke Ringofen II)		17.04.1957	**54**	12/1999		48/1957	25.02.15
1958	BG	09.06.1958	Ausbau einer Beschickerhalle	Ziegelwerk Mühlacker	trägt Vermerk „kommt nicht zur Ausführung"; zugehörige Betriebsbeschreibung führt aus: „der ankommende Ton wird über Rollwagen über die Beschickeranlage der Aufbereitungsanlage zugeführt (…) später kann dieser Betrieb evtl. mit Lastwagen erfolgen"				12/1999		51/1958	25.02.15
1958	BG	27.08.1958	Erweiterung des Prüfraums	Ziegelwerk Mühlacker	innerhalb Fabrikationsgebäude westlich Maschinenhaus	Lp zeigt Gebäudefunktionen	22.07.1958	**55**	12/1999		90/1958	25.02.15
1959	Baugesuch	08.01.1959	Errichtung einer Dieselkraftstofftankstelle	Ziegelwerk Mühlacker	unterirdischer 10.000 l DK-Tank mit mindestens 1 m Erdüberdeckung und Füllschacht 1 x 1 m sowie eine Zapfsäule	DK-Tankstelle	08.01.1959	**56**	12/1999		23/1963	25.02.15
1959	Lageplan	23.12.1959	Lageplan Dieseltankstelle	Ziegelwerk Mühlacker	vom Vermesser bescheinigte Lageverschiebung der Tankstelle (10.000 l-Tank (L = 5,27 m, Durchm = 1,6 m) mit Zapfsäule näher an die Tonhalle (=Sumpfhaus) heran; eingezeichnete LKW-Achse für die Anlieferung von Rohstoff	DK-Tankstelle	23.12.1959	**57**	12/1999		23/1963	25.02.15
1959	BG	05.02.1960	Abbruch des alten Schuppens und Neubau einer Beschickerhalle	Ziegelwerk Mühlacker	Lageplan zeigt Anbau an Nordwestecke Tonhalle (= Sumpfhaus), zugehöriger Grundriss zeigt Kollergang, Sumpfhalle und Beschickeranlage		11.11.1959	**58**	12/1999		149/1959	25.02.15
1960	BG	22.01.1960	Genehmigung Dieselkraftstofftankstelle	Ziegelwerk Mühlacker	Einverständniserklärung der Gewerbeaufsicht Stuttgart	DK-Tankstelle			12/1999		23/1963	25.02.15
1960	BG	06.09.1960	Erstellung Arbeiterunterkunft	Ziegelwerk Mühlacker	Vermerk „nicht ausgeführt", Lage nördlich Lienzinger Str. 29 (außerhalb heutiges Ziegeleigelände)	Öltank (Hochtank Schweröl) südlich Sumpfhaus bereits vorhanden	01.02.1960		12/1999		37/1960	26.02.15
1963	BG	19.04.1963	Ausbau bestehender Aufzugschuppen zur 3 Garagen und Anbau einer Doppelgarage innerhalb des Werksgeländes	Ziegelwerk Mühlacker	heute außerhalb Ziegeleigelände				12/1999		23/1963	25.02.15
1963	BG	08.08.1963	Neubau eines Maschinenhauses	Ziegelwerk Mühlacker	Lageplan M 1:500 zeigt Anbau an Kesselhaus mit Entstaubungsanlage neben Öltank	Maschinenhaus	29.05.1961	**59 a**	12/1999		72/1961	25.02.15
1963	BG	08.08.1963	Neubau eines Maschinenhauses	Ziegelwerk Mühlacker	Grundriss zeigt 4 Trafozellen (Foto)	Trafos	05.06.1961	**59 b**	12/1999		72/1961	25.02.15
1963	BG	08.08.1963	Neubau eines Maschinenhauses	Ziegelwerk Mühlacker	Schnitt zeigt Einbindung von 3 m unter Gelände		23.06.1961	**59 c**	12/1999		72/1961	25.02.15
1963	BG	08.08.1963	Neubau eines Maschinenhauses	Ziegelwerk Mühlacker	Schnitt zeigt Gründung mit Rammpfählen		05.06.1961	**59 d**	12/1999		72/1961	25.02.15
1964	Erläuterungs-bericht	10.03.1964	Bebauungsplan „Hinter der Ziegelei"	Stadtbaumeister	Erläuterungsbericht hierzu erwähnt: Gelände östlich der Wohnstraße sei eine schon jahrelang aufgefüllt Lehmgrube; westlich von dieser Wohnstraße müsste teilweise noch aufgefüllt werden; Bebaubarkeit der aufgefüllten Flächen sei gemäß geologischem Gutachten der Ziegelwerke über die Bebaubarkeit der aufgefüllten Fläche durchaus möglich, wenn die empfohlenen baulichen Vorkehrungen getroffen würden	Auffüllung der Grube bereits vor 1964 begonnen	10.03.1964	**60**	39/1986	A30-3		10.03.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1965	BG	01.07.1965	Erstellen einer Steinfabrikation für Backsteine (Erweiterung der Fabrikationshalle)	Ziegelwerk Mühlacker	Akte enthält: Schreiben der Stadt Mühlacker vom 12.5.1966, dass vorhandene Entwässerung nicht mehr den heutigen Erfordernissen genüge und dass im Zuge der Baumaßnahme für die gesamte Werkanlage ein Generalentwässerungsplan gefordert wird; außerdem Betriebsbeschreibung für das Gewerbeaufsichtsamt vom 27.1.1965 (2 S.); Grundriss OG, gefertigt 27.01.1965 zeigt „Reparaturwerkstatt, Abbruch wenn späterer Bauabschnitt“ am Nordrand des Beschickeranbaus	Lageplan M 1:500 zeigt 2 „Gasölschuppen“ zwischen Maschinenhaus und Tonhalle; Lageplan M 1:2.500 zeigt „Auffüllgelände“ am Ostrand der Grube Bannholz; Hinweis auf Reparaturwerkstatt (OG)	19.01.1965	**61 a-d**	12/1999		1/1965	26.02.15
1965	BG	23.05.1966	Warmwasserheizung mit Heizöllagerung, Labor und WC-Einbau Wohnheim Vetterweg	Ziegelwerk Mühlacker	Grundrisse und Schnitte gef. 04.12.1965 zeigen 10.000 l Heizöltank im EG mit Auffangwanne an der Nordseite des Gebäudes (Kopierauftrag vom Stadtarchiv nicht ausgeführt (außerhalb heutiges Ziegeleigelände)	Lp zeigt gesamtes Werksgelände Stand 1965 und bestehender Schweröltank mit Ölleitung	25.06.1965	**62**	12/1999		247/1965	26.02.15
1966	BG	10.03.1966	Erweiterung der Aufbereitungsanlage	Ziegelwerk Mühlacker	ohne Lageplan				12/1999		169/1965	25.02.15
1966	Amtliche Bekanntmachung	07.07.1964	Bebauungsplan „Hinter der Ziegelei“	Gemeinderat Mühlacker	Gemeinderatsbeschluss; vom RP Nordwürttemberg vom 12.08.1966 genehmigt, umfasst das Gebiet von der Lienzinger Straße bis zum Auffüllplatz;	Hinweis auf Auffüllplatz (bereits 1964)	24.09.1966	**63**	39/1986	A30-3		10.03.15
1966	BG	10.03.1966	Erweiterung der Aufbereitungsanlage	Ziegelwerk Mühlacker	zeigt ca. 3,5 m x 6 m breiten Anbau in Südwestecke Tonhalle (nur Foto)	Trafostation	25.07.1965	**64**	12/1999		16/1952	25.02.15
1966	Anfrage im Gemeinderat	27.06.1966	Auffüllplatz Ziegeleigrube	Stadtoberinspektor	betrifft Straßenreinigung Ausfahrt aus der Ziegeleigrube							10.03.15
1966	BG	29.12.1966	Entwässerung des Grundstücks (Lehmgrube Flst. 2136)	Ziegelwerk Mühlacker	außerhalb heutiges Ziegeleigelände				22/2014	88	225/1966	03.03.15
1966			Kanalisation Jakobshöhe	Ziegelwerk Mühlacker	Vermerk: „nicht ausgeführt“ - Lageplan zeigt Gebäudefunktionen (nur Foto)		12.12.1966		12/1999		226/1966	26.02.15
1967	Gesprächsnotiz	24.02.1967	Auffüllplatz Ziegeleigrube		Verschmutzung der Lienzinger Straße durch Bauschutt							10.03.15
1967	Kurzmitteilung	27.02.1967	Auffüllplatz Ziegeleigrube		Stadtbauamt wird gebeten, die Ausfahrt aus dem Auffüllplatz Ziegelei reinigen zu lassen	Hinweis auf Auffüllung Grube 1967						10.03.15
1967	BG	03.08.1967	Erstellung einer Ziegelfabrikation	Ziegelwerk Mühlacker	BG am 30.11.1970 verlängert bis 02.08.1971; enthält Entwässerungsgenehmigung vom 03.80.1967 und Baubeginnanzeige vom 16.11.1967; Prüfstatik enthält Hinweis auf Engobe und Absetzbecken; Lageplan M 1:500 zeigt Nutzung der Gebäudeteile; Schnitt zeigt Gruben im Bereich der Tonsilos		22.05.1967	**65**	22/2014	89		26.02.15
1967	BG	03.08.1967	Erstellung einer Ziegelfabrikation	Ziegelwerk Mühlacker	Betriebsbeschreibung für die Gewerbeaufsicht: erwähnt 210 Mitarbeiter	erwähnt „keine fabrikationsbedingten Abwässer“	22.05.1967	**66**	22/2014	89		27.02.15
1967	Öffentliche Bekanntmachung	19.10.1967	Auffüllplatz Ziegeleigrube – Wilde Müllablagerung	Stadt Mühlacker	bemängelt, dass einzelne Personen Müll (Blechbüchsen, Papier, Karton) über die Baggerwand in die Lehmgrube werfen	Müllablagerung in der Lehmgrube						10.03.15
1967	Anzeige (Entwurf)	19.10.1967	Auffüllplatz Ziegeleigrube – Wilde Müllablagerung	Stadt Mühlacker	Anzeige, da Anschrift auf einem Briefkuvert im wilden Müll lesbar war; auf dem Betriebsgelände des Ziegelwerks (v.a. Baggerwand) würde laufend unerlaubter Müll (Blechbüchsen, Papier, Karton) abgelagert	Müllablagerung in der Lehmgrube	19.10.1967	**67**				10.03.15
1967	BG	20.11.1967	Jakobshöhe (Geb. 25+27)	Ziegelwerk Mühlacker	Einbau einer Ölfeuerung und eines 50.000 l unterirdischen doppelwandigen Heizöltanks; Vermerk der Ziegelwerke Mühlacker vom 08.10.1969: „noch nicht realisiert“ - deshalb Verlängerung der Genehmigung bis 19.11.1971. Akte trägt Vermerk „abgebrochen 1974“	außerhalb heutiges Ziegeleigelände	12.04.1967		12/1999		162/1967	26.02.15
1968	BG	19.08.1968	Einbau von Trockenkammern im bestehenden Gebäude der Ziegelfabrikation	Ziegelwerk Mühlacker	elektrische Stromversorgung durch eigene Kraftzentrale und Stadtwerke				22/2014	90		26.02.15
1969	BG	11.08.1969	Abbruch eines Trocknereigebäudes	Ziegelwerk Mühlacker	Trocknereigebäude nördlich Ofen 3 wird abgebrochen, Lageplan zeigt auch Kanalisation (nur Foto)		15.12.1966, geändert 10.07.1969	**68**	12/1999		179/1969	26.02.15
1969	BG	31.12.1969	Erstellung eines Lagerschuppens für Dachziegel	Ziegelwerk Mühlacker	Lageplan zeigt Anbau an Nordwestecke Ofen 3 sowie projektierten Tunnelofenbau		12.12.1969	**69**	12/1999	55	294/1969	25.02.15
1969	BG	31.12.1969	Erstellung eines Lagerschuppens für Dachziegel	Ziegelwerk Mühlacker	ohne Lageplan		siehe 12.12.1969		12/1999		294/1969	26.02.15
1970	Abbruchgesuch	24.04.1970	Abbruchgesuch Wohngeb. Ziegeleiweg 4		zeigt früher zur Ziegelei gehörige Wohngebäude an der Lienzinger Str.				12/1999	12		24.02.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1971	Bauantrag	28.07.1971	Abbaugenehmigung in der Grube Bannholz bei Stadt Mühlacker	Ziegelwerke Mühlacker	enthält Begrenzung Grubenareal auf Gemarkung Mühlacker: im Norden durch die Gemarkungsgrenze Ötisheim, im Osten durch die bereits bebauten Gebiete Heidenwäldle und Bannholz, im Süden durch die Fabrikationsanlagen, im Westen durch die Parzellen Nr. 1832/1, 1838, 1837, 1836, 1835 und durch den Maulbronner Weg	die in der Grubenmitte nach Norden verlaufende, ausflachende Mulde wird der Stadt Mühlacker zur Auffüllung mit Aushub abgetreten – nach Beendung der Auffüllung wird das Gebiet für eine bauliche Nutzung abgegeben; Parz.nr. 2151 wird nach Wiederauffüllung spätestens 1977 der Stadt Mühlacker übergeben; westlicher Teil der Grube wird nicht aufgefüllt und direkt einer baulichen Nutzung zugeführt	27.07.1971		22/2014	93		26.02.15
1971	Lageplan	30.07.1971	Abbau Grube Bannholz		zeigt zeitliche Abbauplanung		30.07.1971	**70**	22/2014	93		26.02.15
1971	Bauantrag	19.08.1971	Abbaugenehmigung in der Grube Bannholz bei Gemeinde Ötisheim	Ziegelwerke Mühlacker	enthält Begrenzung Grubenareal auf Gemarkung Ötisheim: im Norden durch eine Linie von Parz.grenze 6468/6467 nach Parz.grenze 6589/6590, im Osten und Süden durch die Gemarkungsgrenze Mühlacker, im Westen durch Parz. 6469 und 6468 am Maulbronner Weg	die in der Grube von SW nach NO ausflachende Mulde wird der Stadt Mühlacker zur Auffüllung mit Aushub abgetreten, danach bauliche Nutzung; westlicher Grubenteil enthält nur Lehmvorrat von 1-2 m wird nicht aufgefüllt, direkt bauliche Nutzung	19.08.1971	**71**	22/2014	93		26.02.15
1971	BG	08.10.1971	Erstellung eines Tunnelofens	Ziegelwerk Mühlacker	Erdgas als Brennstoff, gem. Stadt Mühlacker ist Abwasserrückhaltebecken am Ende der Grundstücksentwässerung notwendig		22.04.1971	**72**	22/2014	92		26.02.15
1971	BG	22.10.1971	Anbau einer Gasreglerstation an das bestehende Kesselhaus	Ziegelwerk Mühlacker	Lage im südöstlichen Zwickel Maschinenhaus/Kesselhaus		im August 1971	**73**	22/2014	91		26.02.15
1972	Schreiben	01.02.1972	Bauantrag Abbaugenehmigung von Lehm im Gewann Bannholz vom 28.07.1971 der Ziegelwerke Mühlacker	LRA Vaihingen / Enz	Nachforderung von Lageplänen und Schnitten zur Grube sowie Wasserhaltung				22/2014	93		26.02.15
1972	Schreiben	14.03.1972	Lehmabbau auf Gemarkung Mühlacker und Ötisheim	Landratsamt Vaihingen/Enz	Die der Stadt Mühlacker zur Auffüllung verpachteten ausgebeuteten Lehmgruben müssen auch Ötisheim zur Verfügung gestellt werden;	Ablagerung von Müll nicht zulässig				126		03.03.15
1972	Schreiben	08.02.1972	Städtischer Auffüllplatz in der Grube Bannholz	von Stadtverwaltung Mühlacker an BM Ötisheim		Auffüllung des ausgetonten Grubengebietes wird auch für Auffüllmaterial aus der Gemeinde Ötisheim uneingeschränkt zur Verfügung gestellt	08.02.1972	**74**	22/2014	93		26.02.15
1972	Schreiben	14.03.1972	Abbaugenehmigung in der Grube Bannholz bei Gemeinde Ötisheim	von LRA Vaihingen / Enz an Ziegelwerk Mühlacker	Ötisheim hat mit Gemeinderatsbeschluss vom 14.01.1972 Einverständnis zum Bauantrag über Lehmabbau gestellt unter der Bedingung, dass die der Stadt Mühlacker zur Auffüllung verpachteten Flächen auch für die Ablagerung von Auffüllmaterial aus Ötisheim zur Verfügung stehen				22/2014	93		26.02.15
1972	BG	28.04.1972	Erweiterung der Mauerziegel-Trocknerei	Ziegelwerk Mühlacker	Lageplan zeigt Erweiterung 21 x 21 m in Nordostecke Bestand sowie 1. u. 2. Bauabschnitt Fabrikhalle (heute außerhalb – Fa. Craiss)		20.01.1972	**75**	22/2014	95	16/1972	27.02.15
1972	Schreiben	24.05.1972	Bauantrag Abbaugenehmigung von Lehm im Gewann Bannholz vom 28.07.1971 der Ziegelwerke Mühlacker	Ziegelwerk Mühlacker	bezieht sich auf Nachforderungen des LRA Vaihingen / Enz vom 01.02.1972 bzgl. Lageplänen und Schnitten der Grube		24.05.1972	**76**	22/2014	93		26.02.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1972	Schreiben	03.07.1972	Angrenzer-Anhörung zum Lehmabbau westlich und südwestlich des Wohngebietes Heidenwäldle I	von M. u. H. Popp (Anwohner)	erwähnt bereits ausgebaggerten Teil der Grube, insbesondere Flst. Nr. 2151, das von den Anwohnern Heidenwäldle I und Bannholz als Müllplatz verwendet wird [Anm.: unmittelbare Angrenzer sind Iglauer Str. 11 bis Königsberger Str. 37]	Ablagerung von Gartenabfällen, häuslichen Abfällen, Bauschutt auf Flst. 2151 → außerhalb heutiges Ziegeleigelände			22/2014	93		26.02.15
1972	Schreiben (Entwurf)	17.10.1972	Bauantrag Abbaugenehmigung vom 28.07.1972 – Anwohnereinsprüche	von 1. Beigeordneter	betrifft u.a. Müllablagerungen: Zufuhr von Müll erfolgt ausschließlich von den Angrenzern über die Wohngrundstücke, nicht vom Ziegelwerk selbst	Müllablagerungen seien in erster Linie Gartenabfälle und Bauschutt; Ziegelwerk sei bereit, bisherigen Müll abzudecken			22/2014	93		26.02.15
1972	Aktenvermerk	18.10.1972	Bauantrag Abbaugenehmigung von Lehm im Gewann Bannholz vom 28.07.1972 (vermtl. 1971) der Ziegelwerke Mühlacker	von Stadtverwaltung Mühlacker	Aktenvermerk über Besprechung 06.10.1972 enthält Anwohnereinsprüche der Baugebiete Eckenweiher-Bannholz und Heidenwäldle; Grube erstreckt sich auch auf Markung Ötisheim, deshalb ist RP Nordwürttemberg eingeschaltet und hat LRA Vaihingen als zuständige Baurechtsbehörde bestimmt	Angrenzer bringen u.a. Müllablagerung mit Geruch, Rauch und Rattenplage vor; Besichtigung ergibt, dass Müll- und Gartenabfälle von den Anliegern (Iglauer Straße) selbst stammen	18.10.1972	**77**	22/2014	93		26.02.15
1973	Besprechungs-niederschrift	29.01.1973	Lehmabbau auf Gemarkungen Mühlacker und Ötisheim	von LRA Enzkreis	enthält Hinweis, dass Lehmabbau des von Anwohnereinsprüchen betroffenen Gebietes bis längstens 1977 erfolgen soll; Vorschlag einer Bereitstellungsfläche zur Lagerung der einzelnen Lehmsorten bis zur Verwendung / Mischung	Abbau (in unmittelbarer Nachbarschaft der Wohngebiete) bis längstens 1977			22/2014	93		26.02.15
1973	BG	08.06.1973	Erweiterungsbau Erstellung einer Kranbahnanlage einschl. Lagerplatz, Ziegeleiweg 10		Lageplan zeigt Lagererweiterung und Kranbahnverlängerung (heute Fa. Craiss): Lagerplatz dient der Zwischenlagerung von Wand-, Decken- und Betonsonderelementen und Verkauf von Fertigteilen,		20.02.1973	**78**	12/1999	12		24.02.15
1973	BG	08.06.1973	Erweiterungsbau Erstellung einer Kranbahnanlage einschl. Lagerplatz, Ziegeleiweg 10		Lageplan zeigt Abbaukanten im Bereich östlich der heutigen Halle Fa. Craiss und ermöglicht Verortung Heizöltank in Südwestecke der Halle	Heizöltank	Jan. 1971	**79**	12/1999	12		
1973	BG	08.06.1973	Erweiterungsbau Erstellung einer Kranbahnanlage einschl. Lagerplatz, Ziegeleiweg 10		Plan M 1:100 zeigt Fertigungshalle für Fertigteile aus Ziegelsteinen sowie Schwerbetonteile und Fertigdecken mit Heizöltank L = 6 m, Durchm. = 1,5 m, Heizung mit 2 Kesseln und Magazinraum in NW-Ecke	Heizöltank	Nov. 1971	**80**	12/1999	12		24.02.15
1973	BG	08.06.1973	Lehmabbau Grube Bannholz in Ötisheim	Ziegelwerk Mühlacker	enthält Grubenrisse und Schnitte der Grube Bannholz → Anl. 1, 2, 3a+b und 4 (vgl. Schreiben ZWM vom 24.05.1972), Grubenriss und Schnitt Detail Königsberger Str./Iglauer Str. sowie Auflagen, u.a.: Entsprechend dem Fortschreiten des Abbaus muss die Rekultivierung erfolgen	Auflage, dass in der Grube kein Müll oder dergleichen abgelagert werden darf	Anl.1: 25.04.1972; Anl. 2: 26.04.1972; Grubenriss/ Schnitt Königsberger-/ Iglauer Str.	**81 a-i**	22/2014	in 96, gehört aber zu 93		27.02.15
1973	BG	08.06.1973	Tonabbau	erteilt vom LRA Enzkreis	Hinweis auf Lageplan zum Betriebsplan von 1996				22/2014	128		05.03.15
1974	BG	21.02.1974	Erstellung einer Tunnelofenhalle Mauerziegel mit Verpackungsraum (NE-Ecke)	Ziegelwerk Mühlacker	Einbau eines Tunnelofens mit Gasfeuerung und Herstellung eines Flüssiggaslagers (2 oberirdische Stahlbehälte Propan/butan, Anlieferung mit Straßentankwagen); zugehöriges Gutachten des TÜV berichtet von SO3-Aufnahme der Ziegel beim Brennen mit Schwerölfeuerung, Schadgase seien v.a. SO2 und Fluor; Lageplan zeigt Tunnelofen und Flüssiggas-Lager in der Nordwestecke des Werkes mit projektierter Erweiterungsmöglichkeit des Tunnelofens		17.09.1973	**82**	22/2014	94	296/1974	27.02.15
1974	IRG	21.02.1974	Tunnelofen Mauerziegel	an Baustoffwerke Mühlacker	Hinweis aus Schreiben des Umweltschutzamtes Enzkreis vom 26.02.1987				12/1999			25.02.15
1974	BG	31.10.1974	in Abbruchgesuch Ziegeleiweg 10a vom 16.09.1974		Lageplan M 1:500 zeigt damalige Betriebseinrichtungen, Entwässerung, Feldbahn, Tankstelle	Tankstelle	Okt. 1969 / Juni 1971	**83**	12/1999	12		24.02.15
1975	BG	22.05.1975	Abbruch Lienzinger Str. 25, 25/1 u. 27		heute außerhalb Ziegeleigelände				12/1999	12		24.02.15
1975	BG	29.08.1975	Umbau einer ehemaligen Schlosserei zu neuen Sozialräumen	Baustoffwerke Mühlacker		Lageplan zeigt neben Umbau auch Gleise Feldbahn mit Tankstelle und Entwässerung	1969, erg. 1971	**84**	22/2014	96	247/1975	27.02.15
1975	BG	29.08.1975	Umbau einer ehemaligen Schlosserei zu neuen Sozialräumen	Baustoffwerke Mühlacker	Grundriss zeigt Lokomotivwerkstatt am Südende und ehemalige Schlosserei am Nordende des Umbaubereichs, gemäß Schnitt muss sich die Lokomotivwerkstatt im OG befunden haben	Lokomotivwerkstatt und Schlosserei	26.06.1975	**85**	22/2014	96	247/1975	27.02.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1975	Karte		Grubenriss Stand 1975		neues Höhensystem	Ausdehnung Grube gesamt	Stand 1975	**86**	28/2007	7		26.02.15
1975	Karte		Grubenriss westliches Abbaugebiet Stand 1975		neues Höhensystem	Ausdehnung westlicher Grubenbereich	Stand 1975	**87**	39/11	430		26.02.15
1976	BG	19.08.1976	Abbruch eines Treppenhauses und eines Lagerschuppens sowie eines Kohlenelevators	Baustoffwerke Mühlacker	Abbruch Lagerschuppen am Südrand von Ofen 2		1969, erg. 1971 (vgl. BG 31.10.1974)		22/2014	98	315/1976	27.02.15
1977	BG	18.03.1977	Erweiterung des bestehenden Lagerplatzes für Mauerziegel	Baustoffwerke Mühlacker	Lageplan zeigt Lagerplatzerweiterung nördlich des Tunnelofens für Mauerziegel am Westrand des Werksgeländes sowie damalige Werkseinteilung; Entwässerung erfolgt über Bircorinne in vorhandene Regenwasserleitung d=200 zum „See“	enthält Schreiben Gewerbeaufsicht vom 20.3.1978 mit Änderungserlaubnis einer Dampfkesselanlage vom 21.03.1978: Umstellung der Feuerung von Kohle auf Erdgas, Aufstellungsplan fehlt	1977	**88**	22/2014	100	27/1977	27.02.15
1977	BG	18.03.1977	Neuerrichtung eines Kalksteinmehlsilos an der Beschickerhalle	Baustoffwerke Mühlacker	neben Sägemehllager an Nordwestecke Tonhalle (= Sumpfhaus)				22/2014	100	26/1977	27.02.15
1977	BG	12.05.1977	Erweiterung der DZ- und MZ-Trocknereien	Baustoffwerke Mühlacker	Lageplan zeigt Anbau 1 Reihe Trockenkammern, 7 m breit an Nordseite Bestand		11.03.1977	**89**	22/2014	101	114/1977	27.02.15
1978	BG	22.02.1978	Abbruch von 2 Öfen und diversen Gebäudeteilen		Abbruch Ringöfen III (mit Gebäude) und II (hier lt. Plan nur Ofen)	zu damaligen Zeitpunkt nicht ausgeführt	im Januar 1978	**90**	12/1999	12		24.02.15
1978	BG	17.11.1978	Baugesuch Anbau Kompressorraum an Fabrikgebäude		Akte trägt Vermerk „nicht ausgeführt“				12/1999	12		24.02.15
1979	BG	31.01.1979	Herstellung von 30 PKW-Stellplätzen	Baustoffwerke Mühlacker	im Bereich der Zufahrt Mauerziegelwerk / Fa. Craiss von der Vetterstraße		im Dezember 1978	**91**	22/2014	103	8/1979	27.02.15
1979	BG	30.03.1979	Erweiterung der Dachziegeltrocknerei	Baustoffwerke Mühlacker	nur Schriftverkehr				22/2014	104	48/1979	27.02.15
1979	BG	22.06.1979	Herstellung von 30 PKW-Stellplätzen	Baustoffwerke Mühlacker	Lage bei heutigem Bürogebäude an der Ziegeleistraße				22/2014	106	48/1979	27.02.15
1980	BG	30.01.1980	Erweiterung der Tunnelofenhalle für Mauer- und Dachziegel	Baustoffwerke Mühlacker	enthält nur Schriftverkehr, da zunächst keine bauliche Erweiterung				22/2014	105	112/1980	27.02.15
1980	BG	29.02.1980	Baugesuch Erweiterung Fabrikhalle (Sumpfhalle)		Akte trägt Vermerk „nicht ausgeführt“, BG verlängert bis 29.02.1984		20.11.1979	**92**	12/1999	12		24.02.15
1980	Baugesuch	22.05.1980	Um- u. Erweiterungsbau einer Aufbereitungs- und Beschickeranlage für Dachziegel	Baustoffwerke Mühlacker	BG ergänzt 19.06.1980; Umbauten: Aufbereitungs- und Beschickeranlage erweitern, Trocknungsanlage für Dachziegel mit Baugrundgutachten Dr. Deininger vom 18.01.1972 und 25.3.1972 (Gründung auf Mergel)				22/2014	108	285/1980	27.02.15
1981	BG	19.11.1981	Abbruch Gebäude Ziegeleistr. 16	Stadt Mühlacker	Lage in der Südwestecke des Ziegeleigeländes an der Bahnunterführung				12/1999		345/1981	26.02.15
1982	Notiz	01.01.1982	Zuständigkeit Landesbergamt		Notiz, dass nach neuem Bergrecht das Landesbergamt seit 01.01.1982 zuständig ist; soweit Baugenehmigung nicht befristet sei, gilt sie parallel zum genehmigten Hauptbetriebsplan				22/2014	128		05.03.15
1982	BG	29.04.1982	Erweiterung des bestehenden Lagerplatzes für Mauerziegel	Baustoffwerke Mühlacker	Lage am Westrand, Ende Werkstraße		05.04.1982	**93**	22/2014	109	122/1980	27.02.15
1983	Baugesuch	30.03.1983	Erstellung einer Zwischendeponie	Baustoffwerke Mühlacker	Zwischendeponie für Aushubmaterial auf Gewann „Bei der Eiche / Bannholz“; Aufschüttung soll lt. Aktenvermerk vom 02.05.1983 der Stadtverwaltung von 1984/85 bis ca. 1988/89 laufen, Abbau ist von 1985-1996 vorgesehen; Baukontrolle verzeichnet Abnahme am 10.01.1989		02.05.1983	**94**	22/2014	111	117/1983	27.02.15
1983	BG	01.08.1983	Abbruch Geb. 14	Baustoffwerke Mühlacker	Betonfertigungshalle mit Büroanbau im südwestlichen Lagerbereich		(vgl. Lp 1969)	**95**	22/2014	110	297/1983	27.02.15
1984	BG	30.03.1984	Erstellung einer Zwischendeponie	Baustoffwerke Mühlacker	Antragsschreiben vom 23.03.1983: Zwischenlagerung von Keupermergel aus der Schnellbahntrasse Mannheim/Stuttgart als Rohstoff; Aufstandsfläche der Halde gem. Schnitt = 251,00 mNN	Zufuhr von Fremd-Rohstoffmaterial		**96 a-c**	22/2014	111	117/1983	27.02.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1984	IRG	25.05.1984	Umbau und Erweiterung der Aufbereitungs- und Trocknungsanlage	Baustoffwerke Mühlacker	bezieht sich auf Antrag vom 20.03.1981: Erweiterung der Trocknung nach Norden in Richtung Halle Craiss Danziger Str. 7/1: Erweiterung der bisher 12 Trockenkammern für DZ um 6; Erweiterung/Umbau Aufbereitung und Sumpfhalle (Anbauten an Tonhalle im Westen, Osten und in Nordwestecke); Erläuterung der neuen Anlagenteile erwähnen Beschicker, Hammermühle, Becherwerk, Silo, Mischer, Kollergang; Beheizung des Trockners durch Warmwasser, erzeugt über Wärmetauscher, gespeist mit Turbinendampf der bestehenden Kraftzentrale, Trocknerraumluft wird über Ventilatoren abgesaugt; Rohstoffe: Löss und Bunte Mergel des Keupers, erwähnt wird Zugabe von Porosierung- und Magerungsmittel nach Bedarf, Erwähnung von Kalkmehlsilo; sämtliche Reststoffe wie Bruchmaterial werden in den Produktionskreislauf zurückgeführt, z.B. Zudosierung von Trockenbruch; Lageplan zeigt Erweiterung Trocknung und Verlegung der Feldbahn für die Erweiterung; weiterer Lageplan zeigt Anbauten Aufbereitung / Tonhalle (Lp-Grundlage von 1980 zeigt noch keinen Parkplatz nördlich Tonhalle)	Hinweis, dass keine extern zu beseitigenden Abfallstoffe entstehen	Gesuch 25.05.1984	**97 a+b**	22/2014	129		05.03.15
1984	IRÄG	05.06.1984	Bau- u. Betrieb eines 2. DZ-Tunnelofens, Erweiterung der Be- u. Entladestation, Umbau u. Erweiterung der Anlage zum Trocknen der Rohlinge, Bau und Betrieb einer Rauchgasreinigungsanlage	Baustoffwerke Mühlacker	Antrag auf immissionsschutzrechtliche Änderungsgenehmigung:vom 05.06.1984: Lagepläne zeigen Erweiterungsbauten (Tunnelofen, Be- und Entladestation sowie Erweiterung Trocknerei DZ nach Norden in Richtung Werkstraße (Fa. Craiss)		11.11.1983	**98**	22/2014	107	281/1980	27.02.15
1984	IRÄG	05.06.1984	Bau- u. Betrieb eines 2. DZ-Tunnelofens, Erweiterung der Be- u. Entladestation, Umbau u. Erweiterung der Anlage zum Trocknen der Rohlinge, Bau und Betrieb einer Rauchgasreinigungsanlage	Baustoffwerke Mühlacker	Lageplan zeigt alle Installationen, auch Rauchgasreinigungsanlage; enthält Verfahrensbeschreibung ecoplan: Erdgasfeuerung;	max. 180 m³/Jahr Kalksplitt aus der Rauchgasreinigung soll auf Deponie verbracht werden, ebenso Schlamm aus der Tauchung	09.12.1984	**99 a+b**	22/2014	107	281/1980	27.02.15
1984	IRG	05.06.1984	Tunnelofen Dachziegel II	an Baustoffwerke Mühlacker	Hinweis aus Schreiben des Umweltschutzamtes Enzkreis vom 26.02.1987				12/1999			25.02.15
1984	BG	25.07.1984	Abbruch Lagerschuppen	Baustoffwerke Mühlacker	ohne Lageplan, Hinweis auf BG vom 15.12.1954				22/2014	112	274/1984	27.02.15
1984	BG	01.08.1984	Erweiterung des Lagerplatzes für Dachziegel in der SW-Ecke	Baustoffwerke Mühlacker					22/2014	113	275/1984	03.03.15
1985	BG	21.01.1985	zusätzliche Ausfahrt zur Ziegeleistr. in SW-Ecke	Baustoffwerke Mühlacker					22/2014	ermtl.11	275/1984	03.03.15
1985	BG	11.02.1985	Neubau eines Waschplatzes für Fahrzeuge und Maschinen	Baustoffwerke Mühlacker	kontrolliert entwässerter Waschplatz, Lage unmittelbar östlich Schlosserei bis zur SW-Ecke Kraftzentrale (Lageplan MN 1:1000 sowie Grundriss u. Schnitt)	Waschplatz mit Schlammfang (Tiefe 2 m) und Benzinabscheider (Tiefe 3,1 m)	1985 (Lageplan, Grundriss u. Schnitt ohne Datum)	**100 a+b**	22/2014	115	13/1985	03.03.15
1985	Baugesuch		Abbruch Tunnelofen		enthält immissionsschutzrechtliche Änderungsgenehmigung vom 21.04.1986 über „Neubau/Austausch eines Tunnelofens mit Erdgasbefeuerung; Hinweis auf Ofenwagenentstaubung und Prüfung der Zulässigkeit der Deponierung (z.B. HMD)	Verdachtsparameter Ofenwagenentstaubung: Fluorid, Sulfat, MKW, Phenole, Eisen, Chrom, Kupfer, Nickel, Zink			12/1999	12		24.02.15
1986	BG	15.01.1986	Abbruch eines Tunnelofens	Baustoffwerke Mühlacker	Abbruch des südlichen der beiden Ost-West-orientierten Tunnelöfen für Dachziegel			**101**	12/1999		414/1985	25.02.15
1986	IRG	21.04.1986	Neubau eines Tunnelofens mit Erdgasbefeuerung	Baustoffwerke Mühlacker	Installation eines neuen Tunnelofens für Dachziegel (Abriss des vorhandenen Tunnelofens und Neubau an gleicher Stelle); Betriebsbeschreibung erwähnt u.a.: Wassertauchanlage für gebrannte Dachziegel, Rauchgasventilator, 216 to/Tag Durchsatz mit 3% Trocknereiausschuss, Tunnelofenwagenverschiebeanlage (Seilzüge), vollautomatische Ofenwagenentstaubungsanlage, Abgasreinigung; Verbleib anfallender Reststoffe: Dachziegelbruch nach Brennen-> Verkauf, Verpackungsmaterialreste → Deponie, Kalksplitt aus Fluor-Trockensorption (Rauchgasreinigung) → Deponie, Abspülwasser u. Schlamm aus Tauchung → Kanalisation nach pH-Korrektur bzw. Saugfahrzeug u. Deponie, ansonsten keine Produktionsabwässer	keine Deponierung von Reststoffen innerhalb der Grube vorgesehen	09.12.1983	**102**	22/2014	140		05.03.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1986	BG	05.06.1986	Aufstellung eines doppelwandigen Lagerbehälters für DK 20.000 l	Baustoffwerke Mühlacker	gem. Bauantrag vom 15.04.1986: Lagerung von 20.000 l DK, doppelwandiger Behälter mit Überfüllsicherung und Leckanzeige, Zapfsäule; Ausstattungsmerkmale „Sattelfüße und Einhängeleiter“ sowie handschriftlicher Vermerk „Anfahrschutz“ auf Abnahmevermerk deuten auf oberirdische Lagerung hin; Deckblatt verweist auf „Ersatz für unterirdischen 10.000 l Tank“	oberirdische Lagerung von 20.000 l DK; Ersatz für unterirdischen 10.000 lTank	15.04.1986 (Bauantrag)	**103 a+b**	22/2014	116	152/1986	03.03.15
1986	BG	05.06.1986	Aufstellung eines doppelwandigen Lagerbehälters für DK 20.000 l	Baustoffwerke Mühlacker	enthält Lageplan Ist-Zustand mit Betriebseinrichtungen (nur 1 Tunnelofen DZ, Trocknerei noch nicht nach Westen zum MZ-Werk erweitert)	südliche Altbebauung im Plan noch vorhanden (Ofen 1 gestrichelt)	Stand Dez. 1984 (Grundlage Sept. 1977)	**104**	22/2014	116	152/1986	03.03.15
1987	Schriftverkehr	26.02.1987	Schreiben Umweltschutzamt Enzkreis	an Baustoffwerke Mühlacker	Überschreitung der Fluor-Emissionen am Tunnelofen für Mauerziegel; Hinweis auf Einsatz von Heizöl als Brennstoff, erwähnt immissionsschutzrechtliche Genehmigungsdaten der Tunnelöfen				12/1999			25.02.15
1988	BG	23.09.1988	Abbruch und Neubau eines Kalksteinmehlsilos	Baustoffwerke Mühlacker	enthält Statik für Flüssiggasanlage und Gebäude für Verdampferstation				22/2014	117	330/1988	03.03.15
1988	BG	15.12.1988	Erstellung einer Fertigungshalle für Formziegel, Verpressung und Trocknung	Baustoffwerke Mühlacker	Lageplan zeigt westlichen Erweiterungsbau; Grundriss 1. OG zeigt Pressen am Südende; Akte enthält Schreiben des LRA Enzkreis vom 19.10.1987: erwähnt, dass für „Ofenumstellung von Erdgas auf Flüssiggas betriebenen Tunnelofen bei der Modernisierung der Formziegelanlage keine immissionsschutzrechtliche Änderungsgenehmigung erforderlich sei		01.09.1988	**105 a+b**	22/2014	118	374/1988	03.03.15
1989	Schreiben	21.02.1989	Zuständigkeit des Landesbergamtes für Abbaugenehmigung	Landesbergamt	Landesbergamt wird Überwachungsbehörde für den Abbau von Ton					126		03.03.15
1989	Zeitungsausschnitt	19.04.1989		Mühlacker Tagblatt	erwähnt u.a. ehemalige Erddeponie im Bereich des geplanten Wohngebiets „Bannholz-Nord“; Experten hätten nach einem 2. Bohrdurchgang entsprechende Sicherheitsnachweise ausgestellt; erwähnt auch ehemaligen Industrieschlammplatz im Eckenweiler Wald mit CKW-Problematik [→ LfU-Modellstandort, außerhalb]	Verfüllung der Abbaugrube			22/2014	139		10.03.15
1989	Antrag auf Zulassung Hauptbetriebsplan 1989-1991	22.05.1989	Antrag auf Zulassung Hauptbetriebsplan 1989-1991	Baustoffwerke Mühlacker	Lageplan zeigt Flst.-nr., Betriebsbereiche einschließlich Keuperhalde in Nordwestecke und zurückgegebenen/veräußerten Bereich östlich Halle Craiss (einschließlich); 1989/91 geplante Abbaugebiete im Norden im Gewann Wasserwiesen (Flst. Nr. 8944-8945) und am Westrand Gewann Bannholz (Flst. Nr. 1873-1883, 2174-2180), geplante Abbaurichtungen Süd-Nord (im Norden) bzw. Ost-West im Westen des Ziegeleiareals; Wandhöhen 3-5 m, Bermenbreite ca. 200 m	Lagepläne Anlage 2 hierzu zeigen gesamtes Abbaugebiet gem. BG vom 08.06.1973 bzw. derzeitige Abbauwand, geplantes Abbaugebiet 1989/91 und geplantes Abbaugebiet; eingesetzt werden Eimerkettenbagger und Diesellok; Verweis auf Wartungsplatz / Waschplatz sowie Diesellagerung im Werk; keine Lagerung von Heizöl. keine Altölbeseitigung, Schlosserei und Elektrowerkstatt im Werk	vermtl. 1989	**106 a-c**	22/2014	128		05.03.15
1989	Aktenvermerk	01.06.1989	Dampfkesselanlage / Schweröl	Gewerbeaufsicht Karlsruhe	Prüfung der Lieferscheine von Heizöl S: im März und April 1989 noch Anlieferung von Heizöl S mit max. 2 % Schwefelgehalt (seit 01.03.1989 darf aufgrund Anordnung LRA vom 26.02.1987 nur noch schwefelarmes Heizöl bis max. 1 % eingesetzt werden	Hinweis auf Schwerölverbrauch von 500 to in 80 Tagen	01.06.1989	**107**	22/2014	139		10.03.15
1989	Schreiben	27.06.1989	Dampfkesselanlage / Schweröl	Baustoffwerke Mühlacker	Schreiben an die Gewerbeaufsicht erwähnt nochmaligen versehentlichen Einkauf von Schweröl mit max. 2% Schwefel im April 1989	letzter Einkauf von Schweröl mit 2 % Schwefel im April 1989			22/2014	139		10.03.15
1989	Zeitungsausschnitt	02.08.1989	Schornsteinerhöhung Mauerziegelofen	Mühlacker Tagblatt	Geruchsbelästigungen seien nicht auf Dampfkesselfeuerung zurückzuführen	Hinweis, dass seit 01.03.1989 nach Anordnung des Enzkreises nur noch schwefelarmes Heizöl (Schweröl) bis max. 1 % eingesetzt werden darf			22/2014	139		10.03.15
1989	Lufttechnisches Gutachten	09.08.1989	Geruchsemission Tunnelofen und Schornsteinerhöhung	ecoplan					22/2014	139		10.03.15
1989	Zulassung Hauptbetriebsplan	10.08.1989	Entscheidung über Zulassung Hauptbetriebsplan	Landesbergamt	gemäß Antrag vom 26.05.1989 der Baustoffwerke Mühlacker AG - Hauptbetriebsplan vom 22.05.1989 → siehe dort				22/2014	128		05.03.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1989	Schreiben	15.08.1989	Säuregrad des Bodens	Stadtverwaltung Mühlacker an CDU-Fraktion	Entnahme von Bodenproben wird für nicht sinnvoll erachtet				22/2014	139		10.03.15
1989	Schreiben	13.12.1989	Tongrube Mühlacker, Maulbronner Weg	Landesbergamt	Anlass: Stadt Mühlacker wollte Schnitte des geplanten und genehmigten Abbaus vom Landesbergamt; Schreiben erwähnt u.a.: Parz. Nr. 2191/2 und 2192 im Westen des Abbaugeländes parallel zum Maulbronner Weg nicht im Besitz der Ziegelwerke, Erwerb und Abbau nicht vorgesehen; keine Schnitte durch das Grubengelände bei Landesbergamt vorhanden; Antragsunterlagen für den Betrieb der Tongrube zur BG des LRA Enzkreis Pforzheim vom 08.06.1973 beim LBA nicht auffindbar	Lageplan „Auszug aus der Biotopkartierung zeigt die genannten Parzellen u. westl. u. nördl. Abbaukanten	16.11.1989	**108**	22/2014	128		05.03.15
1989	Brandbericht	08.40.1989	Brand bei Baustoffwerke Mühlacker	Feuerwehr Mühlacker	Fa. brach Unterstelldach im Hof neben Verwaltungsgebäude ab, dabei entzündeten sich Glasfaserplatten				22/2014	139		10.03.15
1989	Schreiben	22.40.1989	Geruchsbelästigung / Schweröl	CDU-Fraktion im Gemeinderat an OB	fordert u.a. die Entnahme von Bodenproben im Bannholz wegen Geruchsbelästigungen durch SO2				22/2014	139		10.03.15
1990	IRG	07.03.1990	Abbruch u. Neuerrichtung eines Stahlschornsteins Tunnelofen Mauerziegel	Baustoffwerke Mühlacker	Antrag vom 18.01.1990, Lage südwestlich Tunnelofen Mauerziegel; enthält Schreiben der Gewerbeaufsicht Karlsruhe vom 27.06.1989 mit Hinweis, dass unbelastetes Sägemehl als Porosierungsmittel für Wärmedämm-Mauerziegel beim Brennvorgang verschwelt, hierdurch Entstehen u.a. von AKW	Lageplan zeigt Produktionsbereiche und Maschinenstandorte	Stand August 1986	**109**	22/2014	130		05.03.15
1990	BG	10.10.1990	Abbruch des ehemaligen Trocken- und Ofengebäudes	Baustoffwerke Mühlacker	Lageplan M 1:1.000 zeigt abzubrechende südliche Gebäudeteile (Bereich Ringöfen I u. II); Akte enthält Zeitungsartikel Mühlacker Tagblatt vom 07.05.1992 „Rußproblem“	Hinweis auf das über 30 Jahre alte mit Schweröl betriebene Kraftwerk und geplante Erneuerung der Kesselanlage 1993, spätestens 1994, gasbefeuert bzw. leichtes Heizöl im Notbetrieb	Mai 1990	**110**	22/2014	119	216/1990	03.03.15
1990	BG	14.11.1990	Errichtung eines Ausstellungspavillons und eines Bürocontainers	Baustoffwerke Mühlacker	Lage westlich der Einfahrt gegenüber bestehendem Verwaltungsgebäude an der Ziegeleistraße				22/2014	120	483/1990	03.03.15
1991	Schreiben	05.07.1991	Umstellung auf Heizöl mit max. Schwefelgehalt von 1 %	LRA Enzkreis	Erwiderung an Hr. Georg Scholz (erstatte „Umweltmeldungen“)	Hinweis, dass Baustoffwerke Mühlacker seit 01.03.1989 nur noch Heizöl (Schweröl) mit max. Schwefelgehalt von 1 % verwenden			22/2014	139		10.03.15
1991	Schreiben	04.09.1991	Verlängerung Hauptbetriebsplan	Landesbergamt	Verlängerung der Geltungsdauer der Hauptbetriebsplanzulassung vom 10.08.1989 bis 30.09.1994				22/2014	128		05.03.15
1992	BG	30.03.1992	Errichtung eines Lagerplatzes anstelle eines ehemaligen Fabrikgebäudes	Baustoffwerke Mühlacker	Lageplan zeigt Abbruch der südlichen Gebäudeteile (alter Ringofen) (vgl. BG 10.10.1990)		15.11.1991	**111**	22/2014	121	34/1992	03.03.15
1992	Fragestunde Gemeinderat	16.04.1992	Rußentwicklung – Beendigung der Schwerölfeuerung	Baustoffwerke Mühlacker	Hinweis auf Betrieb des Kraftwerkes mit Schweröl und Rußentwicklung sowie Sanierungsanordnung des LRA von 1987 bis März 1991	Hinweis, dass seitens Werk geplant sei, die Kesselanlage zu erneuern und Feuerung von Schweröl auf Gas mit Notbetrieb leichtes Heizöl umzustellen			22/2014	118	374/1988	03.03.15
1992	Zeitungsausschnitt	07.05.1992	Schwerölbetrieb Kraftwerk	Mühlacker Tagblatt	erwähnt über 30 Jahre altes Kraftwerk, das noch mit Schweröl betrieben wird	anhaltender Schwerölbetrieb			22/2014	139		10.03.15
1992	BG	23.10.1995	Einbau eines Diesel-Notstromaggregats	Baustoffwerke Mühlacker	Lage in Südwestecke der Aufbereitung (Sumpfhaus); 3,7 x 10 m großer Anbau gem. Lageplan; Grundriss zeigt Lage der Dieseltanks; zugehöriges Schreiben IWE vom 17.12.1992 erwähnt, dass nur 4000 l, nicht wie in einem Schreiben des Gewerbeaufsichtsamtes genannt 4500 l DK gelagert würden	Lagerung von 2 x 2000 l DK oberirdisch im Gebäude, GFK-Behälter, Auffangwanne nicht erforderlich	12.11.1992	**112 a+b**	22/2014	122	565/1992	03.03.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1992	Lageplan	ohne (vermtl. zugehörig zum Schreiben vom 04.09.1991	Abbau- und Rekultivierungsgebiete, geplantes Verfüllgebiet für Ofen-Abbruchmaterial	Baustoffwerke Mühlacker	zeigt rekultiviertes ehemaliges Abbaugebiet (Gebiet östlich Fa. Craiss, einschließlich) und geplantes Abbaugebiet 1992 bis ca. 2000 am Westrand des Ziegeleigeländes entlang des Maulbronner Wegs	weist noch nicht aufgefülltes Grubenareal im „Langen Gewand“ aus (Parz. 8988 sowie tlw. 8987 u. 8990), das im 1. Quartal 1992 mit unbelastetem Ofenabbruch (Ziegel-Schamotte) verfüllt werden soll	1991	**113 a+b**	22/2014	128		05.03.15
1993	IRG	13.01.1993	Änderungsgenehmigung: Errichten u. Betrieb einer Dampferzeugungsanlage, eines Schornsteins u. Heizölversorgungs- und Speisewasseraufbereitungsanlage	Baustoffwerke Mühlacker	Anlage dient der Bereitstellung von Heizdampf; Anlass für den Umbau ist der Ablauf der Restnutzungsdauer der alten Dampferzeugungsanlage 1994, deshalb soll schwerölbefeuerte Dampfkesselanlage demontiert und durch 2 neue Dampferzeuger ersetzt werden, Befeuerung mit Erdgas und Heizöl; in den alten Schweröltank soll ein neuer Flachbodentank 700 m³ (665 m³), Durchm. 9 m, Höhe 11 m für Heizöl EL eingestellt werden mit vakuumüberwachtem Doppelboden, Überfüllsicherung, Öl-Wasser-Warngerät zur Überwachung des Auffangraums; Heizölvorlauf- und Rücklaufleitungen vom Heizöltank zum Kesselhaus werden als doppelwandige Sicherheitsleitungen mit Vakuum-Lecküberwachung in vorhandenen Rohrkanal der bisherigen Schweröllleitungen verlegt; TÜV-Abnahme liegt vor (01.07.1992), Speisewasseraufbereitung und Schornsteinanlage sollen ebenfalls erneuert werden; Anlagen- und Betriebsbeschreibung erwähnt alte Dampferzeugungsanlage Bj. 1959 mit Brennstoff Heizöl S (Schweröl, Schwefelgehalt max. 1 %), Kessel könne alternativ auch mit Kohle befeuert werden sowie Blohm & Voss-Gegendruckdampfturbine und Generator 1000 kVA;	TÜV-Gutachten v. 16.03.1993 erwähnt keine Undichtigkeiten des 1000 m³ Flachbodentanks, Bj 1959; neuer Kesselaufstellplan zeigt Installationen im Kesselhaus und am neuen Heizöltanks; zur Füllstelle: „neu bzw. zu erneuern, befestigt, wasser- u. ölundurchlässig beschichtet, Entwässerung über Leichtstoffabscheider“		**114 a+b**	22/2014	131+132		05.03.15
1993	Schreiben	17.03.1993	Umstellung Dampfkesselanlage (Kraftzentrale)	Stadtverwaltung Mühlacker	Erwiderung an Hr. Georg Scholz (erstatte „Umweltmeldungen“); beinhaltet Stellungnahme Gewerbeaufsichtsamt - diese erwähnt: 3 Tunnelofen, 2 für Dachziegel, 1 für Mauerziegel, alle mit Flüssiggas bzw. Erdgas beheizt; einig mögliche Quelle für SO2-Emissionen sei die bestehende Heizzentrale mit Heizöl als Brennstoff; Kraftzentrale = Hochdruck-Dampfkesselanlage; Freisetzung von Formaldehyd und Phenolen bei der Mauerziegelherstellung; Umstellung auf neue Kraftzentrale im Frühjahr/Sommer 1993 mit Erdgas- oder alternativ Heizöl EL-Feuerung; Montagebeginn im März 1993 lt. Schreiben des Gewerbeaufsichtsamts KA vom 08.09.1992 – dort auch Hinweis, das Heizöl-Bestellunterlagen geprüft worden seien und nur Heizöl mit max. 1 % Schwefelgehalt verwendet würde	Hinweis, dass Heizöl S (Schweröl) bei Normaltemperatur nicht fließfähig ist und auch im erwärmten Pumpzustand sehr zähflüssig ist			22/2014	139		10.03.15
1993	Schreiben	02.04.1993	Geruchsbelästigung Mauerziegelofen, Stilllegung Kraftwerk und neue Kraftwerksanlage	Stadtverwaltung Mühlacker an LRA Enzkreis	berichtet von Stilllegung des bisherigen Kraftwerks u. übergangsweiser gasbefeuerter mobiler Anlage bis zur Fertigstellung der neuen Kraftwerksanlage				22/2014	139		10.03.15
1993	BG	05.07.1993	Erweiterung der Fertigungshalle für Formziegel „Verpressung und Trocknung“	Baustoffwerke Mühlacker	Lageplan zeigt 16,5 x 3,5 m großen Anbau an Nordende der bestehenden Fertigungshalle (neben der SW-Ecke Fa. Craiss)		08.08.1989	**115**	22/2014	124		03.03.15
1993	Lageplan	30.07.1993	Abbaugebiete, Abbauwände, Rohstoffhalden	Baustoffwerke Mühlacker	zeigt derzeitige Abbauwand (Stand 1993) sowie 1994 vorgesehenes Abbaugebiet	zeigt Abbauwand am Westrand der Grube	30.07.1993	**116**	22/2014	128		05.03.15
1993	Schreiben mit Lageplan	01.10.1993	Verlegung Flüssiggasanlage	Baustoffwerke Mühlacker	Lageplan zeigt geplante Verlegung von der Nordwestseite des Tunnelofens für Mauerziegel weiter nach Westen jenseits der Werksstraße außerhalb des Industriegebietes, d.h. außerhalb des rechtskräftigen Bebauungsplans, aber innerhalb des Abbaubereiches		ohne Datum	**117**	22/2014	124		03.03.15
1994	Stellungnahme der Verwaltung	11.02.1994	Abbauflächen und -genehmigung, Auflagen hinsichtl. Rekultivierung	Bau- u. Planungsamt Mühlacker	Verwaltung nimmt Stellung zu einer Anfrage der Fraktion der Grünen im Gemeinderat Mühlacker hinsichtlich Abbauflächen und -genehmigung sowie Auflagen hinsichtl. Rekultivierung: informiert, dass der Lösslehmabbau vom Landesbergamt genehmigt wird und der Hauptbetriebsplan von dort ca. alle 2 Jahre aktualisiert wird; erwähnt die 1984 genehmigte Erdzwischendeponie „Ziegelhäule“ in Lienzingen sowie das 2. Zwischenlager für Rohmaterial in Mühlacker				22/2014	128		05.03.15
1994	IRÄG	05.04.1994	Errichtung und Betrieb eines neuen erdgedeckten Flüssiggas-Lagerbehälters mit Nebenanlagen	Baustoffwerke Mühlacker	Lagerung von 345 m³ Butan auf Flst. 1880, 2169-2171 westlich Werkstraße am Aufstellort lt. Baugrundgutachten Deininger vom 10.12.1993 verwitterter Mergelschiefer und leicht verwitterter Mergel (Gipskeuper) ca. 1,7 m u. ehem. GOK, Reste von Lösslehm bis ca. 0,4 m, Stilllegung und Demontage der beiden vorhandenen oberirdischen Behälter		Stand Januar 1994	**118**	22/2014	133		05.03.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1994	IRÄG	05.04.1994	Verlegung Flüssiggasanlage	Hinweis im Schreiben Baustoffwerke Mühlacker vom 03.05.1994	neuer erdgedeckter Flüssiggaslagerbehälter mit Nebenanlagen ist abgeklärt; Lageplan M 1:1000 zeigt die neue Anordnung	Zusammensetzung lt. Sicherheitsdatenblatt: > 95 % Butan, Reste von Propan, keine Daten zu ökotoxischen Wirkungen verfügbar, verdampft bei Austritt	ohne Datum	**119**	22/2014	124		03.03.15
1994	Bauvoranfrage	12.10.1994	Bau einer kompletten Mauerziegelfabrikation	Ziegelwerk Mühlacker	Aktendeckel mit Vermerk „Antrag zurückgezogen“ und durchgestrichen; Antrag auf verbindliche Zusicherung – zurückgezogen 08.12.1995: Bau einer kompletten Mauerziegelfabrikation, Aufbereitungsanlage mit Vorratspuffer, Formgebung, Trockneranlage, ergasbefeuertem Tunnelofen mit Be- u. Entladeanlage; 2 Baustufen, ca. 10 Beschäftige, 250 to Tagesleistung; zugehörige Lagepläne und Schnitte zeigen alte und neue Materialhalden in der Nordwestecke des Ziegeleiareals – Zustimmung Stadt lag vor (06.12.1994) – Bauvoranfrage wurde am 08.12.1995 zurückgezogen, da alles in das immissionsschutzrechtliche Verfahren eingebracht wird	Lageplan M 1:1.000 zeigt Baggerwände Stand 1989/91/92 westlich Flüssiggaslager und Materialhalde in Nordwestecke	04.01.1994	**120 a+b**	22/2014	125	94/1168	03.03.15
1994	Lageplan	Stand Oktober 1994	Hauptgefahrenstellen-Lageplan Feuerwehr	Baustoffwerke Mühlacker	hebt folgende Hauptgefahrenstellen hervor: Flüssiggasanlage westlich Werkstraße (in Planung), 3 Tunnelöfen (DZ I, DZ II und MZ)	Notstromaggregat (Anbau Aufbereitung), Öltank (Hochtank) und Kraftzentrale; erwähnt keine der beiden Dieseltankstellen mehr	Plangrundlage Stand Okt. 1994	**121**	22/2014	124		03.03.15
1995	Immissionsgutachten	15.02.1995	Immissionsgutachten neues MZW	TÜV	listet auf: 1 Tunnelofen, 11 Trockenkammern, 1 Dampferzeuger für Prozessdampf, 1 Notstromdiesel, Entstaubung in der Aufbereitung				22/2014	134		10.03.15
1995	Lageplan	23.02.1995	Lageplan neues MZW	Mühlacker Ziegelwerke	Lageplan zeigt neues Mauerziegelwerk	zeigt Baggerwände Stand 1994	23.02.1995	**122**	22/2014	134		10.03.15
1995	Stellungnahme GWA	23.05.1995	Stellungnahme der GWA KA zum Neubau Mauerziegelwerk	Gewerbeaufsicht Karlsruhe		Hinweis auf variierende Schwermetallgehalte von Deinkingflotaten u. Papierfangstoffen (Pb, Cr, Hg als Luftschadstoffe)			22/2014	134		10.03.15
1995	Baugrundgutachten	07.06.1995	Neubau eines Mauerziegelwerks	Dr. Hug Geoconsult	geringmächtige Auffüllungen über Löss bzw. Rückstandslehm des Keupers	nur geringmächtige Auffüllungen: 0,2 – 0,5 m, tlw. mit Ziegelbruch, nur in 1 Aufschluss Schichtwasser in 6-7 m, sonst trocken			22/2014	134		10.03.15
1995	Schreiben TÜV	27.06.1995	Stellungnahme TÜV zur Emissionsproblematik in Zusammenhang mit neuem Mauerziegelwerk	TÜV		Hinweis, dass Schwermetalle wie Pb u. Cr im Ziegelton adsorbiert werden			22/2014	134		10.03.15
1995	Stellungnahme Naturschutz-Beauftragter	12.07.1995	Neues Mauerziegelwerk	Beauftragter für Naturschutz	Teich für Niederschlagswasser als Ausgleichsmaßnahme gefordert; erwähnt Lösswände von unterschiedlicher Höhe und Exposition, große rohe Böschungsbereiche; Begrünung der Keuper-Erddeponien wurde durch Widerspruch gekippt	Hinweis auf abgebaute Flächen im Nordosten und weiteren Abbau zu gegebener Zeit			22/2014	135		10.03.15
1995	IRG	27.09.1995	Neubau eines Mauerziegelwerks	Mühlacker Ziegelwerke	Neubau einer Fertigungshalle mit den Einheiten: Aufbereitung mit Kalkdosierung und Holzmehl als Porosierungsstoff, Tonlagersystem (Sumpfhaus=Zwischenlager für angemischten Rohstoff), Formgebung mit Strangpresse (Prozessdampf hierfür von Hochdruck-Dampfkessel, erdgasbefeuert), Tunnelofen (erdgasbetrieben), Tunnelofentransport mit hydraulischer Schubeinrichtung; Rohstoff aus Tongrube und Fremdanlieferung; Zuschlagstoffe: naturbelassenes Holzmehl, chlorfreie Papierrestfaserstoffe, chlorfreie Deinkingflotate, gemahlenes Altpapier, Styropor (geschäumt und recycelt), Perlit (Na-Al-Silikat), Kalksteinmehl (geringe Speichermengen der Zuschlagstoffe: je 50 to, außer Perlit 500 m³ u. Kalksteinmehl im Silo 30 to); Reststoffe: Rohmaterial wird nochmals aufbereitet, gebrannte Bruchziegel entweder nochmals aufbereitet oder für Sportanlagen/Wegebau; HF-Abscheidung aus dem Tunnelofenabgas mit Kalziumkarbonat (als feste Salze Kalziumfluorid und Kalziumchlorid) → Entsorgung als 31314, ebenso Abschlämmung aus Speisewasseraufbereitung; Lagerung von Zuschlagstoffen am Westrand des Gebäudes (Kalksteinmehl in Silo, Gesteinsmehl, Holzfaserstoffe, Styropor im Gebäude, Papierfaserreststoffe / Deinkingflotate überdacht)	Betriebseinrichtungen/ Räume: Notstrom, Werkstatt, Kompressor, Dampf (alle in Südost-Ecke), Trafo (3 Stück in Nordwest-Ecke im 1. OG über Notstrom); beiliegende Analysen von Deinkingflotaten weisen Maximalgehalte von 1.300 mg/kg MKW (H18) und 260 mg/kg Cu auf; hydraulische Schubvorrichtung im Tunnelofen	Lageplan Ist-Zustand ohne Datum u. 22.06.1995 (Grundriss)	**123 a-c**	22/2014	134		10.03.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1995	Besprechungs-vermerk	06.11.1995		LRA Enzkreis, Umweltschutzamt	Vermerk über die Besprechung vom 24.10.1995	Flst. 8934+8935 sind Abbaugelände, das Deponiegelände dient für Rohstoff			22/2014	135		10.03.15
1995	Stellungnahme Nr. 1641/95	ohne	vermtl. IRG vom 27.09.1995	Gewerbeaufsichtsamt Karlsruhe	Ersteinsatz von Deinkingflotaten und Papierfangstoffen sowie Wechsel des Materialanlieferers sind mit Analysendaten anzuzeigen	fordert „nur chlorfreie u. quecksilberfreie Deinkingflotate bzw. Papierfangstoffe“,			22/2014	135		10.03.15
1995	Wasserrechtliche Genehmigung				Bepflanzungsplan zeigt auf Flst. 8919 „Großer Teich“, lt. Schnitt max. 5 m tief				22/2014	134		10.03.15
1996	BG	15.03.1996	Entwässerung des neuen MZW mit Lagerplatz	Mühlacker Ziegelwerke	Wasser- u. baurechtliche Genehmigung erteilt für Bau und Betrieb einer Entwässerungsanlage mit Rückhaltebecken nordwestlich des neuen Mauerziegelwerks; Auflage: Herstellung des RRB aus natürlichem Erdmaterial; gem. Schreiben an Anrainer vom 10.10.1995 erfolgt Ableitung durch 300 mm Betonrohr in ca. 1 m Tiefe nach Norden in das Bachbett im Erlenbacher Täle		ohne	**124**	22/2014	134		10.03.15
1996	Baugesuch	13.06.1996	Verlängerung der Zufahrt zu den Materialhalden in östlicher Richtung	Mühlacker Ziegelwerk	Verlängerung der Zufahrt vom Nordende der Vetterstraße nach Osten bis nördlich Halle Fa. Craiss; keine Baugenehmigung erforderlich		11.01.1994		22/2014	127	152/1996	03.03.15
1996	Antrag auf Zulassung Hauptbetriebsplan für 2 Jahre	24.08.1996	Hauptbetriebsplan 1996-1998	Mühlacker Ziegelwerke GmbH	erwähnt bisherige Genehmigungen, Abbau mit Wandhöhen 3-6 m; Abbaurichtung Ost-West; Gewinnungsbereiche: Abbau im südlichen Teil (Flst. 1871-1879) abgeschlossen – auf dem Gelände wurde Gipskeuperaushub aus der Lagerplatzerweiterung abgelagert (HBPL v. 04.08.95); Abbau im östlichen Teil (Flst. 2181-2191/1, 8907-8912) – nach Abschieben Ton Errichten von Zwischendeponien, Abbau im nördlichen Teil (Flst. 8986) mit Schaufellader für Mauerziegelwerk; eingesetzte Fahrzeuge/Maschinen (Planierraupe, Schaufellader), Rohstoff-Zwischenlager: 45.000 m³ Keuperton aus DB-Schnellbahntrasse (vom LRA genehmigt 30.03.1984); 1993 Beifuhr von Keuperton aus der Deponie Harnberg-Maulbronn auf diese Zwischendeponie (vom LBA genehmigt 12.11.1993); im nördlichen Genehmigungsbereich auf Flst. 8934/8935, 8943-8945 u. 8986-8990 Zwischendeponien für Bauaushub von Großbaustellen vorgesehen bzw. angelegt (genehmigt 14.08.1995; zugehöriger Lageplan zeigt Flst.-Nr., zurückgegebener/veräußerter Bereich östlich Halle Craiss (einschließlich), im Werk integrierten Bereich und die am 08.06.1973 genehmigte Grube	Hinweis auf Teilabbau mit Planierraupe (1. Änderung HBP vom 12.80.1993); keine Maschinenwartung und keine Lagerung von Dieselkraftstoff und Schmiermitteln im Grubenareal; Schlosserei und Elektrowerkstatt im Werk; Lagepläne zeigen gesamtes Abbaugebiet gem. BG vom 08.06.1973 bzw. das an 12.11.1996 zugelassene Abbaugebiet	24.08.1996	**125 a+b**	22/2014	128		05.03.15
1996	Zulassung Hauptbetriebsplan 1996-1998	12.11.1996	Hauptbetriebsplan 1996-1998	Landesbergamt	bis 20.11.1998 befristete Zulassung gemäß Antrag der Mühlacker Ziegelwerke vom 24.08.1996; enthält Hinweis auf unbefristete Genehmigung des Landratsamtes Enzkreis vom 08.06.1973 zum Abbau von Ton	Lageplan zeigt Abbauwand	Lp mit handschriftl. Vermerk zugelassen 12.11.1996	**126**	22/2014	128		05.03.15
1996			Erdzwischenlager Vetterstraße		Akte enthält v.a. Material aus 2004				22/2014	126		03.03.15
1997	Lageplan	23.01.1997	Rohstoffzwischenlager und Restabbau Lehm		Lageplan weist Rohstoffzwischenlagerfläche entlang des gesamten Nordrandes des Ziegeleiareals aus; Restabbaufläche westlich Lagerplatz neues Mauerziegelwerk		Stand Dez. 1994 mit Stempel 23.01.1997			126		03.03.15
1997	Schlussabnahme neues MZW	02.07.1997	Neues Mauerziegelwerk (Inbetriebnahme in KW 37 / 1996 (Hinweis in Acc. 22/2014 Nr. 135, 2003)	Mühlacker Ziegelwerke	in Technischer Stellungnahme zum Bauantrag und Baubeschreibung Hinweis, dass Bebauungsplangrenzen überschritten und Zustimmung unter Bedingung einer Regenwasserrückhaltung durch Teich und Bepflanzung zum Schöneberger Tal				22/2014	135		10.03.15
1997	Gemeinderat aktuell vom 16.02.1998	15.12.1997	Neue Tongrube in Lienzingen		berichtet von Zulassung Rahmenbetriebsplan Neuaufschluss Tontagebau im Gewann Ziegelhäule auf Gemarkung Lienzingen durch Landesbergamt vom 15.12.1997 (außerhalb)				22/2014	128		05.03.15
1998	IRÄG	12.02.1998	versuchsweiser Einsatz von Rückständen aus der Flußspat-Flotation bei der Mauerziegelherstellung für max. 3 Monate	Landratsamt Enzkreis	Herkunft: Fluß- und Schwerspatwerke Pforzheim, Werk Karlsruhe; enthält Analysen (Flotationsrückstand „Schwerspat-Reststoff“ und Versuchsmasse Mauerziegel mit 1 % Flußspat-Reststoffen)	Schwermetallgehalte in der Versuchsmasse << Z 0 VwV; Schwermetallgehalte im angelieferten Schwerspat-Reststoff tlw. erhöht (As Z 2, Cu > Z 2 VwV Boden im Feststoff)		**127 a+b**	22/2014	131+132		05.03.15
1998	Zeitungsartikel	04.03.1998	Erweiterung der Baustoffwerke Mühlacker	Mühlacker Tagblatt	erwähnt notwendige Änderungen des Flächennutungsplans und des Bebauungsplans für neue Produktionsanlagen und Lagerflächen zwischen Betriebsanlagen und dem Maulbronner Weg, Hinweis auf 150 Mitarbeiter				22/2014	122	565/1992	03.03.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
1998	daushubzwischenlag	01.12.1998	Angrenzerbeschwerde Rohstofflager nördlich Vetterstraße	Mühlacker Ziegelwerke	Entgegnung zum Vorhalt des Herrn Ezel vom 27.11.1998: nur Zwischenlagerung von zur keramischen Verwertung geeigneten Rohstoffen aus Bauvorhaben, dann direkt in die Produktion; gem. Lageplan erfolgt die Zwischenlagerung nördlich ALDI	keine Mischung, Abkippen, Weiterverarbeiten von Produktionsrückständen			22/2014	128		05.03.15
1998	Aktenvermerk	22.12.1998	Rohstofflager nördlich der Vetterstraße (Angrenzerbeschwerde Ezel)	Bau- u. Planungsamt Mühlacker	Aktenvermerk vom 05.01.1999 zu einem Ortstermin am 22.12.1998 führt u.a. aus: jährliche Verarbeitung von rund 30.000 m³ Rohstoff, Eignung wird vor der Anlieferung geprüft; Landesbergdirektion prüft, ob über den Hauptbetriebsplan künftig eine Befristung des Zwischenlagers und eine Rekultivierungsverpflichtung verbindlich geregelt werden kann	Anlieferung von Fremdrohstoff			22/2014	128		05.03.15
1999	Zeitungsartikel	11.09.1999	Firmengeschichte	Mühlacker Tagblatt	Mauerziegelwerk zum 01.07.1999 in Wienerberger Ziegelindustrie GmbH integriert (= Wandbaustoffe), ca. 10 Mitarbeiter; Dachziegelgeschäft wird unter Mühlacker Ziegelwerke GmbH & Co. KG betrieben, ca. 130 Mitarbeiter	Inbetriebnahme neues Mauerziegelwerk 1997, Rohstoffvorräte extern gesichert			22/2014	126		03.03.15
1999	Änderungsanzeige mit Entscheidung	15.12.1999	Einbau Schleifanlage, zusätzliche Transportanlagen Ziegelentladung, Entstaubung, Folienhaubenautomat im neuen MZW	Wienerberger Ziegelindustrie / LRA Enzkreis	Anlage zum lagenseitigen Schleifen der Ziegel				22/2014	ohne		10.03.15
2000	Gewinnungsriss	2000	Gewinnungsriss Betriebszustand Dez. 2000	Wiekor GmbH	Anlage 2 zu Antrag auf Zulassung Hauptbetriebsplan vom 14.01.2001; Lageplan M 1:1.000 zeigt folgende Flächen: Restabbau Löss, Resthalde DB-Keuper, Sekundärrohstoff-Zwischenlager u. Regenrückhaltebecken	Restabbaufläche Löss westlich des neuen MZ-Werks	26.11.2001	**128 a-c**	22/2014	126		03.03.15
2000	Schreiben	04.02.2000	Aufstellung eines Abluftkamins für Entstaubung der geplanten Ziegelschleifmaschine (im neuen MZW)	Wienerberger an Stadt Mühlacker	keine BG				22/2014	ohne		10.03.15
2000	Bauvoranfrage	01.09.2000	Erweiterung Produktionshalle neues MZW	Wienerberger Ziegelindustrie	geplanter Anbau 25 x 30				22/2014	136		10.03.15
2001	Entscheidung	01.06.2001	Änderungsanzeige zum versuchsweise 1-jährigen Einsatz von Styropor vom 12.04.2001	LRA Enzkreis	enthält Hinweis, dass Styropor als Porenbildner bereits in der IRG vom 27.09.1995 mit genehmigt worden sei, von der früheren Besitzerin aber nie eingesetzt worden sei				22/2014	136		10.03.15
2001	Anzeige	13.06.2001	Einsatz von Mortalith u. mineralischem Schneidsand (Minersiv)	Wienerberger Ziegelindustrie	werden als Magerungsmittel benötigt wegen Feinrissen in den Mauerziegeln mit Einsatz der Schleifanlage; Minersiv = verbrauchter Schneidsand aus Wasser-Hochdruckschneiden von Fliesen; Einsatz von 25 to/Tag als 10 % im Austausch mit Ton; Zuführung mit Radlader vom Haufwerk in nachträglich installierten Kastenbeschicker; Lagerung im Freien auf betonierter Fläche; Vorratslagerung von 2 Tagen (Mortalith 25 to/Tag, Minersiv 5 to/Monat)	Einstufung Mortalith bis LAGA Z 1.2 wird werksseitig als problemlos angesehen, da als Baustoff zugelassen		**129 a+b**	22/2014	138		10.03.15
2001	Schreiben	25.07.2001	Einsatz von Mortalith als Magerungsmittel im neuen MZW	Fa. Albert Huthmann an Wienerberger	Mortalith entsteht durch Konditionierung aus Kesselsand bzw. Feuerraumasche, die in Heizkraftwerken mit Steinkohlebefeuerung anfällt = unbrennbarer Anteil der Steinkohle, wird in feuchtem Zustand konditioniert	i.a. LAGA Z 0 im Eluat unterschritten, vereinzelt (z.b. As gelegentlich Z 1.2	25.07.2001	**130**	22/2014	138		10.03.15
2001	Anzeige	17.09.2001	Verbrauch keramischer Strahlmittel	Wienerberger	geplanter Einsatz von verbrauchten Schneidsanden der Fa. Steuler Fliesen: 25 to/Monat, Anlieferung in Containern, Abkippen und Untermischen im überdachten Lager für Papierreststoffe – Nachweis der Eluate des Schneidsandes sei daher nicht erforderlich; geplante Lagerung / Einsatz von Kesselsanden der Fa. Albert Huthmann: Verbrauchslagerung nur für 2-3 Tage	keine Lagerung im Freien, Einspülung in Regenrückhaltebecken ausgeschlossen	zur Entscheidung v. 27.09.1995	**131**	22/2014	138		10.03.15
2001	Entscheidung	05.10.2001	Einsatz von Mortalith u. Minersiv	LRA Enzkreis, Umweltschutzamt	keine immissionsschutzrechtliche Änderungsgenehmigung erforderlich; beinhaltet zusätzlichen Kastenbeschicker für Zuschlagstoffe, Lagerung von Styropor in Big Packs, Mortalith auf betonierter Lagerfläche im Freien (Lagerfläche baurechtlich genehmigt am 18.09.1995) u. Minersiv im überdachten Lager für Papierreststoffe	Lagerung von Zuschlagstoffen			22/2014	138		10.03.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
2002	Antrag auf Zulassung Hauptbetriebsplan	14.01.2002	Zulassung Hauptbetriebsplan	Wiekor	letztmalig per Hauptbetriebszulassung vom 06.10.1998 zugelassen	keine überwachungsbedürftigen Anlagen im Grubengelände nach Bergrecht; Schubraupe und Radlader im Einsatz-Kundendienste werden im Betrieb durchgeführt; kein Anfall von Abfällen im Grubengelände; Rekultivierung des westlichen Grubengeländes soll voraussichtlich entfallen; im nördlichen Teil Sekundärrohstofflagerflächen				126		03.03.15
2002	Schreiben	08.02.2002	Geruchsbelästigung	Gewerbeaufsichtsamt KA	Wienerberger wird nach Ortstermin aufgefordert, künftig Betriebsstörungen an der Thermoreaktoranlage zu melden; Lageplan zu Erweiterung der Produktionshalle Mauerziegelwerk zeigt Erweiterung Trocknung in der Nordwestecke		21.08.2000	**132**	22/2014	136		10.03.15
2002	Zeitungsartikel	21.02.2002	Geruchsbelästigung	Pforzheimer Zeitung	lt. Umweltamt keine Hinweise auf unzulässige Verfahrensweisen, in der thermischen Nachbehandlungsanlage des Brennofens sei es zu Störungen gekommen		18.07.1900		22/2014	136		10.03.15
2002	Zeitungsausschnitt	01.03.2002	status quo des Mauerziegelwerks	Mühlacker Tagblatt	gibt einen Überblick über die Situation des MZW von Wienerberger: erbaut September 1995; Teilung in Wiekor-Dachprodukte und Wienerberger Ziegelindustrie am 01.07.1999; MZW hätten noch nie seine projektierte Leistung erreicht, nur ca. 60 %; zur Zeit 20 Beschäftigte; ab jetzt 2-Schicht-Betrieb; Rohstoffe: Ton und Lösslehm; Zuschlagstoffe/Porosierungsmittel: naturbelassenes Holz, Reststoffe der Papierindustrie und Styropor	Rohstoffbezug aus 3 externen Gruben: Zaisersweiher, Wiernsheim und Lienzingen sowie Aushubmaterial von Großbaustellen > 3.000 m³			22/2014	139		10.03.15
2002	Zeitungsausschnitt	13.04.2002	Geruchsbelästigungen	Mühlacker Tagblatt	berichtet von Anfrage, ob Altöl für die Brennvorgänge eingesetzt würde und von Geruchsbelästigungen als Folge von Störfällen				22/2014	139		10.03.15
2002	Zulassung Hauptbetriebsplan	06.05.2002	Zulassung Hauptbetriebsplan	Landesbergamt	Wiekor erhält gemäß Antrag vom 14.01.2002 bis 30.11.2004 befristete Zulassung des Hauptbetriebsplans für die Grube Mühlacker; Fortsetzung der Abbaugenehmigung des Landratsamtes Enzkreis vom 08.06.1973	Gewinnungsgelände vollständig im Besitz von Wiekor Dachprodukte GmbH				126		03.03.15
2002	Entscheid zu Änderungsanzeige	22.05.2002	Erweiterung und Betrieb der Anlage zur Styroporlagerung und -dosierung im neuen MZW gem. Änderungsanzeige vom 22.04.2002	Landratsamt Enzkreis, Umweltschutzamt	keine immissionsschutzrechtliche Änderungsgenehmigung erforderlich; listet diverse Änderungsanzeigen auf u.a. 3-monatiger Einsatz Filtersand Erzaufbereitung Wolfach (1999), Einbau Schleifanlage (1999), 1-jähriger Einsatz Styropor (2001), Einsatz Mortalith (aufbereiteter Kesselsand) und Minersiv (mineral. Strahlmittel aus Fliesenschnitt, 2001), Erhöhung Deinkingmaterialanteil (2002)	Lagerung Mortalith auf betonierter Fläche im Freien, Lagerung Minersiv im Bereich überdachtes Lager für Papierreststoffe			22/2014	136		10.03.15
2002	Notiz	11.06.2002	Styropor als Porosierungsmittel	?	Styropor kann nun dauerhaft als Porosierungsmittel im neuen MZW verwendet werden				22/2014	136		10.03.15
2002	Schreiben	13.12.2002	Überführung der bergrechtlichen Genehmigung für das Rohstofflager in baurechtliche Genehmigung	Wiekor an Stadtverwaltung Mühlacker		erwähnt Zwischenlagerung und Verwertung von Aushubmassen bis ca. 10.000 m³ pro Einzelmaßnahme aus dem Raum Mühlacker				126		03.03.15
2003	Fax	08.09.2003	Technische Störung	Wienerberger Ziegelindustrie an GWA KA u. LRA Enzkreis	Emission nicht nachverbrannter Rauchgase am 07.09.2003; erwähnt Inbetriebnahme MZW in KW 37/1996				22/2014	135		10.03.15
2004	Schreiben	31.03.2004	Umwidmung der Rohstofflagerflächen von Bergrecht in Baurecht	Wienerberger Ziegelindustrie	Lageplan zeigt am Nordrand des Ziegeleigeländes Rohstofflager, Betriebsfläche und Rohstoff-Lagerfläche (von West nach Ost); die bis zum 30.11.2004 bergrechtlich genehmigten Flächen sollen aus dem Bergrecht entlassen werden, wenn kein Abbau mehr erfolgt	nur noch Rohstofflagerung auf den nördlichen Flächen, kein Abbau mehr			22/2014	126		03.03.15
2004	Zeitungsausschnitt	11.05.2004	Geruchsbelästigungen, Staubentwicklung	Pforzheimer Zeitung	berichtet über zunehmende Geruchsbelästigungen, vermutlich aus der Papierschlammverwertung und Lehmstaubemissionen von der Zwischenlagerung von Erdmaterial				22/2014	139		10.03.15

Jahr	Quellenart	Datum	Betreff	Bauherr / Verfasser	Info	Potentielle Altlastenrelevanz	Anhang gefertigt	Anhang I Nr.	Acc.	Nr.	BTB Nr.	Sichtung
2004	Zeitungsausschnitt	11.05.2004	Geruchsbelästigungen, Staubentwicklung	Mühlacker Tagblatt	erwähnt teilweise Beseitigung der Erdwälle an der Vetterstraße zum Schutz der Anlieger vor Staubemissionen (feinster Lehmstaub in den angrenzenden Gewerbe- u. Wohngebieten				22/2014	139		10.03.15
2004	E-Mail	12.05.2004	Geruchsbelästigungen	LRA Enzkreis an Fraktionsvorsitzenden CDU	erwähnt die genehmigten Zuschlagstoffe, geruchsintensive Papierschlämme würden nur just in time gelagert, d.h. keine Vorratslagerung, kurzfristige Geruchsbelästigungen seien vielmehr auf technische Störungen im Bereich der Rauchgasnachverbrennung zurückzuführen	Feuerung Wienerberger ausschließlich Erdgas, Koramic auch Flüssiggas			22/2014	139		10.03.15
2004	Zeitungsausschnitt	25.05.2004	Geruchsbelästigungen	Mühlacker Tagblatt					22/2014	139		10.03.15
2004	Fax	31.11.2004	Fax an Stadtverwaltung – Abbaugenehmigungen	Koramic	enthält: Bauantrag vom 19.08.1997, Schreiben Landratsamt vom 14.03.1972, BG vom LRA vom 08.06.1973, Schreiben LRA vom 04.10.1973, Schreiben Landesbergamt vom 21.02.1989, Genehmigung Hauptbetriebsplan vom 06.05.2002 (jeweils separat gelistet)				22/2014	126		03.03.15
	SONSTIGE											
1900-1918			diverse Abbruchgesuche	Jakob Lindauer, Gebr. Vetter	diverse Lagepläne aus Baugesuchen Jakobshöhe und Wohnhaus Vetter zeigen ehemalige Wohnbebauung / Gasthaus Jakobshöhe entlang der Lienzinger Straße – heute im Bereich des Kreisels und außerhalb des Gelände der Ziegelwerke				12/1999	11		24.02.15
			Abbruch Lienzinger Str. 29/1 und 31		heute außerhalb Ziegeleigelände				12/1999	12		24.02.15
1950-1991 ca.	Zeitzeugen-protokolle				berichten u.a. von „viel weggeworfenem Schrott"; Auftauen der Abbaukante im Winter mit Petroleum- u. Diesel-getränkten Reifen, die entzündet wurden (1960er Jahre); 2 Dieselloks der Feldbahn (Mitarbeiter von 1972-1984)	Abfälle (Schrott), Diesel-betriebene Feldbahn			43/11			03.03.15

4.4 Ergebnisse der Aktenrecherche Gewerbeaufsicht und Immissionsschutz

Die den Akten der Gewerbeaufsicht und des Immissionsschutzes entnommenen Informationen sind in der folgenden Tabelle 2 chronologisch aufgelistet. Dort finden sich detaillierte Angaben zu den Quellen, die auf ausgewählte Unterlagen in Anhang II verweisen und ggf. auch ein gezieltes Wiederauffinden in den Akten selbst ermöglichen. Eine Übersicht über gesichteten Akten der Gewerbeaufsicht und des Immissionsschutzes gibt Anlage 9.

Aufgrund der Konzentrationswirkung der immissionsschutzrechtlichen Genehmigungen, die auch das Baurecht umfassen, treten hier zahlreiche Dopplungen mit den Bauakten im Stadtarchiv auf.

Die potenziell altlastenrelevanten Hinweise werden in Tab. 2 genannt und in Kapitel 5 zusammengefasst.

relevante Jahre	Jahr Quelle	Datum Quelle	Az	Jahr	Quelle lang	Betreff	von	an	Inhalt	potenzielle Altlastenrelevanz / wichtige Informationen	Anhang II Nr.
1963	1963	13.02.1963	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Ortsbesichtigung, handschriftliche Aufzeichnungen: guter Betriebsüberblick mit zahlreichen Detailinfos zu Tankanlagen, Altöl, Kfz-Wartung, Betriebsbrunnen unbelastet	vermtl. LRA Vaihingen	Teilnehmer: Betr.ing., Stadtbauamt, WWA	335 Beschäftigte, eigene Wasserversorgung, seit Juli 1963 erhöhter Wasserverbrauch durch neue Kraftzentrale, Stadt liefert lediglich Trinkwasser, für Produktion und WC Eigenwasser, 1 WC an Kanal angeschlossen, alle anderen Gruben, Waschräume an Kanal angeschlossen, Tiefbrunnen i August 1962 gereinigt, Wasser aus Tiefbrunnen kann als Trinkwasser genommen werden, Probe des Gesundheitsamtes im September (vermtl. 1962) ergab keine Beanstandungen, Ölheizung mit 1000 m³ Heizöltank (Heizöl S = Schweröl) mit Erdwall, wird erst bei 50-60°C flüssig, Transport in isolierten Tankwagen, 1 Tank Heizöl EL überirdisch 5000 l, 1 Tank Diesel 10.000 l, eingelagert im August 1962 zur Betankung von Dieselloks, Sandbettung, Lage in Richtung Tongrube an Feldbahngleisen, Altöl wird in Fass gesammelt, 200 l bisher verbrannt, ungefähr 20 l in Vierteljahr, die letzten 200 l wurden an Kfz-Händler abgegeben, mechanische Werkstatt kein Abfluss, wenig Emulsionen, 2 LKW Ölwechsel in Garage, dort Altölfass, 3 verschiedene Abbaustellen in der Grube, in der Ziegelherstellung (Steine) einzige Abwasseranfallstelle, danach Absetzbecken, bei der Dachziegelproduktion fällt kein Abwasser an, die Ziegelsplittbetonsteine werden aus dem Ziegelbruch + Beton hergestellt, nach Schichtende werden Mischer und Formen abgespritzt, da mit Schalöl gearbeitet wird, ist das Abwasser nicht stark verschmutzt, Absetzschacht, Auflage: Zur Zurückhaltung von mineralischen Bestandteilen sind die Schächte laufend zu reinigen und zu entschlammen.	Hinweis auf Betriebsstoffe Anfang der 1960er Jahre: Lagerung und Einsatz von Kraft- und Schmierstoffen, Anfall von Altöl, Verwendung von Schalöl in der Betonsteinproduktion	**1**
1972	1972	24.02.1972	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Ableitung Abwasser aus der Fertigungshalle für Fertigteile aus Beton und Ziegelsteinen; Kalkschlamm-Ablagerung im „See“	LRA Vaihingen	WWA Besigheim	ZWM beantragt Fabrikationshalle für Fertigteile aus Beton oder Ziegelsteinen mit Entwässerungsgesuch: anfallendes Wasser aus Waschanlage sowie Regenwasser soll einem See zugeleitet werden, häusliche Abwässer in die Kanalisation		
1972	1972	09.08.1972	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Ableitung Abwasser aus der Fertigungshalle für Fertigteile aus Beton und Ziegelsteinen; Kalkschlamm-Ablagerung im „See“	Wasserwirt-schaftsamt Be-sigheim	LRA Enzkreis	WWA Besigheim stimmt Einleitung von Spül- u. Reinigungswasser sowie anfallendem Schlamm aus einer 500 l Zwangsmischanlage in den „See“ zu. Bau von Absetzanlagen soll zurückgestellt werden, bis der „See“ aufgefüllt ist. Vor Anschluss der gewerblichen Abwässer an das städtische Kanalnetz sollen aber Absetzanlagen gebaut werden.	Verfüllung Tiefbaggergrube (See)	
1972 - 1981 (ca.)	1996	11.07.1996	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	anlässlich Entsorgung/Verwertung von Gipsschlämmen: ergänzend werden 5 Seiten Auszüge aus älterem Schriftverkehr bzgl. Auffüllbereichen / Auffüllplatz Stadt Mühlacker beigelegt	LRA Enzkreis, Eigenbetrieb Abfallwirtschaft	Gewerbeauf-sichtsamt	enthält Vertrag zwischen Ziegelwerk Mühlacker AG und Stadt Mühlacker vom 06.12.1972 bzgl. Überlassung der 2 ausgetonten Flächen im Gewann Bannholz der Markung Mühlacker und in den Gewannen Wasserwiesen, Langes Gewand und am Hag der Markung Ötisheim an die Stadt Mühlacker zum Betrieb eines Auffüllplatzes mit folgenden Bestimmungen: 1. Die Stadt Mühlacker übernimmt die Verantwortung für einen ordnungsgemäßen Betrieb und befreit die ZWM für die Dauer des Vertragsverhältnisses von jeglichen Schadensersatzansprüchen, die aus dem Betrieb des Auffüllplatzes gegen die ZWM als Grundstückseigentümer geltend gemacht werden können. 2.Zulässig ist nur die Ablagerung von Erdaushub, Abbruchmaterial und dgl., nicht jedoch Müll, Industrieschlämme und Klärschlamm. 3. Auffüllungshöhe bestimmt sich nach den seinerzeitigen Auffüll- und Abbaukanten bzw. den Bestimmungen der Abbaugenehmigung. ZWM behalten sich das Recht vor, die Stadt zu einer lagenweisen (1 m) Verdichtung der Auffüllung im Bereich des Weihers zu verpflichten 4. Die Flächen sind nach Beendigung der Auffüllung an die ZWM Mühlacker in eingeebnetem Zustand zurückzugeben. Erwähnt wird ein Auffüllplatzwärter der Stadt. Das Vertragsverhältnis beginnt am 01.01.1972 und endet am 31.12.1981 mit jeweiliger Verkürzung- und Verlängerungsoption bei vorzeitiger bzw. noch nicht abgeschlossener Verfüllung.	Städtische Erd- und Bauschuttdeponie im Gewann Bannholz der Markung Mühlacker und in den Gewannen Wasserwiesen, Langes Gewand und am Hag der Markung Ötisheim an die Stadt Mühlacker	**2**
1973	1973	08.03.1973	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Ableitung Abwasser aus der Fertigungshalle für Fertigteile aus Beton und Ziegelsteinen; Kalkschlamm-Ablagerung im „See“	vermtl. Was-serwirtschaft-samt Besigheim	LRA Enzkreis	dokumentiert Ablagerung von Kalkschlamm und mineralischen Stoffen im abflusslosen „See“	Verfüllung Tiefbaggergrube (See)	
1981	1996	11.07.1996	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	anlässlich Entsorgung/Verwertung von Gipsschlämmen: ergänzend werden 5 Seiten Auszüge aus älterem Schriftverkehr bzgl. Auffüllbereichen / Auffüllplatz Stadt Mühlacker beigelegt	LRA Enzkreis, Eigenbetrieb Abfallwirtschaft	Gewerbeaufsichtsamt	enthält Schreiben der Baustoffwerke Mühlacker an die Stadtverwaltung Mühlacker vom 03.06.1981: Auffüllplatz an der Danziger Straße: 1. Ein im Bebauungsplan Ziegelei vom 07.11.1979 definierter Lärmschutzwall ist offenbar abweichend erstellt worden und muss deshalb nach Osten verschoben werden – Parz. 2151 (heute Bannholz Nord, Anm. d. U.) bildet die östliche Grenze des Lärmschutzwalls 2. mögliches Auffüllvolumen beträgt noch ca. 30.000 m³ und beinhaltet das Egalisieren der gesamten Abbaufläche auf das Niveau der Erschließungsstraße (249 mNN) sowie die Auffüllung eines Grabens an der Abbauwand; die westliche Grenze bildet die Verlängerung des v.g. Lärmschutzwalls; der übrige Teil des Grabens wird künftig von BWM aufgefüllt. 3. Die Stadt Mühlacker soll die Aufstandsfläche für den Lärmschutzwall erwerben.	Hinweis auf Auffüllung / Rekultivierung westliche des Lärmschutzwalls durch Baustoffwerke Mühlacker	**3**
1981	1981	02.01.1981	120.5	1977-1982	GWA 02.05.1977 bis 17.05.1982	Meldung über Bestand Flüssiggastanks	Ziegelwerke Mühlacker	LRA Enzkreis Pforzheim	derzeitiger Besitz von 2 Flüssiggastanks à 98 m³; zugehöriger Lageplan zeigt 2 Flüssiggastanks westlich Tunnelofen Mauerziegel und Dachziegel (altes Mauerziegelwerk) sowie bereits ansässige Fa. Craiss		
1981	1981	13.08.1981	120.5	1977-1982	GWA 02.05.1977 bis 17.05.1982	LRA will Flüssiggasanlieferung von der Straße auf die Schiene verlegen - angedachte Ausrüstung Gleisanschluss zur Entladung von Bahnkesselwagen mit Flüssiggas	LRA Enzkreis Pforzheim		Niederschrift Besprechung am 04.08.1981: Ziegelwerke wollen nach Möglichkeit aber auf Erdgas ausweichen		
1982	1982	17.05.1982	120.5	1977-1982	GWA 02.05.1977 bis 17.05.1982	Abbaugenehmigung und Zwischenlagerung im Gewann „Hamberg“ Zaisersweiher	LRA Enzkreis Pforzheim	Baustoffwerke Mühlacker AG	außerhalb Mühlacker		

relevante Jahre	Jahr Quelle	Datum Quelle	Az	Jahr	Quelle lang	Betreff	von	an	Inhalt	potenzielle Altlastenrelevanz / wichtige Informationen	Anhang II Nr.
1984	1984	06.12.1984	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Beanstandungen Ortstermin Ziegelwerke Mühlacker	LRA Enzkreis, Umweltschutz-amt		1) Altöl-Lagerplatz: Oberbodenschicht durch Öle und Schmierfette verunreinigt, provisorisch mit Kies abgedeckt - Bodenaustausch und Deponierung auf Hausmülldeponie Zaisersweiher sowie künftig überdachte und beschichtete Bodentasse gefordert. Ausführung bis spätestens Frühjahr 1985. 2) Auffüllplatz bei Fa. Craiss: für Auffüllung im Rahmen der Rekultivierung der ehemaligen Tongrube ist Erdmaterial, Bauschutt aus der Ziegelherstellung sowie Gips zugelassen, abgelagert wurden jedoch auch in nicht unerheblichem Umfang Plastiksäcke, Plastikkanister mit Restinhaltsstoffen wie Hydrazin, evtl. Leboxin, Kesselsteinsäure, Schwefelsäure, Waschmittelreste, öliger Ruß – Forderung gesonderter Sammlung und Entsorgung der hausmüllähnlichen Gewerbeabfälle bzw. Sonderabfälle und Auskoffern / Aussortieren des zuletzt verfüllten Schüttbereichs von ca. 20 m x 50 m unter Überwachung des Landratsamtes. 3) Waschplatz für LKW und Betriebsfahrzeuge: derzeit Reinigungsarbeiten auf unbefestigter Fläche, Waschwasser versickert – Forderung nach Einstellen der Reinigung, künftig entweder außer Haus oder Bau einer befestigten Waschplatte mit kontrollierter Entwässerung über Ölabscheider. Ausführung bis spätestens März 1985 wird von Baustoffwerken Mühlacker zugesichert, bisherige Verstöße werden zur Anzeige gebracht.	diverse Beanstandungen: Altöl-Lagerplatz verunreinigt (Lage nicht definiert) → Bodenaustausch gefordert; Auffüllung / Rekultivierung im Bereich Fa. Craiss mit hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen → Bodenaustausch gefordert, Durchführung belegt durch Zeitungsartikel (siehe Anhang Wienerberger), demnach auch künftige Überwachung / Beprobung durch WKD [Örtlichkeit lt. Zeitzeugen Flst. 8943-8945 und südlich]; unbefestigter Waschplatz; Hinweis auf Bauschutt aus der Ziegelherstellung und Gips als Auffüllungsmaterial	**4**
1984 + 1986	2003	09.09.2003	120.5	1996-2003	GWA 29.07.1996 bis 09.09.2003	Altanlagensanierung Dachziegelproduktionsanlagen nach TA Luft	LRA Enzkreis Umweltschutz-amt	Wiekor Dachprodukte GmbH	listet frühere Immissionsschutzrechtliche Änderungsgenehmigungen zur Errichtung und zum Betrieb neuer erdgasbetriebener Anlagen auf: Entscheidung vom 05.06.1984 (Tunnelofen für Dachziegel II) und vom 21.04.1986 (Tunnelofen für Dachziegel I) an Baustoffwerke Mühlacker AG als Rechtsvorgängerin der Fa. Wiekor Dachprodukte GmbH; mit ergänzenden Entscheidungen vom 18.04.1985 und 24.07.1985 wurde der Bescheid vom 05.06.1984 im Wortlaut einiger Nebenbestimmungen nochmals abgeändert	2 neue erdgasbetriebene Tunnelöfen (1984 + 1986); neue Kraftzentrale mit 2 Erdgas- oder Heizöl EL-befeuerten Dampferzeugern anstelle der alten Dampferzeugungsanlage → Umstellung von Schweröl auf Erdgas-/Heizölfeuerung:	
1985/ 1986	1985	05.12.1985	120.5	1977-1982	GWA 05.12.1985 bis 05.4.1994	Antrag auf Änderungsgenehmigung nach BImSchG: Neubau eines Tunnelofens mit Erdgasbefeuerung	Baustoffwerke Mühlacker		Antrag Neubau eines Tunnelofens für Dachziegel mit Erdgasbefeuerung, vorhandener Tunnelofen wird abgerissen; max. 180 m³ Kalksplitt aus der Rauchgasreinigung sollen einer Deponie zugeführt werden; gleiches gilt für die jährliche Entschlammung des Tauchbeckens; Ziegelbruch soll verkauft werden	Verbleib des Abbruchmaterials unklar	
1986	1988	28.01.1988	106.11	1987-2004	Immissionsschutz 1987-2004	Luftreinhalteprogramm	GWA KA	Ministerium für Umwelt Ba.-Wü.	alter Tunnelofen für Dachziegel wurde zwischenzeitlich durch neuen ersetzt (genehmigt und in Betrieb genommen 1986), Rauchgasfilteranlage ist seit 1986 in Betrieb	Inbetriebnahme Rauchgasreinigung 1986	
1986	1986	27.01.1986	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Neubau / Austausch Dachziegel-Tunnelofen	Wagner	LRA Enzkreis	Schlammabsatz aus der Tauchanlage ist auf Hausmülldeponie abzulagern. An produktionsbedingten Abfällen fallen an: Ofenwagenentstaubung (handschriftl. Kommentar „nicht mehr“) und Kalksplitt aus der Rauchgasreinigung – Untersuchungserfordernis gegeben	Hinweis auf Reststoffe → Schlammabsatz aus Tauchanlage auf Hausmülldeponie	
1987	1987	16.02.1987	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Entsorgung von Kalksplitt aus der Rauchgasreinigung	Wagner	LRA Enzkreis	lt. LfU wird das Kalksplittmaterial als im wesentlichen inert angesehen und kann auf der Hausmülldeponie Zaisersweiher abgelagert werden. Sickerwassergefährdungen sind nach vorliegendem Analysenbefund nicht zu erwarten. Analyse liegt vor (Ecoplan 16.12.1986): 1,72 mg/l MKW, 6,3 mg/l Fluorid, 78,4 mg/kg Fluorid	Entsorgung Kalksplitt aus Rauchgasreinigung auf Hausmülldeponie [DK II wg. Fluorid]	
1987	1987	17.08.1987	106.11	1987-2004	Immissionsschutz 1987-2004	Widerspruch zur immissionsschutzrechtlichen Anordnung Altanlagensanierung	Baustoffwerke Mühlacker	RP KA	Reduktion von Luftschadstoffen, u.a. Forderung zur Umstellung auf schwefelärmeres Heizöl	erwähnt den Verbrauch von 3.600 to schwerem Heizöl S mit max. 2 % Schwefel; enthält Analyse auf Deponiefähigkeit von beladenem Kalksplitt aus der Rauchgasreinigungsanlage: auffällig sind 1,72 mg/l Mineralöl im Eluat bei diesem Reststoff	
1988	1988	26.01.1988	106.11	1987-2004	Immissionsschutz 1987-2004	Emissionsmessbericht	Ecoplan	Baustoffwerke Mühlacker	Emissionsmessbericht Tunnelofen Mauerziegel	Altes Mauerziegelwerk: Brennstoff Butangas, Sägemehl als Porosierungsmittel	
1991 – 1994	1991	27.02.1991	106.11	1987-2004	Immissionsschutz 1987-2004	Stilllegung HD-Dampfkesselanlage Baujahr 1959	LRA Enzkreis, Umweltschutz-amt	Baustoffwerke Mühlacker	Bestätigung, dass die Hochdruck-Dampfkesselanlage (Kraftzentrale), Baujahr 1959 stillgelegt werden soll und neue Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung errichtet werden sollen; Betriebsgenehmigung der Altanlage reicht bis 28.2.1994		
1991	1996	11.07.1996	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	anlässlich Entsorgung/Verwertung von Gipsschlämmen: ergänzend werden 5 Seiten Auszüge aus älterem Schriftverkehr bzgl. Auffüllbereichen / Auffüllplatz Stadt Mühlacker beigelegt	LRA Enzkreis, Eigenbetrieb Abfallwirtschaft	Gewerbeauf-sichtsamt	enthält Auszug aus Schreiben der Baustoffwerke Mühlacker (handschriftlicher Vermerk verweist auf 25.10.1991): Hinweis auf Betriebserlaubnis der Grube Mühlacker mit Genehmigung des LRA vom 08.06.1973, die vom Landesbergamt gesamthaft übernommen worden sei. Die bereits vor Jahren veräußerten Gebiete von der Fa. Craiss bis zum Gebiet Heidenwäldle (ehem. Parzelle 2151) müssten aus dem Bergrecht entlassen werden. Die Rekultivierung/Verfüllung der letzten Teile der Tiefbaggergrube sei Pflicht. Keine Bedenken gegen eine Verfüllung mit unbelastetem Material. Im Abbauantrag vom 28.07.1971 sei vorgegeben „die Mulde wird der Stadt Mühlacker zur Auffüllung mit AUSHUB abgetreten“. Im privaten Vertrag zwischen den BWM und der Stadt Mühlacker sei dieses Gebiet „zur Errichtung und zum Betrieb eines Auffüllplatzes“ überlassen worden; als Auffüllung wurde definiert „auf dem Auffüllplatz dürfen nur Erdaushub, Abbruchmaterial und dergleichen abgelagert werden. Nicht abgelagert werden darf insbesondere Müll, Industrieschlamm oder Klärschlamm“; auch der Eigenbedarf der BWM wurde geregelt: „uneingeschränktes Recht, den eigenen Betriebsabfall sowie bei Bauvorhaben anfallender Aushub zu verkippen“. „Grundsätzlich sieht deshalb das Landesbergamt keinen Grund, das Verfüllen – allerdings nur mit unbelastetem Abbruch (Steine ZZ0-Abbruch) zur verbieten, auch wenn bei allen behördlichen Auflagen das Wort BAUSCHUTT fehlt.“	Auffüllung/Rekultierung: Hinweis auf letzte Reste der unverfüllten Tiefbaggergrube in 1991	**5**

relevante Jahre	Jahr Quelle	Datum Quelle	Az	Jahr	Quelle lang	Betreff	von	an	Inhalt	potenzielle Altlastenrelevanz / wichtige Informationen	Anhang II Nr.
1992	1992	27.07.1992	106.11	1992	Immissionsschutz 1992	Immissionsschutzrechtliche Genehmigung	Baustoffwerke Mühlacker	LRA Enzkreis, Umweltschutzamt	Antrag auf immissionsschutzrechtliche Genehmigung: Ersetzen der vorhandenen schwerölbefeuerten Dampfkesselanlage durch 2 neue Dampferzeuger mit 2-Stoffbrenner für leichtes Heizöl und Erdgas, Umrüsten des vorhandenen Lagertanks 1.000 m³ Heizöl S auf Heizöl EL, Erneuerung Speisewasseraufbereitung	bislang 1.000 m³ Schweröltank Baujahr 1959, oberirdisch; künftig Innenschale aus Stahlblech mit begehbarem Kontrollraum und vakuumüberwachter doppelter Tankboden für Heizöllagerung (künftig 6,60 m³) sowie Überfüllsicherung; Ölleitungen werden wie bislang in Rohrkanal geführt, neue Heizölleitungen doppelwandig, vakuumüberwacht, Rohrkanal wird nach Einbettung der neuen Leitungen mit Erdreich aufgefüllt; Akte enthält Grundriss mit Waschplatte mit Schlammfang und Benzinabscheider (inkl. Auftragsbestätigung von 1985); unter Reststoffen der Feuerungsanlagen werden Schmutz- und Strahlmittelrestmengen aus der Kesselreinigung genannt sowie Ölschlamm aus der in mehrjährigem Zyklus anfallenden Tankreinigung → ordnungsgemäße Entsorgung über Fachfirmen. Grundriss Kesselhaus und Flachbodentank mit Heizölleitungskanal, Grundriss Waschplatte mit Schlammfang und Benzinabscheider	**6 a-c**
1992	1993	05.02.1993	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Erklärung zur Festsetzung der Abfallabgabe	Baustoffwerke Mühlacker	LRA Enzkreis, Amt für Abfallwirtschaft	erwähnt folgende Abfallschlüsselnr.: 0,67 to 54107, 2,43 to 54112 (Reststoff), 6,1 to 54209, 10 to 54702, 0,5 to 55512, 0,2 to 35326 und 0,67 to 54107	Hinweis auf ordnungsgemäße Entsorgung von: PCB-haltigem Trafo-/Hydrauliköl, Motor- u. Getriebeöl, feste fett- u. ölverschmutzte Betriebsmittel, Öl- u. Benzinabscheiderinhalte, Altfarben und Leuchtstoffröhren	
1992 / 1993	1992	08.09.1992	120.5	1977-1982	GWA 05.12.1985 bis 05.4.1994	Dampfkesselfeuerungsanlage, Schwefeldioxidgerüche	GWA KA	LRA Enzkreis Umweltschutzamt Pforzheim	Heizöl-Bestellunterlagen geprüft, es wurde nur Heizöl mit maximal 1 % Schwefelgehalt bestellt	Antragstellung für neue Heizzentrale ist bereits erfolgt für Erdgas und Heizöl EL, Dampfkessel ist bestellt, Montagebeginn soll im März 1993 erfolgen	
1992-1997	1992	24.01.1992	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Entsorgungsnachweis Öl- u. Benzinabscheiderinhalte	Baustoffwerke Mühlacker	Richard Buchen GmbH, KA	betrifft Ölabscheider für Ölunfälle im Grabenbereich „Lößdeponie“, 1x jährlich, 5 m³/a Entsorgungsnachweis ist befristet bis 31.07.1997	Ölabscheider für Ölunfälle im Grabenbereich „Lößdeponie“ [Lößlager befand sich zu diesem Zeitpunkt hinter Tonhalle]	
1992-1997	1992	24.01.1992	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Entsorgungsnachweis Öl- u. Benzinabscheiderinhalte	Baustoffwerke Mühlacker	Richard Buchen GmbH, KA	betrifft Ölabscheider für öliges Oberflächenwasser vom Hof und der Werkstatt aus Reinigung von Straßen- und Grubenfahrzeugen, 4x jährlich, 40 m³/a Entsorgungsnachweis ist befristet bis 31.07.1997		
1993 – 1998	1999	01.02.1999	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Anlagenkataster gem. § 11 VAwS	Mühlacker Ziegelwerke	LRA Enzkreis Umweltschutzamt	oberirdischer Flachbodentank 700 m³ Baujahr 1993 (eingebaut in vorhandenen Tank 1000 m³, Baujahr 1959) mit folgenden Sicherheitsvorkehrungen: vakuumüberwachter Doppelboden, Überfüllsicherung, Warngerät zur Überwachung des Auffangraumes, Leckkontrolleinrichtung für Heizölvor- und -rückleitung, Stellplatz für Tankfahrzeug mit Ölabscheider, Überprüfung alle 5 Jahre, Leichtstoffabscheider halbjährliche Prüfung	Lagerung Heizöl EL im 1993 umgebauten Hochtank inkl. Leitungen mit Leckwarneinrichtungen	**7**
1993 und 1998	1999	22.02.1999	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Überprüfung der Anlagen zur Lagerung wassergefährdender Stoffe	Mühlacker Ziegelwerke	GWA KA	Bescheinigungen über die Prüfung des oberirdischen Heizöltanks 700 m³ (1993 und 1998) sowie der Dampfkesselanlage (1998), beide nur mit geringfügigen Mängeln	kein Hinweis auf Schäden bei Heizöl-Hochtank	**8**
1993 – 1999	1999	23.03.1999	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Anlagenkataster gem. § 11 VAwS	Staatl. Gewerbeaufsichtsamt KA	LRA Enzkreis	Bescheinigung, dass vorliegendes Anlagenkataster ausreichend sei: Feuerungsanlage für Einsatz Heizöl EL mit Dampfkesselanlage, Ziegeltrocknung mit Heizdampf aus der heizölbefeuerten Dampfkesselanlage; Anlage mit Bescheid LRA Enzkreis vom 13.01.1993 immissionsschutzrechtlich genehmigt		
1993-1999	1999	21.06.1999	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Auflistung Brennstoffe	Mühlacker Ziegelwerke	LRA Enzkreis, Brand- u. Katastrophen-schutz	aufgelistet werden: Flüssiggas (Butan) Tank mit 345 m³ oder max. 190 to, genehmigt 05.04.1993; Erdgas vom Stadtnetz	aufgelistet werden: Tank mit 700 m³ für leichtes Heizöl, genehmigt 13.01.1993; Dieseltank mit 20.000 l Inhalt [„neue Dieseltankstelle“]	**9**
1994	1994	05.04.1994	120.5	1977-1982	GWA 05.12.1985 bis 05.4.1994	Immissionsschutzrechtliche Änderungsgenehmigung	LRA Enzkreis Pforzheim	Baustoffwerke Mühlacker	Stilllegung und Demontage der beiden vorhandenen, am 21.02.1974 genehmigten Flüssiggasbehälter (196 m³), Einlagerung eines neuen erdgedeckten Butangas-Behälters; alte Anlage entsprach lt. Schreiben des GWA KA vom 30.09.1992 nicht mehr dem Stand der Sicherheitstechnik	Baugrund- u. Gründungsgutachten Dr. Deiniger KA: 4 Baggerschürfe bis 2 m Tiefe zeigen bis 0,4 m Lößlehmreste ohne Auffüllungen. Übersichtsplan zeigt Abbaukanten; Lageplan zeigt Fa. Craiss als Danziger Str. 7/1	
1994	1994	01.05.1994	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	Gewerbeum- bzw. Anmeldung	Baustoffwerke Mühlacker	GWA KA	neu: Erwerb u.- Halten von Unternehmensbeteiligungen im In- und Ausland, Übernahme zentraler Führungsfunktionen; weiterhin: Herstellung und Vertrieb von Ziegelwaren, Betonwaren, Ziegel- und Betonfertigteilen und sonstigen mit der Bauindustrie in Verbindung stehenden Erzeugnissen, industrielle Herstellung, Entwicklung, Konstruktion, Vertrieb, Handel von bzw. mit Ziegelerzeugnissen und Baustoffen jeder Art, insbesondere Dachziegeln und Hintermauerziegeln		
1994	1994	09.05.1994	106.11	1994-1996	Immissionsschutz 1994-1996	Voranfrage Brennstoffeinsatz neuer Tunnelofen	Mühlacker Ziegelwerke	LRA Enzkreis, Umweltschutzamt	Planung eines neuen Hintermauerziegelwerkes (inkl. Tunnelofen): Anfrage, ob schweres Heizöl S als Brennstoff eingesetzt werden kann.		
1994	1994	16.09.1994	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	Gespräch im Umweltministerium Ba.-Wü.	Fachverband Ziegelindustrie		geforderte Rauchgasreinigung: hierzu wird vom Verband u.a. die Wiederverwertung von beigefahrenem unkontaminiertem Bodenaushub, das in Süddeutschland örtlich geogen erhöhte Fluorgehalte aufweisen kann erwähnt, infolge des Kalkanteiles käme es aber bereits während des Brennens zu Calziumfluoridbildung und somit zu verminderten Rauchgasemissionen; UM fordert dennoch Flurrauchgasanlage; außerdem: Dieseltankbereiche sollten aus Sicht des Verbandes aus den Emissionserklärungen herausgenommen werden	erwähnt Dieseltankbereich	
1994 / 95	1995	19.05.1995	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	geplante neue Flüssiggastanks, Feuerwehrplan	Ziegelwerke Mühlacker	GWA KA	Feuerwehrplan enthält Lageplan (Plangrundlage Ist-Zustand Oktober 1994) mit Hauptgefahrenstellen	1994: Öltank, Notstromaggregat, Kraftzentrale	
1994 + 1996	1997	22.04.1997	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Emissionserklärung für das Bezugsjahr 1996	Mühlacker Ziegelwerke	GWA KA	erwähnt: Abriss und Ersatz der alten Flüssiggasanlage 1994	Inbetriebnahme des neuen Mauerziegelwerkes 1996 und Abstellung des alten Werkes 1997	**10**
1995	1995	16.03.1995	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	Einbau eines Diesel-Notstromaggregats	GWA KA	Stadtverwaltung Mühlacker	keine Bedenken für baurechtliche Genehmigung	Neues Mauerziegelwerk: Notstromaggregat (vermtl. mit Kraftstoffvorrat)	

relevante Jahre	Jahr Quelle	Datum Quelle	Az	Jahr	Quelle lang	Betreff	von	an	Inhalt	potenzielle Altlastenrelevanz / wichtige Informationen	Anhang II Nr.
1995	1995	11.04.1995	120.5	1995	GWA 1995, Reg.Nr. 74972	Antrag auf Genehmigung nach BImSchG: Errichtung und Betrieb einer Neuanlage zum Brennen keramischer Erzeugnisse mit Erdgas (Mauerziegelwerk) Jahresleistung bis ca. 147.000 t	Mühlacker Ziegelwerke	LRA Enzkreis	Umfangreiche Antragsunterlagen mit Verfahrensbeschreibung „Neues Mauerziegelwerk“: Erdgas als Brennstoff, Rohton, Lehm, tonhaltige Massen, Gesteinsmehl/-grus als Rohstoffe; Zuschlagstoffe und Porenbildner: naturbelassenes Holzmehl, chlorfreie Papierrestfaserstoffe, chlorfreie Deinkingflotate, gemahlenes Altpapier, Styropor geschäumt und recycelt, Perlit (Na-Al-Silikat), Kalksteinmehl; Reststoffe aus Rauchgasreinigung (Thermoreaktor-Anlage zur Nachverbrennung der Abgase des Tunnelofens und Fluor-Kaskaden-Absorber): Kalziumkarbonatschüttung; Prozessdampf für Vakuum-Strangpressen wird von Hochdruck-Dampfkessel erzeugt. Nach erfolgreicher Inbetriebnahme soll die Produktion im alten Mauerziegelwerk stillgelegt werden; nur 15 % der bearbeiteten Rohtone stammen aus der benachbarten betriebseigenen Tongrube, der Restbedarf (85 %) wird durch Fremdzufuhr abgedeckt.	Überschüssiger Rohton aus der Formgebung sowie gebrannte Bruchziegel werden der Aufbereitung zugegeben oder bei Sportanlagen oder im Wegebau eingesetzt. Vorgelegte Analysenergebnisse Zuschlagstoffe werden von der GWA als nicht repräsentativ angesehen. GWA fordert Angaben zu Dosierung und Lagerung der Zuschlagstoffe. [→ Lagepläne Lagerung Zuschlagstoffe und Schriftverkehr auch in Bauakten Stadtarchiv]	
1995	1995	11.04.1995	106.11	1994-1996	Immissionsschutz 1994-1996	Immissionsschutzrechtlicher Genehmigungsantrag neues Mauerziegelwerk	Mühlacker Ziegelwerke	LRA Enzkreis, Umweltschutzamt	Anschreiben und öffentliche Bekanntmachung	Brennstoff: Erdgas. [Die Hinweise im zugehörigen Schriftverkehr auf Porosierungsstoffe, Auflagen hinsichtlich geordneter Abfallentsorgung und der Hinweis auf die Stilllegung des bestehenden Mauerziegelwerks nach Errichtung der Neuanlage finden sich bereits in den Akten des Stadtarchivs bzw. der Gewerbeaufsicht	
1995	1995	10.05.1995	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	Besprechung am 04.05.1995 bei MZW	GWA KA		Lärmbeschwerde, BImSch-Antrag Mauerziegelwerk, Unfallmeldungen, Flüssiggasanlage, Umsetzung der Gefahrstoff-Verordnung	Die Bereiche Kesselhaus, Schlosserei und Elektrowerkstatt werden im Hinblick auf die Umsetzung der novellierten Gefahrstoffverordnung genannt; Mängel werden im Hinblick auf Kataster und Unterweisung angedeutet – Hinweis auf separates Schreiben	
1995	1995	10.05.1995	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Erdgasbetriebene neue Brennanlage Mauerziegelwerk	Amt für Wasser-wirtschaft und Bodenschutz FDS	LRA Enzkreis	erwähnt Zuschlagstoffe für Porenbildung: außer Holzmehl auch chlorfreie Papierfaserreststoffe, chlorfreie Deinkingflotate (beides aus der Papierindustrie), gemahlenes Altpapier und aufgeschäumtes, recyceltes Styropor;Mit 180° bis 800°C liegt ein Temperaturbereich vor, der Dioxinbildung begünstigen kann – es ist daher zu gewährleisten, dass nur chlorfreie Zuschlagstoffe eingesetzt werden.		
1995	1995	10.05.1995	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	Neues Mauerziegelwerk	WWA Freudenstadt	LRA Enzkreis Umweltschutzamt Pforzheim	erwähnt folgende geplante Zuschlagstoffe für die Porosierung: neben Holzmehl chlorfreie Papierfaserreststoffe und Deinkingflotate, gemahlenes Altpapier, aufgeschäumtes, recyceltes Styropor	fordert Entsorgung aller anfallenden Abfall- und Reststoffe entsprechend der Abfall- und Reststoffüberwachungs-Verordnung, auch bei Stilllegung der Altanlage	
1995	1995	23.05.1995	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	Durchführung des BImSchG – Neues Mauerziegelwerk: Luftschadstoffe beim Einsatz der Porosierungsstoffe Styropor, Deinkingflotate und Papierfaserreststoffen im geplanten neuen Mauerziegelwerk	GWA KA	LRA Enzkreis Umweltschutzamt Pforzheim	erwähnt mögliche Luftschadstoffe Benzol, Styrol und Quecksilber beim Einsatz der Porosierungsstoffe Styropor, Deinkingflotate und Papierfaserreststoffen im geplanten neuen Mauerziegelwerk, gefordert wird gutachterliche Aussage hierzu, ebenso zur möglichen Entstehung von Dioxinen und Furanen im Abgas der Tunnelofenanlage		
1995	1995	08.06.1995	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	Einsatz von Deinkingflotaten der Fa. Holtzmann bei den Mühlacker Ziegelwerken	Wasserschutz-polizeirevier Karlsruhe Er-mittlungsgruppe	GWA KA	anlässlich diverser Strafverfahren gegen verschiedene Firmen wegen Verbringung von Deinkingflotat auf landwirtschaftliche Flächen besteht Handlungsbedarf hinsichtlich der Überprüfung der umweltverträglichen Verwertung dieser Stoffe; die Lieferfirma Holtzmann hat einen Vertrag mit der Deutschen Montan Entsorgung geschlossen – es ist geplant die Flotate künftig als Porosierungsmittel in der Ziegelindustrie, einzusetzen.	Verwertung Deinkingflotate erfolgt unter behördlicher Überwachung	
1995	1995	27.06.1995	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	Neues Mauerziegelwerk	TÜV Nordbaden	Mühlacker Ziegelwerke	Stellungnahme zu Fragen des Gewerbeaufsichtsamtes	führt aus, dass Schwermetalle wie Blei und Chrom im Ziegelton adsorbiert werden; der Bildung von Dioxinen und Furanen wird durch Einsatz weitgehend chlorfreier Papierfangstoffe vorgebeugt	
1995	1995	12.07.1995	106.11	1994-1996	Immissionsschutz 1994-1996	Ausgleichsmaßnahmen Mauerziegelwerk	Beauftragter für Naturschutz im Enzkreis		Stellungnahme des Naturschutzbeauftragten mit zugehörigem Begrünungsplan zeigt und erwähnt 2-3 m hohe Lößwände am Nordrand der abgebauten Flächen im Nordosten; ein weiterer Abbau sei beabsichtigt, allerdings erst in einigen Jahren. Vor nicht allzu langer Zeit sei die Steilwand an einer Stelle mit Erde zu einer flachen Böschung angeschoben worden.	noch keine vollständige Verfüllung am Nordrand der Abbauflächen bzw. in der Südwestecke	
1995	1995	23.08.1995	120.5	1996-2003	GWA 29.07.1996 bis 09.09.2003	Antrag der Mühlacker Ziegelwerke zur Errichtung neues Mauerziegelwerk	GWA KA	LRA Enzkreis Umweltschutzamt	Stellungnahme mit Nebenbestimmungen	geplante Stilllegung des bestehenden Werkes („altes Mauerziegelwerk“) nach Errichtung der Neuanlage, gleichzeitig Errichtung einer neuen Dampfkesselanlage	
1995	1995	23.08.1995	106.11	1994-1996	Immissionsschutz 1994-1996	Durchführung BImSchG neues Mauerziegelwerk	GWA KA	LRA Enzkreis, Umweltschutzamt	u.a. Erlaubnis erdgasbetriebene Dampfkesselanlage		
1995	1995	23.08.1995	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	Durchführung des Immissionsschutzgesetzes Antrag Errichtung und Betrieb einer Neuanlage (Mauerziegelofen) mit Erdgas	GWA KA	LRA Enzkreis Umweltschutzamt Pforzheim	enthält diverse Auflagen u.a. werden neue analytische Nachweise über die eingesetzten Deinkingflotate bzw. Papierfangstoffe gefordert bei Lieferantenwechsel und Dokumentation der Porosierungsmittel, bei Errichtung einer Styroporaufbereitungsanlage ist die Genehmigungsbehörde zu informieren.		
1995	1995	14.09.1995	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	Rohstoffsicherung / Standorte der Mühlacker Ziegelwerke	H. Rust	Mühlacker Ziegelwerke	Gesprächsnotiz über Bauleitplanung / Besprechung über die im Rohstoffsicherungskonzept des Regionalverbandes Nordschwarzwald vorliegenden Standorte der Mühlacker Ziegelwerke		
1995	1995	18.09.1995	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	Baugenehmigung für Herstellen eines Lagerplatzes für Dach- und Mauerziegel	Stadtverwaltung Mühlacker	Mühlacker Ziegelwerke	Herstellen eines Lagerplatzes für Dach- und Mauerziegel: Auflagen beinhalten Teich für Regenwasserrückhaltung		
1995	1995	25.09.1995	106.11	1994-1996	Immissionsschutz 1994-1996	Brandschutztechnische Auflagen neues Mauerziegelwerk	LRA Enzkreis, Kreisbrand-meister		Brandschutztechnische Auflagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung	Transformatoren mit Clophen (PCB) nicht zulässig [→ ansonsten ist Schriftverkehr zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung bereits in Bauakten Stadtarchiv und Akten Gewerbeaufsicht enthalten]	

relevante Jahre	Jahr Quelle	Datum Quelle	Az	Jahr	Quelle lang	Betreff	von	an	Inhalt	potenzielle Altlastenrelevanz / wichtige Informationen	Anhang II Nr.
1995	1995	27.09.1995	nicht vor-handen	1997		Entscheidung zum Antrag auf Genehmigung nach BImSchG: Errichtung und Betrieb einer Neuanlage zum Brennen keramischer Erzeugnisse mit Erdgas (Mauerziegelwerk) Jahresleistung bis ca. 147.000 t	LRA Enzkreis, Umweltschutz-amt	Mühlacker Ziegelwerke	Entscheidung zum Antrag vom 11.04.1995 mit Auflagen	Nebenbestimmungen: Forderung, anfallende Abfälle und Reststoffe ordnungsgemäß zu entsorgen, gilt auch für die Stilllegung der Altanlage; Führen von Verwertungsnachweisen für Recycling-Einsatzmaterialien (z.B. Styropor); Auflagen des GWA KA erwähnten unter staubförmigen anorganischen Stoffen: Cd, Tl, Ni, As, Co, Pb, Cr, Cu [Grundriss mit Lagerung Zuschlagstoffe → Lagepläne Lagerung Zuschlagstoffe und Schriftverkehr auch in Bauakten Stadtarchiv]	**11 a+b**
1995	1995	27.09.1995	106.11	1996-1997	Immissionsschutz 1996-1997	Immissionsschutzrechtliche Genehmigung neues Mauerziegelwerk	LRA Enzkreis, Umweltschutz-amt	Mühlacker Ziegelwerke	Akte enthält immissionsschutzrechtliche Entscheidung sowie zugehörigen Schriftverkehr und Widersprüche, v.a. hinsichtlich Emissionsgrenzwerten	[bereits in Bauakten Stadtarchiv und Akten Gewerbeaufsicht enthalten]	
1995	1995	20.10.1995	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	Immissionsschutzrechliche Genehmigung zur Errichtung und Betrieb einer Neuanlage (Mauerziegelofen) mit Erdgas vom 27.09.1995	Mühlacker Ziegelwerke	LRA Enzkreis Umweltschutzamt Pforzheim	Widerspruch zu Nebenbestimmungen: erwähnt vorhandene Rohstoffdeponien und Regenrückhaltebecken		
1995	1995	06.12.1995	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	Immissionsschutzrechliche Genehmigung zur Errichtung und Betrieb einer Neuanlage (Mauerziegelofen) mit Erdgas vom 27.09.1995	GWA KA	LRA Enzkreis Umweltschutzamt Pforzheim	Widerspruch zu Nebenbestimmungen:	Hinweis auf Einsatz von Deinkingflotaten bzw. Papierfangstoffen, chlorfrei gebleicht und frei an elementarem Quecksilber	
1995	1995	22.05.1995	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Erstellung einer Produktionshalle für Mauerziegel	Amt für Wasserwirtscha ft und Bodenschutz FDS	LRA Enzkreis	Ableitung von Dach- und Hofflächenwasser über einen Rückhaltesee in einen Wassergraben auf Ötisheimer Gemarkung		
1995	1995	diverse	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	diverse Unfallanzeigen	Mühlacker Ziegelwerke	GWA KA	Hinweis auf Engobierung in der DZ-Produktion		
1995 – 2002	2002	01.03.2002	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Zeitungsartikel über Wienerberger Ziegelindustrie GmbH	Mühlacker Tagblatt		enthält Abriss der jüngeren Werksgeschichte: Bau des neuen Hintermauerziegelwerks 1995 mit projektierter Leistung von 250 to/d; Teilung des Werkes am 01.07.1999 in Wiekor Dachprodukte und Wienerberger Ziegelindustrie; Mühlacker Werk habe noch nie seine projektierte Leistung erreicht (nur 60 %); derzeit 20 Mitarbeiter mit 10 Produktionsmonaten im Jahr; eventuelle Erweiterung im westlichen Teil; Rohstoffbezug (Ton und Lößlehm) aus 3 Gruben (Zaisersweiher, Wiernsheim und Lienzingen) sowie Großbaustellen (nicht unter 3000 m³); Rauchgasreinigung: Nachverbrennung mit 800 °C und Kalkabsorber für Fluor-Abreinigung	indirekter Hinweis auf keinen Abbau in der Grube Mühlacker mehr; eingesetzte Porosierungsmittel: naturbelassenes Holz, Reststoffe aus der Papierindustrie und Styropor	
1995 – 2002	2002	25.03.2002	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Störfälle / Geruchsbelästigungen	GWA KA	LRA Enzkreis Umweltschutzamt	Antworten auf Bürgeranfragen, u.a.: weshalb Störfälle und Geruchsbelästigungen der Bevölkerung vorenthalten worden seien, ob Papierschlämmen anstelle von Pappelholz für die Porotonherstellung verwertet würden und ob Altöle beim Brennen von Ziegeln eingesetzt würden; erwähnt immissionsschutzrechtliche Genehmigung des neuen Mauerziegelwerkes vom 27.09.1995 und dass die Schwelgase aus dem Tunnelofen seit Inbetriebnahme über eine Thermo-Reaktoranlage geführt werden sowie Meldung eines kurzfristigen Defekts an dieser Anlage 2002; Einsatz von Papierschlämmen als Porosierungsstoffe durch Mühlacker Ziegelwerke und später Wienerberger Ziegelwerke ist durch die o.g. Genehmigung geregelt;	der Einsatz von Altöl als Brennstoff ist dem GWA unbekannt und auch nicht genehmigt, verwendet werden Erdgas bzw. bei der Fa. Wiekor auch Flüssiggas	
1996	1996	05.02.1996	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	Betriebsbesichtigung am 24.01.1996	BG der keramischen und Glas-Industrie	Mühlacker Ziegelwerke	Arbeitsschutzmaßnahmen, Hinweis auf Engobierung in der DZ-Produktion	erwähnt Schleifen, Drehen, Fräsen in der Metallwerkstatt	
1996	1996	15.07.1996	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Entsorgung/Verwertung von Gipsschlämmen	Staatl. Gewer-beaufsichtsamt KA	LRA Enzkreis	Ziegelwerke wollen Gipsschlämme auf Erd- u. Bauschuttdeponie Ezel ablagern; GWA fordert Nachweis der geprüften Verwertungsmöglichkeiten	indirekter Hinweis, dass keine Gipsschlämme im Auffüll-/Rekultivierungsbereich vergraben werden	
1996	1996	29.07.1996	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	Immissionsschutzrechliche Genehmigung zur Errichtung und Betrieb einer Neuanlage (Mauerziegelofen) mit Erdgas	GWA KA	LRA Enzkreis Umweltschutzamt Pforzheim	Stellungnahme der GWA zu Widerspruch gegen Nebenbestimmungen der Genehmigung: betrifft Emissionsgrenzwerte Staub, Fluorverbindungen, NO2		
1996	1996	25.09.1996	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Verwertung von Deinking-Flotat aus der Papierindustrie	RWR GmbH	Ziegelwerke	Anfrage beim Ziegelwerk betr. Verwertung von Deinking-Flotaten aus der Papierindustrie (derzeitige Verwendung noch in der Zementindustrie, jährlicher Anfall ca. 2.000 to)	vorgelegte Analytik von Dinking-Flotaten zeigt erhöhte Gehalte an Kupfer (200 mg/kg TS) und AOX (570 mg/kg TS) – Bezug dieses Materials nicht aktenkundig	
1996	1996	diverse	120.5	1994-1996	GWA 23.12.1994 bis 30.07.1996	diverse Unfallanzeigen	Mühlacker Ziegelwerke	GWA KA			
1997	1997	28.07.1997	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Emissionsmessungen	Mühlacker Ziegelwerke	GWA KA	zur Prüfung vorgelegte Ausschreibung von Emissionsmessungen	unter staubförmigen anorganischen Stoffen im Bereich Mauerziegel (Aufbereitung, Tunnelofen, Trockner) werden genannt: Cadmium, Quecksilber, Nickel, Arsen, Blei, Chrom, Kupfer	
1997	1997	04.08.1997	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Emissionsmessungen	GWA KA	Mühlacker Ziegelwerke	Emissionsmessungen; Hinweis, dass Messung staubförmiger anorganischer Inhaltsstoffe im Bereich Mauerziegel und Trockner nur beim Einsatz von Deinking-Flotaten erforderlich seien		
1997	1997	03.09.1997	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Arbeitsplatzmessungen	Berufsgenos-senschaft der keramischen und Glasindus-trie	Mühlacker Ziegelwerke	Bericht über die Messung luftfremder Stoffe am Arbeitsplatz; erwähnt nur Feindstaub und Quarz an den Arbeitsplätzen Aufbereitung, Strangpresse und Setzanlage		

relevante Jahre	Jahr Quelle	Datum Quelle	Az	Jahr	Quelle lang	Betreff	von	an	Inhalt	potenzielle Altlastenrelevanz / wichtige Informationen	Anhang II Nr.
1997	1997	06.10.1997	120.5	1996-2003	GWA 29.07.1996 bis 09.09.2003	Emissionsmessungen Kesselanlagen	TÜV Umwelt Service	Mühlacker Ziegelwerke	weist auf Dampfverwendung hin: 20% zur Tonbefeuchtung und 80 % zur Beheizung des Trockners		
1997	1997	27.11.1997	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Versuchsbetrieb mit Rückständen aus der Schwerspatflotation	GWA KA		Aktenvermerk über Ortstermin am 25.11.97: behandelt werden soll u.a. Analytik u. Zwischenlagerung des Flotationsstoffes während des Probebetriebs	gem. vorgelegter Analytik: Kupfer und Arsen im Eluat Z 1.2 VwV mit Hinweis des Labors, dass nur das Eluat der Feinstschlämme bei Arsen kritisch bei der Anwendung in Wasserschutzgebieten sei	
1997	1997	08.12.1997	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Versuchsbetrieb mit Rückständen aus der Schwerspatflotation	LRA Enzkreis Umweltschutz-amt	Mühlacker Ziegelwerke	Genehmigung zum versuchsweisen Einsatz von Rückständen aus der Schwerspatflotation	lt. Schreiben vom 03.12.97: Zwischenlagerung von ca. 40 m³ Schwerspatflotationsrückständen auf überdachter Betonplatte im Beschickerbereich: gem. vorgelegter Analytik Arsen Z 2 VwV und Kupfer > Z 2 VwV im Feststoff	**12**
1997	1997	12.12.1997	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Ergänzung zum Hauptbetriebsplan vom 14.08.96: Antrag auf Genehmigung zur Zwischenlagerung von ca. 10.000 m³ „Flußspatschlamm“	Mühlacker Ziegelwerke	Landesbergamt	erwähnt geplante Reststoffhalde für ca. 10.000 m³ Flußspatschlamm aus der Grube Käfersteige als Zuschlagstoff für die Mauerziegelherstellung	gem. vorliegender Analyse erhöhte Feststoffgehalte an Arsen und Kupfer > Z 2 VwV, Cadmium Z 2 VwV; Kupfer im Eluat Z 1.2 VwV, Arsen und Cd < BG; nicht erwähnt, dass auch Phenolindex und Sulfat im Eluat > Z 2 VwV; Lagerung außerhalb Wasserschutzgebiet auf 1-2 m Lößlehm und mind. 5 m Gipskeuperüberdeckung mit kf > 10^{-9} vorgesehen – nach Aktenlage NICHT REALISIERT	
1997	1997	19.12.1997	106.11	1997-2000	Immissionsschutz 1997-2000	Emissionsmessbericht	TÜV Umwelt Service Donzdorf	Mühlacker Ziegelwerke	Emissionsmessungen am 07.11.1997 Tunnelöfen 1 u. 2 Dachziegelherstellung Baujahr 1985 sowie Trockenbruch- u. Materialaufbereitung, Bj. 1980	Brennstoff: Erdgas (wahlweise Butan); Hinweis auf die Wiederverwertung von Trockenbruch	
1997	1998	06.03.1998	120.5	1996-2003	GWA 29.07.1996 bis 09.09.2003	Volllastnutzungsstunden der Kessel	Mühlacker Ziegelwerke	GWA KA	Auflistung der Betriebsstunden mit Erdgas und Heizöl EL nach Kesseln getrennt	Betrieb mit Heizöl EL der Dampfkesselanlagen <= 4%, d.h. 96 % Erdgasbetrieb	**13**
1997-2003	1997-2003		106.11	1997-2003	Immissionsschutz 1997-2003	Emissionsmessbericht	TÜV Süd-deutschland, Donzdorf	Wienerberger Ziegelindustrie (2000 u. 2003); Mühlacker Ziegelwerke (1997 u. 1998)	Emissionsmessungen 1997, 1998 (Versuchsbetrieb mit Reststoff), 2000 u. 2003 in der Mauerziegelproduktionsanlage, Baujahr 1996	Brennstoff: Erdgas; Hinweis auf folgende Zuschlagstoffe: Holzmehl, chlorfreie Papierrestfaserstoffe, chlorfreie Deinkingflotate, gemahlenes Altpapier, Styropor (geschäumt u. recycelt), Perlit, Kalksteinmehl	
1998	1998	16.02.1998	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Probeversuch mit Rückständen aus der Flußspatflotation	Mühlacker Ziegelwerke	LRA Enzkreis Amt für Umweltschutz	Anzeige, dass 3-monatiger Probeversuch mit Rückständen aus der Flußspatflotation beginnt; genehmigt am 12.12.98; nur 3-monatiger Probeversuch genehmigt		
1998	1998	18.02.1998	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Erweiterung Bebauungsplan Ziegelei	Stadtverwaltung Mühlacker	Sitzungsvorlage Gemeinderat	der seit 12.12.1981 rechtskräftige Bebauungsplan „Ziegelei“ soll für das neue Mauerziegelwerk und weiteren Lagerflächen nach Nordosten erweitert werden; Nutzungskonzept der Mühlacker Ziegelwerke Stand Februar 1998 zeigt Lagerplatzerweiterungen westlich des neuen Mauerziegelwerks und ein projektiertes neues Dachziegelwerk anstelle des abzubrechenden alten Gebäudes. Verweis auf die ehemaligen Abbaufläche zwischen Bestand und Maulbronner Weg		
1998	1998	23.02.1998	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Widerspruch gegen Emissionsgrenzwerte	Mühlacker Ziegelwerke	RP Nordbaden	Begründung zum Widerspruch	Hinweis, dass in Zukunft „Sekundärrohstoffe“ der Rohmaterialmischung beigemengt werden sollen; erwähnt wird auch „brauchbarer Bodenaushub“	
1998	1998	23.04.1998	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Versuchsweiser Einsatz von Rückständen aus der Schwerspatflotation der Fluß- und Schwerspatwerke Pforzheim (1 %)	GWA KA		Aktenvermerk über Telefonat mit MZW: Versuchsreihen seien abgebrochen worden wegen Gipsbelägen auf den Mauerziegeln; im Zwischenlager befänden sich von 150 m³ Restmaterial, die in Spuren dem Ziegelrohstoff zugeschlagen werden sollen; weitere Versuche sollen mit reinen Flußspatzugaben (CaF2) durchgeführt werden	künftige Versuche mit reinen Flußspatzugaben	
1998	1998	04.06.1998	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Versuchsweiser Einsatz von Rückständen aus der Flußspatflotation der Fluß- und Schwerspatwerke Pforzheim, Werk Karlsruhe im Mauerziegelwerk	MZW, GWA, LRA		Ablauf einer auf 3 Monate befristeten Versuchgenehmigung; weitere versuchsweise Zugabe von Flußspat ist sofort einzustellen wegen Überschreitung der Emissionsgrenzwerte für HF; ansonsten Einbau einer Fluor-absorberanlage	versuchsweise Einsatz von Flußspat als Zuschlagstoff (max. 0,2 %) im Mauerziegelwerk eingestellt	
1998	1998	17.06.1998	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Versuchsweiser Einsatz von Rückständen aus der Flußspatflotation der Fluß- und Schwerspatwerke Pforzheim, Werk Karlsruhe im Mauerziegelwerk	Mühlacker Ziegelwerke	GWA KA	3. Teilversuch wurde am 04.06.1998 beendet		
1998	1998	06.08.1998	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Störfall Flüssiggasanlage	GWA KA	Mühlacker Ziegelwerke	Hinweis auf Anfang 1998 eingetretenen Störfall: Austritt flüssigen Butans an einem defekten Überströmventil ins Freie, keine Entzündung	verdampft gemäß Datenblatt sehr schnell	
1998	1998	12.12.1998	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Probeversuch mit Rückständen aus der Flußspatflotation	LRA Enzkreis Umweltschutz-amt	Mühlacker Ziegelwerke	Immissionsschutzrechtliche Änderungsgenehmigung für max. 3-monatigen Probeversuch mit Rückständen aus der Flußspatflotation zum Antrag vom 02.02.98	Zwischenlagerung von max. 250 m³ Flußspatflotationsrückständen auf überdachter Betonplatte im Beschickerbereich: gem. vorgelegter Analytik Arsen Z 2 VwV und Kupfer > Z 2 VwV im Feststoff	vgl. 12
1998	1999	29.01.1999	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Arbeitsschutz	GWA KA	Mühlacker Ziegelwerke	Ortstermin am 20.10.1998 zum Umsetzungsstand des Arbeitssicherheitsgesetzes - bemängelt wurde u.a.: Forderung, im hinteren Bereich des Sumpfhauses gelagerte Ölfässer in einem entsprechenden Lager aufzubewahren und zu entsorgen; im Magazinraum werden verschiedene Gefahrstoffe wie Öle, Fette, Spraydosen und Abfälle gelagert – der Raum war ursprünglich nicht als Lagerraum beschaffen, ein Gefahrstoffkataster wird gefordert	Lagerung von Ölfässern (hinterer Bereich Sumpfhaus) sowie von Ölen, Fetten und Abfällen im Magazin [Bereich nicht näher lokalisierbar]	**14**
1998	1999	02.03.1999	120.5	1996-2003	GWA 29.07.1996 bis 09.09.2003	Volllastnutzungsstunden der Kessel	Mühlacker Ziegelwerke	GWA KA	Auflistung der Betriebsstunden mit Erdgas und Heizöl EL nach Kesseln getrennt	Betrieb mit Heizöl EL der Dampfkesselanlagen <= 4%, d.h. 96 % Erdgasbetrieb	**15**

relevante Jahre	Jahr Quelle	Datum Quelle	Az	Jahr	Quelle lang	Betreff	von	an	Inhalt	potenzielle Altlastenrelevanz / wichtige Informationen	Anhang II Nr.
1998 (1997)	1998	10.02.1998	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Versuchsbetrieb mit Rückständen aus der Schwerspatflotation	GWA KA	LRA Enzkreis Umweltschutzamt	Genehmigung zum versuchsweisen Einsatz von Rückständen aus der Schwerspatflotation über 3 Monate mit erhöhten Emissionsgrenzwerten für Fluorwasserstoff. Hinweis auf den versuchsweisen Einsatz dieses Materials bereits im Dezember 1997; Hinweis dass MZW auch Bauaushubmaterial als Rohstoffersatz einsetzen wollen – aus Sicht des GWA jedoch nicht in der Genehmigung verankert, sondern muss angezeigt werden	geplanter Einsatz von Bauaushubmaterial als Rohstoffersatz muss angezeigt werden	
1999	1999	23.03.1999	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Anlagenkataster gem. § 11 VAwS	GWA KA	LRA Enzkreis Umweltschutzamt	LRA bescheinigt die Vollständigkeit des vorliegenden Anlagenkatasters gem. § 11 VAwS	heizölbefeuerte Dampfkesselanlage zur Trocknung der Ziegel mittels Heißdampf, immissionsschutzrechtlich genehmigt am 13.01.1993 mit zugehöriger Heizöllagerung	
1999	1999	23.03.1999	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Einbau eines Fluor-Kaskaden-absorbers	GWA KA	RP KA	Kurzmitteilung über Einbau eines Fluor-Kaskaden-absorbers zur Einhaltung des Emissionsgrenzwertes für Fluorwasserstoff; bei Ortstermin am 12.01.1999 bereits errichtet, aber noch nicht in Betrieb – Inbetriebnahme war für Ende Januar vorgesehen.		
1999	1999	06.05.1999	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Mängelbeseitigung nach Ortstermin am 20.10.1998	Mühlacker Ziegelwerke	GWA KA		erwähnt Umlagerung der Gefahrstoffe „Öle, Fette, Spraydosen“ vom Magazin in den vorhandenen Öllagerraum [vermutlich 3a lt. HPC 2011 im Maschinenhaus]	**16**
1999	1999	07.06.1999	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Versuchsbetrieb Einsatz von Filtersand aus der Erzaufbereitung Wolfach im Mauerziegelwerk	LRA Enzkreis Umweltschutz-amt	Mühlacker Ziegelwerke	Entscheidung zur immissionsschutzrechtlichen Änderungsanzeige vom 10.05.1999: 3-monatiger Versuchsbetrieb wird gestattet; gefordert werden u.a. Analyse des Filtersandes und Lagermenge vor Ort; frühere Versuche mit Rückständen aus der Flußspatflotation der Fluss- und Schwerspatwerke Pforzheim ergaben Überschreitungen der Emissionsgrenzwerte für Fluorwasserstoff ohne eine Fluorabsorbereinrichtung – diese wurde zwischenzeitlich eingerichtet; bei positivem Versuchsergebnis ist der dauerhafte Einsatz der Filtersande beabsichtigt lt. Schreiben der Mühlacker Ziegelwerke vom 10.05.99; Einrichtung einer Fluorabsorbereinrichtung in 01/1999		
1999	2000	12.07.1999	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Verkauf der Mühlacker Ziegelwerke GmbH	Wienerberger Ziegelindustrie	GWA KA	ZZ Holding AG, Zürich hat im Rahmen strategischer Neuausrichtung den Geschäftsbereich Ziegeleiprodukte und Dämmmaterialien an die Gruppe Koramic / Wienerberger verkauft, so auch die Mühlacker Ziegelwerke GmbH: ab 01.07.1999 übernimmt die Wienerberger Ziegelindustrie GmbH das technische Anlagevermögen des Hintermauerwerkes, das Dachziegelwerk wird in die WIEKOR Dachprodukte GmbH integriert		
1999	1999	08.12.1999	106.11	2000-2002	Immissionsschutz 2000-2002	Anzeige Ziegelschleifanlage und Folienautomat („Lagepläne“)	Wienerberger Ziegelindustrie	LRA Enzkreis, Umweltschutzamt	Anzeige nach §15 BImSchG mit Lageplan für Schleifanlage und Folienautomat (Mauerziegelwerk) mit Entstaubungsanlage		
2000	2000	20.01.2000	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Aktenvermerk über Ortstermin 18.01.2000	GWM KA		erwähnt Fa. Mühlacker Ziegelwerke als Betreiber der Flüssiggasanlage und Dampfkesselanlage		
2000	2000	25.01.2000	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Entscheidung Änderungsanzeige BImSchG	LRA Enzkreis Umweltschutz-amt	Wienerberger Ziegelindustrie	Genehmigung für Einbau Schleifmaschine, Entstaubung und Folienhaubenautomat (Palettenschrumpfanlage) im Mauerziegelwerk; zugehöriger Antrag Wienerberger Ziegelindustrie erwähnt, dass Schleifstaub und Ziegelbruch gesammelt und der Produktion wieder zugeführt werden; kein Abwasseranfall		
2000	2000	01.04.2000	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Arbeits- und Gesundheitsschutzauditierung	BGI	Wiekor Dachprodukte	Ergebnisbericht Auditierung	zu Gefahrstoffen im Werk Mühlacker wird u.a. ausgesagt: Lager- u. Umschlagplätze für Gefahrstoffe angetroffen, in deren unmittelbarer Umgebung keine Betriebsanweisungen nach Gefahrstoffverordnung ausgehängt waren, explizit wird nur Labor genannt	
2000	2000	04.07.2000	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Anfrage hinsichtlich Geruchsbelästigungen und Zuschlagstoffe (ob bekannt und genehmigt)	Wienerberger Ziegelindustrie	Stadtverwaltung Mühlacker	Auskunft über eingesetzte Porosierungsstoffe mit immissionsschutzrechtlicher Genehmigung: Naturholzspäne für Grobporosierung und Papierreststoffe aus der Papierherstellung zur Mikroporosierung (Wärmeleitfähigkeit, Druckfestigkeit) – evtl. Geruchsbelästigungen durch Fäulnisprozesse der Zellulosefasern		
2000	2000	07.07.2000	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Unfallanzeige	Wienerberger Ziegelindustrie	GWA KA	Unfallschilderung in der Formgebung	erwähnt Abschmieren eines Doppelwellenmischers (Vakuumpresse) der Formgebung mit Hand-Fettpresse und Schmiernippel	
2000	2000	18.08.2000	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Geländebegehung am 08.08.2000	GWA KA	Wiekor Dachprodukte	erwähnt, dass Flüssiggasanlage mit Lagermenge von 199 to wie bisher unter die Störfallverordnung fällt	zu überprüfen seien die Lagermengen der Einsatzstoffe für die Dampferzeugeranlage	
2000	2000	08.09.2000	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Lagerung Papierschlämme	Wienerberger Ziegelindustrie	GWA KA	geplante Errichtung eines Verbrauchslagers für Fangstoff für ca. 6-7 Produktionstage: Einsetzen des Fäulnisprozesses und somit Geruchsbelästigungen sollen verhindert werden; Überdachung wegen Investitionskosten nicht vorgesehen		
2000	2000	24.08.2010	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Betriebsbesuch am 08.08.2000	GWA KA	Wienerberger Ziegelindustrie	fehlende immissionsschutzrechtliche Genehmigung für den Lagerplatz der als Porosierungsmittel genutzten Papierschlämme (d.h. nicht in überdachter, auf befestigtem Untergrund eingerichteter Lagerbox); Analysen vom GWA gesichtet und Übernahmeschein; ca. 900 to/a; Schleifmaschine noch nicht im Dauereinsatz – zu viel Ausschuss	Beanstandung, dass Papierschlämme im Freien gelagert werden	
2000	2000	06.10.2000	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Betriebsbesuch am 05.10.2000	GWA KA	Wienerberger Ziegelindustrie	fehlende immissionsschutzrechtliche Genehmigung für den Lagerplatz der als Porosierungsmittel genutzten Papierschlämme (d.h. nicht in überdachter, auf befestigtem Untergrund eingerichteten Lagerbox)	wie vor	
2000	2000	11.10.2000	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Lagerung Papierschlamm	Wienerberger Ziegelindustrie	GWA KA	Mitteilung über Anlieferstopp Papierschlamm und Verbrauch der restlichen Lagermassen, Einreichung einer immissionsschutzrechtlichen Änderungsanzeige	Hinweis auf im Freien, aber auf befestigter Oberfläche lagernde Papierschlämme	
2000	2000	16.11.2000	106.11	1997-2000	Immissionsschutz 1997-2000	Emissionsmessbericht	TÜV Umwelt Service Donzdorf	Wiekor Dachprodukte	Emissionsmessungen am 27. u. 28.11.2000 Tunnelöfen 1 u. 2 Dachziegelherstellung Baujahr 1985 sowie Trockenbruch- u. Materialaufbereitung, Bj. 1980	Brennstoff: Erdgas (wahlweise Butan); Hinweis auf die Wiederverwertung von Trockenbruch	
2000	2000	16.11.2000	106.11	1997-2000	Immissionsschutz 1997-2000	Emissionsmessbericht	TÜV Umwelt Service Donzdorf	Wiekor Dachprodukte	Emissionsmessungen am 29.11.2000 Dampfkesselanlage bei Betrieb mit Erdgas und Heizöl EL	Baujahr Dampfkessel: 1993, Betrieb wahlweise mit Erdgas oder Heizöl EL, oberirdische Kraftstofflagerung	

relevante Jahre	Jahr Quelle	Datum Quelle	Az	Jahr	Quelle lang	Betreff	von	an	Inhalt	potenzielle Altlastenrelevanz / wichtige Informationen	Anhang II Nr.
2000 u. 1998/99	2000	08.12.2000	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Stellungnahme zur Änderungsanzeige Mauerziegelwerk Wienerberger Ziegelwerke	GWA KA	LRA Enzkreis Umweltschutzamt	betr. Änderung der Lagerordnung Zuschlagstoffe, Erweiterung der Zuschlagstoffe um Filtersand, zusätzlicher Kastenbeschicker für Zuschlagstoffe; Antragsunterlagen werden als unvollständig angesehen; die ursprünglich für Styropor vorgesehene, aber nie genutzte geschlossene Lagerbox soll künftig für Papierfaserreststoffe eingesetzt werden (lt. Genehmigung vom 25.09.1965 sowohl für chlorfreie Deinkingflotate als auch gemahlenes Altpapier, die überdacht und auf befestigtem Untergrund gelagert werden müssen; 1-2% der Rohstoffmasse für Mauerziegel sollen durch fluoridhaltige Filtersande ersetzt werden: GWA weist darauf hin, dass die frühere Betreiberin Mühlacker Ziegelwerke im April/Mai 1998 Versuche mit Rückständen aus der Schwerspatflotation der Fluß- u. Schwerspatwerke Pforzheim an der Mauerziegelanlage gefahren hätte (Versuchsreihe war erfolglos wegen Überschreitung von Fluorwasserstoff im Abgas), daraufhin Installation einer Fluorabsorbereinrichtung) und nochmaliger Versuchsbetrieb 1999; es sei unklar, ob Wienerberger nun einen Versuchs- oder Dauerbetrieb einrichten will, ebenso die Herkunft der jetzt einzusetzenden Filtersande, da die Fluß- u. Schwerspatwerke Pforzheim nicht mehr existieren; Forderung von Eluatanalysen	Hinweis, dass die frühere Betreiberin (d.h. 1998/99) den Filtersand in der Tongrube zwischengelagert hätte	
2000/2001	2000	22.11.2000	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Mitteilung über Stillstand Mauerziegelwerk von Dez. 2000 – Mitte Januar 2001	Wienerberger Ziegelindustrie	GWA KA			
2001	2001	07.02.2001	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Aktenvermerk über Besprechung bei Wienerberger Ziegelindustrie zu offenen Fragen des GWA	LRA Enzkreis Umweltschutz-amt		erwähnt u.a. einen geplanten einwöchigen Kurzversuch mit Filtersand aus der Erzaufbereitung Wolfach (Fluß- und Schwerspat) als Zuschlagstoff vor dauerhaftem Einsatz von Filtersand	Lagerung von 10 to Filtersand aus der Erzaufbereitung Wolfach (Fluß- und Schwerspat) auf befestigter Fläche für Versuch; anschließender dauerhafter Einsatz würde nochmals beantragt, ein künftiger Lagerbereich ist aber noch unklar (wg. derzeitiger Aufstellung Bebauungsplan zur Lagerplatzerweiterung im Westen; evtl. - aber unwahrscheinlich - auch im Grubenbereich denkbar, dann der Bergaufsicht unterliegend; Anforderungen an Lagerflächenbeschaffenheit wären in Abhängigkeit von den Inhaltsstoffen des Filtersandes noch zu klären); insgesamt sollen Läger für die Zuschlagstoffe neu geordnet werden, neben Filtersand sollen künftig auch Schlacken und Aschen (z.B. aus Kokereien) sowie KMF-Dämmstoffe beigemischt werden, Lagerung ist in überdachten Boxen auf neu auszuweisender Lagerfläche im Westen außerhalb des Mauerziegelwerkes vorgesehen – die Lagermodalitäten wären im Zuge einer immissionsschutzrechtlichen Antragsstellung ausführlich darzulegen → d.h. noch nicht genehmigt bzw. realisiert	
2001	2001	12.04.2001	106.11	2000-2002	Immissionsschutz 2000-2002	Anzeige für Einsatz Styropor („Lagepläne“)	Wienerberger Ziegelindustrie	LRA Enzkreis, Umweltschutzamt	Anzeige nach §15 BImSchG für Aufbau und Betrieb einer Versuchsanlage zur Lagerung und Dosierung von Styropor für 1 Jahr (Mauerziegelwerk) mit Lageplan und Grundriss	Ausschnitt Grundriss Mauerziegelwerk zeigt Kompressor, Werkstatt und Notstromaggregat	ident mit 11
2001	2001	09.05.2001	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Anzeige Änderung Betriebsbereich Flüssiggasanlage gem. Störfallverordnung	Wiekor	GWA KA	weist nochmals auf Trennung der Ziegelwerke Mühlacker GmbH & Co. KG in die Firmen Wienerberger Ziegelindustrie GmbH, Werk Mühlacker und WIEKOR Dachprodukte GmbH, Werk Mühlacker hin; Flüssiggasanlage offensichtlich zu WIEKOR gehörend		
2001	2001	01.06.2001	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Genehmigung zum versuchsweisen Einsatz von Styropor als Porosierungsmittel über 1 Jahr	LRA Enzkreis Umweltschutz-amt	Wienerberger Ziegelindustrie	bereits mit immissionsschutzrechtlicher Genehmigung vom 27.09.1995 war Styropor (geschäumt und recycelt) als Porenbildner genehmigt worden und dessen Lagerung in separater überdachter Box; Hinweis, dass Styropor von früherer Betreiberin nie eingesetzt worden sei		
2001	2001	07.06.2001	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Antrag auf Zulassung Rahmenbetriebsplan Neuaufschluss Tongrube Gem. Diefenbach / Gem. Sternenfels	LGRB	Verteiler	Antrag auf Zulassung einer neuen Tongrube	extern	
2001	2001	13.06.2001	106.11	2000-2002	Immissionsschutz 2000-2002	Anzeige von Filtersand als Zuschlagstoff („Lagepläne“)	Wienerberger Ziegelindustrie	LRA Enzkreis, Umweltschutzamt	Anzeige nach §15 BImSchG zum Einsatz von Mortalith und verbrauchtem mineralischen Schneidsand Minersiv im Mauerziegelwerk	Mortalith = aufbereitete Kesselsande als Gesteinsrückstände der Steinkohle (i.w. Alumosilikate), gem. TR LAGA-Boden = Z 1.2 wg. As u. Cu im Eluat gem. vorgelegter Analysen; Strahlmittel (Minersiv) seien chemisch resistent und wasserunlöslich; Freilagerung auf Betonplatte wg. baurechtlich nicht realisierbarer Lagerboxen, nur Vorratslagerung von 2 Tagen; max. Lagermenge: 25 to/d Mortalith und 5 to/d Minersiv; Anzeige enthält Übersicht Roh- und Zuschlagstoffe (naturbelassenes Holz, chlorfreie Papierrestfaserstoffe und Deinkingflotate, gemahlenes Altpapier, Styropor, Perlit, Kalksteinmehl, Kesselsande und Schneidsande. Analysen Mortalith, Technisches Merkblatt Minersiv, Stoffübersicht → ident mit Akten Stadtarchiv	
2001	2001	09.07.2001	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Anzeige zum Einsatz von verbrauchtem Schneidsand MINERSIV von Fliesenschnitt und aufgearbeitetem Kesselsand von Steinkohlenfeuerungsanlagen MORTALITH und deren Lagerung	GWA KA	LRA Enzkreis Umweltschutzamt	nach Ortstermin fordert GWA u.a.: Forderung einer LAGA-Analyse für den verbrauchten Strahlsand, Rückfragen zur Entwässerung	erwähnt werden „typische Schwermetallgehalte“ der verbrauchten Strahlsande	

relevante Jahre	Jahr Quelle	Datum Quelle	Az	Jahr	Quelle lang	Betreff	von	an	Inhalt	potenzielle Altlastenrelevanz / wichtige Informationen	Anhang II Nr.
2001	2001	20.08.2001	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Anzeige über Einsatz von verbrauchtem Schneidsand, Kesselsand und deren Lagerung	Wienerberger Ziegelindustrie	GWA KA	Nachreichen von Informationen zur Anfrage der GWA vom 09.07.2001. u.a. Lagerung des verbrauchten Schneidsandes im überdachten Lager für Papierreststoffe (werden diesen untergemischt), Anlieferung in Containers ca. 25 to / Monat	Schneidsande: keine Lagerung im Freien; Kesselsand: nur Verbrauchslagerung für 2-3 Tage, für offenen Einbau zugelassen, keine schädigenden Auswirkungen bekannt; Freilagerung von Tonen und Zuschlagstoffen sei durch genehmigte kontrollierte Entwässerung abgedeckt; evtl. Auswaschungen würden im 700 m³ Rückhaltebecken zurück gehalten	
2001	2001	20.08.2001	106.11	2000-2002	Immissionsschutz 2000-2002	Anzeige von verbrauchten Schneidsanden („Lagepläne“)	Wienerberger Ziegelindustrie	LRA Enzkreis, Umweltschutzamt	Anzeige nach §15 BImSchG – Ergänzungsunterlagen zu Scheid- und Kesselsanden (Mauerziegelwerk), Hinweis auf Lagerplatzerweiterung um 15.000 m² mit Baugenehmigung vom 19.12.94	wie vor	
2001	2001	05.10.2001	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Entscheidung zur Änderungsanzeige nach BImSchG zum Einsatz von Mortalith sowie von verbrauchten Strahlmitteln	LRA Enzkreis Umweltschutz-amt	Wienerberger Ziegelindustrie	erwähnt diverse immissionsschutzrechtliche Änderungsanzeigen, u.a.: Anzeige vom 13.06.01, Einsatz von Mortalith (aufbereitete Kesselsande von Steinkohlefeuerungsanlagen) und verbrauchten mineralischen Strahlmitteln von Fliesenschnitt der Fa. Steuler in Mühlacker (MINERSIV, EAK 120199) als Magerungsmittel, Aufstellung eines zusätzlichen Kastenbeschickers, Lagerung der Einsatzstoffe Styropor (in Big Packs) und Mortalith auf einer betonierten Lagerfläche im Freien und Lagerung des Einsatzstoffes MINERSIV im Bereich des überdachten Lagers für Papierreststoffe auf dem Mauerziegelwerk – hierfür ist keine immissionsschutzrechtliche Änderungsgenehmigung erforderlich; diverse Nebenbestimmungen: Lagerung von Kesselsand Mortalith in umwehrtem Bereich: Forderung nach Herkunftsnachweis von recyceltem Styropor; außerdem Erwähnung älterer Anzeigen und Entscheidungen: 1999: auf 3 Monate befristete Wiederaufnahme Großversuch zum Einsatz von Filtersand aus der Erzaufbereitung Wolfach; 1999: Einbau einer Schleifanlage; 2001: Einsatz von Styropor als Porosierungsmittel, zunächst in einjährigem Versuchsbetrieb	Genehmigung zum Einsatz von Mortalith sowie von verbrauchten Strahlmitteln	
2001	2001	17.10.2001	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Einsatz und Lagerung von Recycling-Styropor	Wienerberger Ziegelindustrie	LRA Enzkreis Umweltschutzamt	Herkunftsnachweis: Fischer Kunststoff- und Sekundärrohstoffrecycling Achern; Lagerung in PE-Säcken auf dem Freilager des Mauerziegelwerks		
2001	2001	27.11.2001	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Unfallanzeige	Wiekor	GWA KA	Unfall bei Entleerung Spänekiste auf Platz vor der Werkstatt	Hinweis auf spanende Metallbearbeitung	
2002	2002	10.01.2002	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Vollzug der EU-Abfallverordnung – Einsatz von Deinkingschlämmen	GWA KA	RP KA	Verwendung von Deinkingschlamm aus Frankreich: bescheinigt grundsätzliche Eignung als Porosierungsmittel bei der Fa. Wienerberger gemäß der analytischen Zusammensetzung	erwähnt neben der in 2002 geplanten Verwertung von 4.800 to Deinkingschlamm auch verbrauchte Schneidsande mit einer monatlichen Liefermenge von 25 to	
2002	2002	17.01.2002	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Anzeige neuer Lieferanten von Deinkingschlämmen	Wienerberger Ziegelindustrie	LRA Enzkreis Umweltschutzamt	erwähnt geplante gravierende Leistungssteigerung des Werkes für 2002 (7-Tage-Woche, neue Mitarbeiter, höhere Produktionsmengen): Produktion 2001: 59.000 to gebranntes Material mit 7.300 to Deinkingschlamm; geplante Produktion für 2002: 82.600 to gebranntes Material mit Verlagerung zu hochporosierter Ware unter Einsatz von 17.500 to Deinkingschlamm pro Jahr; Erhöhung der eingesetzten Roh- und Hilfsstoffe: 2 Lieferanten für Deinkingschlämme (RVB und Mineral plus, beide Karlsruhe) – Erzeuger: Papetieres Matussire et Forest, Turckheim, Frankreich und StoraEnso Maxau, Karlsruhe; Zwischenlagerkapazität ca. 100 to (4 LKW) als Tagespuffer, ansonsten sofortige Verarbeitung	vorgelegte Analytik: Deinkingschlämme mit erhöhten Kupfergehalten im Feststoff (RVB: 197 mg/kg TS und StoraEnso: 252 und 258 mg/kg TS); erhöhter Cyanid gesamt-Gehalt im Eluat des Deinking-Flotats StoraEnso mit 2,0 mg/l; kein Einsatz von Altpapier und Papier-Restfaserstoffen, auch nicht geplant; just in time-Verwertung von Schneidsand der Fa. Steuler (ca. 5 m³/Monat) ohne Zwischenlagerung	**17**
2002	2002	24.01.2002	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Grenzüberschreitende Abfallverbringung	SAA Ba.-Wü.	Reststoff-Verwertung-Boine GmbH	Zustimmung zur Verbringung französischer Deinkingschlämme (4.800 to EAK 30305) zur Verwertung bei der Fa. Wienerberger Ziegelindustrie (01.02.2002-31.01.2003)	geplante Zugabe von bis zu 4.800 to Deinkingschlämmen in 2002	
2002	2002	30.01.2002	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Stellungnahme zur Leistungssteigerung und Erhöhung des Anteils an Deinkingstoffen	GWA KA	LRA Enzkreis Umweltschutzamt	in der bestehenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigung ist nur eine Zwischenlagerkapazität von max. 50 to Porosierungsstoffen vorgesehen – benötigt werden aber 100 to	Überprüfung und Anpassung der Lagerkapazitäten aller Einsatzstoffe gefordert	
2002	2002	12.02.2002	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Stellungnahme zu Änderungsanzeigen gem. BImSchG vom 17.01.2002 u. 15.12.1999	LRA Enzkreis Umweltschutz-amt	Wienerberger Ziegelindustrie	geplante Erhöhung des Deinkingstoffanteils von 12 auf 20 % im Mauerziegel (Anzeige 17.01.2002), Einbau einer Ziegelschleifanlage und eines Folienhalbautomaten (Anzeige 15.12.1999)	gefordert wird u.a. Überprüfung und ggf. Anpassung der Lagerkapazitäten; Staubemission in Zusammenhang mit der Schleifanlage wird bemängelt, u.a. offenes Zwischenlager im Freien, welches nicht angezeigt wurde	
2002	2002	12.03.2002	120.5	1999-2002	GWA 13.07.1999 bis 26.03.2002	Antwort auf Schreiben des LRA vom 12.02.2002	Wienerberger Ziegelindustrie	LRA Enzkreis Umweltschutzamt	Anschreiben und Betriebsanweisung vom 06.03.2002; erwähnt Transport von Ziegelstaub aus Schleifanlage auf ein Zwischenlager (angefeuchtete Halde) und Rückführung in den Stoffkreislauf; Änderungsanzeige zur Erhöhung des Deinkinganteils von 12 auf 20% geplant		
2002	2002	25.03.2002	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Bürgeranfragen zu „Störfällen“ (Emissionsbelastungen)	LRA Enzkreis Umweltschutz-amt	Stadtverwaltung Mühlacker	enthält u.a. Anfrage, ob Altöl beim Brennen von Ziegeln eingesetzt würde	kein Einsatz von Altöl als Brennstoff bei Wienerberger Ziegelindustrie und WIEKOR Dachprodukte, stattdessen Erdgas, bzw. bei WIEKOR auch Flüssiggas	
2002	2002	10.04.2002	106.11	2000-2002	Immissionsschutz 2000-2002	Anzeige von Deinkingschlämmen („Lagepläne“)	Wienerberger Ziegelindustrie	LRA Enzkreis, Umweltschutzamt	Überarbeitete Anzeige nach §15 BImSchG zum erhöhten Einsatz von Deinkingschlämmen (Mauerziegelwerk) als Substitute von chlorfreien Deinking-Flotaten und zum Ersatz von chlorfreien Papierrest-Faserstoffen und gemahlenem Altpapier; Lageplan Lagerplatzerweiterung zeigt Baggerwand 12.12.94 sowie alte und neue Materialhalde am Westrand des Areals	chemische Analysen zeigen hohe Gehalte an Gesamtcyanid im Eluat (2,0 mg/l) und erhöhten Kupfergehalt (258 mg/kg) sowie AOX = 540 mg/kg; Lagerung unterhalb Überdachung; Hinweis, dass als wesentliche Porosierungsmittel Sägespäne/Sägemehl und Styropor eingesetzt werden sowie Mortalith (Kesselsand) als Magerungsmittel; Perlit, Kalksteinmehl und Minersiv (Strahlsand) seien nur Ergänzungen. Grundriss zeigt Lagerfläche	**18 a-c**
2002	2002	18.04.2002	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Anzeige zur Aufstellung und Inbetriebnahme einer Staubförderanlage im Mauerziegelwerk	GWA KA	LRA Enzkreis Umweltschutzamt	die Entstaubung der 2000 eingebauten Schleifanlage wird nachgerüstet: Aufstellung eines Feinstaubsilos mit entsprechenden Fördereinrichtungen		
2002	2002	22.04.2002	106.11	2000-2002	Immissionsschutz 2000-2002	Anzeige von Styroporlagerung / Dosierung („Lagepläne“)	Wienerberger Ziegelindustrie	LRA Enzkreis, Umweltschutzamt	Anzeige nach §15 BImSchG Styroporlagerung/Dosierung (Mauerziegelwerk)	Grundriss mit Werkstatt und Notstromaggregat	vgl. 11

relevante Jahre	Jahr Quelle	Datum Quelle	Az	Jahr	Quelle lang	Betreff	von	an	Inhalt	potenzielle Altlastenrelevanz / wichtige Informationen	Anhang II Nr.
2002	2002	02.05.2002	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Änderungsanzeige nach § 15 BImSchG	GWA KA	LRA Enzkreis Umweltschutzamt	beabsichtigte Erhöhung des Anteils an Deinkingstoffen im Mauerrohziegel von 12% auf 20% und Materialannahme von weiteren Lieferanten, Analysen liegen vor und zeigen hohe AOX-Anteile bis ca. 560 mg/kg, gem. immissionsschutzrechtlicher Genehmigung dürfen nur Deinkingschlämme eingesetzt werden, die chlorfrei gebleicht wurden – Entscheidung kann erst nach Vorlage von Ergänzungen erfolgen	Materialanlieferung soll just in time erfolgen, daher keine Änderung der Lagerkapazität von 50 to	
2002	2002	22.05.2002	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Anlage zur Stryoporlagerung und -dosierung im Mauerziegelwerk	LRA Enzkreis Umweltschutz-amt	Wienerberger Ziegelindustrie	Entscheidung über Erweiterung und Betrieb der Anlage und gleichzeitiger Außerbetriebnahme einer versuchsweise aufgestellten Anlage von 2001; Lagerung in Silos im Sägemehllagerbereich		
2002	2002	09.07.2002	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Polystyrol-Lagerung	Hannover Scherheits-technik	Wienerberger Ziegelindustrie	dokumentiert Einsatz von Styropor als Porosierungsstoff		
2002	2002	12.07.2002	106.11	2000-2002	Immissionsschutz 2000-2002	Anzeige befristeter Einsatz mobiler Brecher („Lagepläne“)	Wienerberger Ziegelindustrie	LRA Enzkreis, Umweltschutzamt	Anzeige nach §15 BImSchG mobiler Brecher mit Siebanlage für max. 6 Wochen (Mauerziegelwerk) zur einmaligen Aufarbeitung von nicht mehr absetzbaren Ziegelsortimenten und Einsatz als Rohstoff, da Deponierung nicht wirtschaftlich	Hinweis auf Aufbereitung von Ziegeln, keine Ablagerung	
2002	2002	21.08.2002	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Betriebsorganisation	Wienerberger Ziegelindustrie	GWA KA	Wienerberger Ziegelindustrie GmbH Werk Mühlacker ist eine rechtlich unselbständige Betriebsstätte der Wienerberger Ziegelindustrie GmbH, Oldenburger Allee 26 in Hannover		
2002	2002	21.08.2002	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Mobile Brecheranlage für 6 Wochen	LRA Enzkreis Umweltschutz-amt	Wienerberger Ziegelindustrie	Entscheidung, dass für mobile Brecheranlage im Mauerziegelwerk zur einmaligen Aufarbeitung von nicht mehr absetzbaren Altziegeln keine immissionsschutzrechtliche Genehmigung erforderlich sei, da Betriebszeit < 12 Monate; als Alternative zu teurer Deponierung könne das Material wieder als Rohstoff eingesetzt werden		
2003	2003	01.01.2003	106.11	2002-2003	Immissionsschutz 2002-2003	TÜV-Bericht Störfallkonzept	TÜV Süd-deutschland	Wiekor Dachprodukte	Konzept zur Verhinderung von Störfällen	Listet Gefahrstoffe auf: u.a.10 kg Verdünner für Lacke / Farben, 60 kg Benzin in Kanistern, 190.000 kg Flüssiggas, 20.000 l Dieselkraftstoff in oberirdischem Tank, 1.500 kg Altölsammelstation im Tank (Lage unbekannt?). Von den meisten Stoffen ginge kein erkennbares Gefahrenpotenzial aus, da nur geringe Mengen und Handhabung i.d.R. in kleinen Gebinden sowie Aufbewahrung in separatem Lagerraum bzw. Magazin. Ein signifikantes Gefahrenpotenzial wird in der Flüssiggaslagerung gesehen. Der zugehöriger Lageplan mit Hauptgefahrenstellen nennt: Öltank, Kraftzentrale mit 20 kV-Anlage und Gasstation Stadtwerke, Notstromaggregat in der Aufbereitung, 2 Tunnelöfen für Dachziegel, Flüssiggasanlage	**19 a+b**
2003	2003	31.03.2003	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Gesellschaftsrechtliche Änderung	Wiekor	GWA KA	Mitteilung über künftige Rechtsform als GmbH & Co. KG; weiterhin Produktion von Pressdachziegeln, Biberschwanzziegeln u. Ergänzungsprodukten		
2003	2003	26.08.2003	106.11	1998-2003	Immissionsschutz 1998-2003	Altanlagensanierung Mauerziegelwerk	LRA Enzkreis, Umweltschutz-amt	Wienerberger Ziegelindustrie	Festlegung von neuen Luftgrenzwerten. Erwähnung diverser immissionsschutzrechtlicher Ergänzungsentscheidungen. 1999: auf 3-monate befristete Wiederaufnahme Großversuch mit Filtersand aus der Erzaufbereitung Wolfach, Einbau einer Schleifanlage; 2001: Einsatz von Styropor als Porosierungsmittel (zunächst einjähriger Versuchsbetrieb), 2001: Einsatz von Mortalith (aufbereiteter Kesselsand) und verbrauchten mineralischen Strahlmitteln (Fliesenschnitt) Minersiv als Magerungsmittel; 2002: Erhöhung des Deinkinganteils von 12 % auf 20 % als Porosierungsmittel im Mauerziegel u. Benennung weiterer Lieferanten; 2002: Erweiterung und Betrieb der Anlage zur Styroporlagerung und -dosierung; 2002: befristeter Betrieb einer mobilen Brecheranlage zur Aufarbeitung nicht mehr vermarktungsfähiger Altziegel	→ auch in Bauakten Stadtarchiv und Akten Gewerbeaufsicht enthalten	
2003	2003	05.09.2003	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Umsetzung TA Luft-Altanlagensanierung	GWA KA	LRA Enzkreis Umweltschutzamt	betrifft mehrere Industriebetriebe in Mühlacker	erneute Beanstandung, dass bei Betriebsbesichtigung am 14.08.2003 im Mauerziegelwerk Wienerberger Papierschlämme nicht genehmigungskonfrom im Freien gelagert wurden (betr. Geruchsbelästigung); bei Wiekor wird der Einsatz von Erdgas und Heizöl EL in der Dampferzeugeranlage erwähnt	
2003	2003	10.09.2003	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Brandschadensfall Lagerplatz Mauerziegelwerk	GWA KA	Wienerberger Ziegelindustrie	Brand der Palettenstapel mit in Folie eingeschweißten Mauerziegeln auf dem Lagerplatz im Freien		
2003	2003	17.09.2003	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Mitteilung	Wiekor	LRA Enzkreis Umweltschutzamt	Trockenaufbereitung (Materialaufbereitung Dachziegel) ist nicht mehr in Betrieb; Zugabe Trockenbruch erfolgt direkt in den Beschicker	-> indirekter Hinweis, dass keine Trockbruch als Reststoffe verbleibt und verfüllt wird	
2003	2003	05.11.2003	106.11	2002-2003	Immissionsschutz 2002-2003	TÜV-Bericht Emissionsmessung 20.11.2003 Dampfkesselanlage	TÜV Süd-deutschland	Wiekor Dachprodukte	Emissionsmessbericht Dampfkesselanlage Baujahr 1993	Brennstoff: Erdgas und Heizöl EL (Lagerung oberirdisch)	
2003	2003	10.11.2003	106.11	2002-2003	Immissionsschutz 2002-2003	TÜV-Bericht Emissionsmessungen 08.12.2003 Tunnelöfen Dachziegelherstellung	TÜV Süd-deutschland	Wiekor Dachprodukte	Emissionsmessbericht Tunnelöfen Dachziegel Baujahr 1985	Brennstoff: Erdgas (wahlweise Butan)	
2003	2003	03.12.2003	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Emissionsgrenzwerte	LRA Enzkreis Umweltschutz-amt	Wienerberger Ziegelindustrie	diverse Emissionsgrenzwerte für Stäube und Gase; listet die immissionsschutzrechtlichen Anträge/Anzeigen sowie Genehmigungen für das neue Mauerziegelwerk auf	unter staubförmigen anorganischen Schadstoffen werden genannt u.a. Tl, Hg, Pb, As, Ni, Cr, Cu, Co sowie Fluoride	**20**
2004	2004	03.03.2004	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Emissionsmessungen	Koramic	GWA KA	durch Einführung Vakuumtechnologie wird kein Prozessdampf mehr benötigt	Ankündigung der Stilllegung Dampfkesselanlage im März 2004	
2004	2004	12.05.2004	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Geruchsbelästigungen	LRA Enzkreis Umweltschutz-amt	Hr. Bächle	E-Mail betr. Geruchsbelästigungen: erwähnt werden die genehmigten Porosierungsstoffe: chlorfreie Papierrest-Faserstoffe und Deinkingschlämme, Sägemehl und Styropor; keine Vorratslagerung von Deinkingschlämmen	Energieerzeugung bei Fa. Wienerberger: ausschließlich Erdgas, Fa. Koramic: auch Flüssiggas	
2004	2004	01.08.2004	120.5	ab 2004	GWA ab 11.08.2004	Zeitungsartikel	Mühlacker Tagblatt		Einstellung der Mauerziegelproduktion im Wienerberger Ziegelwerk zum Jahresende 2004, Dachziegelproduktion Koramic nicht betroffen		

relevante Jahre	Jahr Quelle	Datum Quelle	Az	Jahr	Quelle lang	Betreff	von	an	Inhalt	potenzielle Altlastenrelevanz / wichtige Informationen	Anhang II Nr.
2004	2004	11.08.2004	120.5	ab 2004	GWA ab 11.08.2004	Stilllegung Dampfkesselanlage	Koramic	GWA KA	zur Stilllegung Dampfkesselanlage gem. schriftl. Mitteilung vom 03.03.2004, erklärt werden Erdgasbrenner auf den Decken der Trocknereien	Anlagenteile (Brenner, Kessel etc.) sollen demontiert und zum Verkauf angeboten werden	**21**
2004	2004	03.09.2004	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Gewerbeanmeldung	Koramic Dachprodukte	Stadt Mühlacker	Wiekor Dachprodukte GmbH & Co. KG firmiert am 23.10.1942 um in Koramic Dachprodukte GmbH & Co. KG, Herstellung und Vertrieb von Produkten der keramischen Industrie		
2005	2004	01.10.2004	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Anzeige einstweilige Betriebseinstellung Mauerziegelwerk	Wienerberger Ziegelindustrie GmbH	LRA Enzkreis Umweltschutzamt und GWA KA	Anzeige über die einstweilige Betriebseinstellung des Mauerziegelwerkes voraussichtlich zum 30.06.2005	Betriebseinstellung Mauerziegelwerk voraussichtlich zum 30.06.2005	
2005	2004	01.10.2004	106.11	1987-2004	Immissionsschutz 1987-2004	Anzeige über einstweilige Betriebseinstellung Mauerziegelwerk	Wienerberger Ziegelindustrie	LRA Enzkreis	einstweilige Betriebseinstellung des Mauerziegelwerkes voraussichtlich zum 30.06.2005 ohne Aufhebung der immissionsschutzrechtlichen Betriebsgenehmigung vom 30.06.1995		
2005	2004	14.10.2004	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Anzeige einstweilige Betriebseinstellung Mauerziegelwerk	LRA Enzkreis Umweltschutz-amt	Wienerberger Ziegelindustrie GmbH	Bestätigung der Anzeige über die einstweilige Betriebseinstellung des am 30.06.1995 immissionsschutzrechtlich genehmigten Mauerziegelwerkes voraussichtlich zum 30.06.2005; ab 01.01.2005 ist das RP Karlsruhe für alle immissionsschutz-, wasser- und abfallrechtlichen Angelegenheiten auf dem gemeinsamen Betriebsgelände der Wienerberger Ziegelindustrie und der Koramic Dachprodukte GmbH & Co. KG zuständig (gem. Verwaltungsstruktur-Reformgesetz Ba.-Wü.)	Betriebseinstellung Mauerziegelwerk voraussichtlich zum 30.06.2005	
2005	2005	04.04.2005	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Verwaltungsreform	RP Karlsruhe	Wiekor Dachprodukte	Auflösung der Staatlichen Gewerbeaufsichtsämter und Übertragung der Zuständigkeit für die Ziegelei auf das Regierungspräsidium Karlsruhe		
2005	2005	04.04.2005	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Verwaltungsstrukturreform 2005	RP KA	Wienerberger Ziegelindustrie	ab 01.01.2005 wurden die Staatlichen Gewerbeaufsichtsämter aufgelöst; umfassende Zuständigkeit für Betriebe mit einer erhöhten Umwelt- bzw. Sicherheitsrelevanz wurden auf die Regierungspräsidien übertragen (Ausnahme Baurecht und baulicher Brandschutz)		
2005	2005	01.08.2005	120.5	1996-2004	GWA 26.08.1996 bis 10.06.2004	Firmierungen	LRA Enzkreis, Pforzheim	RP KA	Hinweis auf mehrfache Umfirmierung; nach Kenntnisstand des LRA Enzkreis jetzt 2 Firmen: Fa. Mauerziegel Wienerberger und Fa. Koramic Dachziegel		
2005-2007	2005	14.07.2005	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Zulassung Abschlussbetriebsplan Tongrube Mühlacker (beantragt 14.12.2004) bis 30.06.2007	LGRB	Koramic Dachprodukte	verlangt Darlegung, ob 9000 m² westlich der Betriebsgebäude rekultiviert oder einer anderen Nutzung zugeführt werden - im Fall einer anderweitigen Nutzung soll ein Feuchtgebiet auf Flst. 840, Gem. Ötisheim, wieder hergestellt werden, d.h. Auskoffern der Erdablagerung auf 1800 m² und Ablagerung in der Rekultivierungsfläche der Fa. Koramic; unklare Rekultivierung westlich der Betriebsgebäude; unter Begründung wird angeführt, dass lt. Antrag vom 14.12.2004 die Gewinnung abgeschlossen sei; die Grube soll mit Tonmaterial, welches in der Grube als Zwischenhalde für die Produktion dienen sollte, aufgefüllt werden bis ca. ursprüngliches Geländeniveau mit anschließender landwirtschaftlicher Verpachtung; ausgenommen von der Rekultivierung werden 9000 m² westlich der ehem. Produktionshalle, um einer späteren Nutzung der Werksgebäude nicht entgegenzustehen; abschließende Entscheidung soll bis 2006 erfolgen; ein bestehender Wall westlich des Eingangstores von der Vetterstraße, im Bereich der Fa. Craiss Flst. 2136/49 soll bestehen bleiben; nach Durchführung der Rekultivierung sind vorhandene Einzäunungen nicht mehr erforderlich und zu entfernen	2004 Gewinnung definitiv abgeschlossen, Rekultivierung mit Zwischenhaldenmaterial, keine Rekultivierung westlich der ehemaligen Produktionshalle, Hinweis auf verfülltes Feuchtgebiet auf Flst. 840 Gemarkung Ötisheim	
2006	2006	25.10.2006	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Verschmutzung Ziegeleistraße durch Anlieferung	Stadtverwaltung Mühlacker	LRA Enzkreis	erwähnt Anlieferung von Rohstoff zum Brennen		
2006/2007	2007	12.03.2007	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	vorübergehende Stilllegung Flüssiggasanlage von KW 20/2006 bis April 2007	Koramic Dachprodukte	RP Karlsruhe	Prüfberichte 2004+2006 liegen vor		
2007-2008	2007	16.08.2007	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	1. Verlängerung der Zulassung Abschlussbetriebsplan Tongrube Mühlacker vom 14.07.2005 bis 30.06.2008	LGRB	Wiekor Dachprodukte	Verlängerung erforderlich, da Rückbau ehem. Mauerziegelwerk noch nicht ganz abgeschlossen; Annahme, dass Rekultivierung bis Ende Geltungsdauer abgeschlossen		
2007-2009	2007	31.07.2007	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Zulassung Hauptbetriebsplan für Tongrube Zaisersweiher 2007-2009 einschl. Erweiterung	LGRB	Koramic Dachprodukte		extern	
2008	2008	07.08.2008	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	2. Verlängerung Abschlussbetriebsplan Tongrube Mühlacker vom 14.07.2005 bis 30.06.2009	LGRB	Koramic Dachprodukte	Begründung: Rückbau ehemaliges Mauerziegelwerk abgeschlossen, aber keine geeigneten Bodenmassen für Rekultivierung derzeit verfügbar; evtl. steht geeignetes Material von einer Großbaustelle in nächster Zeit zur Verfügung, so dass davon auszugehen ist, dass die Rekultivierung bis zum Ende der Geltungsdauer abgeschlossen sein wird	Rekultivierung des ost/westlich ausgerichteten Grubenbereichs ist bereits abgeschlossen	
2009	2010	19.02.2010	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Werksschließung zum 30.11.2009 und keine Wasserentnahme aus Betriebsbrunnen bis Festlegung der weiteren Nutzung	Wienerberger	LRA Enzkreis		Werksschließung zum 30.11.2009	
2009	2009	16.09.2009	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Zeitungsausschnitt Produktionseinstellung	Mühlacker Tagblatt		Koramic Dachziegelwerk wird zum Jahresende aufgegeben (44 Mitarbeiter in der Produktion, nur 50 % Auslastung, ca. 40.000 Dachziegel/Tag); Wienerberger hat die Mühlacker Ziegelwerke 2003 übernommen und nach kurzer Zeit die Produktion von Mauerziegeln eingestellt	künftig nur noch Umschlagplatz, keine Produktion mehr	**22**
2010	2010	04.02.2010	120.5	1999-2010	GWA 21.04.1999 bis 09.02.2010	Umfirmierung	Wienerberger GmbH	RP Karlsruhe	Wienerberger Ziegelindustrie GmbH erwirbt die Geschäftsanteile der Koramic Dachprodukte GmbH & Co. KG und löst diese auf; zeitgleich zum 01.01.2010 wird Wienerberger Ziegelindustrie GmbH in Wienerberger GmbH umfirmiert		
2010	2010	21.05.2010	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Befristete Betriebsunterbrechung	Wienerberger GmbH	RP Karlsruhe	rückwirkende Anzeige einer befristeten Betriebsunterbrechung zum 31.12.2009 für einen unbekannten Zeitraum, max. aber nicht länger als 3 Jahre; der Werksstandort bliebe wie bisher aber als Lager- und Vertriebsstandort der Wienerberger GmbH erhalten; außerdem Umfirmierung von der Koramic Dachprodukte GmbH & Co. KG in die Wienerberger GmbH		

relevante Jahre	Jahr Quelle	Datum Quelle	Az	Jahr	Quelle lang	Betreff	von	an	Inhalt	potenzielle Altlastenrelevanz / wichtige Informationen	Anhang II Nr.
2010	2010	23.11.2010	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Prüfung Heizöltank 30 m³, unterirdisch mit Innenhülle und Leckanzeige, Bürohaus Ziegeleistr. 12	TÜV	Wienerberger, LRA Enzkreis, RP KA	geringfügige Mängel: Wasser im Domschacht	[vermutlich für Heizung Bürogebäude Nr. 12 und in Betrieb]	
2011	2011	06.05.2011	120.5	2002-2011	GWA 09.04.2002 bis 25.05.2011	Betriebseinstellung Dachziegelwerk	Wienerberger GmbH	RP Karlsruhe	Anzeige über beabsichtigte Betriebseinstellung	beabsichtigte Betriebseinstellung Dachziegelwerk zum 31.05.2011; Anzeige führt auf, dass keine Bodenverunreinigungen bekannt seien; Erzeugnisse würden abverkauft; bei Abbruch der Gebäude durch den Eigentümer würden die anfallenden Materialien entsorgt und die Nachweise der Genehmigungsbehörde vorgelegt; Abfälle seien nicht vorhanden	
2013	2013	08.03.2013	120.5	1972-2013	GWA 24.02.1972 bis 21.03.2013	Prüfung Tankanlage Ölfeuerung 700 m³ für Demontage	UBS Dr. Ing. Schützle	LRA Enzkreis, RP KA		keine Mängel, entleert und gereinigt, Anschlüsse abgetrennt, wird demontiert	

4.5 Tonabbau und Verfüllung / Rekultivierung der ehemaligen Abbaubereiche (Aktenrecherche Baurechtsamt, Umwelt- und Tiefbauamt sowie Luftbilder)

Das Ziegeleigelände wurde in einem Bereich angelegt, in dem großflächig Lösse, Lößlehme und Mergel des Gipskeupers zur Verfügung standen. Diese wurden in großem Maßstab abgebaut und die ehemaligen Abbauflächen wurden teilweise bis zur jetzigen Geländehöhe, die nicht unbedingt der ehemaligen Geländeoberkante entsprechen muss, aufgefüllt.

Die Ausbeutung und Verfüllung der ehemaligen Abbaugrube lässt sich grob rekonstruieren anhand entsprechender Informationen in Gewinnungsrissen, bergrechtlichen Betriebsplänen, diversen Lageplänen sowie von indirekten Hinweisen aus dem umfangreichen Schriftverkehr in den Bauakten, den Unterlagen der Gewerbeaufsicht sowie den Akten des Umwelt- und Tiefbauamtes.

Um sich eine Vorstellung von der Entwicklung der Tongrube Mühlacker machen zu können und um die Ausdehnung und Mächtigkeit der Grubenverfüllung räumlich und zeitlich einordnen zu können, wurde ein multitemporaler Übersichtslageplan gefertigt, in den ausgewählte Informationen aus verschiedenen Jahrzehnten eingearbeitet wurden wie z.B. Grubenränder, Baggerwände, Abbau- und Verfüllbereiche sowie eine beim Umwelt- und Tiefbauamt Mühlacker vorliegende multitemporale Luftbildauswertung[5]. Als Plangrundlage hinterlegt wurde sowohl eine detaillierte Höhenaufnahme der Grube von 1975 (Anlage 6.1) als auch ein aktueller Bestandsplan von 2015 (Anlage 6.2), um sich anhand des heutigen Gebäudebestandes bzw. der aktuellen Parzellierung orientieren zu können. Es ist darauf hinzuweisen, dass die multitemporale Luftbildauswertung verfahrensbedingt mit großen Unschärfen behaftet ist. Gleiches gilt für die Eintragung von Grubenrändern, die teilweise nur handschriftlich in großmaßstäblichen Übersichtslageplänen (z.B. nördliche Baggerwand aus Hauptbetriebsplan 1996) bzw. in Lageplänen zu Bauvorhaben (z.B. Grubenränder aus Lageplan Fertigteilwerk 1971) angedeutet sind.

Während der anfängliche Abbau in unmittelbarer Nähe der Feldziegelei erfolgte, dehnte sich die Lehmgrube mit zunehmender Entwicklung des Ziegelwerkes rasch nach Norden und Nordosten aus. Die weiteste Ausdehnung nach Nordosten reichte bis in das heutige Wohngebiet Bannholz-Nord.

Die ersten konkreten Hinweise auf Abbaukanten und -mächtigkeiten sowie erste Wiederverfüllungen der Tongrube liefert ein von der Fa. Wienerberger (Herr Haberbosch) überlassener handkolorierter Grubenriss von 1951 (Anhang III 1.), der neben einer Ausdehnung des südlichen Grubenrandes bis nahe an die Tonhalle bereits einen aufgefüllten Bereich am Ostrand der damaligen Grube - außerhalb des heutigen Untersuchungsgebiets - ausweist.

Eine gute Beschreibung des Abbauverfahrens und Grubenzustandes um 1962 findet sich in einer von Wienerberger bereits im Zuge unserer Baugrunderkundung des westlichen Grubenbereichs überlassenen Meldearbeit von Manfred Wist an der Bergakademie Clausthal:

Um die in einer Mächtigkeit von über 10 m vorliegenden Rohstoffe günstig abbauen zu können, wurden in der Lehmgrube auf einer Zwischensohle ein Hoch- und ein Tiefbagger (beides schienengeführte Eimerkettenbagger) eingesetzt. Der Hochbagger förderte das im westlichen Teil der Grube anstehende Material. Damals (1962) erstreckte sich die im Abbau befindliche Wand bei einer mittleren Mächtigkeit von ca. 6 m über rund 250 m. Das hier gewonnene Material wurde aus betriebstechnischen Gründen als „Hochbaggerlehm“ bezeichnet. Im Gegensatz dazu bezeichnete man den im nördlichen Teil der Grube gewonnenen Rohstoff als „Tiefbaggerlehm“. Die Tiefbaggerwand erstreckte sich in West-Ost-Richtung über

5 Multitemporale Luftbildauswertung AA Danziger Straße, Objekt-Nr. 00674 – Weber Ingenieure vom 17.12.2003

eine Länge von rund 300 m und besaß eine ca. 15 m hohe Böschung. Das an der Hochbaggerwand anstehende Material wird als ein Gemisch von Löß und Lößlehm beschrieben mit Einlagen von Ton. Bei dem Material der Tiefbaggerwand zeigte sich ein ähnliches Bild, wobei hier der Lößlehm dominierte. Bereits damals wurden 2 weitere, als Bindemittel bezeichnete Rohstoffkomponenten „Keuperton“ und „Deckschicht“ aus der ca. 8 km entfernten Grube Zaisersweiher mit LKW herangefahren.

Anhand der folgenden Luftbilder des Stadtarchivs Mühlacker kann das vorstehend geschilderte Abbauverfahren nachvollzogen werden. Letztmalig erwähnt werden Eimerkettenbagger und Dieselloks im Hauptbetriebsplan von 1989-1991.

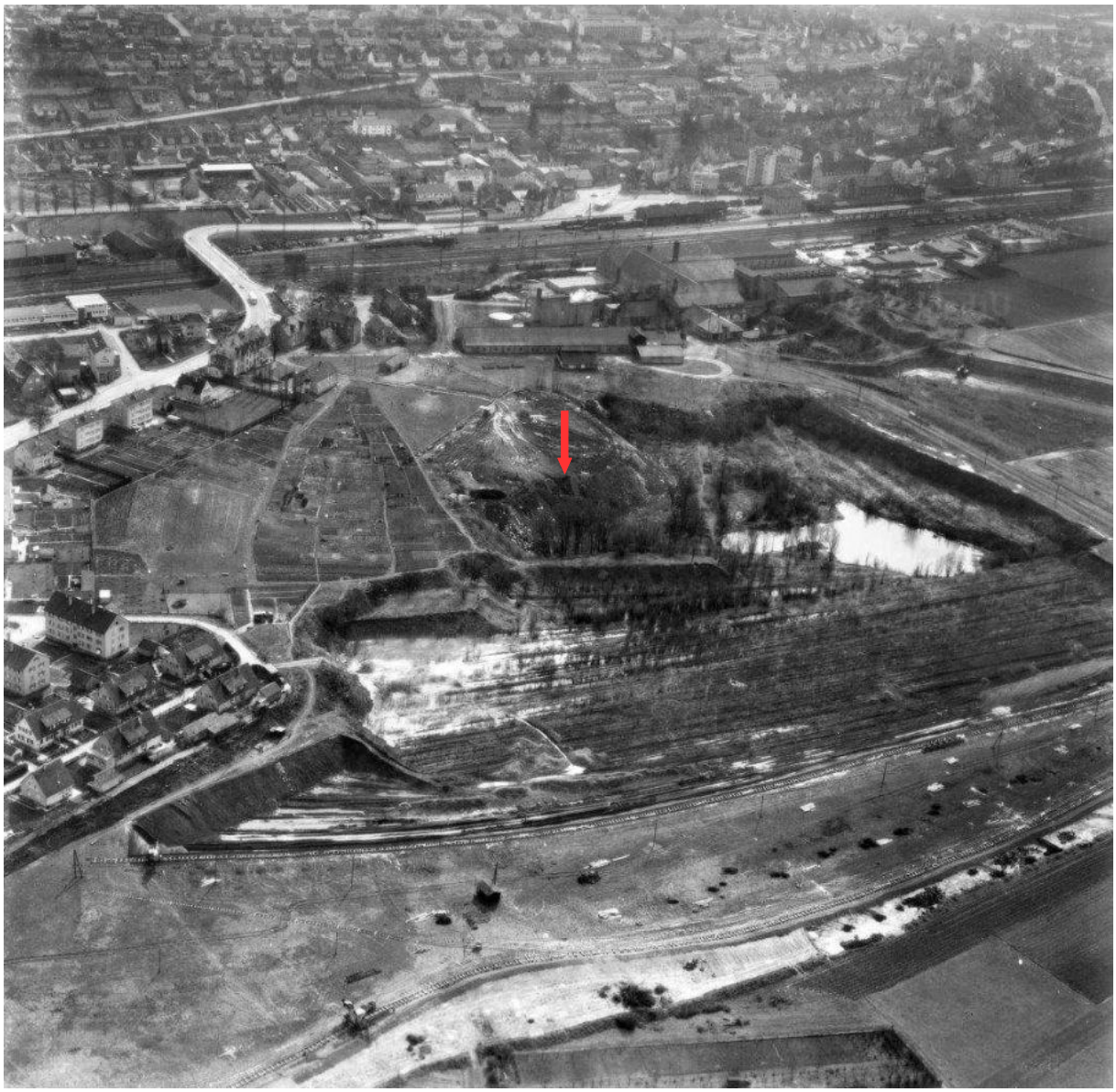


Bild 1: Tongrube Bannholz 1964 - Blickrichtung von Norden
(Quelle: Stadtarchiv Mühlacker 02-02-08 Lienzinger Straße und Vettersee März 1964 - LB Bertram Mü 38-135)

Erkennbar ist die Auffüllungsschüttung (roter Pfeil) neben hohen Abbauwänden im Bereich des Sumpfhauses. Rechts oben ist die Hochbaggerwand mit dem Hochbagger erkennbar. Im unteren Bilddrittel verlaufen die Gleise für den Tiefbagger.

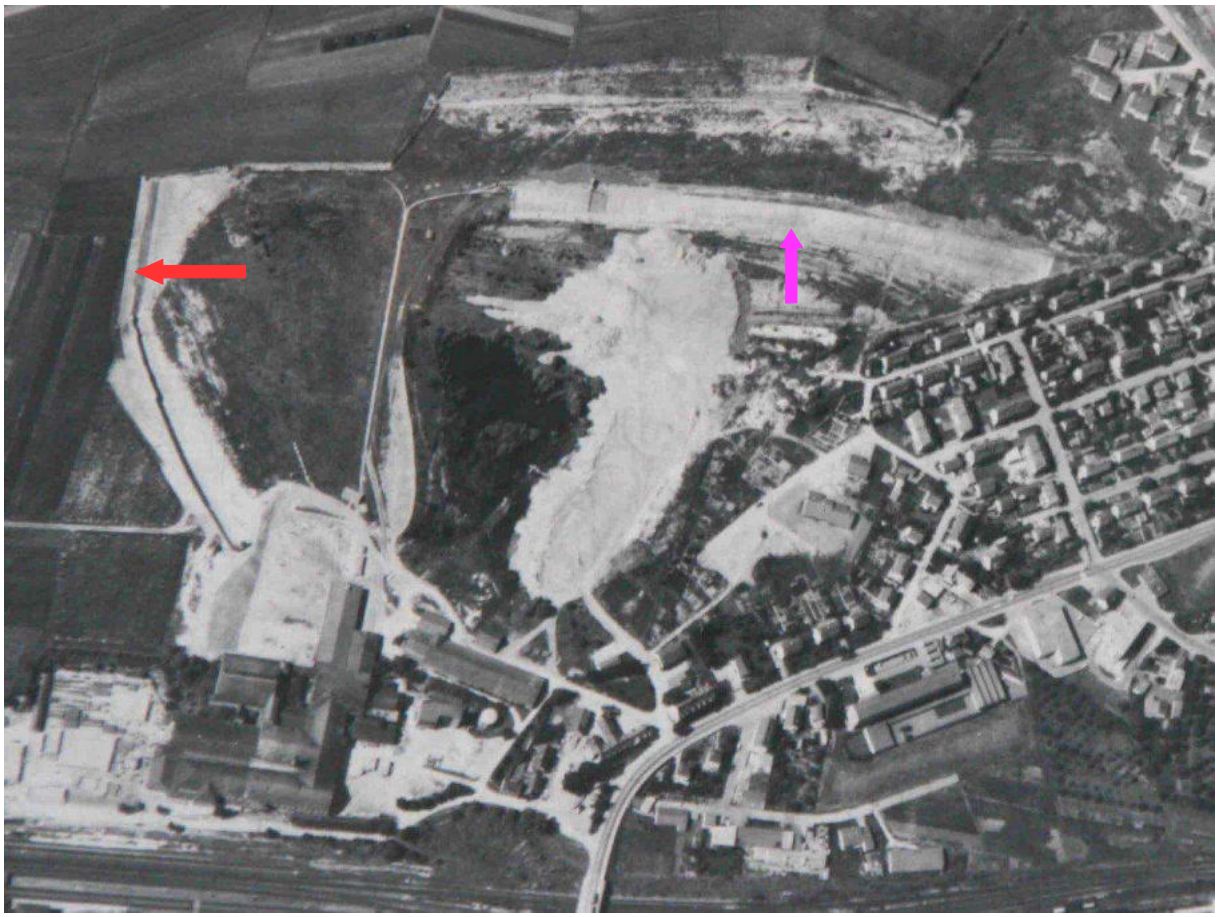


Bild 2: Tongrube Bannholz um 1970

(Quelle Stadtarchiv Mühlacker 02-02-02 Heidenwäldle, Danziger Str., Vetterstr. um 1970 – Geoplan, Ausschnitt aus Großbild C 1-5)

Gut erkennbar sind die Hochbaggerwand am westlichen Grubenrand (roter Pfeil) und die nördliche Tiefbaggerwand (violetter Pfeil), ebenso die zunehmende Wiederverfüllung. Der Schutzdamm einer Industrieschlammablagerung (s.u.) ist am unteren Ende des violetten Pfeils ebenfalls gut erkennbar.

Ein Vermessungsplan von 1970 (Anhang III 2.) zeigt die Schüttkante des damaligen Auffüllplatzes mit einem Industrieschlammteich (Altablagerung Danziger Straße) innerhalb der Grube.

Der detaillierteste in den gesichteten Akten auffindbare Grubenriss mit Höhenaufnahme durch einen Vermesser datiert von 1975 (Anhang I, 68 u. 69). Hier sind sowohl die damalige Hochbaggerwand im Westen als auch die Tiefbaggerwand im Norden der Grube und die bereits weit fortgeschrittene Wiederverfüllung des östlichen Grubenbereichs gut erkennbar. Er wurde deshalb auch als Grundlage für die multitemporale Darstellung der Entwicklung der Abbau- und Auffüllbereiche herangezogen (Anlage 6.1).

Die Wiederverfüllung der ausgetonten Bereiche, d.h. im wesentlichen der Tiefbaggergrube, erfolgte in Form eines städtischen Auffüllplatzes. Gemäß privatrechtlichem Vertrag von 1972 mit der Stadt Mühlacker über diesen Auffüllplatz durften in der Grube Bannholz „nur Erdaushub, Abbruchmaterial und dergleichen“ abgelagert werden. Nicht abgelagert werden durften „insbesondere Müll, Industrieschlamm oder Klärschlamm“. Auch der Eigenbedarf der

Baustoffwerke Mühlacker wurde mit dem „uneingeschränkten Recht, den eigenen Betriebsabfall sowie bei Bauvorhaben anfallenden Aushub zu verkippen“ geregelt.

Die Verfüllungen erfolgten vermutlich durch Raupenfahrzeuge und Befahrung durch LKW. Von einer qualifizierten Verdichtung mittels Walzen darf nicht ausgegangen werden. Erfahrungsgemäß und durch eigene Untersuchungen im westlichen Abbaubereich nachgewiesen, wurde teilweise zur besseren Befahrbarkeit auch Ziegelschutt eingebracht und in den Untergrund eingedrückt.

Während der Abbau in der Grube Bannholz ursprünglich baurechtlich vom Landratsamt genehmigt war (1973), finden sich in den gesichteten Akten mit Übergang der Zuständigkeit auf das Landesbergamt[6] ab 1989 auch Hauptbetriebspläne mit entsprechenden Anlagen.

Details zu den Hauptbetriebsplänen und zur Abbau- und Verfüllungsgeschichte sind den Tabellen 1 und 2 zu entnehmen. Im Folgenden werden exemplarisch die wichtigsten Informationen nochmals genannt:

- Lagepläne von 1971 und 1972 zeigen, dass nur der östliche Abbaubereich (± östlich der Fa. Craiss) als „nach Austonung für Auffüllung geeignet“ eingestuft worden ist.
- Die Betriebserlaubnis (baurechtliche Genehmigung) für den Lehmabbau in der Grube Bannholz wurde am 08.06.1973 vom Landratsamt Enzkreis erteilt und später vom Landesbergamt gesamthaft übernommen. Der 1. Antrag auf Zulassung eines bergrechtlichen Hauptbetriebsplans für 1989-1991 datiert vom 22.05.1989 und wurde am 10.08.1989 genehmigt. In der Regel erfolgten ca. alle 2 Jahre entsprechende Fortschreibungen. Erwähnt werden in den Akten Hauptbetriebspläne von 1989-1991, 1992, 1995, 1996-1998, Antrag 2001, 2002-2004 sowie der 2004 beantragte Abschlussbetriebsplan mit 2 Verlängerungen bis 2009.
- Der Antrag auf Zulassung des Hauptbetriebsplans 1989-1991 zeigt im nördlichen Geltungsbereich nur einen geplanten Abbau im Gewann Wasserwiesen (Flst. 8944 u. 8945 – siehe Anlage 6.2), ansonsten nur im Westen des Geltungsbereichs. Die Wandhöhen werden mit 3-5 m angegeben.
- Ein Lageplan von 1991 zeigt das rekultivierte ehemalige Abbaugebiet östlich der Fa. Craiss (einschließlich – siehe Anlage 6.2). Das von 1992 bis ca. 2000 geplante Abbaugebiet liegt am Westrand des Ziegeleigeländes entlang des Maulbronner Wegs. Auch wird auf ein noch nicht aufgefülltes Grubenareal im Langen Gewand (Flst. 8988 sowie tlw. 8987 u. 8990) hingewiesen, das Anfang 1992 mit unbelastetem Ofenabbruch (Ziegelschamotte) verfüllt werden sollte (siehe Anlage 6.2).
- Ein Lageplan von 1993 zeigt, dass 1994 nur ein Abbau am Westrand der Grube vorgesehen war.
- Ein Besprechungsvermerk von 1995 erwähnt, dass die Flst. 8934 und 8935 im Gewann Beim Krummen Birnbaum Abbaugelände seien (siehe Anlage 6.2).

6 Hinweis in den Akten, dass nach neuem Bergrecht das Landesbergamt seit 01.01.1982 zuständig sei; soweit die vorherige Baugenehmigung (1973 vom Landratsamt erteilt) nicht befristet sei, gilt sie parallel zum genehmigten Hauptbetriebsplan. 1989 wurde das Landesbergamt Überwachungsbehörde für den Abbau von Ton und zuständig für die Abbaugenehmigungen.

- Eine Stellungnahme des Naturschutzbeauftragten von 1995 erwähnt 2 m – 3 m hohe Lößwände am Nordrand der abgebauten Flächen im Nordosten. Diese sind in den Anlagen 6.1 und 6.2 eingezeichnet und können als Hinweis gewertet werden, dass diese Bereiche zum damaligen Zeitpunkt noch nicht wieder verfüllt waren. Ebenda wird erwähnt, dass ein weiterer Abbau erst in einigen Jahren erfolgen würde.
- Der Hauptbetriebsplan 1996-1998 erwähnt, dass im nördlichen Genehmigungsbereich Zwischendeponien für Bauaushub von Großbaustellen vorgesehen bzw. angelegt seien (genehmigt 1995). Ein geplanter Abbau im nördlichen Teil wird nur für Flst. 8986 (vgl. Anlage 6.2) im Langen Gewand angeführt (Abbau mit Radlader für Mauerziegelwerk).
- Ein Lageplan von 1997 weist Rohstofflagerflächen entlang des gesamten Nordrandes des Geltungsbereichs aus. Eine Restabbaufläche ist nur westlich des neuen Mauerziegelwerks verzeichnet.
- Ein Aktenvermerk des Bau- und Planungsamtes Mühlacker zu einem Ortstermin am 22.12.1998 bezüglich des Rohstofflagers nördlich der Vetterstraße führt u.a. eine jährliche Verarbeitung von rund 30.000 m³ Rohstoff an. Die Eignung würde vor der Anlieferung geprüft.
- Ein Gewinnungsriss von 2001 (Betriebszustand Dezember 2000) weist eine Restabbaufläche für Löß nur westlich des neuen Mauerziegelwerks aus (siehe Anlage 6).
- Gemäß dem Antrag auf Zulassung des Hauptbetriebsplans 2002-2004 sollte die Rekultivierung des westlichen Grubengeländes voraussichtlich entfallen. Im nördlichen Teil waren Sekundärrohstofflagerflächen.
- Ein Zeitungsartikel von 2002 berichtet vom Rohstoffbezug aus 3 externen Gruben sowie von Großbaustellen (nicht unter 3000 m³). Dies kann als indirekter Hinweis gewertet werden, dass in der Grube Mühlacker zum damaligen Zeitpunkt kein Abbau stattfand.
- Ein Schreiben von Wiekor vom 13.12.2002 an die Stadtverwaltung Mühlacker bezüglich der Überführung der bergrechtlichen Genehmigung für das Rohstofflager in eine baurechtliche Genehmigung erwähnt die Zwischenlagerung und Verwertung von Aushubmassen bis ca. 10.000 m³ pro Einzelmaßnahme aus dem Raum Mühlacker.
- Ein Schreiben der Wienerberger Ziegelindustrie vom 31.03.2004 bezüglich Umwidmung der Rohstofflagerflächen von Bergrecht in Baurecht führt an, dass auf den nördlichen Flächen nur noch Rohstofflagerung, aber kein Abbau mehr erfolgen würde.
- Mit dem 2004 beantragten Abschlussbetriebsplan war die Gewinnung abgeschlossen. Die Rekultivierung sollte mit dem überschüssigen Zwischenhaldenmaterial (Rohstoff) erfolgen. 9.000 m² westlich der Produktionshalle sollten nicht rekultiviert werden. Der Abschlussbetriebsplan musste 2 mal verlängert werden (zuletzt bis 2009), da keine geeigneten Bodenmassen zur Verfügung standen. Die Rekultivierung des Ost-West-ausgerichteten (d.h. des nördlichen) Grubenbereiches sei (Stand 2008) bereits abgeschlossen gewesen.

Die Anlagen (Lagepläne / „Grubenrisse“) zu den Hauptbetriebsplänen bleiben in ihrer Detailgenauigkeit und ihrem Informationsgehalt weit hinter den anfangs erwähnten Grubenrissen von 1951 und 1975 zurück. Exemplarisch wurde in die Anlagen 6.1 und 6.2 eine handschriftlich eingetragene nördliche Abbauwand von 1996 übernommen.

Erst ab Mitte der 1990er Jahre liegen mit den Gewinnungsrissen des Ingenieurbüros Scheible wieder detaillierte Einmessungen der damaligen Betriebszustände vor. In die multitemporalen Übersichtspläne der Abbau- und Verfüllbereiche (Anlagen 6.1 und 6.2) wurden die hieraus entnehmbaren westlichen Abbau- bzw. Grubenränder von 1994, 1996 und 2000 mit aufgenommen.

Die letzte kartierte Baggerwand an der Westseite der Grube datiert vom 12.12.1994. Spätere Höhenaufnahmen und auch Luftbilder lassen einen weiteren Abbau nach Westen erkennen, der allerdings - bedingt durch die zunehmende Lagerung von beigefahrenem Rohstoffmaterial auf Halden - nicht mehr in Form einer klar definierten Baggerwand dokumentiert ist. Die Gewinnungsrisse nachfolgender Betriebszustände von 1996 und 2000 zeigen eine fortschreitende Verlagerung der westlichen Grubengrenze in Richtung Maulbronner Weg (vgl. Anlagen 6.1 und 6.2). Mit Abbaukanten bzw. -bereichen bis an den westlichen Rand des für einen Abbau zugelassenen Grubengeländes ist daher zu rechnen.

Der Gewinnungsriss mit Darstellung des Betriebszustandes zum Dezember 2004 des Vermessungs- und Ingenieurbüros Scheible, Maulbronn spiegelt laut Gutachten HPC von 2011 den seinerzeit aktuellen Zustand sowohl im Bereich der Rohstoffgewinnung bzw. Zwischenlagerung als auch den aktuellen Gebäudebestand vor Beginn der Rückbauarbeiten wider.

Von besonderem Interesse im Hinblick auf das **Altlastenpotenzial der Grubenverfüllung** ist gemäß Aktenlage ein mit Vertrag vom 06.12.1972 an die Stadt Mühlacker als Auffüllplatz verpachteter Teil der ehemaligen Tongrube. Entsprechende Hinweise finden sich sowohl in den Akten des Stadtarchivs als auch der Gewerbeaufsicht. Der Stadt Mühlacker und der Gemeinde Ötisheim wurde hierbei die Ablagerung von Aushubmaterial und Bauschutt gestattet.

Den Akten der Gewerbeaufsicht sind hierzu folgende Details zu entnehmen:

Überlassung der 2 ausgetonten Flächen im Gewann Bannholz der Markung Mühlacker und in den Gewannen Wasserwiesen, Langes Gewand und am Hag der Markung Ötisheim an die Stadt Mühlacker (und die Gemeinde Ötisheim) zum Betrieb eines Auffüllplatzes unter folgenden Bedingungen:

1. Die Stadt Mühlacker übernimmt die Verantwortung für einen ordnungsgemäßen Betrieb als öffentliche Einrichtung und befreit die Ziegelwerke Mühlacker für die Dauer des Vertragsverhältnisses von jeglichen Schadensersatzansprüchen, die aus dem Betrieb des Auffüllplatzes gegen die ZWM als Grundstückseigentümer geltend gemacht werden können.

2. Zulässig ist nur die Ablagerung von Erdaushub, Abbruchmaterial und dergleichen, nicht jedoch von Müll, Industrieschlämmen und Klärschlamm.

3. Die Auffüllungshöhe bestimmt sich nach den seinerzeitigen Auffüll- und Abbaukanten bzw. den Bestimmungen der Abbaugenehmigung. Die Ziegelwerke Mühlacker behalten sich das Recht vor, die Stadt zu einer lagenweisen (1 m) Verdichtung der Auffüllung im Bereich des Weihers zu verpflichten.

4. Die Flächen sind nach Beendigung der Auffüllung an die ZWM Mühlacker in eingeebnetem Zustand zurückzugeben. Erwähnt wird ein Auffüllplatzwärter der Stadt. Das Vertragsverhältnis beginnt am 01.01.1972 und endet am 31.12.1981 mit jeweiliger Verkürzungs- und Verlängerungsoption bei vorzeitiger bzw. noch nicht abgeschlossener Verfüllung (Anhang II 2).

Zu diesem Auffüllplatz an der Danziger Straße findet sich eingestreut in die Akten der Gewerbeaufsicht ein Schreiben der Baustoffwerke Mühlacker an die Stadtverwaltung Mühlacker vom 03.06.1981 (Anhang II 3). Hier wird das Egalisieren der gesamten Abbaufläche auf das Niveau der Erschließungsstraße (249 mNN) erwähnt, wobei die westliche Grenze die Verlängerung des Lärmschutzwalls (siehe Anlage 6.1 u. 6.2) sei. Der übrige Teil des Grabens, d.h. westlich des Lärmschutzwalls würde künftig von den Baustoffwerken Mühlacker aufgefüllt.

Ein Auszug aus einem Schreiben der Baustoffwerke Mühlacker (handschriftlicher Vermerk verweist auf 25.10.1991) liefert Hinweise auf zum damaligen Zeitpunkt noch unverfüllte Reste der Tiefbaggergrube: Die bereits vor Jahren veräußerten Gebiete von der Fa. Craiss bis zum Gebiet Heidenwäldle (ehem. Parzelle 2151 im Bannholz Nord) müssten aus dem Bergrecht entlassen werden. Die Rekultivierung/Verfüllung der letzten Teile der Tiefbaggergrube sei Pflicht. Es bestünden keine Bedenken gegen eine Verfüllung mit unbelastetem Material. Im Abbauantrag vom 28.07.1971 sei vorgegeben „die Mulde wird der Stadt Mühlacker zur Auffüllung mit AUSHUB abgetreten“. Im privaten Vertrag zwischen den BWM und der Stadt Mühlacker sei dieses Gebiet „zur Errichtung und zum Betrieb eines Auffüllplatzes“ überlassen worden. Als Auffüllung wurde definiert „auf dem Auffüllplatz dürfen nur Erdaushub, Abbruchmaterial und dergleichen abgelagert werden. Nicht abgelagert werden darf insbesondere Müll, Industrieschlamm oder Klärschlamm“. Auch der Eigenbedarf der BWM wurde geregelt: „uneingeschränktes Recht, den eigenen Betriebsabfall sowie bei Bauvorhaben anfallenden Aushub zu verkippen“. „Grundsätzlich sieht deshalb das Landesbergamt keinen Grund, das Verfüllen – allerdings nur mit unbelastetem Abbruch (Steine Z0-Abbruch) zu verbieten, auch wenn bei allen behördlichen Auflagen das Wort BAUSCHUTT fehlt“ (Anhang II 5). (Dieser Schriftverkehr bezieht sich vermutlich auf die Anfang 1992 geplante Verfüllung mit Ofenabbruchmaterial auf den Flst. 8987 - 8990, Anm. d. U.)

Im Stadtarchiv selbst fanden sich keine gesonderten und aussagekräftigen Akten zu dem von den Ziegelwerken an die Stadt Mühlacker überlassenen Auffüllplatz in der ehemaligen Tongrube, lediglich einzelne Hinweise auf Müllablagerungen durch die Anwohner im Bereich Bannholz Nord (Flst. 2151) im Jahr 1972 sowie dass einzelne Personen 1967 Müll (Blechbüchsen, Papier, Karton) über die Baggerwand in die Lehmgrube geworfen hätten.

Auch die beim Baurechtsamt gesichteten Akten zu den in den 1970er Jahren errichteten Gewerbegebäuden zwischen der Vetterstraße und der Speditionshalle der Fa. Craiss beinhalten keine weitergehenden Informationen zu diesem verfüllten ehemaligen Grubenbereich. Lediglich in den Bauakten zur Vetterstraße 27 (Neubau Kfz -werkstatt mit Ausstellungsraum - BG vom 26.04.88) fand sich ein Schreiben der Stadt Mühlacker vom 12.03.90, das hierzu einen Hinweis auf aufgefülltes Gelände und stark wasserführende Schichten enthält.

Entsprechende Akten und Gutachten zu einem als „Altablagerung Danziger Straße/Ziegelwerk“ mit dem Kernbereich „ehemaliger Industrieschlammteich“ im Altlastenkataster geführten ehemaligen Auffüllplatz fanden sich schließlich beim Umwelt- und Tiefbauamt. Auch die Fa. Wienerberger übergab einen am 31.12.1970 gefertigten Lageplan, der den Auffüllplatz und den Schlammteich

zeigt. Ausschnitte dieses Plans finden sich auch in den nachfolgend genannten Altlastengutachten. Auch wenn beide östlich außerhalb des heute im Besitz der Südwest-Immobilien GmbH befindlichen aktuellen Untersuchungsgebietes liegen, können hieraus allgemeine Rückschlüsse auf das Altlasten- bzw. Verunreinigungspotenzial der Grubenverfüllungen (Tiefbaggergrube) aus dieser Zeit gezogen werden.

Die Erkundung der Altablagerung (AA) Danziger Straße ist in mehreren Gutachten dokumentiert:

- Flächendeckende Historische Erhebung von altlastenverdächtigen Flächen, Enzkreis 1997 (in Folgegutachten erwähnt)

- Orientierende Erkundung Altablagerung Danziger Straße, Objekt-Nr. 00674 – Weber Ingenieure vom 25.02.2000

- Weitere Erkundung Altablagerung Danziger Straße, Objekt-Nr. 00674 – Weber Ingenieure vom 05.02.2003

- Multitemporale Luftbildauswertung Altablagerung Danziger Straße, Objekt-Nr. 00674 – Weber Ingenieure vom 17.12.2003 (auf eine weitere Luftbildauswertung bei der Luftbildstelle des Landesvermessungsamtes Ba.-Wü. wurde daher verzichtet)

Infolge der 1997 durchgeführten flächendeckenden Historischen Erhebung altlastenverdächtiger Flächen im Enzkreis war 1998 der Handlungsbedarf OU für den Wirkungspfad Boden-Grundwasser festgestellt worden. 2000 und 2003 wurden von Weber-Ingenieure Untersuchungsberichte zur OU bzw. DU vorgelegt. Ebenfalls 2003 erfolgte eine multitemporale Luftbildauswertung (1964-1968-1975) durch Weber-Ingenieure, die auch den Vermessungsplan von 1970 mit einbezog. Im Zuge der vorstehend genannten Erkundungen bestätigte sich der Verdacht auf Galvanikschlammablagerungen innerhalb der ehemaligen Tongrube der Ziegelei. Es wurden Schwermetall-, CKW- und PAK-Prüfwertüberschreitungen festgestellt. Aus diesen Erkundungen sind folgende Daten bekannt:

- Flurstücks-Nr.: 2136/56, 57, 58, 59 (jeweils teilweise)
- ca. 1950 bis 1985 Ablagerung von Erdaushub, Bauschutt, wenig Hausmüll
- Ende der 1960er Jahre / ca. 1970 Ablagerung von gewerblichen Abfällen (Schlämmen)
- Gesamtfläche der Altablagerung ca. 125.000 m², zentraler Verdachtsbereich ca. 4.000 m²
- Ablagerungsgut: Bauschutt, Erdaushub, wenig Hausmüll (überwiegend Auffüllungen mit Erdaushub, anteilig Bauschutt (Ziegel, Holz, Beton, Asphalt) und häusliche Abfälle (Keramik- und Glasscherben, Schlacke und organische Abfallstoffe) eingemischt
- 1 Bodenluftmessung mit 32,4 % Methan
- im zentralen Verdachtsbereich ab ca. 8 m Tiefe Ablagerung von Galvanikschlämmen bis max. 3 m Mächtigkeit, hohe Schwermetallbelastungen nachgewiesen
- kein einheitlicher Grundwasserspiegel ausgebildet
- Grundwasseranalysen an Gipskeupermessstellen (Wasserführung in ca. 12 m – 14 Tiefe) zeigen in jüngeren Beprobungen keine Galvanikschlamm-bedingten Schwermetallbelastungen, jedoch Hinweise auf geogen erhöhte Arsengehalte im Grundwasser

Der Schlammlagerplatz war rundum durch einen Schutzdamm geschlossen, der eine durch die Teilverfüllung des ehemaligen zentralen Abbaus zwischen 1964 und 1968 entstandene Ausbuchtung abriegelte (siehe Bild 2). 1970 war die Schlammablagerung weitgehend abgeschlossen. Zwischen 1968 und 1975 wurde der Bereich des Schlammlagerplatzes auf das Ausgangsniveau wieder verfüllt.

Es zeigte sich, dass die Schlammablagerung in einem relativ kurzen Zeitraum voraussichtlich Ende der 1960er Jahre geplant durchgeführt wurde. Die Schlämme liegen in einer dafür vorbereiteten, nach allen Seiten verschlossenen Mulde auf einer Unterlage aus einer mindestens 2 m - 3 m mächtigen bindigen Schicht. Der Schutzdamm wurde offensichtlich nicht überfüllt. Wasserzutritte aus den nördlich und westlich umgebenden Auffüllungen bzw. aus den südlich und östlich anstehenden schluffigen Tonen finden nach den gewonnenen Erkenntnissen nicht statt. In keiner der Bohrungen zur weiteren Erkundung wurde Sickerwasser festgestellt.

Gemäß dem Ergebnisprotokoll der Sitzung der Altlastenbewertungskommission am 06.05.2004 im Landratsamt Enzkreis ist die Altablagerung „Danzigerstraße/Ziegelwerk“, Objekt-Nr. 674 für den Wirkungspfad Boden-Grundwasser auf Beweisniveau 3 mit „*B, Gefahrenlage hinnehmbar*“ bewertet. Dies bezieht sich lediglich auf den Bereich der Industrieschlammablagerungen. Die restliche Fläche der Altablagerung wurde auf „ *A – Ausscheiden aus dem Altlastenkataster*“ bewertet.

Anlässlich der Erschließung des Baugebiets „Bannholz Nord“, Flst. 2151 auf der von der Stadt Mühlacker in den Jahren 1973 – 1976 mit Erdaushub und Bauschutt verfüllten ehemaligen Grube der Baustoffwerke Mühlacker wurden bereits früher Untersuchungen durchgeführt:

- BV Mühlacker „Bannholz Nord“, Baugrund- und Gründungsgutachten - Smoltczyk & Partner vom 02.07.1985
- BV Mühlacker: „Bannholz Nord“, Untersuchung auf Schadstoffe - Smoltczyk & Partner vom 24.11.1987

Dieses ca. 2,6 ha große ehemalige Abbaugebiet wurde ebenfalls von der Stadt Mühlacker in den Jahren 1973 bis 1976 mit Erdaushub und Bauschutt verfüllt. Auskünfte von damaligen Ortskundigen über die widerrechtliche Ablagerung von Haus- und Grobmüll durch Privatpersonen konnten durch die Untersuchungen nicht bestätigt werden. Kernbohrungen zeigten Auffüllungen nahezu ausschließlich aus Erdaushub und Bauschutt (Sand, Ziegel, Beton, Schlacke, Teer (?), Holz) bis ca. 11 m Mächtigkeit mit lokalen Schichtwasservorkommen. Untersuchungen des Bodens, der Bodenluft und des Sickerwassers ergaben:

- aerobe Bedingungen im Deponiekörper (weitgehendes Fehlen von Methan und Schwefelwasserstoff)
- keine BTEX-Aromaten und LHKW in der Bodenluft, im Bodenmaterial oder im Sickerwasser
- geringe Gehalte an MKW
- überwiegend geringe Gehalte an PAK (lokal bis ca. 7 mg/kg, heute Z 1.2 VwV) im Boden
- Cyanide und Phenole im Bodenmaterial und im Grundwasser nicht oder nur in untergeordneten Mengen nachweisbar
- Schwermetallgehalte von vereinzelten lokalen Ausnahmen abgesehen durchweg unter den Grenzwerten der Klärschlammverordnung

Zusammenfassend ergab sich, dass im Bereich Bannholz-Nord (nahezu) ausschließlich Erdaushub-Material und Bauschutt abgelagert wurden. Gegen eine Überbauung und Besiedelung sowie eine gartenbauliche Nutzung wurden keine Bedenken erhoben.

Sonstige altlastenrelevante Hinweise für das aktuelle Untersuchungsgebiet (Geltungsbereich Hauptbetriebsplan):

Außer den vorstehend genannten Anhaltspunkten für abfall- bzw. altlastentechnisch relevante Auffüllungen / Ablagerungen innerhalb des ehemaligen Grubenareals - außerhalb des aktuellen Untersuchungsgebiets im Zuge der Verfüllung der Tiefbaggergrube - findet sich noch ein Hinweis auf eine unzulässige Auffüllung/Abfallablagerung 1984 bei der Fa. Craiss in den Akten der Gewerbeaufsicht: Für die Auffüllung im Rahmen der Rekultivierung der ehemaligen Tongrube sei Erdmaterial, Bauschutt aus der Ziegelherstellung sowie Gips zugelassen, abgelagert wurden jedoch auch in nicht unerheblichem Umfang Plastiksäcke, Plastikkanister mit Restinhaltsstoffen wie Hydrazin, evtl. Leboxin, Kesselsteinsäure, Schwefelsäure, Waschmittelreste, öliger Ruß. Das Umweltamt forderte eine gesonderte Sammlung und Entsorgung der hausmüllähnlichen Gewerbeabfälle bzw. Sonderabfälle und ein Auskoffern / Aussortieren des zuletzt verfüllten Schüttbereichs von ca. 20 m x 50 m unter Überwachung des Landratsamtes (vgl. Tab. 2).

Dies berichtet auch ein von der Fa. Wienerberger überlassener Zeitungsausschnitt (Anhang III 4.) Gemäß mündlicher Mitteilung von Herrn Haberbosch erfolgte dieser Bodenaustausch im Bereich der Flurstücke 8943-8945 (evtl. untergeordnet noch 8946) sowie südlich bis zur Zuwegung nördlich der Halle Fa. Craiss. Da gemäß Hauptbetriebsplan ein Abbau in den Parzellen 8944 und 8945 im Gewann Wasserwiesen aber erst für 1989/1991 vorgesehen war, ist dieser Bereich wohl eher auf Flst. 8943 und südlich davon zu verorten (Anm. d. U.).

Ein abschließende Wertung der altlasten- und abfalltechnischen Verdachtsmomente im Hinblick auf die Verfüllung der ehemaligen Tongrube erfolgt in Kap. 5.3.2.

4.6 Produktionsprozess

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgten Lehmabbau und -verarbeitung von Hand und die Herstellung in Feldbrandziegeleien bzw. Ziegelhütten mit einfachen Feldbrandöfen. Mit Einführung der Strangpresse, des Tonabschneiders und den das Rohmaterial knetenden Kollergang setzte der Beginn der mechanischen Ziegelherstellung ein. Die Antriebsmaschine aller Geräte der Ziegelei für die Herstellung der Ziegel war die Dampfmaschine. Mit der Erfindung des Ringofens war erstmals eine gleichbleibende Qualität der gebrannten Ziegel realisierbar. Mit Einführung der Tunnelöfen konnte der Ofen kontinuierlich beschickt und das Brenngut beim Durchfahren des Ofens einem gewünschten Temperaturprofil ausgesetzt werden. Exemplarisch für die Mechanisierung der Ziegelherstellung werden häufig und vereinfacht die nachfolgenden Erfindungen zur industriellen Ziegelherstellung genannt:

1854 Schneckenpresse
1858 (bzw. 1839) Ringofen
1873 Tunnelofen
1881 Revolverpresse
1906 Kastenbeschicker

aus: Populäre Irrtümer in der Geschichte der Ziegeleitechnik von Willi Bender, Mühlacker

Die Geschichte der Mühlacker Ziegelherstellung ist eng mit dem ebenfalls in Mühlacker ansässigen Betrieb Händle verbunden, einem der führenden Ziegeleimaschinenhersteller. Diese wurde 1870 gegründet und spezialisierte sich ab 1890 auf den Bau von Ziegeleimaschinen (Aufbereitungs- und Formgebungsmaschinen sowie Transportanlagen).

Die technologischen Prozessstufen bei der Ziegelherstellung können wie folgt verallgemeinert werden:

- Rohstoffgewinnung (ggf. Zwischenlagerung auf Halden)
- Beschickung und Aufbereitung
  (ggf. Zugabe von Zuschlagstoffen, Magerungsmitteln und Porosierungsstoffen)
- Lagerung im Sumpfhaus (beim Sumpfen oder Mauken wird der Feuchtegehalt der Ton/Lehm-Mischung auf den gewünschten Wert eingestellt)
- Formgebung / Pressen
- Trocknung
- Brennen
- Sortieren / Verpacken

Einen Überblick über den Herstellungsprozess um 1970 mit Tunnelofen gibt das folgende Schaubild.

Ergänzend wird auch auf ein von Wienerberger übergebenes bebildertes Fließschema zur Ziegelherstellung hingewiesen (Anhang III 3.)

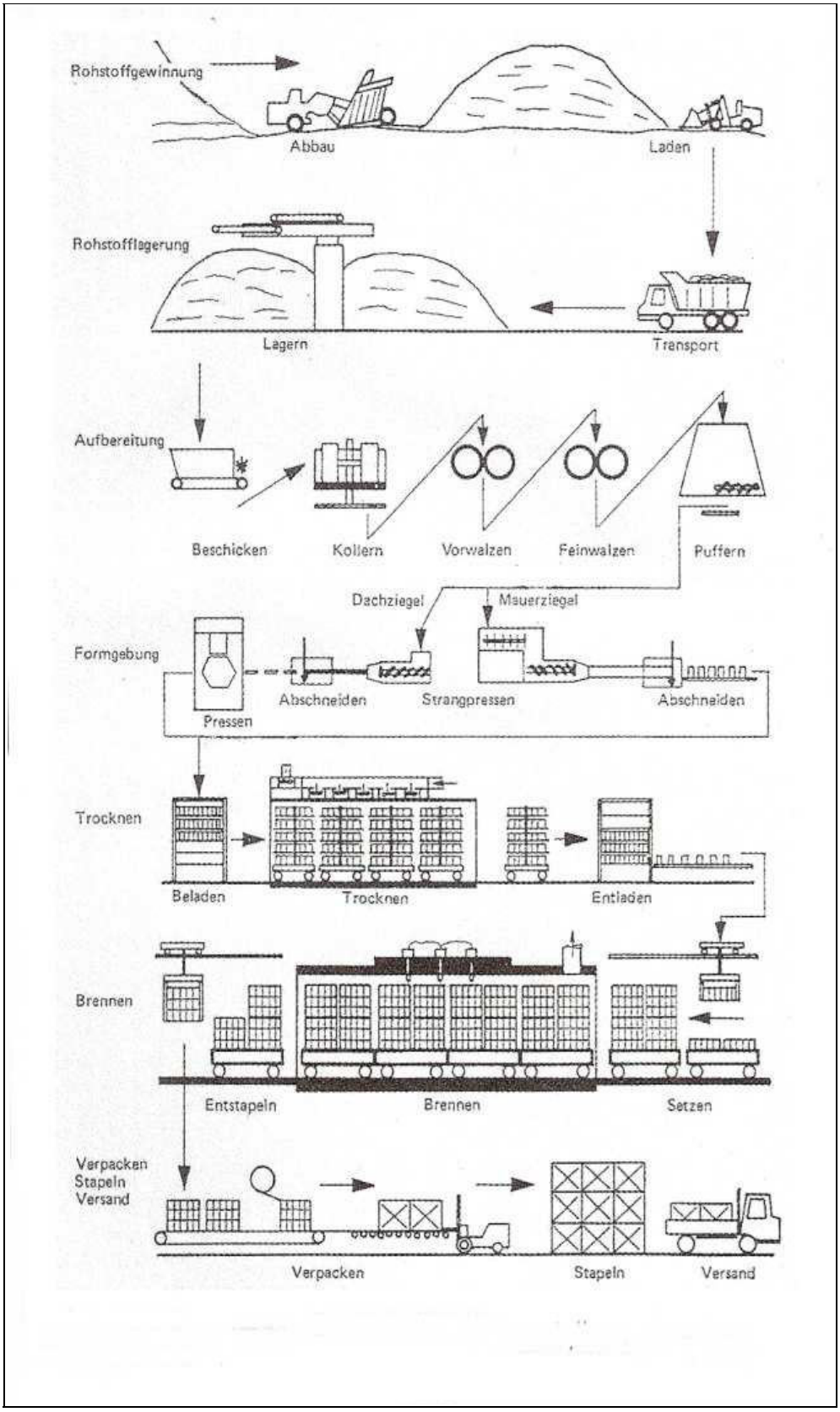


Abb. 1: Verfahrensschema der Ziegelherstellung um 1970
(Quelle: Ausstellungsbroschüre des Historisch-Archäologischen Vereins)

Detaillierte Verfahrensbeschreibungen aus verschiedenen Jahrzehnten finden sich auch in folgenden Unterlagen:

- Baugenehmigung zur Erstellung einer Steinfabrikation für Backsteine von 1965 (Anhang I 61)
- Baugenehmigung zur Erstellung einer Ziegelfabrikation von 1967 (Anhang I 66)
- immissionsschutzrechtliche Änderungsgenehmigung für den Bau eines 2. Dachziegel-Tunnelofens von 1984 (Anhang I 99)
- Akten der Gewerbeaufsicht zur Genehmigung des neuen Mauerziegelwerkes von 1995 (siehe Tab. 2)

4.7 Eingesetzte Roh- und Zuschlagstoffe

Als **Rohstoff** für die Ziegelherstellung in Mühlacker dienten lange Zeit die örtlich anstehenden natürlichen Materialien wie Löß, Lößlehm und Keupermaterial aus der betriebseigenen Tongrube.

Sukzessive erfolgte aber auch eine Beifuhr von Rohstoffmaterial aus weiteren betriebseigenen Gruben bzw. die Anlieferung von geeignetem natürlichem Fremdmaterial aus Bauvorhaben. Exemplarische Hinweise hierauf ergeben sich aus den gesichteten Quellen wie folgt (vgl. Tab. 1 und 2):

1984: Zwischenlagerung von 45.000 m³ Keupermergel aus der DB-Schnellbahntrasse Mannheim/Stuttgart

1993 Beifuhr von Keuperton aus der Deponie Harnberg-Maulbronn

1995: Zwischendeponien für Bauaushub von Großbaustellen vorgesehen bzw. angelegt.
Laut Genehmigungsantrag für das neue Mauerziegelwerk stammen nur 15 % der bearbeiteten Rohtone aus der benachbarten betriebseigenen Tongrube, der Restbedarf (85 %) soll durch Fremdzufuhr abgedeckt werden.

1997: Lageplan weist Rohstoffzwischenlagerfläche entlang des gesamten Nordrandes des Ziegeleiareals aus. Eine Restabbaufläche findet sich westlich des neues Mauerziegelwerks.

1998: Schreiben an das RP Nordbaden enthält den Hinweis, dass in Zukunft Sekundärrohstoffe der Rohmaterialmischung beigemengt werden sollen; erwähnt wird brauchbarer Bodenaushub. Laut Gewerbeaufsicht muss der geplante Einsatz von Bauaushubmaterial als Rohstoffersatz angezeigt werden, da nicht in der Genehmigung verankert. Im Zuge eines Ortstermins 1998 wird die jährliche Verarbeitung von rund 30.000 m³ Rohstoff genannt, dessen Eignung vor der Anlieferung geprüft würde.

2002: Ein Schreiben bezüglich Überführung der bergrechtlichen Genehmigung für das Rohstofflager in eine baurechtliche Genehmigung erwähnt die Zwischenlagerung und Verwertung von Aushubmassen bis ca. 10.000 m³ pro Einzelmaßnahme aus dem Raum Mühlacker. Ein Zeitungsartikel berichtet vom Rohstoffbezug (Ton und Lößlehm) aus 3 Gruben (Zaisersweiher, Wiernsheim und Lienzingen) sowie von Großbaustellen (nicht unter 3000 m³).

2004: Umwidmung der Rohstofflagerflächen von Bergrecht in Baurecht: nur noch Rohstofflagerung auf den nördlichen Flächen, kein Abbau mehr.

2006: In Zusammenhang mit Verschmutzungen der Vetterstraße wird die Anlieferung von Rohstoff erwähnt.

2007: Die Zulassung Hauptbetriebsplan für die Tongrube Zaisersweiher 2007-2009 einschließlich Erweiterung weist auf einen externen Rohstoffbezug hin.

Rohstoffrückstände aus der Formgebung (Nassbruch) sowie teilweise auch aufbereiteter Trockenbruch wurden mit zunehmender Technisierung der Aufbereitung des Rohmaterials zur Ziegelherstellung wieder zugegeben. Hinweise finden sich in den gesichteten Quellen (siehe Tab. 1 und 2) exemplarisch wie folgt:

1963: Ein handschriftliches Begehungsprotokoll der Gewerbeaufsicht erwähnt, dass Ziegelsplittbetonsteine aus dem Ziegelbruch + Beton hergestellt würden.

1980: Baujahr Trockenbruchaufbereitung

1984: In Zusammenhang mit dem Umbau und Erweiterung der Aufbereitungs- und Trocknungsanlage wird erstmals erwähnt, dass sämtliche Reststoffe wie Bruchmaterial in den Produktionskreislauf zurückgeführt würden (z.B. Zudosierung von Trockenbruch)

1995: Immissionsschutzrechtliche Genehmigung zum Neubau des Mauerziegelwerkes führt unter *Reststoffe* aus, dass überschüssiges Rohmaterial nochmals aufbereitet wird. Gebrannte Bruchziegel würden entweder nochmals aufbereitet oder für Sportanlagen bzw. im Wegebau verwertet.

1997 und 2000: Emissionsmessberichte erwähnen die Aufbereitung von Trockenbruch

2002: Einsatz eines mobilen Brechers im Mauerziegelwerk zur einmaligen Aufarbeitung von nicht mehr absetzbaren Ziegelsortimenten und Einsatz als Rohstoff, da Deponierung nicht wirtschaftlich sei.

2002: Betriebsanweisung erwähnt Transport von Ziegelstaub aus Schleifanlage auf ein Zwischenlager (angefeuchtete Halde) und Rückführung in den Stoffkreislauf.

2003: Hinweis, dass Trockenaufbereitung (Materialaufbereitung Dachziegel) nicht mehr in Betrieb sei – die Zugabe von Trockenbruch erfolge direkt in den Beschicker.

Engobierung Dachziegel:

Nach Zeitzeugenaussagen (Herr Haberbosch) wurde am Standort nicht glasiert sondern nur engobiert.[7] Die eingesetzten Engoben - teils nach eigens entwickelter Rezeptur - hätten folgende Stoffe beinhaltet:

- Tonschlämme vom Eigenton
- Metalloxide (Fe/Mn)
- Fritte (Gläser reinweiß aufgemahlen als Pulver)

Die hieraus hergestellte Fertigengobe wurde in Tanks gelagert (Standort Nr. 29 in Anlage 4) und auf die Rohlinge aufgespritzt (Engobierstraße innerhalb der Flächenziegelproduktion, Standort Nr. 13 in Anlage 4). Der Neubau der Spezialitätenproduktion mit Formgebung, Gipserei, Trocknerei und Engobierung (Automatisierung auch dieses Produktionszweiges) erfolgte 1989/1990. Erste Hinweise auf Engobierung finden sich 1967 (Tab. 1).

Bild 3: Fertigengobe-Lager
(Quelle: Ausstellungsbroschüre HÄV – Fotografien des Film- und Fotoclubs Mühlacker)

7 Engoben werden durch den Auftrag mineralhaltiger Tonschlämmen mit gleicher oder einer anderen Brennfarbe erzeugt und überdecken die unterschiedlichen Brennfarben des Scherbens. Matte Oberflächen: Engoben werden als toniger Schlicker durch Tauchen, Übergießen, Schleudern oder Spritzen auf den noch ungebrannten Dachziegel aufgetragen. Engoben bestehen aus einer besonders bereiteten Tonschlämme (Tonschlicker), der je nach gewünschter Farbwirkung die entsprechenden Minerale oder Metalloxide beigemischt sind. Mattglänzende und glänzende Oberflächen: Werden zu den Tonschlämmen glasbildende Zusätze (Glasurfritten, Glasurfarbkörper) eingesetzt, erhalten die dann u.a. als Sinter- oder Edelengoben bezeichneten Oberflächen große Ähnlichkeit mit Glasuren. Da sich aber keine durchgängige Glasschicht bildet und die Offenporigkeit erhalten bleibt, werden diese Oberflächen nicht zu den Glasuren gerechnet. - Dachziegelglasuren bestehen zum überwiegenden Teil aus gemahlenen, vorgeschmolzenen Gläsern (Glasurfritten) spezieller Zusammensetzung. Es sind in der Regel Zusätze enthalten, welche die spätere Glasurschicht färben, trüben oder (seltener) auch mattieren sollen. Die Oberflächen des Ziegelformlings werden mit dem Glasurschlicker vor dem Brand besprüht. Dachziegel und Glasur werden gleichzeitig gebrannt. Die Farbigkeit der Glasuren entsteht durch anorganische Zusätze (meist einfache Metalloxide) oder durch keramische Farbkörper (unterschiedliche Tonschlicker). Durch den Brand bildet sich auf der Dachziegeloberfläche eine harte, glasartige, eingefärbte Schicht. Quelle: www.braas.de

Bild 4: Engobierstraße
(Quelle: Ausstellungsbroschüre HÄV – Fotografien des Film- und Fotoclubs Mühlacker)

Die Leitfrage des Branchenkataloges der LfU, ob am Standort Mühlacker glasierte Ziegel unter Einsatz z.B. blei-, kupfer-, nickel- oder chrom-haltiger Metalloxide hergestellt worden seien, kann somit verneint werden.

Zuschlagstoffe für Mauerziegel:

An Zuschlagstoffen, insbesondere um besondere Produkteigenschaften zu gewährleisten (z.B. Porosierungsmittel zur besseren Wärmedämmung der Mauerziegel) und Magerungsmitteln wurden zunächst Sägemehl und Kalkmehl zugesetzt.

Mit dem Bau des neuen Mauerziegelwerks (genehmigt 1995) und Stilllegung des alten Mauerziegelwerks kamen auch Reststoffe aus der Papierindustrie wie chlorfreie Deinking-Flotate[8], chlorfreie Papierfaserreststoffe und Altpapier, ferner Styropor (geschäumt u. recycelt) und Perlit (Natrium-Aluminium-Silikat) als Porosierungsstoffe hinzu. Die Porosierungsmittel werden beim Brennvorgang ausgetrieben und hinterlassen die erwünschte Grob- und Feinporosierung im Hinblick auf die Wärmeleitfähigkeit und Druckfestigkeit.

Ende der 1990er Jahre erfolgten im neuen Mauerziegelwerk kurzzeitige Versuche mit Rückständen bzw. Filtersanden aus der Fluß- und Schwerspatflotation, die wegen Überschreitungen der Abluftgrenzwerte jedoch immer wieder Probleme bereiteten.

Ab 2001 wurden als Magerungsmittel im neuen Mauerziegelwerk verbrauchte Schneidsande mit den Bezeichnungen *Minersiv* (verbrauchte mineralische Strahlmittel aus dem Fliesenschnitt) und aufbereitete Kesselsande mit der Bezeichnung *Mortalith* (Gesteinsrückstände der Steinkohle, i.w. Alumosilikate) eingesetzt.

8 Reststoffe aus der Druckfarbenentfernung beim Papier-Recycling

Der Einsatz der vorstehend genannten Zuschlagstoffe im neuen Mauerziegelwerk mit Stilllegung des alten Mauerziegelwerks kann anhand der hierfür erforderlichen immissionsschutzrechtlichen Änderungsgenehmigungen zusammenfassend wie folgt nachvollzogen werden (vgl. nachträgliche Anordnung zur Durchführung des BImSchG vom 03.12.2003 - Anhang II 20):

Tab. 3: Einsatz genehmigungspflichtiger Zuschlagstoffe im neuen Mauerziegelwerk (Stand 2003)

Antrag/ Anzeige vom	**Entscheidung vom**	IRÄG	IRÄA	**Gegenstand der Entscheidung / Änderungsanzeige**
11.04.95	27.09.95	x		Neuanlage zum Brennen keramischer Erzeugnisse mit Erdgas (Mauerziegelwerk) in 2 Ausbaustufen mit Tunnelofen, Aufbereitung u. Formgebung, Dampferzeugeranlage (Erdgas), Trockner, Thermoreaktor, Entladung/Verpackung u.a.; Stilllegung des alten Mauerziegelwerks
03.12.97	08.12.97		x	auf 1 Woche befristeter versuchsweiser Einsatz von Rückständen aus der Schwerspatflotation (ca. 2 %) der Fluss- und Schwerspatwerke Pforzheim in der Mauerziegel-Rohmasse
02.02.98	12.02.98	x		auf 3 Monate befristeter versuchsweiser Einsatz von Rückständen aus der Flußspatflotation (ca. 1 %) der Fluss- und Schwerspatwerke Pforzheim, Werk Karlsruhe in der Mauerziegel-Rohmasse
08.12.98	---		x	Einbau eines Fluorabsorbers zur Einhaltung der HF-Emissionsgrenzwerte aus der Genehmigung vom 27.09.95
10.05.99	07.06.99		x	auf 3 Monate befriste Wiederaufnahme des Großversuchs zum Einsatz von ca. 1-2 % der Rohstoff-Ziegelmasse durch Filtersand aus der Erzaufbereitung Wolfach
20.11.00	---		x	- Veränderung der Lagerordnung für Zuschlagstoffe - Erweiterung der Zuschlagstoffe um Filtersand - Aufstellung eines zusätzlichen Kastenbeschickers für Zuschlagstoffe Vorhaben wurde nach Besprechung am 07.02.01 in dieser Form <u>nicht</u> weiter verfolgt
12.04.01	01.06.01		x	Einsatz von Styropor als Porosierungsmittel in Ergänzung der bisherigen Zuschlagsstoffpalette, zunächst im Rahmen eines auf ein Jahr angelegten Versuchsbetriebs, mit dem entsprechenden Aufbau verschiedener Anlagen zur Lagerung und Dosierung des Styropors
13.06.01 + Ergänzung 20.08.01	05.10.01		x	Einsatz von *Mortalith* (aufbereitete Kesselsande) und von verbrauchten, mineralischen Strahlmitteln (Fliesenschnitt) *MINERSIV* als Magerungsmittel einschließlich Aufstellung eines zusätzlichen Kastenbeschickers; Lagerung der Einsatzstoffe Styropor (in „Big Packs“) und *Mortalith* auf einer im Freien gelegenen betonierten Lagerfläche, von *MINERSIV* im Bereich eines überdachten Lagers für die Papierreststoffe

Antrag/ Anzeige vom	Entscheidung vom	IRÄG	IRÄA	Gegenstand der Entscheidung / Änderungsanzeige
17.01.02, überarbeitet 10.04.02	bis dato nicht entschieden		x	Steigerung der Produktionsmenge und Erhöhung des Deinkingmaterialanteils (Porosierungsmittel) von 12% auf 20% im Mauerziegel. Benennung weiterer Lieferanten
24.04.02	22.05.02		x	Erweiterung und Betrieb der technischen Anlage zur Styroporlagerung und -dosierung bei gleichzeitiger Außerbetriebnahme der versuchsweise aufgestellten Anlage (vgl. Änderungsanzeige vom 12.04.01)

IRÄG = immissionsschutzrechtliche Änderungsgenehmigung
IRÄA = immissionsschutzrechtliche Änderungsanzeige

Die gesichteten Akten enthalten eine enorme Menge an Schriftverkehr hierzu, der im Detail den Tabellen 1 (Quellen Stadtarchiv) und 2 (Quellen Gewerbeaufsicht / Immissionsschutz) zu entnehmen ist.

Um die zahlreichen Informationen mit Querverweisen und Dopplungen übersichtlicher zu machen, werden diese im Folgenden nochmals chronologisch und tlw. verkürzt zusammengestellt:

- Stellungnahme Gewerbeaufsicht **1995**: Ersteinsatz von Deinkingflotaten und Papierfangstoffen sowie Wechsel des Materialanlieferers sind mit Analysendaten anzuzeigen; gefordert werden „nur chlorfreie u. quecksilberfreie Deinkingflotate bzw. Papierfangstoffe“
- Schreiben WWA FDS vom 10.05.**1995**: erwähnt Zuschlagstoffe für Porenbildung: außer Holzmehl auch chlorfreie Papierfaserreststoffe, chlorfreie Deinkingflotate (beide aus der Papierindustrie), gemahlenes Altpapier und aufgeschäumtes, recyceltes Styropor; mit 180° bis 800°C liegt ein Temperaturbereich vor, der Dioxinbildung begünstigen kann – es ist daher zu gewährleisten, dass nur chlorfreie Zuschlagstoffe eingesetzt werden.
- Stellungnahme der GWA KA zum Neubau Mauerziegelwerk vom 23.05.**1995**: Hinweis auf variierende Schwermetallgehalte von Deinkingflotaten u. Papierfangstoffen (Pb, Cr, Hg als Luftschadstoffe)
- Schreiben Wasserschutzpolizei Karlsruhe 08.06.**1995**: anlässlich diverser Strafverfahren gegen verschiedene Firmen wegen Verbringung von Deinkingflotat auf landwirtschaftliche Flächen besteht Handlungsbedarf hinsichtlich der Überprüfung der umweltverträglichen Verwertung dieser Stoffe; die Lieferfirma Holtzmann hat einen Vertrag mit der Deutschen Montan Entsorgung geschlossen – es ist geplant, die Flotate künftig als Porosierungsmittel in der Ziegelindustrie einzusetzen; Verwertung erfolgt unter behördlicher Überwachung
- Schreiben Gewerbeaufsicht KA 23.08.**1995**: enthält diverse Auflagen, u.a. werden neue analytische Nachweise über die eingesetzten Deinkingflotate bzw. Papierfangstoffe gefordert bei Lieferantenwechsel und Dokumentation der Porosierungsmittel
- Immissionsschutzrechtliche Genehmigung Neubau Mauerziegelwerk vom 27.09.**1995** (nachdem die Gewerbeaufsicht die im Genehmigungsantrag vorgelegten Analysenergebnisse der Zuschlagstoffe als nicht repräsentativ angesehen und Angaben zu Dosierung und Lagerung der Zuschlagstoffe gefordert hatte): naturbelassenes Holzmehl, chlorfreie Papierrestfaserstoffe, chlorfreie Deinkingflotate, gemahlenes Altpapier, Styropor

(geschäumt und recycelt), Perlit (Na-Al-Silikat), Kalksteinmehl (geringe Speichermengen der Zuschlagstoffe: je 50 to, außer Perlit 500 m³ u. Kalksteinmehl im Silo 30 to); Lagerung von Zuschlagstoffen am Westrand des Gebäudes (Kalksteinmehl in Silo, Gesteinsmehl, Holzfaserstoffe, Styropor im Gebäude, Papierfaserreststoffe / Deinkingflotate überdacht); beiliegende Analysen von **Deinkingflotaten** weisen Maximalgehalte von 1.300 mg/kg MKW (H18) und 260 mg/kg Cu auf

- Schreiben der Gewerbeaufsicht Karlsruhe vom 06.12.**1995**: Hinweis auf Einsatz von Deinkingflotaten bzw. Papierfangstoffen, chlorfrei gebleicht und frei an elementarem Quecksilber
- Ergänzung zum Hauptbetriebsplan vom 14.08.**1996**: Antrag auf Genehmigung zur Zwischenlagerung von ca. 10.000 m³ „Flußspatschlamm“ erwähnt eine geplante Reststoffhalde für ca. 10.000 m³ Flußspatschlamm aus der Grube Käfersteige als Zuschlagstoff für die Mauerziegelherstellung; gem. vorliegender Analyse erhöhte Feststoffgehalte an Arsen und Kupfer > Z 2 VwV, Cadmium Z 2 VwV; Kupfer im Eluat Z 1.2 VwV; nicht erwähnt, dass auch Phenolindex und Sulfat im Eluat > Z 2 VwV; Lagerung außerhalb Wasserschutzgebiet auf 1-2 m Lößlehm und mind. 5 m Gipskeuperüberdeckung mit kf > 10^{-9} vorgesehen –> nach Aktenlage NICHT REALISIERT
- Anfrage Fa. RWR vom 25.09.**1996** (GWA): betr. Verwertung von **Deinking-Flotaten** aus der Papierindustrie (derzeitige Verwendung noch in der Zementindustrie, jährlicher Anfall ca. 2.000 to); vorgelegte Analytik zeigt erhöhte Gehalte an Kupfer (200 mg/kg TS) und AOX (570 mg/kg TS) – ein Bezug dieses Materials ist nicht aktenkundig
- Emissionsmessberichte des TÜV von **1997 – 2003** im neuen Mauerziegelwerk: führen folgende Zuschlagstoffe an: Holzmehl, chlorfreie Papierrestfaserstoffe, chlorfreie Deinkingflotate, gemahlenes Altpapier, Styropor (geschäumt u. recycelt), Perlit, Kalksteinmehl
- 08.12.**1997** Genehmigung zum versuchsweisen Einsatz von **Rückständen aus der Schwerspatflotation**: Zwischenlagerung von ca. 40 m³ Schwerspatflotationsrückständen auf überdachter Betonplatte im Beschickerbereich: gem. vorgelegter Analytik Arsen Z 2 VwV und Kupfer > Z 2 VwV im Feststoff
- Schreiben der Gewerbeaufsicht Karlsruhe an den Enzkreis vom 10.02.**1998**: erwähnt Genehmigung zum versuchsweisen Einsatz von Rückständen aus der Schwerspatflotation über 3 Monate mit erhöhten Emissionsgrenzwerten für Fluorwasserstoff. Hinweis auf den versuchsweisen Einsatz dieses Materials bereits im Dezember 1997
- Anzeige vom 16.02.**1998:** Anzeige, dass 3-monatiger Probeversuch mit Rückständen aus der Flußspatflotation beginnt
- 04.06.**1998** Versuchsweiser Einsatz von Rückständen aus der Flußspatflotation der Fluß- und Schwerspatwerke Pforzheim, Werk Karlsruhe im Mauerziegelwerk: Ablauf einer auf 3 Monate befristeten Versuchsgenehmigung; weitere versuchsweise Zugabe von Flußspat ist sofort einzustellen wegen Überschreitung der Emissionsgrenzwerte für HF; ansonsten Einbau einer Fluor-Absorberanlage; Einsatz von Flußspat als Zuschlagstoff (max. 0,2 %) im Mauerziegelwerk
- Schreiben des Enzkreises vom 07.06.**1999** zum versuchsweisen Einsatz von fluorid-haltigem Filtersand aus der Erzaufbereitung Wolfach im Mauerziegelwerk: Entscheidung zur immissionsschutzrechtlichen Änderungsanzeige vom 10.05.1999 über 3-monatigen

Versuchsbetrieb wird gestattet; gefordert werden u.a. Analysen des Filtersandes und die Lagermenge vor Ort; frühere Versuche mit Rückständen aus der Flußspatflotation der Fluss- und Schwerspatwerke Pforzheim ergaben Überschreitungen der Emissionsgrenzwerte für Fluorwasserstoff ohne eine Fluorabsorbereinrichtung – diese wurde zwischenzeitlich (01/1999) eingerichtet; bei positivem Versuchsergebnis ist der dauerhafte Einsatz der Filtersande beabsichtigt

- Schreiben Wienerberger Ziegelindustrie an Stadtverwaltung Mühlacker vom 04.07.**2000** Auskunft über eingesetzte Porosierungsstoffe mit immissionsschutzrechtlicher Genehmigung: Naturholzspäne für Grobporosierung und Papierreststoffe aus der Papierherstellung zur Mikroporosierung (Wärmeleitfähigkeit, Druckfestigkeit)
- Betriebsbesuch des Gewerbeaufsichtsamtes am 08.08.**2000**: bemängelt fehlende immissionsschutzrechtliche Genehmigung für den Lagerplatz der als Porosierungsmittel genutzten Papierschlämme (d.h. nicht in überdachter, auf befestigtem Untergrund eingerichteter Lagerbox sondern im Freien); Analysen und Übernahmeschein wurden gesichtet; ca. 900 to/a
- Schreiben Wienerberger vom 08.09.**2000**: erwähnt geplante Errichtung eines Verbrauchslagers für Fangstoff für ca. 6-7 Produktionstage; Einsetzen des Fäulnisprozesses und somit Geruchsbelästigungen sollen verhindert werden; Überdachung sei wegen Investitionskosten nicht vorgesehen
- Betriebsbesuch der GWA am 05.10.**2000**: bemängelt erneut fehlende immissionsschutzrechtliche Genehmigung für den Lagerplatz der als Porosierungsmittel genutzten Papierschlämme (d.h. nicht in überdachter, auf befestigtem Untergrund eingerichteter Lagerbox)
- Schreiben Wienerberger vom 11.10.**2000**: Mitteilung über Anlieferstopp Papierschlamm und Verbrauch der restlichen Lagermassen, Einreichung einer immissionsschutzrechtlichen Änderungsanzeige; Hinweis auf im Freien, aber auf befestigter Oberfläche lagernde Papierschlämme
- Stellungnahme GWA vom 08.12.**2000**: betr. Änderung der Lagerordnung Zuschlagstoffe, Erweiterung der Zuschlagstoffe um Filtersand, zusätzlicher Kastenbeschicker für Zuschlagstoffe; Antragsunterlagen werden als unvollständig angesehen; die ursprünglich für Styropor vorgesehene, aber nie genutzte geschlossene Lagerbox soll künftig für Papierfaserreststoffe eingesetzt werden (lt. Genehmigung vom 25.09.1965 sowohl für chlorfreie Deinkingflotate als auch gemahlenes Altpapier, die überdacht und auf befestigtem Untergrund gelagert werden müssen); 1-2% der Rohstoffmasse für Mauerziegel sollen durch fluoridhaltige Filtersande ersetzt werden: GWA weist darauf hin, dass die frühere Betreiberin Mühlacker Ziegelwerke im April/Mai 1998 Versuche mit Rückständen aus der Schwerspatflotation der Fluß- u. Schwerspatwerke Pforzheim gefahren hätte (Versuchsreihe war erfolglos wegen Überschreitung von Fluorwasserstoff im Abgas), daraufhin Installation einer Fluorabsorbereinrichtung) und nochmaliger Versuchsbetrieb 1999; es sei unklar, ob Wienerberger nun einen Versuchs- oder Dauerbetrieb einrichten will, ebenso die Herkunft der jetzt einzusetzenden Filtersande, da die Fluß- u. Schwerspatwerke Pforzheim nicht mehr existieren; Forderung von Eluatanalysen; Hinweis, dass die frühere Betreiberin (d.h. 1999) den Filtersand in der Tongrube zwischengelagert hätte
- Aktenvermerk des Landratsamtes Enzkreis 07.02.**2001** über eine Besprechung bei Wienerberger Ziegelindustrie zu offenen Fragen des GWA: Lagerung von 10 to Filtersand

aus der Erzaufbereitung Wolfach auf befestigter Fläche; anschließender dauerhafter Einsatz würde nochmals beantragt, ein künftiger Lagerbereich ist aber noch unklar (wg. derzeitiger Aufstellung Bebauungsplan zur Lagerplatzerweiterung im Westen; evtl., aber unwahrscheinlich auch im Grubenbereich denkbar – dann der Bergaufsicht unterliegend; Anforderungen an Lagerflächenbeschaffenheit wären in Abhängigkeit von den Inhaltsstoffen des Filtersandes noch zu klären); insgesamt sollen die Läger für die Zuschlagstoffe neu geordnet werden, neben Filtersand sollen künftig auch Schlacken und Aschen (z.B. aus Kokereien) sowie KMF-Dämmstoffe beigemischt werden, Lagerung ist in überdachten Boxen auf neu auszuweisender Lagerfläche im Westen außerhalb des Mauerziegelwerkes vorgesehen – die Lagermodalitäten wären im Zuge einer immissionsschutzrechtlichen Antragsstellung ausführlich darzulegen (→ nach Aktenlage nicht erfolgt bzw. realisiert worden)

- Anzeige vom 13.06.**2001** der Wienerberger Ziegelindustrie zum Einsatz von Filtersand als Zuschlagstoff im Mauerziegelwerk: beinhaltet Einsatz von Mortalith und verbrauchtem mineralischem Schneidsand Minersiv; Mortalith = aufbereitete Kesselsande als Gesteinsrückstände der Steinkohle (i.w. Alumosilikate), gem. TR LAGA-Boden = Z 1.2 wg. As u. Cu im Eluat gem. vorgelegter Analysen; Strahlmittel sind chemisch resistent und wasserunlöslich; Freilagerung auf Betonplatte wg. baurechtlich nicht realisierbarer Lagerboxen, nur Vorratslagerung von 2 Tagen; max. Lagermenge: 25 to/d Mortalith und 5 to/d Minersiv; Anzeige enthält Übersicht Roh- und Zuschlagstoffe (naturbelassenes Holz, chlorfreie Papierrestfaserstoffe und Deinkingflotate, gemahlenes Altpapier, Styropor, Perlit, Kalksteinmehl, Kesselsande und Schneidsande. Analysen Mortalith, Technisches Merkblatt Minersiv, Stoffübersicht
- Anzeige von Wienerberger Ziegelindustrie vom 20.08.**2001** über Einsatz von verbrauchtem Schneidsand, Kesselsand und deren Lagerung; Schneidsande: keine Lagerung im Freien; Kesselsand: nur Verbrauchslagerung für 2-3 Tage, für offenen Einbau zugelassen, keine schädigenden Auswirkungen bekannt; Freilagerung von Tonen und Zuschlagstoffen sei durch genehmigte kontrollierte Entwässerung abgedeckt; evtl. Auswaschungen würden im 700 m³ Rückhaltebecken zurück gehalten
- Schreiben GWA vom 10.01.**2002** betr. Verwendung von Deinkingschlamm aus Frankreich: bescheinigt grundsätzliche Eignung als Porosierungsmittel bei der Fa. Wienerberger gemäß der analytischen Zusammensetzung; erwähnt werden neben der in 2002 geplanten Verwertung von 4.800 to Deinkingschlamm auch verbrauchte Schneidsande mit einer monatlichen Liefermenge von 25 to
- Anzeige neuer Lieferanten von Deinkingschlämmen vom 17.01.**2002**: erwähnt geplante gravierende Leistungssteigerung des Werkes für 2002 (7-Tage-Woche, neue Mitarbeiter, höhere Produktionsmengen): Produktion 2001: 59.000 to gebranntes Material mit 7.300 to Deinkingschlamm; geplante Produktion für 2002: 82.600 to gebranntes Material mit Verlagerung zu hochporosierter Ware unter Einsatz von 17.500 to Deinkingschlamm pro Jahr; Erhöhung der eingesetzten Roh- und Hilfsstoffe: 2 Lieferanten für Deinkingschlämme (RVB und Mineral plus, beide Karlsruhe) – Erzeuger: Papetieres Matussire et Forest, Turckheim, Frankreich und StoraEnso Maxau, Karlsruhe; Zwischenlagerkapazität ca. 100 to (4 LKW) als Tagespuffer, ansonsten sofortige Verarbeitung; vorgelegte Analytik: Deinkingschlämme mit erhöhten Kupfergehalten im Feststoff (RVB: 197 mg/kg TS und StoraEnso: 252 und 258 mg/kg TS); erhöhter Cyanid gesamt-Gehalt im Eluat des Deinking-Flotats StoraEnso mit 2,0 mg/l;

kein Einsatz von Altpapier und Papier-Restfaserstoffen, auch nicht geplant; just in time-Verwertung von Schneidsand der Fa. Steuler (ca. 5 m³/Monat) ohne Zwischenlagerung

- Zustimmung der SAA vom 24.01.**2002**: betr. Verbringung französischer Deinkingschlämme (4.800 to EAK 30305) zur Verwertung bei der Fa. Wienerberger Ziegelindustrie (01.02.2002-31.01.2003): geplante Zugabe von bis zu 4.800 to Deinkingschlämmen in 2002
- Stellungnahme der GWA zur Leistungssteigerung und Erhöhung des Anteils an Deinkingstoffen 30.01.**2002**: in der bestehenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigung ist nur eine Zwischenlagerkapazität von max. 50 to Porosierungsstoffen vorgesehen – benötigt werden aber 100 to; Überprüfung und Anpassung der Lagerkapazitäten aller Einsatzstoffe gefordert
- 12.02.**2002**: betr. Erhöhung des Deinkingstoffanteils von 12 auf 20 % im Mauerziegel, Einbau einer Ziegelschleifanlage und eines Folienhalbautomaten; gefordert wird u.a. Überprüfung und ggf. Anpassung der Lagerkapazitäten; Staubemission in Zusammenhang mit der Schleifanlage wird bemängelt, u.a. offenes Zwischenlager im Freien, welches nicht angezeigt wurde
- Antworten des Gewerbeaufsichtsamtes vom 25.03.2002 auf Bürgeranfragen (u.a.: weshalb Störfälle und Geruchsbelästigungen der Bevölkerung vorenthalten worden seien, ob Papierschlämme anstelle von Pappelholz für die Porotonherstellung verwertet würden und ob Altöle beim Brennen von Ziegeln eingesetzt würden): erwähnt immissionsschutzrechtliche Genehmigung des neuen Mauerziegelwerkes vom 27.09.1995 und einen kurzfristigen Defekt an der Thermo-Reaktoranlage zur Abreinigung der Schwelgase aus dem Tunnelofen; der Einsatz von Papierschlämmen als Porosierungsstoffe durch Mühlacker Ziegelwerke und später Wienerberger Ziegelwerke sei durch die o.g. Genehmigung geregelt
- Überarbeitete Anzeige nach §15 BImSchG vom 10.04.**2002**: zum erhöhten Einsatz von Deinkingschlämmen (Mauerziegelwerk) als Substitute von chlorfreien Deinking-Flotaten und zum Ersatz von chlorfreien Papierrest-Faserstoffen und gemahlenem Altpapier; chemische Analysen zeigen hohe Gehalte an Gesamtcyanid im Eluat (2,0 mg/l) und erhöhten Kupfergehalt (258 mg/kg) sowie AOX = 540 mg/kg; Lagerung unterhalb Überdachung; Hinweis, dass als wesentliche Porosierungsmittel Sägespäne/Sägemehl und Styropor eingesetzt werden sowie Mortalith als Magerungsmittel; Perlit, Kalksteinmehl und Minersiv seien nur Ergänzungen
- Schreiben GWA vom 02.05.**2002** betr. beabsichtigte Erhöhung des Anteils an Deinkingstoffen im Mauerrohziegel von 12% auf 20% und Materialannahme von weiteren Lieferanten: Analysen liegen vor und zeigen hohe AOX-Anteile bis ca. 560 mg/kg, gem. immissionsschutzrechtlicher Genehmigung dürfen nur Deinkingschlämme eingesetzt werden, die chlorfrei gebleicht wurden – Entscheidung kann erst nach Vorlage von Ergänzungen erfolgen; Materialanlieferung soll just in time erfolgen, daher keine Änderung der Lagerkapazität von 50 to
- Schreiben des Gewerbeaufsichtsamtes vom 05.09.2003: erneute Beanstandung, dass bei Betriebsbesichtigung am 14.08.2003 im Mauerziegelwerk Wienerberger Papierschlämme nicht genehmigungskonform im Freien gelagert wurden (Geruchsbelästigung)

- E-Mail Enzkreis vom 12.05.**2004** betr. Geruchsbelästigungen: erwähnt werden die genehmigten Porosierungsstoffe: chlorfreie Papierrest-Faserstoffe und Deinkingschlämme, Sägemehl und Styropor; keine Vorratslagerung von Deinkingschlämmen

Wertung der einzelnen Zuschlagstoffe:

Die Zuschlagstoffe Sägemehl, Perlit und Styropor sind aus altlastentechnischer Sicht unbedeutend. Die Beanstandungen in Zusammenhang mit Papierfaserreststoffen bzw. Papierfangstoffen[9], dass diese nicht genehmigungskonform im Freien gelagert wurden, bezogen sich auf Geruchsbelästigungen infolge einsetzender Fäulnisprozesse.

Die **Deinking-Flotate** weisen gemäß den aktenkundigen Hinweisen und Analysen zwar variierende Schwermetallgehalte (Cu, As) und teilweise auch erhöhte MKW-, Cyanid gesamt- und AOX-Gehalte auf, gemäß immissionsschutzrechtlicher Genehmigung durften aber nur chlorfrei gebleichte und Quecksilber-freie Deinkingschlämme eingesetzt werden. Zudem mussten sie überdacht und auf befestigtem Untergrund gelagert werden. Es erfolgte keine Vorratslagerung von Deinkingschlämmen. Eine abschließende behördliche Zustimmung zur Erhöhung des Deinkingmaterialanteils von 12% auf 20% geht aus den Akten nicht hervor.

Die Verwendung von **Rückständen aus der Fluss- und Schwerspatflotation** mit erhöhten Arsen- und Kupfergehalten sowie von fluorid-haltigem **Filtersand aus der Erzaufbereitung** Wolfach [Fluss- und Schwerspatgrube Clara, Anm. d. U.] erfolgte jeweils nur kurzzeitig und versuchsweise. Zwischengelagert wurden im Rahmen von Versuchen aber nur geringe Mengen auf überdachter Betonplatte im Beschickerbereich. Es existiert ein Hinweis, dass 1999 Filtersand in der Tongrube zwischengelagert worden wäre. Der angedachte Bezug von 10.000 m³ Flußspat mit Zwischenlagerung in der Tongrube wurde nach Aktenlage und Aussage von Herrn Haberbosch aber nie realisiert.

Von **Mortalith** (aufbereitete Kesselsande LAGA-Boden = Z 1.2 wg. As u. Cu im Eluat) seien keine schädigenden Auswirkungen bekannt gewesen. Es erfolgte nur eine Verbrauchslagerung für 2-3 Tage mit max. 25 to/Tag.

Die verbrauchten mineralischen Strahlmittel aus der örtlichen Fliesenindustrie (**Minersiv**) seien chemisch resistent und wasserunlöslich gewesen. Es erfolgte eine Freilagerung auf Betonplatte. Auch hier wurde keine längerfristige Zwischenlagerung, sondern nur eine Vorratslagerung von 2 Tagen mit einer maximalen Lagermenge von 5 Tonnen / Tag, d.h. praktisch eine just in time-Verwertung praktiziert.

Die Freilagerung von Zuschlagstoffen sei durch die genehmigte kontrollierte Entwässerung abgedeckt gewesen, eventuelle Auswaschungen würden im 700 m³ Rückhaltebecken zurück gehalten.

9 Papierfangstoffe sind Rückstände, die in den Produktionswässern bei der Papierherstellung in größeren Mengen anfallen und teilentwässert in Form von Filterkuchen vorliegen.

Fazit Zuschlagstoffe:

Von den Zuschlagstoffen aus der Papierindustrie, der Fluß- und Schwerspataufbereitung sowie später von Kesselsanden und verbrauchten mineralischen Schneidsanden ist trotz teilweise leicht erhöhter Schadstoffgehalte aus gutachterlicher Sicht kein konkretes Altlastenrisiko abzuleiten. Der Einsatz unterlag strengen Genehmigungserfordernissen und die Lagerung erfolgte - wenn nicht im Gebäude - so doch mit der o.g. Ausnahme auf überdachter oder zumindest befestigter und kontrolliert entwässerter Fläche. Zudem wurde keine Zwischenlagerung größerer Mengen sondern nur eine Vorratslagerung von wenigen Tagen (d.h. praktisch just-in-time) praktiziert.

Auch die Rückstände aus der Erzaufbereitung wurden nur kurzfristig im Rahmen begrenzter Versuchsreihen eingesetzt.

Eine Ablagerung relevanter Restmengen der eingesetzten Zuschlagstoffe in der Grube ist somit nicht zu erwarten und auch nicht aktenkundig.

Eine 1996 im Rahmen des Hauptbetriebsplans beim Landesbergamt beantragte Genehmigung zur Zwischenlagerung von ca. 10.000 m³ „Flußspatschlamm“ aus der Grube Käfersteige mit erhöhten Gehalten an Arsen, Kupfer Cadmium, Phenolen und Sulfat im Grubenbereich wurde nach Aktenlage und Aussage von Herrn Haberbosch nicht realisiert.

Der geplante Einsatz von Schlacken und Aschen (z.B. aus Kokereien) sowie KMF-Dämmstoffen ist nach Aktenlage nicht erfolgt bzw. realisiert worden.

4.8 Reststoffe / Abfälle aus dem Produktionsprozess

Im Zuge der Produktion fielen sowohl Nassbruch (Rückstände ungebrannten Tons aus der Formgebung) als auch Trockenbruch (d.h. gebrannter Ton) und entsprechende Stäube (z.B. auf den Tunnelofenwagen) an. Aus der Formgebung fielen große Mengen an Gipsabfällen an. Die Akten der Gewerbeaufsicht aus 1984 erwähnen, dass für die Auffüllung im Rahmen der Rekultivierung der ehemaligen Tongrube Erdmaterial, Bauschutt aus der Ziegelherstellung sowie Gips zugelassen seien. Nach Mitteilung des Zeitzeugen Herrn Haberbosch wurden diese auch noch nördlich des Mauerziegelwerkes im Zuge der Verfüllung des ehemaligen Abbaubereiches abgelagert.

Hinweise auf angefallene Reststoffe bzw. Abfälle sowie deren kontrollierte Entsorgungen finden sich in den gesichteten Akten exemplarisch wie folgt:

Zeitzeugenprotokolle im Stadtarchiv berichteten in den Nachkriegsjahren von viel weggeworfenem Schrott innerhalb der Grube Bannholz.

Die früheste konkrete Schilderung liegt in Form eines handschriftlichen Begehungsprotokoll der Gewerbeaufsicht von 1963 vor. Diese erwähnt u.a.: „Altöl wird in Fass gesammelt, 200 l bisher verbrannt, ungefähr 20 l in Vierteljahr, die letzten 200 l wurden an Kfz-Händler abgegeben (…) 2 LKW Ölwechsel in Garage, dort Altölfass (...) die Ziegelsplittbetonsteine werden aus dem Ziegelbruch + Beton hergestellt, nach Schichtende werden Mischer und Formen abgespritzt, da mit Schalöl gearbeitet wird, ist das Abwasser nicht stark verschmutzt, Absetzschacht, Auflage: Zur Zurückhaltung von mineralischen Bestandteilen sind die Schächte laufend zu reinigen und zu entschlammen.“ [Die Schlammentsorgung bleibt unklar, Anm. d. U.]

1972/73 durften Spül- und Reinigungswasser sowie anfallender Kalkschlamm aus der Fertigungshalle für Fertigteile aus Beton und Ziegelsteinen (heute Fa. Craiss) in den östliche gelegenen abflusslosen See im Grubentiefsten - außerhalb des Untersuchungsgebietes - eingeleitet bzw. abgelagert werden.

In Zusammenhang mit einem privatrechtlichem Vertrag von 1972 mit der Stadt Mühlacker über einen städtischen Auffüllplatz in der Grube Bannholz für „Erdaushub, Abbruchmaterial und dergleichen“ besaßen die Ziegelwerke Mühlacker das uneingeschränkte Recht zur Ablagerung eigener Betriebsabfälle sowie des bei Bauvorhaben anfallenden Aushubs in der Grube.

Nach Aktenlage und Zeitzeugenaussagen wurden zumindest in jüngerer Zeit (erste Erwähnung 1984) Rohstoffreste aus der Formgebung (Nassbruch) sowie teilweise auch aufbereiteter Trockenbruch (d.h. nach dem Brennen) wieder der Aufbereitung des Rohmaterials zur Ziegelherstellung zugegeben: Die erste immissionsschutzrechtliche Genehmigung von 1984 zum Umbau und Erweiterung der Aufbereitungs- und Trocknungsanlage erwähnt, dass keine extern zu beseitigenden Abfallstoffe entstehen. Sämtliche Reststoffe wie Bruchmaterial würden in den Produktionskreislauf zurückgeführt (z.B. Zudosierung von Trockenbruch).

Die immissionsschutzrechtliche Genehmigung von 1986 zum Neubau eines (Dachziegel-) Tunnelofens mit Erdgasbefeuerung führt unter Verbleib anfallender Reststoffe aus: Dachziegelbruch nach Brennen würde verkauft, Verpackungsmaterialreste und Kalksplitt aus Fluor-Trockensorption (Rauchgasreinigung) auf die Deponie verbracht, Abspülwasser und Schlamm aus der Tauchung entweder nach pH-Wert-Korrektur in die Kanalisation eingeleitet oder mittels Saugfahrzeug auf Deponie entsorgt, ansonsten fielen keine Produktionsabwässer an. Dem zugehörigen Schriftverkehr der Gewerbeaufsicht ist zu entnehmen, dass der Schlammabsatz aus der Tauchanlage auf einer Hausmülldeponie abzulagern sei. An produktionsbedingten Abfällen fielen an: Ofenwagenentstaubung (handschriftl. Kommentar „nicht mehr“ - da Zugabe zum Rohstoff, Anm. d. U.) und Kalksplitt aus der Rauchgasreinigung.

Dem Antrag auf immissionsschutzrechtliche Genehmigung von 1992 zum Ersetzen der vorhandenen schwerölbefeuerten Dampfkesselanlage ist unter Reststoffen der Feuerungsanlagen zu entnehmen: Schmutz- und Strahlmittelrestmengen aus der Kesselreinigung sowie Ölschlamm aus der in mehrjährigem Zyklus anfallenden Tankreinigung würden ordnungsgemäß über Fachfirmen entsorgt.

Die Erklärung zur Festsetzung der Abfallabgabe von 1993 erwähnt folgende Abfallmengen und Abfallschlüsselnummern und liefert somit einen Hinweis auf deren ordnungsgemäße Entsorgung der genannten Betriebsmittel zu diesem Zeitpunkt:

0,67 to	(54107)	PCB-haltiges Trafo-/Hydrauliköl
2,43 to	(54112)	Motor- u. Getriebeöl
6,1 to	(54209)	feste fett- u. ölverschmutzte Betriebsmittel
10 to	(54702)	Öl- u. Benzinabscheiderinhalte
0,5 to	(55512)	Altlacke und Altfarben, nicht ausgehärtet
0,2 to	(35326)	Leuchtstoffröhren (Quecksilber-haltig)

Die immissionsschutzrechtliche Genehmigung zum Neubau des Mauerziegelwerks von 1995 bemerkt zum Thema Reststoffe: Rohmaterial wird nochmals aufbereitet, gebrannte Bruchziegel entweder nochmals aufbereitet oder für Sportanlagen oder im Wegebau verwertet; aus der HF-Abscheidung aus dem Tunnelofenabgas mit Kalziumkarbonat fielen Kalziumfluorid und Kalziumchlorid als feste Salze an, die als Abfallschlüssel-Nr. 31314 (feste salzhaltige Rückstände aus der Rauchgasreinigung von Feuerungsanlagen) entsorgt würden, ebenso würde die Abschlämmung aus der Speisewasseraufbereitung entsorgt.

Ein Schreiben des WWA FDS von 1995 zum neuen Mauerziegelwerk fordert die Entsorgung aller anfallenden Abfall- und Reststoffe entsprechend der Abfall- und Reststoffüberwachungs-Verordnung, auch bei Stilllegung der Altanlage. Die zugehörige Entscheidung nimmt dies als Nebenbestimmungen auf.

Die beabsichtigte Ablagerung von Gipsschlämmen auf einer Erd- und Bauschuttdeponie ist 1996 aktenkundig.

Eine Entgegnung der Mühlacker Ziegelwerke von 1998 auf eine Angrenzerbeschwerde zum Rohstofflager nördlich Vetterstraße führt aus, dass nur eine Zwischenlagerung von zur keramischen Verwertung geeigneten Rohstoffen aus Bauvorhaben erfolgen würde, die dann direkt in die Produktion gingen. Es würde kein Mischen, Abkippen, Weiterverarbeiten von Produktionsrückständen erfolgen. Gemäß Lageplan erfolgte die Zwischenlagerung zu diesem Zeitpunkt nördlich des heutigen ALDI-Gebäudes.

Fazit Reststoffe / Abfälle aus dem Produktionsprozess:

Die vorstehend genannten Hinweise sind rein exemplarisch und ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu sehen. Angesichts der über 100-jährigen Betriebsgeschichte ermöglichen sie lediglich qualitative Rückschlüsse für einen begrenzten Zeitraum. Dies gilt auch für die vorstehend genannten Anhaltspunkte zur Wiederverwertung von Rohstoffen.

Allgemein ist bis zur Einführung einer entsprechenden Umweltgesetzgebung und zunehmender Sensibilisierung ein sorgloser Umgang mit Reststoffen und Abfällen anzunehmen. Es ist davon auszugehen, dass in der früheren Betriebszeit die Ablagerung nicht mehr benötigter Reststoffe sowohl in Freiflächen als auch insbesondere im Grubenbereich eine nicht unübliche Praxis war.

Neben Betriebsabfällen sind aufgrund der zahlreichen Bau- bzw. Umbauvorhaben über die Betriebsgeschichte gesehen sicherlich auch nach heutigen Maßstäben teilweise belastetes bzw. nicht uneingeschränkt verwertbares oder deponiepflichtiges Abbruchmaterial angefallen. Umfangreiche Abbrucharbeiten erfolgten nach Aktenlage z.B. in den Jahren 1969 (BG zum Abbruch eines Trocknereigebäudes), mit dem Rückbau der alten Öfen bzw. Ofengebäude (BG von 1978 zum Abbruch von 2 Öfen und Gebäudeteilen – Ausführung zum damaligen Zeitpunkt fraglich), dem Abbruch eines Tunnelofens (BG von 1986) und der Abbruch des ehemaligen Trocken- und Ofengebäudes (BG von 1990).

Verdächtig hinsichtlich einer Ablagerung von Betriebsabfällen, Reststoffen und Abbruchmaterialien im Werksbereich ist aufgrund seiner Nähe zum Werk und der hohen Auffüllmächtigkeiten der Bereich hinter, d.h. unmittelbar nördlich der Tonhalle und der daran anschließende Parkplatzbereich (vgl. Anlage 6.2).

Ein gewisses Risiko im Geltungsbereich besteht östlich der Fa. Craiss, v.a. im Hinblick auf die Ausdehnung und Verfüllung der Tiefbaggergrube (vgl. Anlagen 6.1 und 6.2). Auch liegen dort Hinweise auf die Ablagerung von Bauschutt aus dem Ofenabbruch vor. Nach Hauptbetriebsplan 1991 war im 1. Quartal 1992 eine Ablagerung von *unbelastetem* Ofenabbruch (Ziegel-Schamotte) im Bereich der Flst. 8987-8990 vorgesehen (vgl. Anlage 6.2). Zudem musste 1984 im Bereich der Fa. Craiss ein Bodenaustausch erfolgen aufgrund der Ablagerung hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle.

Eigene Untersuchungen belegen die Verwendung von Ziegelbruch zur Herstellung der Befahrbarkeit im westlichen Grubenbereich. Erfahrungsgemäß und nach Zeitzeugenaussagen ist von einer Ablagerung nicht mehr benötigten Trockenbruchs bzw. von Fehlchargen im Untersuchungsgebiet zu rechnen.

4.9 Kraft- und sonstige Betriebsstoffe

Für die Beheizung der Ringöfen und der Dampfmaschinen bzw. der Dampfkessel wurde zunächst Kohle eingesetzt. Ab 1959 wurde schweres Heizöl / Schweröl zur Beheizung des Ring- bzw. Zickzackofens und zur Dampferzeugung eingesetzt. Der erste Tunnelofen (1971) war bereits erdgasbefeuert. Ab 1974 wurde auch Flüssiggas (Propan / Butan) eingesetzt (altes Mauerziegelwerk). 1978 wurde die Dampfkesselanlage des (alten) Mauerziegelwerks von Kohle auf Erdgas umgestellt. Zwei neue Tunnelöfen von 1984 und 1986 waren gleichfalls erdgasbetrieben. Ab 1993 erfolgte mit Bau der neuen Kraftzentrale die Dampferzeugung mittels Erdgas und leichtem Heizöl (nur ca. 4 % der Betriebsstunden). Alle Tunnelöfen waren mit Erd- bzw. Flüssiggas beheizt. Der Hochdruck-Dampfkessel und der Tunnelofen des neuen Mauerziegelwerks waren erdgasbefeuert. Aus 2004 wird berichtet, dass Wienerberger (neues Mauerziegelwerk) ausschließlich Erdgas einsetzte, Koramic (Dachziegelwerk) zusätzlich auch Flüssiggas.

Nicht zu vernachlässigen sind die für die Gruben- bzw. Werksfahrzeuge benötigten Kraftstoffe. Während anfänglich (1909) der Einsatz einer Dampflokomotive aktenkundig ist, wurde die Feldbahn (ca. 1904 – 1995 lt. Recherchen von Herrn Andreas Grüner) später mit Dieselloks betrieben. Auch von einer Elektrifizierung wird berichtet.

Es ist somit mit einem nicht unerheblichen Verbrauch von Kraft- und Schmierstoffen bzw. dem Anfall entsprechender Altölmengen (auch Trafo- und Hydrauliköl) auszugehen.

Im Untersuchungsgebiet wurden mehrere Kraftstoffbehälter und Betankungsbereiche ermittelt. Die Lage dieser Einrichtungen ist in den Verdachtsflächenplänen Anlage 5.1 u. 5.2 dargestellt. In Kap. 5 wird hierauf ausführlich eingegangen.

Tab. 4: Kraftstoffbehälter und Betankungsbereiche im Untersuchungsgebiet

Bezeichnung	**Jahr**	**Bemerkungen**
Hochtank	1959	1000 m³ schweres Heizöl
	ab 1993	700 m³ leichtes Heizöl
Dieseltankstelle für Feldbahn und LKW im Bereich Aufbereitung / Beschicker an der Nordwestecke der Tonhalle	1959 – 1976	10.000 l unterirdisch mit Zapfsäule
Mobile Tankstelle ebenda	1980er Jahre	nicht aktenkundig, nur Zeitzeugenaussage (doppelwandig, Leckwarneinrichtung)
Dieseltankstelle 20.000 l im westlichen Lagerplatzbereich	1986	20.000 l Diesel oberirdisch, zuvor 10.000 l unterirdisch
2 Gasölschuppen	1965 (evtl. 1920)	Gasöl = Vorprodukt von Dieselkraftstoff[10]
Heizöltank der ehemaligen Fertigteilproduktion des Ziegelwerks (heute Fa. Craiss)	1973	10.000 l unterirdischer Heizöltank
Flüssiggasanlage	1973	2 x 98 m³ Propan/Butan westlich an das alte Mauerziegelwerk angrenzend
Flüssiggasanlage	1994	345 m³ Butan Verlegung der vorstehend genannten Anlage nach Westen
außerhalb heutiges Ziegelwerk		
Betriebstankstelle der Fa. Craiss	1978	Betriebstankstelle Fa. Craiss mit 50.000 l unterirdischer Dieseltank 13.000 l unterirdischer Benzintank 2 Zapfsäulen 3.000 l Altöltank

Das Gutachten HPC 2011 weist nach ausgiebiger Werksbegehung ein Altöl- und Motorenöllager im Maschinen- und Kesselhaus aus (Punkt 3a im Verdachtsflächenplan Anlage 5.1).

Verschiedentlich fanden sich in den gesichteten Akten einzelne Hinweise auf **sonstige Betriebsstoffe und deren Lagerung**. Der früheste Hinweis über den Umgang mit Produktionsmitteln und Reststoffen und damalige betriebliche Abläufe ist einer handschriftlichen Aufzeichnung in den Akten der Gewerbeaufsicht über eine Ortsbesichtigung im Jahr 1963 unter Teilnahme des Betriebsingenieurs und des Stadtbauamtes zu entnehmen. Diese wird daher in vollem Wortlaut wiedergegeben:

„335 Beschäftigte, eigene Wasserversorgung, seit Juli 1963 erhöhter Wasserverbrauch durch neue Kraftzentrale, Stadt liefert lediglich Trinkwasser, für Produktion und WC Eigenwasser, 1 WC an Kanal angeschlossen, alle anderen Gruben, Waschräume an Kanal angeschlossen, Tiefbrunnen im August 1962 gereinigt, Wasser aus Tiefbrunnen kann als Trinkwasser genommen werden, Probe des Gesundheitsamtes im September (vermtl. 1962) ergab keine Beanstandungen, Ölheizung mit 1000 m³ Heizöltank (Heizöl S =

10 In den 1920er Jahren in Dieselmotoren verwendet, bevor die modernen Dieselkraftstoffe aufkamen.

Schweröl) mit Erdwall, wird erst bei 50-60°C flüssig, Transport in isolierten Tankwagen, 1 Tank Heizöl EL überirdisch 5.000 l, 1 Tank Diesel 10.000 l, eingelagert im August 1962 zur Betankung von Dieselloks, Sandbettung, Lage in Richtung Tongrube an Feldbahngleisen, Altöl wird in Fass gesammelt, 200 l bisher verbrannt, ungefähr 20 l in Vierteljahr, die letzten 200 l wurden an Kfz-Händler abgegeben, mechanische Werkstatt kein Abfluss, wenig Emulsionen, 2 LKW Ölwechsel in Garage, dort Altölfass, 3 verschiedene Abbaustellen in der Grube, in der Ziegelherstellung (Steine) einzige Abwasseranfallstelle, danach Absetzbecken, bei der Dachziegelproduktion fällt kein Abwasser an, die Ziegelsplittbetonsteine werden aus dem Ziegelbruch + Beton hergestellt, nach Schichtende werden Mischer und Formen abgespritzt, da mit Schalöl gearbeitet wird, ist das Abwasser nicht stark verschmutzt, Absetzschacht, Auflage: Zur Zurückhaltung von mineralischen Bestandteilen sind die Schächte laufend zu reinigen und zu entschlammen."

Ebenfalls den Akten der Gewerbeaufsicht entnommen, finden sich diverse Beanstandungen im Rahmen eines Ortstermin im Jahr 1984:

- Aufgrund der Verunreinigung der Oberbodenschicht des Altöl-Lagerplatzes (Lage nicht definiert) durch Öle und Schmierfette wird ein Bodenaustausch mit Deponierung auf Hausmülldeponie Zaisersweiher sowie künftig eine überdachte und beschichtete Bodentasse gefordert; Ausführung bis spätestens Frühjahr 1985
- Aufgrund einer Auffüllung / Rekultivierung des ehemaligen Abbaubereichs im Bereich der Fa. Craiss mit hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen wird ebenfalls ein Bodenaustausch gefordert. Die Durchführung ist durch einen Zeitungsartikel mit Foto belegt (siehe Anhang III 4.). Dort wird auch eine künftige Überwachung / Beprobung durch den WKD erwähnt.
- Beanstandet wird auch ein unbefestigter Waschplatz für LKW und Betriebsfahrzeuge mit versickerndem Waschwasser; Forderung nach Einstellen der Reinigung und Durchführung künftig entweder außer Haus oder Bau einer befestigten Waschplatte mit kontrollierter Entwässerung über Ölabscheider. Ausführung bis spätestens März 1985 gefordert.

Ein Ortstermin der Gewerbeaufsicht am 20.10.1998 zum Umsetzungsstand des Arbeitssicherheitsgesetzes bemängelte u.a.: im hinteren Bereich des Sumpfhauses gelagerte Ölfässer seien in einem entsprechenden Lager aufzubewahren und zu entsorgen. [Eine Rückfrage bei Herrn Haberbosch ergab, dass hier ein Altölfass lagerte, das zur Schmierung des Eimerkettenbaggers im Sumpfhaus diente, d.h. Tropfverluste wären im Tonrohstoff gelandet und ausgebrannt worden.] Im Magazinraum würden verschiedene Gefahrstoffe wie Öle, Fette, Spraydosen und Abfälle gelagert – der Raum war ursprünglich nicht als Lagerraum beschaffen, ein Gefahrstoffkataster wurde gefordert.

Schreiben Mühlacker Ziegelwerke vom 06.05.1999 über die Mängelbeseitigung nach diesem Ortstermin erwähnt die Umlagerung der Gefahrstoffe „Öle, Fette, Spraydosen" vom einem nicht näher lokalisierten Magazin in den vorhandenen Öllagerraum (vermutlich Punkt 3a HPC 2011 im Maschinenhaus).

Eine Arbeits- und Gesundheitsschutzauditierung von 2000 bemängelt zu Gefahrstoffen im Werk Mühlacker, dass Lager- u. Umschlagplätze für Gefahrstoffe angetroffen worden seien, in deren unmittelbarer Umgebung keine Betriebsanweisungen nach Gefahrstoffverordnung ausgehängt waren. Explizit wird nur das Labor genannt.

Ein Störfallkonzept des TÜV von 2003 listet folgende Gefahrstoffe auf: u.a. 10 kg Verdünner für Lacke / Farben, 60 kg Benzin in Kanistern, 190.000 kg Flüssiggas, 20.000 l Dieselkraftstoff in oberirdischem Tank, 1.500 kg Altölsammelstation im Tank (ohne genaue Lagedefinition, vermutlich Punkt 3a im Verdachtsflächenplan Anlage 5.1). Von den meisten Stoffen ginge kein erkennbares Gefahrenpotenzial aus, da nur geringe Mengen gelagert würden, da Handhabung i.d.R. in kleinen Gebinden und Aufbewahrung in separatem Lagerraum bzw. Magazin (ohne genaue Lagedefinition).

Fazit:

Mit einem potenziell altlastenrelevanten Einsatz sonstiger Betriebsstoffe ist vorrangig in den ermittelten Werkstattbereichen und Maschinenhäusern zu rechnen. Grundsätzlich verdächtig sind aber auch die lokalisierbaren bzw. teilweise auch nur zu vermutenden Lager- und Magazinbereiche sowie die Freiflächen im Umfeld dieser Einrichtungen.

4.10 Zeitzeugenberichte

Folgende **Zeitzeugenberichte aus dem Stadtarchiv Mühlacker** sind im Hinblick auf eine potenzielle Altlastenrelevanz hervorzuheben:

Ein Zeitzeuge berichtet von seinen Erlebnissen als 7-12-jähriges Kind in der Nachkriegszeit: „Auf unseren Streifzügen durch das Ziegeleigelände fanden wir viel weggeworfenen Schrott“, den sie an Schrotthändler verkauft hätten.

→ Abfalltechnische Bewertung: Der damalige Abbaubereich lag größtenteils außerhalb des heutigen Untersuchungsgebietes.

Ein 37 Jahre im Ziegelwerk tätiger Schlosser berichtet aus den 1960er-Jahren: „Im Abbaugebiet musste im Winter die Erdoberfläche d.h. die Böschungskante für den Bagger aufgetaut werden. Dies geschah nach einem bestimmten Verfahren. Die Böschung wurde mit Reifen aller Größe bedeckt. Am Böschungsfuß lagerte man Putzwolle und anderes leicht Brennbare. Die mit Petroleum und Diesel getränkten Reifen entzündeten sich sehr schnell und entwickelten eine sehr starke Hitze wie bei einem Flugzeugabsturz vergleichbar.“ Dies sei je nach Kälte „2 bis 3 mal die Woche“ erfolgt.

→ Altlastentechnische Bewertung: Dieses Verfahren wurde aufgrund der vom Zeitzeugen ebenfalls beschriebenen massiven Rauchentwicklung und Geruchsbelästigung sicherlich nicht bis zum Ende des Abbaubetriebs durchgeführt. Jedenfalls sind keine entsprechenden Berichte oder Beschwerden aktenkundig. Die betroffenen Grubenwände sind dem Abbau zum Opfer gefallen. Durch das Inbrandsetzen und die bindigen Böden ist nicht damit zu rechnen, dass größere Mengen an Mineralölkohlenwasserstoffen im Untergrund versickert sind.

Ein ehemaliger LKW-Fahrer beim Ziegelwerk (1972-1984) berichtet von 2 Dieselloks, die aus der Grube Mühlacker Material mit Kipploren in die Aufbereitung gefahren hätten. Dort habe es 3 Beschicker gegeben, 2 für die Kipploren, einen für LKW. 8 Fuhren aus der Grube Hamberg, Maulbronn seien mit LKW in einer Schicht angefahren worden bei 2-Schichten pro Tag.

→ Altlastentechnische Bewertung: Der Einsatz der zunächst Diesel-betriebenen, später wohl auch elektrifizierten Feldbahn birgt zwar ein gewisses, insgesamt jedoch als eher unbedeutend einzuschätzendes Risiko an Tropf- und Kleckerverlusten von Schmierstoffen. Havarien sind nicht aktenkundig. Das größte Risikopotenzial liegt sicherlich im Bereich der Betankung nahe der Aufbereitung bzw. des Beschickers.

Beim **Zieglerstammtisch** wurden die 4 anwesenden, zwischen 80 und 90 Jahren alten Zeitzeugen u.a. gezielt nach Unfällen/Havarien im Bereich von Tanks gefragt. Entsprechende Ereignisse waren den Zeitzeugen nicht bekannt. Auf Nachfrage nach auffällig „verölten“ Bereichen wurde auf die Dampfmaschinenstandorte hingewiesen. Die Frage, ob auch glasierte Dachziegel produziert worden seinen, wurde verneint. Diese seien nur engobiert worden. Hinsichtlich der Abbauverfüllung berichtete ein früherer LKW-Fahrer nur von einer Erd- und Bauschuttdeponie, Gewerbemüll sei nicht abgelagert worden. Ein Zeitzeuge war ab 1951 noch in Ofen I (Zickzack-Ofen) beschäftigt. Auf Nachfrage nach dem Verbleib der Ofenschlacken berichtete er, dass diese auf Halde gelagert und abgeholt worden seien. Auf Nachfrage nach dem Verbleib des Abbruchmaterials der alten Öfen mutmaßte der ehemalige LKW-Fahrer, dass dieses vermutlich auf der Lagerfläche verteilt bzw. eingebaut worden sei.

5. Lokalisierung von Altlastenverdachtflächen und potenziell verunreinigten Bereichen

5.1 Generelle Altlastenrelevanz von Ziegeleien

Zur Frage der allgemeinen Altlastenrelevanz von Ziegeleien ist folgendes anzumerken:

Durch die Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (heute LUBW) wurde ein Branchenkatalog zur historischen Erhebung von Altstandorten erarbeitet. Er umfasst über 3500 Branchennennungen und liefert hierzu u.a. folgende Informationen:

- Produktionsablauf
- Kontaminationsfaktoren
- altlastenrelevante Stoffe / Stoffgruppen
- Leitfragen, Anmerkungen und Hinweise

Die aufgeführten Branchen werden anhand der Produktionsabläufe bzw. der gehandhabten Stoffen bezüglich ihrer Altlastenrelevanz eingestuft. Bei Branchen der Klasse „eingeschränkt altlastenrelevant", zu denen Ziegeleien gehören, wurden sogenannte Leitfragen formuliert, die als Hilfestellung bei der Überprüfung des Altlastenverdachts dienen sollen.

Tab. 5: Angaben im Branchenkatalog der LUBW (Version 3.0, Stand 1999) zu Ziegeleien

Produktionsablauf:	Herstellung von Ziegeln (Dachziegeln) / kein bedeutender Gebrauch von umweltrelevanten Stoffen. Hinweis: Eine uneingeschränkte Altlastenrelevanz der Branche kann unter Berücksichtigung folgender Situation bestehen: Herstellung von Ziegeln (Dachziegeln) aller Art / Vorhandensein einer Tongrube / ggf. Betrieb eigener Energieversorgungseinrichtungen / Abbau von Ton / Herstellen der Ziegel / Mischen (mit Zuschlagstoffen), Formen, Trocknen, Brennen / Glasieren
Kontaminationsträchtige Faktoren:	Leckagen an Behältnissen (Glasurmischeinrichtungen) / Abtropf- und Handhabungsverluste auf ungenügend befestigten Betriebsflächen / Ablagern von Abfallstoffen unbekannter Herkunft in Tongruben / ggf. Ablagerung von Schlacken
Altlastenrelevante Stoffe / Stoffgruppen:	Schwermetalle, -verbindungen (Glasuren: z.B. blei-, kupfer-, kobalt-, nickel-, chrom-, titan-, uranhaltig) Teer, Asphalt (ggf. als Zuschlagstoffe) Glasurrückstände (schwermetallhaltig), Teerrückstände, Schlacken (schwermetallhaltig) / ggf. Verfüllen mit Abfallstoffen unbekannter Herkunft (Altablagerung)
Hinweise:	Tongruben wurden häufig zur Ablagerung von Abfällen benutzt.
Leitfragen:	Sind Verfüllungen im Bereich von Tongruben erkennbar? Wurden glasierte Ziegelwaren hergestellt? Waren betriebseigene Energieversorgungseinrichtungen vorhanden (z.B. Generatorgasanlage)?

Unter dem Stichworten Dampfkesselmontagen, Entkalkungen und Lokomobilenreinigung sowie Kesseleinmauerungen führt der Branchenkatalog u.a. folgende altlastenrelevante Stoffe / Stoffgruppen an: organische Lösungsmittel (BTX, CKW), Kesselschlacken (schwermetallhaltig), Schwermetalle (Ölschlämme), PAK, PCB (Öle, Hydrauliköle, Ölschlamm), Schrott.

Ein guter Überblick über die Altlastenrelevanz von Ziegeleien / Grobkeramikherstellung findet sich in den branchenbezogenen Merkblättern des Sächsisches Landesamtes für Umwelt und Geologie (Stand: 08/2000), aus denen im Folgenden sinngemäß und auszugsweise - an den Standort Mühlacker angepasst und ergänzt - zitiert wird.

Aufgrund des möglichen Gefährdungspotenziales werden Ziegeleien als Altlastenverdachtsflächen bewertet. Maßgebend für das Gefährdungspotential sind dabei die Produktionszeiträume am Altstandort. Der Altlastenverdacht resultiert meist nur untergeordnet aus den branchenspezifischen Roh- und Hilfsstoffen, da vorwiegend natürlich vorkommende Materialien eingesetzt werden.

Die Herstellung von Dach- und Mauerziegeln werden der Silikatkeramik zugeordnet. Verdachtsbereiche und -momente sind:

- Standorte für oft vorhandene Trafos, Kompressoren, Palettenwagen, Pressen (früher meist Hydraulikpressen) oder sonstige Maschinenstandorte, die ein Gefährdungspotential durch die eingesetzten Betriebsflüssigkeiten aufweisen (MKW, PCB).
- Gleiches gilt für die Lager der Betriebsstoffe wie Hydrauliköle, Transformatorenöl, sonstige Schmierstoffe und Reinigungsmittel (Schadstoffverdachtsparameter MKW, PCB, LHKW, PAK, BTEX).
- Kohlelagerplätze (Schadstoffverdachtsparameter Schwermetalle)
- Beim Abriss der Ofenstandorte mit ihren Rauchgaskanälen und Schornsteinen können schadstoffhaltiger Staub und Abbruchabfälle entstehen.
- Betriebstankstellen, Garagen, Schmiermittellager und Parkflächen können zu Verunreinigungen mit Treib- und Schmierstoffen geführt haben.
- Ablagerungen der anfallenden Abfälle, z.B. Halden innerhalb des Betriebsgeländes oder Verfüllung früherer Tongruben mit Asche, Bruch, Schlacke, ggf. Filter der Abgasreinigung (Schadstoffparameter Schwermetalle, PAK)
- Bei älteren Standorten wurden die Produktions- und Lagerflächen häufig direkt auf dem anstehenden Untergrund (meist Tone) oder auf Ziegelfußböden mit Fugen und somit unzureichender Versiegelung errichtet.

Unter Berücksichtigung der vorstehend genannten Anhaltspunkte und Leitfragen resultieren für das Ziegelwerk Mühlacker folgende grundsätzliche Altlastenverdachtsmomente.

- In erster Linie Lagerung und Einsatz von Kraftstoffen (Tanklager, Tankstellen, „Gasölschuppen“, Maschinenhaus, Kraftzentrale)
- Hinsichtlich der eingesetzten und gelagerten Schmierstoffe bzw. im Hinblick auf Tropf- und Kleckerverluste von umweltgefährdenden Betriebs- und Hilfsstoffen (z.B. Lösemittel) sind v.a. die ehemaligen Dampfmaschinen- und Kesselstandorte, Werkstätten und Lagerbereiche (Maschinenhaus, Magazine) potenziell altlastenrelevant.
- Untergeordnete Risiken gehen von den Transformatorenstandorten und Notstromaggregaten mit eigenen Kraftstoffvorräten aus.

- Das Risiko von Auswirkungen auf den Untergrund an sonstigen Produktionsmaschinenstandorten (z.B. durch Schmierstoffe – vgl. HPC 2011) bzw. aus dem Produktionsprozess (keine Glasur, nur Engobierung) erscheint eher nachrangig.
- Verfüllung ehemaliger Abbaubereiche: relevant kann sowohl die Verkippung betriebseigener Abfälle oder Abbruchmassen sein, aber auch die Beifuhr schadstoffbeaufschlagten Materials im Zuge der Wiederverfüllung / Rekultivierung.
- Abfalltechnische Risiken bestehen neben der Verfüllung ehemaliger Abbaubereich v.a. durch künstliche Auffüllungen im Bereich ehemaliger Produktionsstandorte und der umgebenden Lagerflächen: erfahrungsgemäß ist v.a. im Bereich abgebrochener Ring- bzw. Zickzacköfen mit einer Verfüllung der unterirdischen Rauchgaskanäle mit schadstoffbeaufschlagtem Abbruchmaterial oder sonstigen Abfallstoffen zu rechnen.
- Das Altlastenrisiko aus den eingesetzten Zuschlagstoffen (z.B. Deinking-Flotate und versuchsweise Rückstände aus der Fluss- und Schwerspat-Aufbereitung) wird unter Wertung aller Umstände als gering eingeschätzt.
- Auch für Freiflächen besteht wegen der erfahrungsgemäß nicht auszuschließenden unkontrollierten Ablagerung von Reststoffen / Abfällen / Abbruchmassen sowie aufgrund möglicher Tropf- und Kleckerverlusten oder Havarien beim Stoffumschlag ein latenter Verdacht. Dies gilt insbesondere für das Umfeld der Werkstätten und Maschinenhäuser.

5.2 Im Zuge der Voruntersuchungen ermittelte Altlastenverdachtflächen und Untersuchungsergebnisse

5.2.1 Gutachten HPC vom 19.07.2011

Für das Dachziegelwerk Mühlacker liegt bereits eine im Auftrag der Koramic Real Estate erstellte Untersuchung vor:

> HPC AG Fuldatal
> Dachziegelwerk Mühlacker – Orientierende Untersuchung von Altlastenverdachtsflächen, Aufnahme von Gebäudeverunreinigungen, Aufnahme primärer Gebäudeschadstoffe sowie orientierende Baugrunduntersuchung
> Projekt-Nr. 2110608 vom 19.07.2011

Auf der Grundlage einer historischen Recherche und der bis dato erfolgten betrieblichen Nutzung wurde aktuell der Status an ggf. vorhandenen Bodenverunreinigungen ermittelt. Im Zuge von 3 Ortsterminen und Besprechungen mit Vertretern der Koramic REAL ESTATE und/oder der Wienerberger GmbH wurde der Standort mit seinen Einrichtungen besichtigt und es wurden Bereiche ausgehalten, für die aufgrund der in der Vergangenheit erfolgten bzw. der gegenwärtig gegebenen Nutzung ein Altlastenverdacht nicht von vornherein auszuschließen war. Ziel der vorgesehenen Maßnahmen auf dem ehemaligen Betriebsgelände des Dachziegelwerks Mühlacker war die orientierende Untersuchung der Flächen, für die ein Altlastenverdacht aufgestellt wurde.

Die Bewertung bzw. Gefährdungsabschätzung erfolgte auf Grundlage des Bundes-Bodenschutzgesetzes (BBodSchG) im Hinblick auf eine ggf. drohende öffentlich-rechtliche Inanspruchnahme. Die ermittelten 14 Altlastenverdachtsflächen (siehe Verdachtsflächenplan Anlage 5.1) wurden mittels Rammkernsondierungen (RKS) untersucht.

Untersuchungsparameter waren unter Berücksichtigung der jeweiligen Nutzungstatbestände für den Boden Mineralölkohlenwasserstoffe und für die Bodenluft im Bereich des Trichlorethen-waschplatzes auch leichtflüchtige chlorierte Kohlenwasserstoffe (LHKW).

Die Bohrtiefe war zunächst bis auf max. 3 m begrenzt worden, wobei nur der Teufenabschnitt des ersten Bohrmeters analytisch überprüft werden sollte. Bei den Bodenuntersuchungen wurde lediglich der Parameter Mineralölkohlenwasserstoffe als relevant erachtet. Aufgrund der standortspezifischen Eigenschaften war festgelegt worden, dass bei Mineralölgehalten > 800 mg/kg auch die Teufenabschnitte 1 m bis 2 m und - falls diese Bohrtiefe erreicht wurde - 2 m bis 3 m auf entsprechende Beaufschlagungen untersucht werden sollten.

Insgesamt wurde folgendes Untersuchungsprogramm realisiert:

23 RKS
39,35 Bohrmeter
22 Bodenanalysen auf Mineralölkohlenwasserstoffe
1 Bodenluftanalyse auf LHKW

In 2 von 14 Altlastenverdachtsflächen wurden Bodenverunreinigungen festgestellt mit Mineralölkohlenwasserstoffen, die aus gutachterlicher Sicht ein Umweltrisiko darstellen (> 800 mg/kg):

Nr. 3b: Unteres Motorenlager (“Katakomben”): max. 11.000 mg/kg MKW

In diesem Bereich wurde eine Gefährdung über den Sickerwasserpfad im Falle einer Entsiegelung nicht ausgeschlossen. Die OU empfahl, diesen Bereich bis zum Erreichen von Gehalten < 800mg/kg MKW auszukoffern (Annahme bis ca. 1,5 m Tiefe, ca. 13,5 m³).

Nr. 13 Neue Dieseltankstelle (bereits abgebrochen): 950 mg/kg MKW

Dieser Bereich weist keine durchgängige Versiegelung auf, so dass eine Schadstoffelution über den Sickerwasserpfad aus gutachterlicher Sicht auch schon zum Zeitpunkt der Untersuchungen nicht ausgeschlossen werden konnte. Die OU empfahl, nach Abbruch der Versiegelung diesen Bereich bis geschätzt ca. 3 m Tiefe auszukoffern (ca. 126 m³).

In 7 von 14 Altlastenverdachtsflächen wurden Bodenverunreinigungen mit Mineralölkohlen-wasserstoffen festgestellt, die aus gutachterlicher Sicht ein vernachlässigbar geringes Kontaminationspotenzial darstellen und die als nicht gefährlich im Sinne des Allgemeinen Polizei- und Ordnungsrechts angesehen wurden.

Nr.1	Alter Ringofenstellplatz	max. 170 mg/kg MKW
Nr. 2	Altes Kesselhaus, Dampfmaschine, geölt	130 mg/kg MKW
Nr. 5	Dachziegellinien 1 und 2	76 mg/kg MKW
Nr. 9	Mechanische Werkstatt	max. 540 mg/kg MKW
Nr. 10	Ölabscheider, Fasslager	max. 72 mg/kg MKW
Nr. 11	Staplerwerkstatt, Öl	max. 130 mg/kg MKW
Nr. 12	Alte Dieseltankstelle bis ca. 1976	640 mg/kg MKW

In 5 der 14 Flächen wurde der Altlastenverdacht ausgeräumt, einschließlich des Trichlorethenwaschplatzes (LHKW in der Bodenluft < Bestimmungsgrenze):

Nr. 4 Boden Tonsilo (Keller)
Nr. 6 Presse Formziegel
Nr. 7 Öldruckpumpe Tonziegel
Nr. 8 Trichlorethenwaschplatz
Nr. 14 Ofenhalle Mauerziegel

Auch wurden sekundäre Gebäudesubstanzverunreinigungen dokumentiert und überprüft. Gemäß der OU HPC handelt es sich bei den sekundären Gebäudeverunreinigungen (der Bodenplatten) ausschließlich um Verunreinigungen mit Mineralölkohlenwasserstoffen. Diese Mineralöle sind ursprünglich als flüssige Phase zumeist auf den Boden getropft und liegen dort - größtenteils in verharzter bzw. verwachster Form - als „Ölschmiere“ vor. Da diese Stoffe in aller Regel maximal bis zu einer Tiefe von etwa 1 bis 2 cm in die Bausubstanz eingedrungen und dort festgelegt seien, könnten sie nicht zu einem Schutzgut gelangen. Gemäß der OU HPC stellen diese Kontaminationspotenziale somit keine Gefährdungspotenziale dar. Tropfverluste mit Mineralölen unterhalb der Produktionsmaschinen sollten mit Ölbindemittel aufgefangen und so beseitigt werden. Ferner wurden die Ergebnisse der regelmäßig durchgeführten Analysen des Wassers des auf dem Betriebsgelände des ehemaligen Dachziegelwerks Mühlacker niedergebrachten Trink- und Brauchwasserbrunnens (mittlerer Ruhewasserspiegel ca. 8 m unter Gelände) auf potenzielle Schadstoffbelastungen überprüft (Zeitraum 2000 - 2010), um gegebenenfalls auf vom Betriebsgelände herrührende Altlasten rückschließen zu können. Eine Indikation auf eine Altlast auf dem Gelände des ehemaligen Dachziegelwerkes Mühlacker ist laut OU HPC nicht belegt.

5.2.2 Baugrundgutachten Geotechnik Stuttgart vom 29.06.2012

Der Westteil des Ziegeleigeländes zwischen den Lagerflächen östlich des „Neuen Mauerziegelwerks“ bzw. den südlich gelegenen älteren Produktionsstätten und dem Maulbronner Weg wurden 2011 von uns mittels 20 Baggerschürfen erkundet. Die Ergebnisse sind in folgendem Gutachten dokumentiert:

Geotechnik Stuttgart GmbH
Bebauung Ziegeleigelände Mühlacker, Westteil,
Baugrunduntersuchungen und geotechnischer Bericht
Projekt-Nr. 12019 vom 29.6.2012

Bei den Feldarbeiten im ehemaligen Abbaubereich wurden heterogene Auffüllungen (Löß, teilweise auch Baugrubenaushubmaterial, das Mergel, Löß, Lößlehm, Auelehm, Ton, Fließerde und Verwitterungslehm enthält, mit Fremdbestandteilen wie Ziegelschutt, Kies, Holz- und Wurzelresten sowie Kalksteinbrocken und in sehr geringem Maße Störstoffen wie Glas oder Eisenteilen), (Rest-)Haufwerke von Rohmaterial für die Ziegelproduktion (ortsfremde Lösse, Lösslehme und Gipskeupermergel) und „wild“ abgelagerte kleinere Haufwerke unterschiedlichster Herkunft und Zusammensetzung angetroffen.

Auch wenn trotz 20 Schürfgruben keine - in den meisten Ziegeleigeländen jedoch oftmals anzutreffenden - Fehlchargen und Ziegelschuttlager erschürft worden sind, ist auch im vorliegenden Gelände mit solchen Bereichen zu rechnen.

Die angetroffenen Auffüllungen und Anschüttungen mit Fremdbestandteilen und untergeordnet nichtmineralischen Störstoffen dürften in erster Linie abfalltechnisch, d.h. im Hinblick auf ihre Verwertung bzw. Entsorgung relevant sein. Hinweise auf Ablagerungen von hausmüll- oder gewerbeabfall-ähnlichen Abfällen oder auf eine Altlastenrelevanz liegen nicht vor.

5.2.3 Vorgezogene Untersuchungen im Bereich der Trocknerei (Gutachten Geotechnik Stuttgart vom 15.05.2015)

Im Bereich der ehemaligen Trocknerei sollten die Bodenplatten vorzeitig entfernt werden, um dort das Beton-RC-Material zu lagern. Die von uns durchgeführten technischen Untersuchungen in diesem Bereich wurden deshalb in Abstimmung mit dem Umweltamt des Landkreises Enzkreis vorgezogen (8 RKS am 05.05.2015) und sind in folgendem Bericht dokumentiert. Die Lage der Aufschlüsse ist dem Verdachtsflächenplan Anlage 5.1 zu entnehmen.

Geotechnik Stuttgart GmbH
Ziegelwerk Mühlacker -
Örtliche Entsiegelung und Lagerung von RC-Material
im Bereich der ehemaligen Trocknung -
Ergebnisse vorgezogene Rammkernsondierungen
Projekt-Nr. 15003 vom 15.05.2015

Der untersuchte, höher gelegene nördliche Bereich der Trocknerei liegt innerhalb des ehemaligen Abbaubereichs. Unter dem Sohlfilter bzw. der Schottertragschicht der Betonplatten stand bei allen Aufschlüssen der Gipskeuper (Dunkelrote Mergel) an.

Bei LHKW wurden in allen Bodenluftproben die jeweiligen Bestimmungsgrenzen der Einzelstoffe unterschritten. AKW (BTEX-Aromaten) lagen in 3 von 8 Bodenluftproben unter den jeweiligen Bestimmungsgrenzen der Einzelstoffe. In 5 Bodenluftproben waren unbedenkliche Spurengehalte von Xylolen in der Größenordnung von 0,1 mg/m³ bzw. 0,2 mg/m³ detektierbar.

Im Hinblick auf theoretisch denkbare Tropfverluste von Schmierstoffen an den Ofenwägen wurden von allen Aufschlüssen Einzelproben des anstehenden Bodens unmittelbar unter dem Sohlfilter bzw. der Tragschicht der Bodenplatte auf Mineralölkohlenwasserstoffe im Feststoff untersucht. Alle Bodenproben unterschritten die Bestimmungsgrenze für Mineralölkohlenwasserstoffe.

3 Mischproben wurden ohne spezifischen Verdacht auf den Parameterumfang der VwV Bodenmaterial untersucht.

Mischprobe Kiessand unter der Bodenplatte:

Sulfat, pH-Wert und elektrische Leitfähigkeit im Eluat sind erhöht (Z 1.2 VwV Bodenmaterial, Z 1.1 Dihlmann-/ UVM- Erlass eingehalten). Ansonsten hält die Probe die materialspezifischen Zuordnungswerte Z 0 der VwV Bodenmaterial für Sand ein. Hinweise auf nutzungsbedingte Schadstoffeinträge liegen nicht vor.

Mischprobe Schotter unter der Bodenplatte:

Der pH-Wert im Eluat ist erhöht (Z 1.2 VwV Bodenmaterial, Z 1.1 Dihlmann-/ UVM- Erlass eingehalten). Ansonsten hält die Probe die materialspezifischen Zuordnungswerte Z 0 der VwV Bodenmaterial für Sand ein. Hinweise auf nutzungsbedingte Schadstoffeinträge liegen nicht vor.

Mischprobe Gipskeuper:

Sulfat und elektrische Leitfähigkeit im Eluat sind geogen (= natürlich bedingt) erhöht (Z 1.2 VwV Bodenmaterial). Ansonsten hält die Probe die materialspezifischen Zuordnungswerte Z 0 der VwV Bodenmaterial für Lehm/Schluff ein. Hinweise auf nutzungsbedingte Schadstoffeinträge liegen nicht vor.

Im untersuchten Bereich der Trocknerei ergaben sich somit keine Anhaltspunkte für das Vorliegen einer Altlast oder schädlicher Bodenveränderungen. Hinweise auf Grundwassergefährdungen oder -beeinträchtigungen waren nicht erkennbar.

5.3 Im Zuge der HE ermittelte Altlastenverdachtflächen

5.3.1 Altlastenverdachtsflächen in ehemaligen Produktionsbereichen

5.3.1.1 Altlastenverdachtsflächen Dachziegelwerk / altes Mauerziegelwerk

Im Bereich des Produktionsstandortes „Dachziegelwerk“ konnten im Zuge der Historischen Erkundung die in Tab. 6 genannten Altlastenverdachtsflächen bzw. -bereiche ermittelt werden. Die Lage der Verdachtsflächen ist in dem Lageplan Anlage 5.1 dargestellt, die Zuordnung ist anhand der Jahreszahlen und Lagebeschreibungen möglich. Dort sind auch der letzte Gebäudebestand sowie exemplarische Bebauungszustände um 1906, 1950 und 1971 dargestellt (tlw. vereinfacht und um weitere ehemalige Gebäude ergänzt). Sofern im Gutachten HPC 2011 in diesen Bereichen bzw. deren näherem Umfeld bereits Verdachtsbereiche benannt wurden, werden diese in Tab. 3 ebenfalls mit angeführt. Im Verdachtsflächenplan Anlage 5.1 sind die von HPC 2011 ermittelten und untersuchten Altlastenverdachtsbereiche mit dargestellt.

Tab. 6: Konkret lokalisierbare Verdachtsflächen

Bezeichnung	**Baujahr**	**Verdacht / Bemerkungen (Schadstoffe)**
Ringofen I mit Kamin	1892	häufig abfalltechnisch relevante Verfüllung von Rauchgaskanälen, Fuchs, Schächten mit belasteten Materialien z.B. aus Abbruch, möglicher Einstau belasteter Wässer (PAK, Schwermetalle u.a. abfalltechnisch relevante)
Ringofen II	1900	
Ringofen III	1902	
Hochtank	1959	1000 m³ schweres Heizöl (MKW, Schwermetalle)
	ab 1993	700 m³ leichtes Heizöl (MKW)
Dieseltankstelle für Feldbahn und LKW Nordwestecke Tonhalle	1959 – 1976	10.000 l unterirdisch mit Zapfsäule (MKW) *(HPC 2011: Nr. 12 „alte Dieseltankstelle“ - Altlastenverdacht mit vernachlässigbar geringem Kontaminationspotenzial MKW < 800 mg/kg)*
Dieseltankstelle 20.000 l im westlichen Lagerplatzbereich	1986	20.000 l Diesel oberirdisch, zuvor 10.000 l unterirdisch (MKW) *(HPC 2011: Nr. 13 „neue Dieseltankstelle, abgebrochen“ - Altlastenverdacht bestätigt)*
2 Gasölschuppen	1965 (evtl. 1920)	Gasöl = Vorprodukt von Dieselkraftstoff[11] (MKW) *(HPC 2011: Nr. 11 „Staplerwerkstatt, Öl“, Altlastenverdacht mit vernachlässigbar geringem Kontaminationspotenzial MKW < 800 mg/kg))*
Dampfmaschine 1. Maschinen- und Kesselhaus zwischen Ringofen I u. II	1897	Schmierung (MKW) *(HPC 2011: Nr. 1 „alter Ringofenstellplatz“ - Altlastenverdacht mit vernachlässigbar geringem Kontaminationspotenzial MKW < 800 mg/kg)*
Dampfmaschine 2. Maschinen- und Kesselhaus nördlich Ringofen I u. II	1899	Schmierung (MKW) [später Magazin (1950)]

11 In den 1920er Jahren in Dieselmotoren verwendet, bevor die modernen Dieselkraftstoffe aufkamen.

Bezeichnung	**Baujahr**	**Verdacht / Bemerkungen (Schadstoffe)**
Dampfmaschine 3. Maschinenhaus im Westteil der späteren Schlosserei	1904	Schmierung (MKW) *(HPC 2011: Nr. 2 „altes Kesselhaus, Dampfmaschine geölt“ - Altlastenverdacht mit vernachlässigbar geringem Kontaminationspotenzial MKW < 800 mg/kg)*
4. Dampfmaschine im Maschinen- und Kesselhauses, später auch Kompressor	1906	Schmierung (MKW)
5. Dampfmaschine im Maschinen- und Kesselhauses	1910	Schmierung (MKW) *(HPC 2011: Nr. 3a „Motorenöllager, Altöl“ und 3 b „unteres Motorenlager / Katakomben“ . Altlastenverdacht bestätigt)*
6. Dampfmaschine im Maschinen- und Kesselhauses	1911	Schmierung (MKW)
Kesselhaus mit Dampfkesseln (mit Erweiterungen)	1906	(MKW, AKW, LHKW, PAK, PCB, Schwermetalle)
Kühlanlage	1913	Kühlung ölhaltiger Kondensate (MKW)
Schlosserwerkstatt bei 1. Maschinenhaus zwischen Ringofen I und II	1898	Schmierstoffe (MKW, Schwermetalle)
Schlosserwerkstatt nördlich zwischen Ringofen I u. III	1902	Schmierstoffe (MKW, Schwermetalle)
Schlosserwerkstatt und Schlosserschuppen südlich Maschinen- und Kesselhaus	1906 / 1910	Schmierstoffe / Lösemittel / Hydrauliköl (MKW, AKW, LHKW, PCB, Schwermetalle) *(HPC 2011: Nr. 2 „altes Kesselhaus, Dampfmaschine geölt“ und Nr. 9 „mechanische Werkstatt, Öl - beide Altlastenverdacht mit vernachlässigbar geringem Kontaminationspotenzial MKW < 800 mg/kg;* *Nr. 8 „Trichlorethenwaschplatz“ - Altlastenverdacht ausgeräumt*
Schlosserei / Reparaturwerkstatt mit südlich gelegener Lokomotivwerkstatt (im OG) (später Sozialräume)	1965 / vor 1975	Schmierstoffe / Lösemittel / Hydrauliköl (MKW, AKW, LHKW, PCB, Schwermetalle)
Waschplatz	1885	*(HPC 2011: Nr. 10 „Ölabscheider / Fasslager“ unmittelbar nördlich davon - Altlastenverdacht mit vernachlässigbar geringem Kontaminationspotenzial MKW < 800 mg/kg)*
Magazin (südöstlich der Schlosserei)	1927	Nutzungen nicht spezifiziert, aber Nähe zu Maschinen- und Kesselhaus, Werkstätten und Kraftzentrale (unspezifischer Verdacht auf MKW, AKW, LHKW, PAK, PCB, Schwermetalle)
Materiallager (südlich der Kraftzentrale)	1950	
Lagerschuppen zwischen Kraftzentrale u. Tonhaus	1927	

Bezeichnung	Baujahr	Verdacht / Bemerkungen (Schadstoffe)
Kraftzentrale	1963	Maschinen- und Kesselhaus (MKW, AKW, LHKW, PAK, PCB, Schwermetalle)
Transformator, Anbau an Maschinen- u. Kesselhaus	1934	Trafoöl (MKW, PCB)
Transformatoren (4 Trafozellen) am Westende Kraftzentrale	1963	Trafoöl (MKW, PCB)
Transformator, Südwestecke der Tonhalle neben dem Notstromaggregat	1966	Trafoöl (MKW, PCB)

Für den 1959 errichteten **Hochtank** südlich der Tonhalle für 1000 m³ schweres Heizöl zur Beheizung der Ringöfen und zur Dampferzeugung existierten nach Planlage 2 Befüllstellen, wovon die östliche heute außerhalb des Gelände im Gehweg liegt. Die Versorgung der Kraftzentrale mit Schweröl erfolgte über Leitungen, die in einem betonierten Kanal verlegt waren.

1993 wurde der Tank im Zuge der Modernisierung der Kraftzentrale mit den Dampferzeugern umgebaut für die Lagerung von 700 m³ leichtem Heizöl. Hierbei wurde der Tankboden überholt, vorab durchgeführte Prüfungen lieferten keine Hinweise auf Undichtigkeiten. Nach Einbau eines kleineren Innenbehälters stand ein Kontrollraum zur Verfügung. Außerdem verfügte der Tank nach dem Umbau über umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen: vakuumüberwachter Doppelboden, Überfüllsicherung, Warngerät zur Überwachung des Auffangraumes, Leckkontrolleinrichtung für Heizölvor- und -rückleitung, Stellplatz für Tankfahrzeug mit Ölabscheider (Überprüfung alle 5 Jahre, Leichtstoffabscheider halbjährliche Prüfung).

Über die Zuleitungen zur Kraftzentrale liegen folgende Informationen aus der Umbauphase vor: Ölleitungen werden wie bislang in Rohrkanal geführt, neue Heizölleitungen doppelwandig, vakuumüberwacht, Rohrkanal wird nach Einbettung der neuen Leitungen mit Erdreich aufgefüllt.

Die Heizölbefüllstelle ab 1993 kann anhand der Aktenlage nicht exakt lokalisiert werden – es liegt sowohl eine Planangabe vor, dass sie sich direkt am Armaturenhäuschen unmittelbar neben dem Hochtank befand, gleichzeitig liegt ein textlicher Hinweis auf eine neu- bzw. umzubauende Befüllstelle, betoniert und mit ölbeständiger Beschichtung vor.

Die neue Kraftzentrale (Dampferzeuger und Generator) war nach ihrem Umbau von 1993 sowohl für Erdgas- als auch Heizölbefeuerung ausgelegt. Nach Angaben aus 1997 und 1998 lief die Anlage zu 96 % im Erdgasbetrieb, d.h. der Heizölverbrauch war nach dem Umbau nachrangig.

Unter Wertung der vorstehenden Informationen wird ein von dem Hochtank ausgehendes Risiko von Untergrundverunreinigungen für gering erachtet. Hinweise auf schadensträchtige Ereignisse fanden sich nicht im gesichteten Schriftverkehr.

Auch wenn das Gutachten HPC 2011 keine sekundären Gebäudesubstanzverunreinigungen der 1963 erbauten und 1993 modernisierten **Kraftzentrale** mit Maschinen- und Kesselhaus dokumentiert, kann ein Verdacht aufgrund des jahrzehntelangen Betriebs und des Einsatzes von schwerem und später leichtem Heizöl nicht ausgeschlossen werden.

Zur **Dieseltankstelle 10.000 l** unterirdisch mit Zapfsäule **für Feldbahn und LKW** an der Nordwestecke der Tonhalle (1959 – 1976) ist anzumerken, dass sie gemäß eines amtlichen Vermessungsplans (1959) von der im Gutachten HPC 2011 skizzierten Lage (Punkt 12) nach Süden, d.h. näher an die Beschickung / Aufbereitung verschoben worden ist. Nachfolgender Luftbildausschnitt spricht für diese geänderte Ausführung.

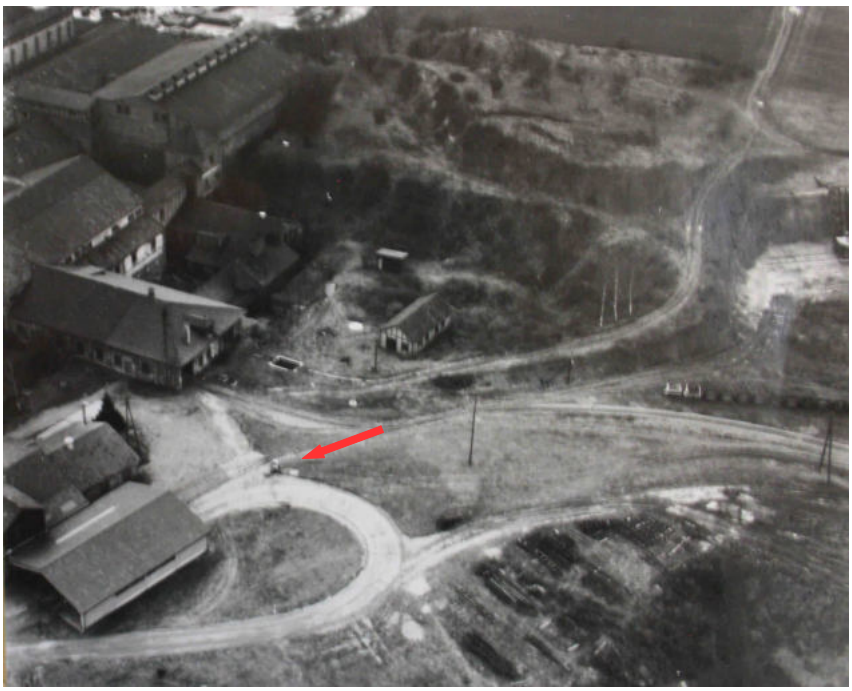


Bild 5: Sumpfhalle mit Beschickeranbau (links unten) von Nordosten gesehen
mit erkennbarer Zapfsäule (Archiv Nr. Mü 38/146, Luftbild Bertram 24.03.1964 - Ausschnitt)

Nach Zeitzeugenbericht von Herrn Haberbosch gab es in den **1980er Jahren** auch eine **mobile Tankstelle** (doppelwandig mit Leckanzeige), die tagsüber im Bereich vor dem Beschicker eingesetzt und abends dort eingestellt worden sei.

Zu der „**neuen Dieseltankstelle**“ im westlichen Lagerplatzbereich mit 20.000 l oberirdischer Lagerung ab 1986 (Punkt 13 „neue Dieseltankstelle, abgebrochen“ im Gutachten HPC 2011) ist anzumerken, dass gemäß Bauantrag von 1986 der doppelwandige oberirdische Tank als Ersatz für einen unterirdischen 10.000 l DK-Tank diente, über den aber keine genaueren Angaben vorliegen. Der 20.000 l DK-Tank wird 1999 noch erwähnt.

In der Südwestecke der Aufbereitung / Tonhalle befanden sich ab 1992 neben der Trafostation 2 Kunststofftanks (GfK) ohne Auffangwanne mit je 2.000 l Dieselkraftstoff für die angrenzenden Notstromaggregate mit untergeordnetem Verdachtspotenzial.

Zu den 2 **Gasölschuppen** (als solche erstmals 1965 bezeichnet, einer der Schuppen existierte seit 1922, zuletzt Staplerwerkstatt, siehe Punkt 11 HPC 2011) ist anzumerken, dass die Behörden 1941 bemängelten, dass die Lagerung von Gasöl nicht angezeigt worden sein. Der zugehörige Schriftverkehr verläuft ergebnislos, berichtet aber seitens des Ziegelwerks von einer bereits seit über 2 Jahrzehnten (d.h. mindestens ab 1920) erfolgenden Lagerung von Gasöl. Ein zugehöriges

Gesuch ist nicht aufzufinden. Der genaue Lagerort bleibt unklar, aufgrund der Nähe zum Maschinen- und Kesselhaus bzw. zu den Werkstätten und der zeitlichen Passung könnten die vorstehend genannten Gasölschuppen aber hierfür in Frage kommen.
Neben den vorstehend genannten Bereichen mit Kraftstofflagerung sind die beiden bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts erstellten ersten **Lokomobilen- bzw. Dampfmaschinenstandorte** bzw. die damaligen Kessel- und Maschinenräume als altlastenverdächtig einzustufen.

Das Anfang der 1990er Jahre errichtete und als Gebäude bis zum Rückbau bestehende **Kessel- und Maschinenhaus** mit seinen Dampfmaschinen- und Kesselstandorten sowie der südlich angrenzende Werkstattbereich (**Schlosserei**) sind aufgrund der jahrzehntelangen Nutzung als altlastenverdächtige Flächen einzustufen.

Im Bereich der 1975 errichteten Sozialräume westliche der Aufbereitung befand sich zuvor ebenfalls eine Schlosserei (bzw. laut einem Planeintrag von 1965 eine Reparaturwerkstatt). Die weiter südlich eingetragene Lokomotivwerkstatt muss sich nach den vorliegenden Planunterlagen im Obergeschoss, d.h. auf dem Niveau der Feldbahngleise im Bereich der Aufbereitung bzw. des Beschickers befunden haben. Nach den Recherchen von Herrn Grüner zur Feldbahn befand sich hier 1909 auch der Aufstellungsort der Dampflokomotive.

Zur der nordwestlich des Maschinen- und Kesselhauses angesiedelten **Kühlanlage** (1913) zur Kühlung des Kondenswassers der Dampfmaschine wird in den Bauakten ausgeführt, dass Öl zurückgehalten werde, die Anlage aber im Auge behalten werden müsse.

Aufgrund ihrer Nähe zum Maschinen- und Kesselhaus, zum Werkstattbereich und zur Kraftzentrale werden diverse in deren Umfeld angesiedelte **Magazin- und Lagergebäude bzw. -räume** im Hinblick auf eine Lagerung wassergefährdender Betriebs- und Hilfsstoffe - wenn auch untergeordnet - ebenfalls als potenziell altlastenverdächtig eingestuft, auch wenn den gesichteten Akten keine definierte Funktion dieser Gebäude zu entnehmen ist.

Der **Waschplatz** wurde erst 1985 nach Beanstandung durch die Behörden (1984) versiegelt und kontrolliert entwässert.

Von den beiden **Flüssiggasanlagen** (Propan/Butan) von 1973 und 1994 geht kein Altlastenrisiko aus.

Abschließende Hinweise:

Folgende Hinweise aus den gesichteten Akten sind zu berücksichtigen, wurden im Verdachtsflächenplan Anlage 5.1 aber nicht als konkret lokalisierbare Altlastenverdachtsflächen eingetragen:

Hinsichtlich möglicher Tropf- und Kleckerverluste von Schmier- und Betriebsstoffen im Bereich der Fabrikation wird auf die nach ausgiebiger Begehung mit Erfassung und teilweiser Beprobung sekundär verunreinigter Gebäudesubstanz der Böden durch HPC im Jahr 2011 verwiesen. Auf dieser Basis kam HPC zu der Interpretation, dass von den erkennbaren Verunreinigungen aufgrund geringer Eindringtiefen in die Bodenplatten keine Kontaminationsgefährdung des Untergrundes ausginge. Der einzige Hinweis auf eine Beaufschlagung des Boden innerhalb des Fabrikationsbereichs war bei Untersuchungspunkt 5 („Dachziegellinie 1+2) mit 76 mg/kg MKW (Z 0 VwV Bodenmaterial) festgestellt worden.

Generell können solche kleinräumigen bzw. punktuellen Verunreinigungen - insbesondere vor dem Hintergrund versiegelungstechnisch minderwertiger Böden in früheren Produktionsjahren - aber nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Unseres Erachtens rechtfertigen sie vor dem Hintergrund der unterlagernden bindigen Böden aber nicht eine pauschale Einstufung der ehemaligen Produktionsbereiche bzw. der Freiflächen im Umfeld der Werkstätten und Maschinenhäuser als altlastenverdächtig. Es ist aber davon auszugehen, dass die künstlichen Auffüllungen im Werksbereich – sowohl unter den Bodenplatten als auch in den Freiflächen aufgrund der über 100-jährigen Nutzungsdauer sowie der Bau- und Abbrucharbeiten während dieser Zeit nicht uneingeschränkt verwertbar bzw. teilweise deponiepflichtig sein werden.

Insbesondere ist auf unterirdische Ringofenkanäle und -schächte hinzuweisen: Erfahrungsgemäß ist im Bereich abgebrochener Ring- bzw. Zickzacköfen mit dem Vorhandensein und/oder einer Verfüllung der unterirdischen Rauchgaskanäle mit schadstoffbeaufschlagtem Abbruchmaterial, schadstoffhaltigen Stäuben und sonstigen Abfallstoffen, evtl. auch mit dem Anfall behandlungsbedürftiger eingestauter Wässer zu rechnen. Das nachfolgende Bild zeigt das Ziegelwerk der Gebr. Vetter um 1910 mit den 3 Öfen und dem Maschinenhaus.

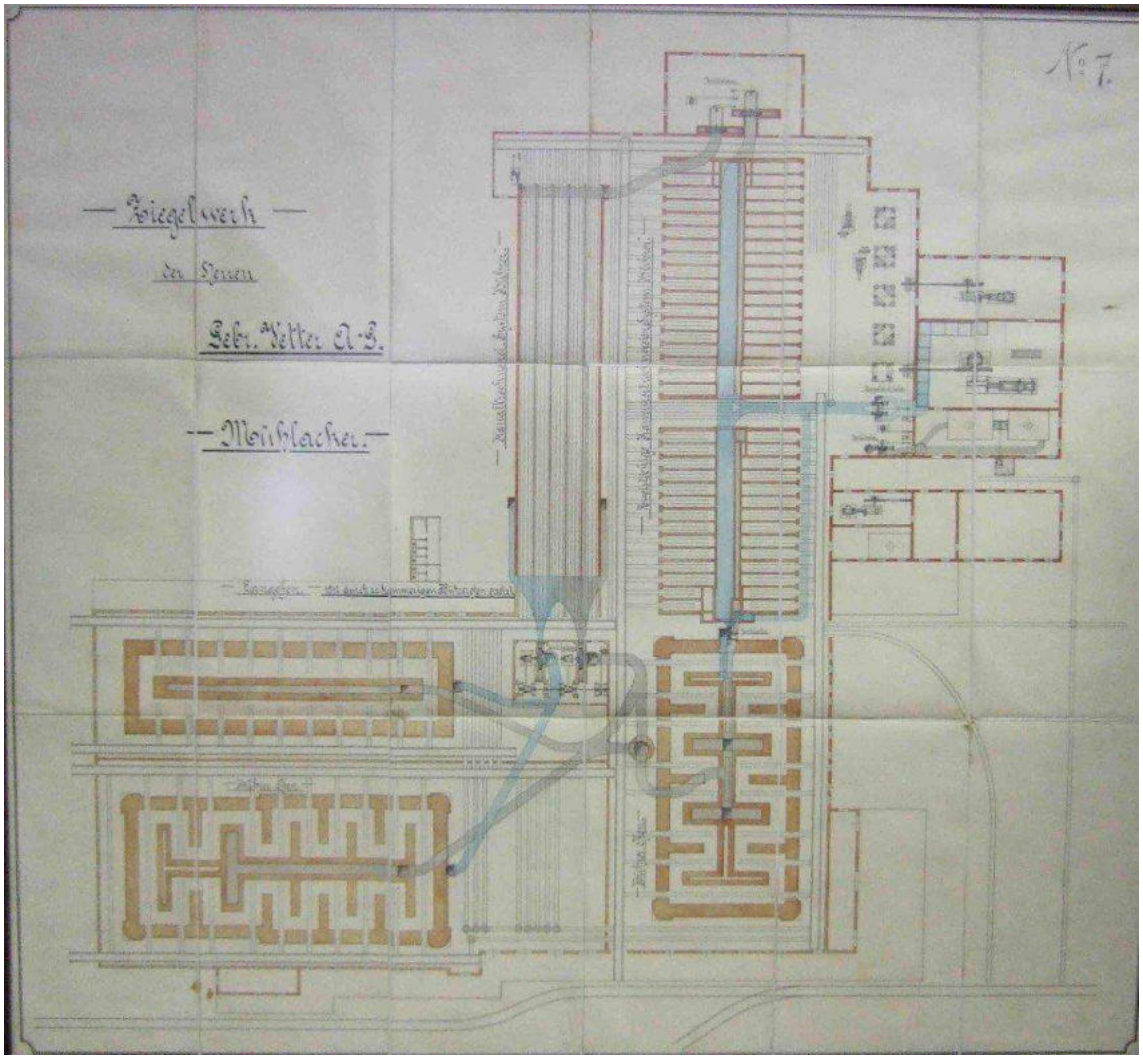


Abb. 2: Ziegelwerk Gebr. Vetter um 1910 (Quelle: Wienerberger, Hr. Haberbosch)

Vereinzelte Hinweise hinsichtlich eingesetzter Stoffe ohne konkret ableitbaren Altlastenverdacht finden sich in den Tabellen 1 und 2 sowie im Kapitel 4.9 unter *sonstige Betriebsstoffe*. In diesem Zusammenhang ist auch nochmals der sog. Trichlorethenwaschplatz (Punkt 8 HPC 2011) zu erwähnen, laut Zeitzeuge Herrn Haberbosch ein einzelner Arbeitsplatz mit Fass und Pumpe. Eine Bodenluftanalyse aus 1 m Tiefe lag hier unter der Bestimmungsgrenze.

In den Freiflächen im Bereich des Maschinenhauses und der Werkstätten mit Waschplatz sind aufgrund des jahrzehntelangen Betriebs mit anzunehmender Wartung und Reparatur von Firmen- bzw. Grubenfahrzeugen örtliche Tropf- und Kleckerverluste von Kraft- und Schmierstoffen ebenfalls nicht auszuschließen, die aber nicht mehr konkret lokalisiert werden können.

Akten der Gewerbeaufsicht von 1992 enthalten einen Entsorgungsnachweis (1 x jährlich 5 m³/a, befristet bis 1997) von Ölabscheiderinhalten und erwähnen einen Ölabscheider „für Ölunfälle im Grabenbereich Lößdeponie“, der jedoch nicht lokalisiert werden konnte. Nach Planlage befand sich ein „Lößlager“ hinter der Tonhalle.

Zu dem in den Akten des Staatsarchivs Ludwigsburg erwähnten Bau eines AMON-Pulverhauses von 1918 wurden ebenso wie zu der Produktion von Rüstungsgütern während des 1. und 2. Weltkriegs in den Bauakten keine näheren Angaben gefunden.

Für den Bereich des „alten Mauerziegelwerkes“ (Tunnelofen Mauerziegel mit Verpackung) liegen keine konkreten Altlastenverdachtsmomente vor.

5.3.1.2 Altlastenverdachtsflächen neues Mauerziegelwerk

Die ermittelten potenziell kontaminationsträchtigen Bereiche (Kompressor-Standort und Werkstatt) in einem kleinen südwestlichen Teilbereich der Halle (siehe Anlage 5.2) sind aufgrund des geringen Gebäudealters und der bei Errichtung und während des Betriebs bereits üblichen Umweltstandards nicht konkret altastenverdächtig, zumal nach recherchierter Aktenlage keine Hinweise auf Havarien oder behördliche Beanstandungen vorliegen. Das Notstromaggregat war nach Rücksprache mit Herrn Haberbosch erdgasbetrieben – Hinweise auf eine Kraftstofflagerung in diesem Zusammenhang sind jedenfalls nicht bekannt. Ein Untersuchungserfordernis der vorstehend genannten Bereiche zum jetzigen Zeitpunkt wird nicht für erforderlich gehalten. Im Zuge eines evtl. Rückbaus sollten die Bodenplatten in diesen Bereichen und der unterlagernde Untergrund aber in Augenschein genommen werden.

Die Lagerfläche innerhalb des Gebäudes für Papierfaserreststoffe kann als unverdächtig eingestuft werden.

Gleiches gilt für die überdachte und befestigte Lagerfläche für Papierfaserreststoffe bzw. Deinking-Flotate an der nordwestlichen Gebäudeseite.

Die zeitweise bemängelte Lagerung von Papierfaserreststoffen bzw. Deinking-Flotaten in den Freiflächen wird aufgrund der kurzfristigen Verbrauchslagerung, der Befestigung und kontrollierten Entwässerung sowie den unterlagernden bindigen Böden gleichfalls als unverdächtig angesehen.

Noch in Betrieb befindliche Trafos befinden sich im OG. Die Isolierflüssigkeiten sind gemäß der brandschutztechnischen Auflagen nicht PCB-haltig.

<u>Ein konkreter Altlastenverdacht liegt für das neue Mauerziegelwerk somit nicht vor</u>.

5.3.1.3 Altlastenverdachtsflächen ehemaliges Fertigteilwerk / heute Spedition Fa. Craiss

Aus den gesichteten Bauakten gehen Hinweise auf folgende potenziell altlastenrelevante Einrichtungen am südlichen Ende des Gebäudes hervor, welches heute zwar nicht mehr zum Gelände der Ziegelei gehört, evtl. aber in die zu entwickelnde Fläche einbezogen wird:

- 10.000 l (1973) Heizöltank der ehemaligen Fertigteilfertigung des Ziegelwerks

- Betriebstankstelle Fa. Craiss (1978) mit
- 50.000 l Dieseltank
- 13.000 l Benzintank
- 2 Zapfsäulen
- 3.000 l Altöltank

- Umbau Werkstatt und Anbau Kfz-Werkstatt am Südende der Halle

5.3.2 Altlastenverdacht hinsichtlich der Verfüllung der ehemaligen Tongrube

Die Anlagen 6.1 und 6.2 geben eine multitemporale Übersicht über die ehemalige Tongrube mit ausgewählten Informationen aus zahlreichen Quellen hinsichtlich Abbau und Verfüllung. Auch ist hieraus die Lage einer außerhalb des Untersuchungsgebiets, östlich der Vetterstraße innerhalb der verfüllten Tongrube liegenden ehemaligen Industrieschlammablagerung ersichtlich. Diese wurde 2004 für den Wirkungspfad Boden-Grundwasser auf Beweisniveau 3 mit „*B, Gefahrenlage hinnehmbar*“ bewertet. Dies bezieht sich lediglich auf den Bereich der Industrieschlammablagerung, die restliche Fläche der Altablagerung „Danzigerstraße/ Ziegelwerk“, Objekt-Nr. 674 wurde auf „ *A – Ausscheiden aus dem Altlastenkataster*“ bewertet.

Konkrete Altlastenverdachtsmomente für die Verfüllung der ehemaligen Abbaubereiche im Geltungsbereich des Hauptbetriebsplan westlich der Produktionsstätten und nördlich des neuen Mauerziegelwerks, die mit der oben genannten Industrieschlammverfüllung der 1960er Jahre bzw. dem städtischen Auffüllplatz in den 1970er und 1980er Jahren östlich der heutigen Fa. Craiss vergleichbar wären, liegen nicht vor.

Nach Aktenlage 1981 sollte die Auffüllung / Rekultivierung westlich des Lärmschutzwalls durch die Baustoffwerke Mühlacker erfolgen. Das heutige Industriegebiet östlich des neuen Mauerziegelwerkes und der Fa. Craiss war bereits in früheren Jahren aufgefüllt zurückgegeben worden (dokumentiert im Hauptbetriebsplan 1989/91 und dargestellt in den Anlagen 6.1 und 6.2). Die Bebauung in diesem Bereich erfolgte ab Ende der 1970er Jahre.

Insbesondere aufgrund der Hinweise von 1981, dass die letzte Verfüllung der Tiefbaggergrube westlich des Lärmschutzwalls durch die Baustoffwerke Mühlacker erfolgen würde und aufgrund der Hinweise, dass 1995 im Bereich der Flst. 8934 und 8935 (Gewann Beim Krummen Birnbaum) sowie der Flst. 1989-1991 (Gewann Wasserwiesen) noch ein Abbau erfolgt sei und dass die Flst. 8987-8990 (Langes Gewand) Anfang 1992 für die Verfüllung mit unbelastetem Ofenabbruchmaterial vorgesehen waren, kann umgekehrt geschlossen werden, dass die Verfüllung dieser Bereiche erst später erfolgte.

Die westlichen und nördlichen Abbaubereiche des Geltungsbereichs waren mindestens noch bis 2001 zur Zwischenlagerung von beigefahrenem Rohstoffmaterial bzw. westlich des neuen Mauerziegelwerkes auch noch zum Restabbau von Löß vorgesehen. Erst mit dem 2004 beantragtem Abschlussbetriebsplan war die Gewinnung definitiv abgeschlossen. Die Rekultivierung sollte mit dem überschüssigen Zwischenhaldenmaterial (Rohstoff) erfolgen. 9.000 m² westlich der Produktionshalle sollten nicht rekultiviert werden. Der Abschlussbetriebsplan musste 2 mal verlängert werden (zuletzt bis 2009), da keine geeigneten Bodenmassen zur Verfügung standen. Die Rekultivierung des Ost-West-ausgerichteten Grubenbereiches sei Stand 2008 bereits abgeschlossen gewesen.

Der Geltungsbereich westlich der Produktionsstätten und nördlich des neuen Mauerziegelwerks ist somit mit einem deutlich geringeren Altlastenrisiko behaftet als die wesentlich früher erfolgte Verfüllung der Tiefbaggergrube östlich der Fa. Craiss bis zum Wohngebiet Bannholz Nord in den 1960er bis 1970er Jahren, d.h. aus Zeiten geringerer bis fehlender Umweltsensibilität.

Es liegen jedoch konkrete Hinweise auf abfalltechnisch relevante Ablagerungsmaterialien im westlichen und nördlichen Geltungsbereich des Hauptbetriebsplans vor:

- Hinweis auf erforderlichen Bodenaustausch (ca. 20 m x 50 m) unter behördlicher Überwachung nördlich der Halle Craiss von 1984, nachdem hier hausmüllähnliche Gewerbeabfälle verfüllt worden waren (Lokalität laut Zeitzeugen im Bereich der Flurstücke 8943 bis 8945 sowie südlich in Richtung Halle Craiss, evtl. untergeordnet auch 8946, siehe Anlage 6.2 – da ein Abbau in den Parzellen 8944 und 8945 im Gewann Wasserwiesen gemäß Hauptbetriebsplan aber erst für 1989/1991 vorgesehen war, ist dieser Bereich wohl eher bei 8943 und südlich davon zu verorten, Anm. d. U.).
- Hinweis im Hauptbetriebsplan auf eine geplante Ablagerungsfläche für unbelasteten Ofenabbruch (Ziegel-Schamotte) im 1. Quartal 1992 (siehe Anlage 5)
- Zeitzeugenhinweis (Herr Haberbosch), dass seitens der Ziegelwerke Mühlacker Produktionsrückstände wie v.a. Gips (aus der Formgebung), überschüssiger Ziegelbruch (trocken und gebrannt) sowie überschüssiger Rohstoff in den zu rekultivierenden Bereichen abgelagert worden sei.
- Erkenntnisse aus unserer Baugrunduntersuchung von 2012 im westlichen Abbaubereich zwischen den Produktionseinrichtungen und dem Maulbronner Weg (siehe Schürfe in Anlage 6):

  - Zur besseren Befahrbarkeit der freigelegten Grubensohle wurde zumindest teilweise eine geringmächtige Decke aus Ziegelschutt eingebracht und in den anstehenden Untergrund eingedrückt

  - Das hier angetroffene Auffüllungsmaterial war sehr heterogen und bestand aus: Lößmaterial und unterschiedlichsten Erd- und Baustoffen, zumindest teilweise aus Baugrubenaushubmaterial, das Mergel, Löß, Lößlehm, Auelehm, Ton, Fließerde und Verwitterungslehm enthält mit eingelagertem Ziegelschutt, Kies, Holz- und Wurzelresten sowie Kalksteinbrocken, untergeordnet organische Anteile, nur in sehr geringem Maße auch Störstoffe wie Glas, Eisenteile etc.

  - Hinweise auf nennenswerte Bauschutt- oder gar Müllablagerungen ergaben sich bislang nicht in diesem westlichen ehemaligen Abbau- bzw. Verfüllbereich.

Fazit:

Unter Wertung aller verfügbaren Information ist das Risiko von im Sinne des BBodSchG altlastenverdächtigen Auffüllungen im ehemaligen Abbaugebiet westlich der Produktionsstätten und nördlich des neuen Mauerziegelwerks als gering einzustufen. Hier liegen keine konkreten Altlastenverdachtsmomente hinsichtlich der Verfüllung der ehemaligen Abbaubereiche vor. Die Rekultivierung dieser Bereiche erfolgte u.a. mit überschüssigem Rohstoffmaterial. Aufgrund des zumindest örtlich zu erwartenden bzw. im westlichen Grubenbereich bereits nachgewiesenen Anteils an vorwiegend mineralischen Fremdbestandteilen ist jedoch teilweise mit nicht uneingeschränkt verwertbarem Aushubmaterial zu rechnen. Insbesondere sind nach Zeitzeugenaussagen Ziegelbruch und Gipsabfälle aus der Formgebung zu erwarten, im Bereich der weiter östlich liegenden Flurstücke 8987 – 8990 nach Aktenlage auch Ofenabbruchmaterial.

Im nördlichen Geltungsbereich von der Halle der Fa. Craiss nach Osten ist das Risiko größerer Mengen abfalltechnisch relevanter Auffüllungen aufgrund der mächtigeren Restverfüllung der Tiefbaggergrube (Hinweise von 1981 und 1991) tendenziell höher einzuschätzen.

Ein erhöhtes Risiko schadstoffbeaufschlagter bzw. abfalltechnischer relevanter Altauffüllungen besteht in dem ehemals tiefen Grubenbereich unmittelbar nördlich der Tonhalle und im Bereich des heutigen Parkplatzes. Nach dem Grubenriss von 1951 (Anhang III Nr. 1) betrug die Abbauhöhe hier bis zu ca. 14 m (vgl. Anlagen 6.1 und 6.2). Unmittelbar östlich findet sich bereits ein Vermerk „aufgefülltes Gelände“, somit sind in diesem Bereich tiefe Verfüllungen älteren Datums mit den entsprechenden Risiken hinsichtlich Materialzusammensetzung und Schadstoffbelastung zu erwarten. Aufgrund seiner Nähe zum Werk bot sich dieser Bereich zur Ablagerung von Betriebsabfällen, Reststoffen und Abbruchmaterialien an.

Eine abschließende Bewertung und Verifizierung der Rückschlüsse aus dem gesichteten Aktenmaterial ist der weiteren technischen Erkundung der Auffüllbereiche vorbehalten. Die ausgehobenen Grubenrisse und Unterlagen können hierbei als Anhaltspunkt für die Platzierung der Aufschlüsse und notwendige Erkundungstiefen herangezogen werden. Entscheidend ist auch die genaue Festlegung des für die weitere Flächenentwicklung zu untersuchenden Bereichs.

6. Kampfmittelverdacht

Der Kampfmittelbeseitigungsdienst Baden-Württemberg führte eine umfangreiche multitemporale Luftbildauswertung aller für das Untersuchungsgebiet vorhandenen Luftbildaufnahmen durch. Hierzu liegen mittlerweile mehrere Stellungnahmen vor.

Die aktuellste Luftbildauswertung wurde mit Schreiben vom 23.04.2015 an die Stadt Mühlacker vorgelegt (Az.: 16-1115.8/PF-2102) nebst zugehörigem Lageplan Stand 23.04.2015. Dieses Schreiben liegt dem vorliegenden Gutachten bei (Anlage 11). Auszugsweise können die Ergebnisse des Kampfmittelbeseitigungsdienstes wie folgt zusammengefasst werden:

„Die Luftbildauswertung bzw. andere Unterlagen ergaben Anhaltspunkte, die es erforderlich machen, dass weitere Maßnahmen durchgeführt werden. Über eventuell festgestellte Blindgängerverdachtspunkte hinaus kann zumindest in den bombardierten Bereichen das Vorhandensein weiterer Bombenblindgänger nicht ausgeschlossen werden. In bombardierten Bereichen und Kampfmittelverdachtsflächen sind i.d.R. flächenhafte Vorortüberprüfungen zu empfehlen. Die Aussagen beziehen sich nur auf die Befliegungsdaten der verwendeten Luftbilder und können nicht darüber hinausgehen. Eine absolute Kampfmittelfreiheit kann auch für eventuell freigegebene Bereiche nicht bescheinigt werden.“

Die Auswertung ergab ferner:

„Bombardierung mit Sprengbomben in Teilbereichen
Blindgängerverdachtspunkte festgestellt
Bebauung teilweise zerstört (luftsichtig)
Existenz von Flakstellung, Grabensysteme, Stellungslöcher

„Das teilweise sehr unübersichtliche Untersuchungsgebiet (Abraumhalden/Ziegelei) wurde in Teilbereichen zwischen Dezember 1944 und April 1945 mit Sprengbomben bombardiert. Im nördlichen Teil haben wir zwei Blindgängerverdachtspunkte festgestellt. Die damalige Industriebebauung wurde teilweise zerstört. Über die festgestellten Blindgängerverdachtspunkte hinaus kann nach unserer Einschätzung das Vorhandensein anderer Sprengbombenblindgänger zumindest in den bombardierten Teilbereichen nicht ausgeschlossen werden.

Wir haben auch das bereits mit AZ: PF-2041 bearbeitete Teilgebiet überarbeiten müssen. Damalige letzte Luftbilder waren vom 23.3.1945. Nach dem 23.3.1945 sind nachweislich auf den „Bahnhofsbereich“ noch einige Jagdbomberangriffe erfolgt. Inzwischen haben wir noch ein kleinmaßstäbliches, qualitativ nicht sehr gutes Luftbild v. 27.8.1945 beschafft, auf dem sich vage noch einige Bombentreffer feststellen lassen. In Altakten (VAI-957 und Wv-319b) sind im „Ziegelwerk“ und im Gewann Faustäcker noch zwei Blindgängerfunde schriftlich dokumentiert, also die Fundstellen nicht lagemäßig kartiert.“

Details zur Blindgängergefahr sind dem zugehörigen Lageplan zu entnehmen (Anlage 11).

7. Maßnahmenempfehlung

Zur Klärung des Gefährdungspotentials sollten die ermittelten potenziell altlastenrelevanten Teilbereiche der Ziegelei orientierend untersucht werden. Ein Erkundungsvorschlag für die Orientierende Altlastenuntersuchung (OU) ist mit dem Umweltamt des Landratsamtes Enzkreis auf Basis der vorliegenden Historischen Erkundung abzustimmen.

Hinsichtlich möglicher Tropf- und Kleckerverluste von Schmier- und Betriebsstoffen im Bereich der Fabrikation wird auf die nach ausgiebiger Begehung mit Erfassung und teilweiser Beprobung sekundär verunreinigter Gebäudesubstanz der Böden verwiesen. Auf dieser Basis kam HPC 2011 zu der Interpretation, dass von diesen erkennbaren Verunreinigungen aufgrund geringer Eindringtiefen in die Bodenplatten keine Kontaminationsgefährdung des Untergrundes ausginge. Der einzige Hinweis auf eine Beaufschlagung des Bodens innerhalb des Fabrikationsbereichs war bei Untersuchungspunkt 5 HPC 2011 (Dachziegellinie 1+2) mit 76 mg/kg MKW (Z 0 VwV Bodenmaterial) festgestellt worden.

Generell können kleinräumige bzw. punktuelle Bodenverunreinigungen durch Tropf- und Kleckerverluste von Schmier- und Betriebsstoffen im Bereich der Fabrikation nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Eine Erfassung solcher Bereiche mittels technischer Erkundungsmaßnahmen würde aber ein unverhältnismäßig engmaschiges Raster über den gesamten ehemaligen Bestand erfordern. Diesbezüglich wird eine Inaugenscheinnahme solcher Bereiche nach Rückbau der Bodenplatten als erster Schritt für zielführender erachtet. Im Falle künftiger Bau- bzw. Aushubmaßnahmen in diesen Bereichen ist eine gutachterliche Begleitung angebracht.

Im Hinblick auf historisch nicht erfassbare altlastenrelevante Bereiche und hinsichtlich künftiger Baumaßnahmen werden zusätzlich Stichproben in ehemaligen Produktionsbereichen, Freiflächen und im Abbau- bzw. Verfüllbereich vorgeschlagen, mit dem Ziel der Erfassung von eventuell abgelagerten entsorgungsrelevanten Aushub- und Bauschuttmassen sowie sonstigen abfalltechnisch relevanten Auffüllungen oder nicht an konkrete Verdachtsbereiche gebundene nutzungsspezifische Verunreinigungen.

Da kein konkreter Altlastenverdacht für das neue Mauerziegelwerk vorliegt, wird ein diesbezügliches Untersuchungserfordernis zum jetzigen Zeitpunkt nicht für erforderlich gehalten. Im Zuge eines evtl. Rückbaus sollten die Bodenplatten sowie der unterlagernde Untergrund - insbesondere im Bereich der ehemaligen Werkstatt, der Notstromversorgung und des Kompressorraums - aber vorsorglich in Augenschein genommen werden.

Ebenfalls vorsorglich wird empfohlen, den Analysenumfang bei Aufschlüssen im Bereich der Lagerfläche - insbesondere vor dem Beschicker - im Hinblick auf die dort eingesetzten Zuschlagstoffe wie folgt zu erweitern bzw. folgende Parameter zumindest stichprobenartig zu berücksichtigen:

- Schwermetalle und Cyanide im Hinblick auf Deinking-Flotate
- Schwermetalle, Fluorid, Barium im Hinblick auf Rückstände aus der Fluß- und Schwerspataufbereitung

Dies gilt auch für den unwahrscheinlichen Fall, wenn innerhalb der Grubenverfüllung Reste dieser Materialien identifiziert werden sollten.

Die am Südende der Halle der Spedition Craiss ermittelte Eigenverbrauchstankstelle mit Altöltank und der Kfz-Werkstattbereich sowie der Heizöltank des ehemaligen Fertigteilwerks sollten in Abhängigkeit von der Einbeziehung in die städtebaulich neu zu entwickelnde Fläche zu gegebener Zeit orientierend erkundet werden.

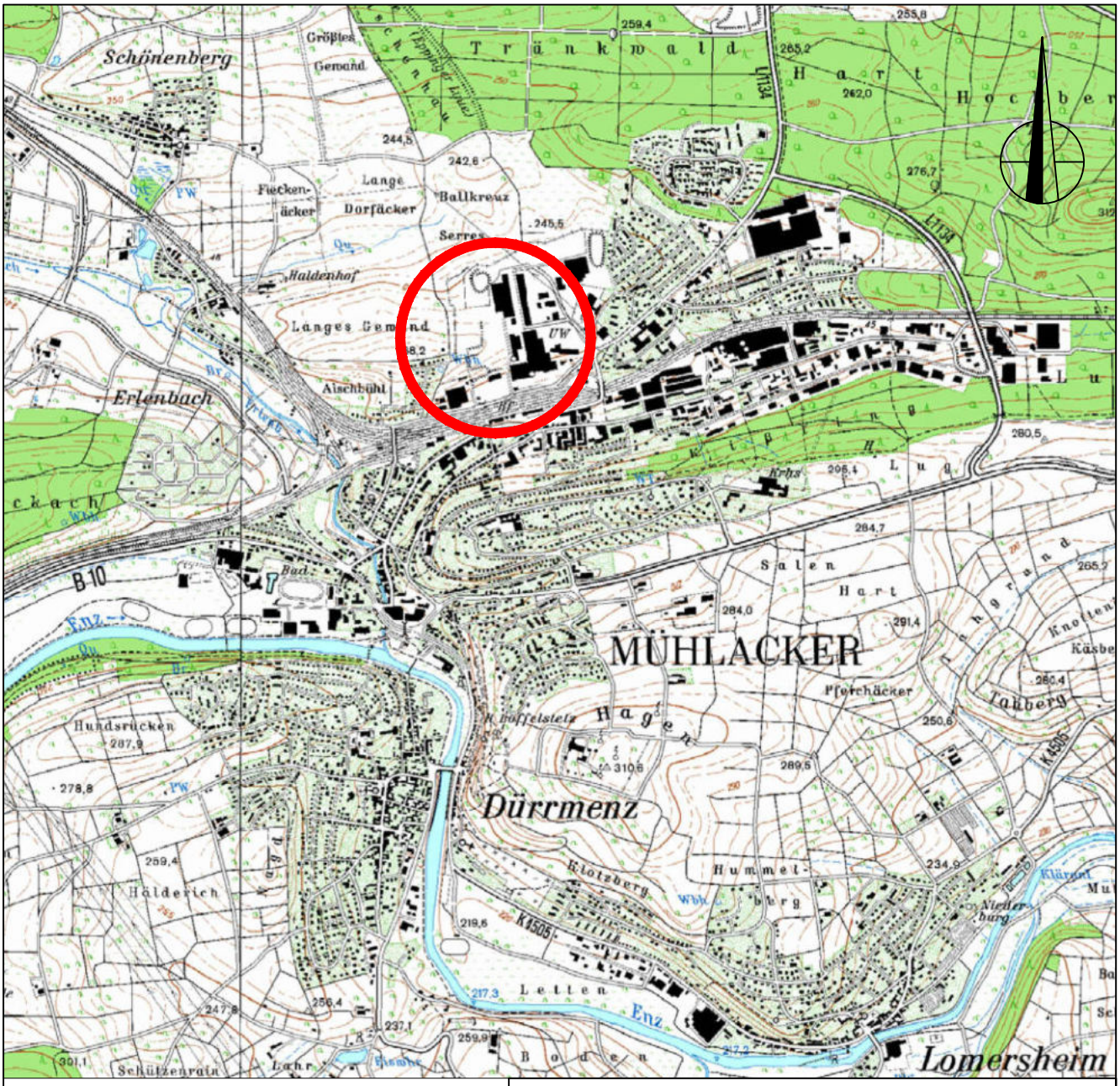
Hinsichtlich der Ausdehnung, Mächtigkeit, Materialqualitäten und Gründungseigenschaften der Verfüllungen der ehemaligen Abbaubereiche ist die abschließende Bewertung und Verifizierung der historischen Erhebung bzw. der Aktenlage der weiteren technischen Erkundung dieser Auffüllbereiche vorbehalten. Die ausgehobenen Grubenrisse und Unterlagen können hierbei als Anhaltspunkt für die Platzierung der Aufschlüsse und notwendige Erkundungstiefen herangezogen werden. Ein Hauptaugenmerk ist hierbei auf den ehemals tiefen Grubenbereich unmittelbar nördlich der Tonhalle und im Bereich des heutigen Parkplatzes zu legen, wo bis zu ca. 14 m mächtige Verfüllungen zu erwarten sind, die altersbedingt entsprechende Risiken hinsichtlich Materialzusammensetzung und Schadstoffbelastung mit sich bringen können.

Am Ostrand des geplanten Baugebietes im Bereich der Fa. Craiss sollte eine Überprüfung und ggf. Abgrenzung der älteren und potenziell kritischeren Verfüllungen der Tiefbaggergrube erfolgen.

Basis der weiteren Untersuchungen ist eine genaue Festlegung des für die weitere Flächenentwicklung zu untersuchenden Bereiches.

A. Gaiser
Diplom-Geologe

J. Mandel
Diplom-Geologe



Legende:

Untersuchungsgebiet

Auszug TK 25 Blatt Mühlacker

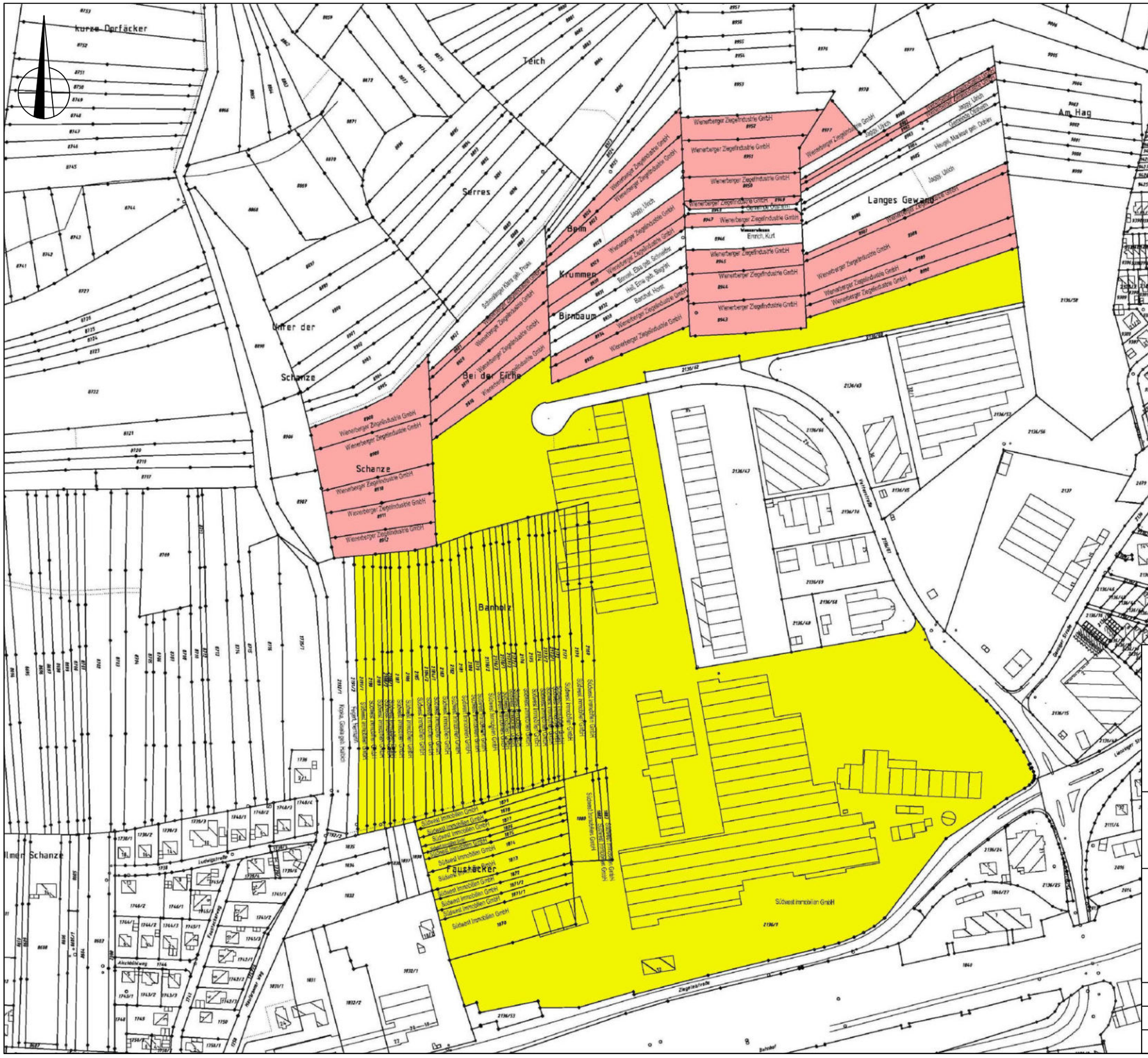
0 250 500 750 1000 1250 m

GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Übersichtslageplan

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:25.000 (A4)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L3	Anlage 1



GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Lageplan Eigentumsverhältnisse
(Auszug Liegenschaftskataster)

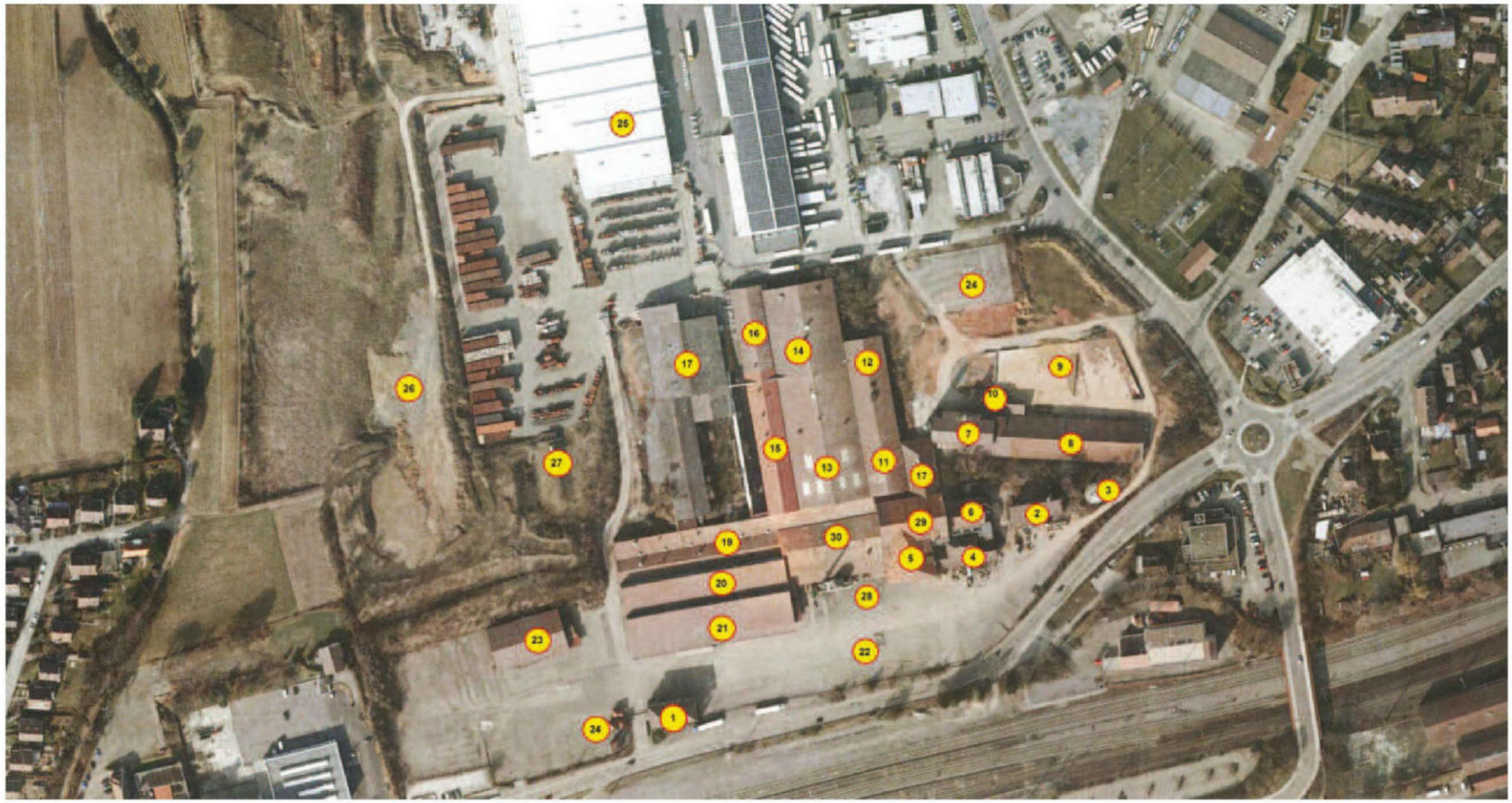
Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: ohne
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L7	Anlage 2

GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Luftbild ehemaliges Ziegeleigelände mit Projektgebiet

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: ohne
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L8	Anlage 3



27 Flüssiggastank
28 Rauchgasreinigungs-anlage
29 Motorenlager u. Kompressionsraum
30 Warmhaltetunnel für Tunnelofenwagen

Luftaufnahme Ziegelwerk, ca. 2010
Quelle: Stadt Mühlacker, Geoinformation / Historisch-Archäologischer Verein Mühlacker e.V.

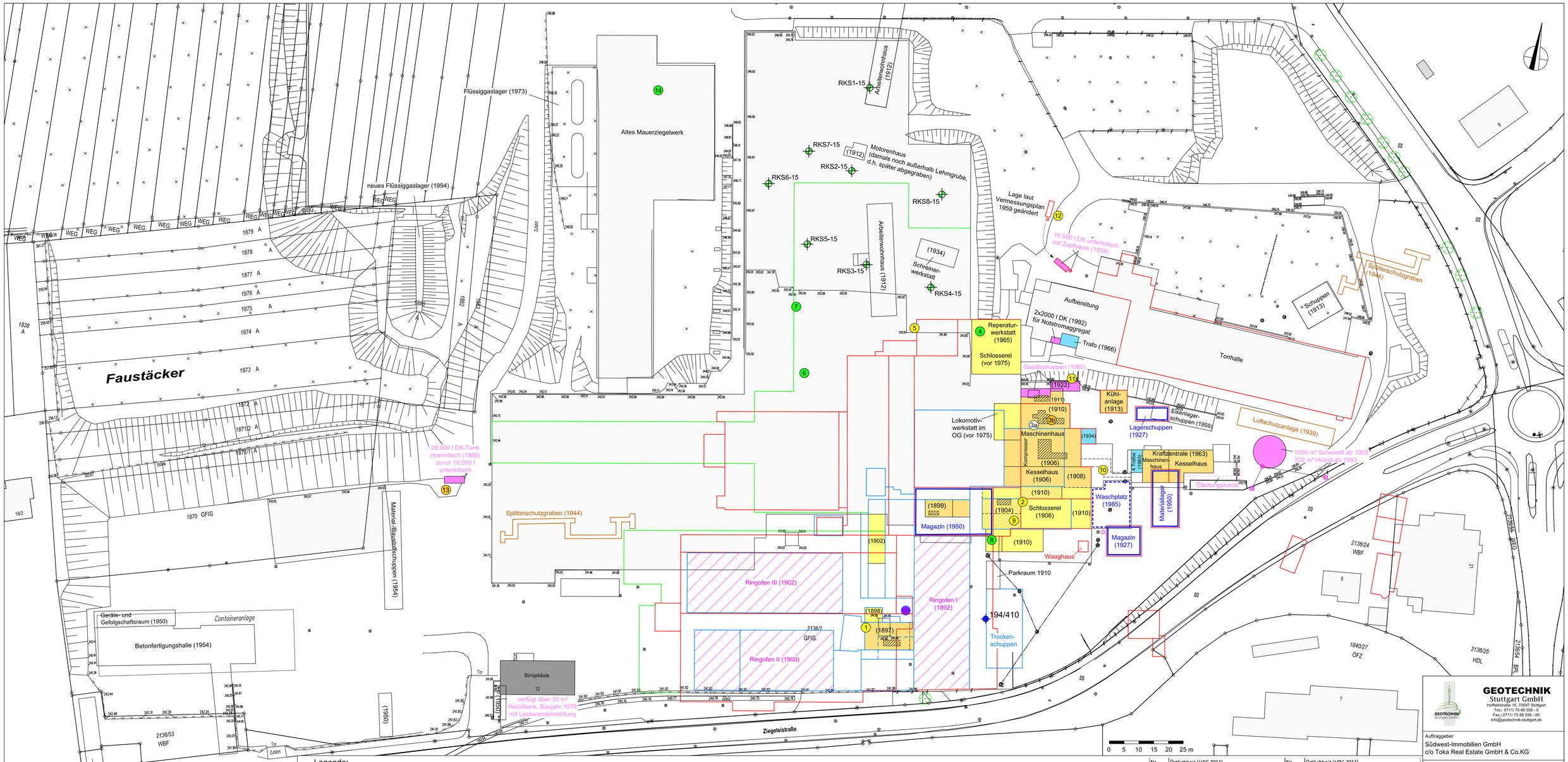
1 Verwaltungsgebäude
2 Kraftzentrale
3 Öltank
4 Werkstätten
5 Magazin
6 Staplerwerkstatt
7 Aufbereitung
8 Sumpfhaus
9 Rohstofflager
10 Beschickerhalle
11 alte Mauerziegelproduktion
12 alte Mauerziegeltrocknerei
13 Flächenziegelproduktion
14 Flächenziegeltrocknerei
15 Zubehörproduktion
16 Zubehörtrocknerei
17 Kantine
18 alter Mauerziegelofen
19 Tunnelofen 2
20 Tunnelofen 1
21 Be- und Entladung
22 Betriebsbrunnen
23 Handelswarenlager
24 Ausstellung
25 neues Mauerziegelwerk
26 ehemalige Tongrube "Mühlacker-Ostwand"

GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Luftaufnahme Ziegelwerk 2010 mit Nutzungseinheiten

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: ohne
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L9	Anlage 4



Legende:

- Letzter Bestand vor Abbruch
- Bestand um 1906
- Bestand um 1950
- Bestand um 1971 (Gebäudeumrisse nur ergänzt)
- Luftschutzeinrichtungen 2. Weltkrieg
- Tankanlagen/Kraftstofflagerung
- Werkstätten (Reparaturwerkstatt/ Schlosserei/Schmiede)
- Maschinenhaus
- Dampfmaschinenstandorte
- Transformatoren
- Sonstige
- Ringofen
- Kamin
- Benzinabscheider (lt. Baugesuch)
- Befüllstelle Heizöltank 700 m³
- Befüllstelle Schweröltank 1000 m³
- (4) Altlastverdachtsflächen HPC 2011, Verdacht ausgeräumt
- (13) Altlastverdachtsflächen HPC 2011, Verdacht bestätigt
- (1) Altlastverdachtsflächen HPC 2011, mit vernachlässigbar geringem Kontaminationspotential (MKW < 800 mg/kg)
- Betriebsbrunnen 194/410
- RKS1-15 RKS Geotechnik Stuttgart 05/2015 - Altlastverdacht ausgeräumt

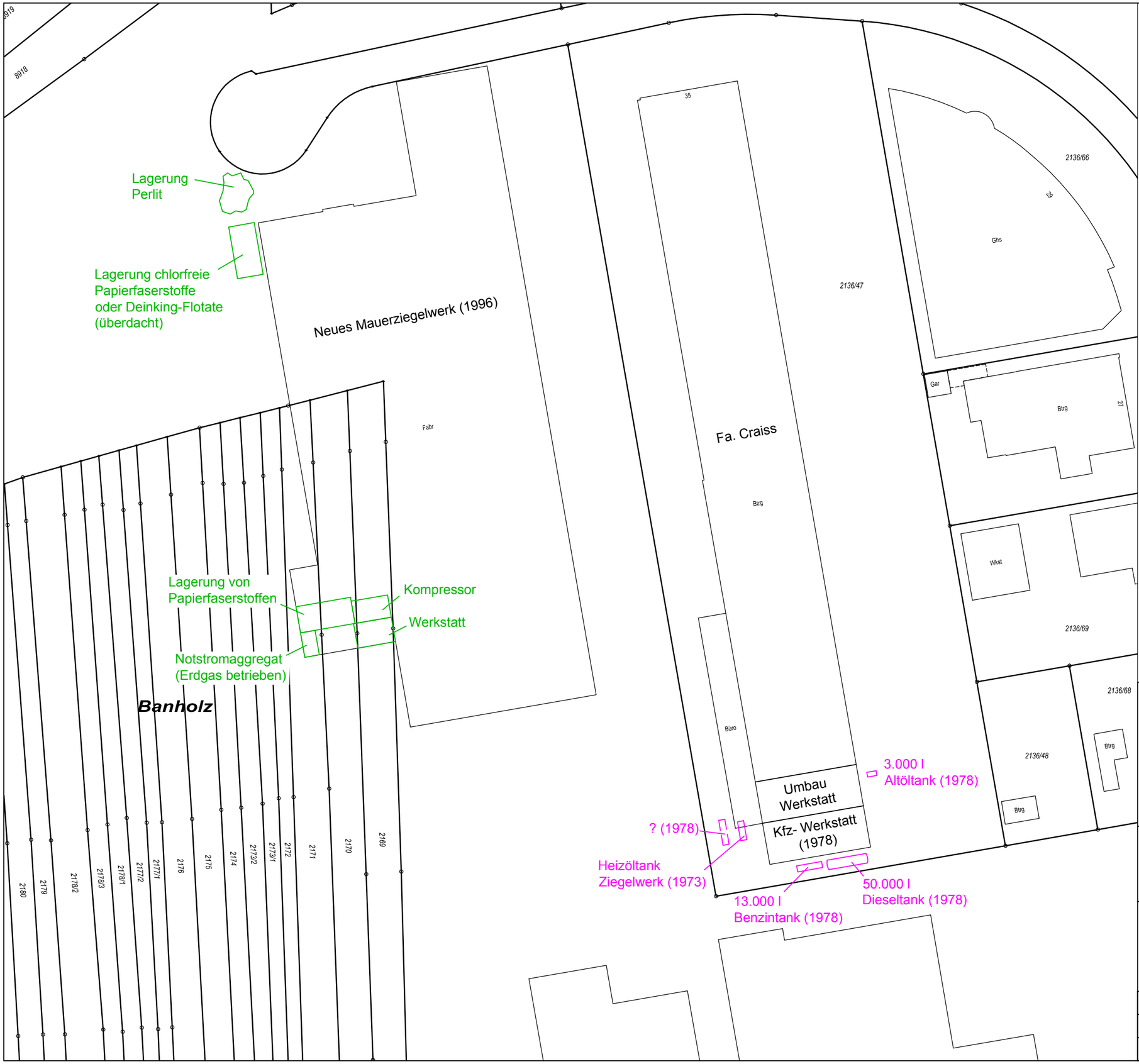
Nr.	Örtlichkeit (HPC 2011)	Nr.	Örtlichkeit (HPC 2011)
1	alter Ringofenstellplatz (mit Schweröl betrieben) unter Asphaltversiegelung	7	Öldruckpumpe Tonziegel
		8	Trichlorethenwaschplatz
2	altes Kesselhaus, Dampfmaschine, geölt	9	mechanische Werkstatt, Öl, alter Betonboden
3a	Motorenöllager, Altöl	10	Ölabscheider, Fasslager 1/2/3
3b	unteres Motorenlager ("Katakomben")	11	Staplerwerkstatt, Öl
4	Boden Tonsilo (Keller)	12	alte Dieseltankstelle bis ca. 1976
5	DZ (Dachziegellinie 1+2)	13	neue Dieseltankstelle, abgebrochen
6	Presse Formziegel	14	Ofenhalle Mauerziegel

GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Verdachtsflächenplan Dachziegelwerk
mit historischem Gebäudebestand

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:500
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L4	Anlage 5.1



Legende:

Altlastverdachtsflächen

ausgewählte Betriebseinrichtungen und Lagerbereiche von Zuschlagsstoffen (ohne konkreten Altlastenverdacht)

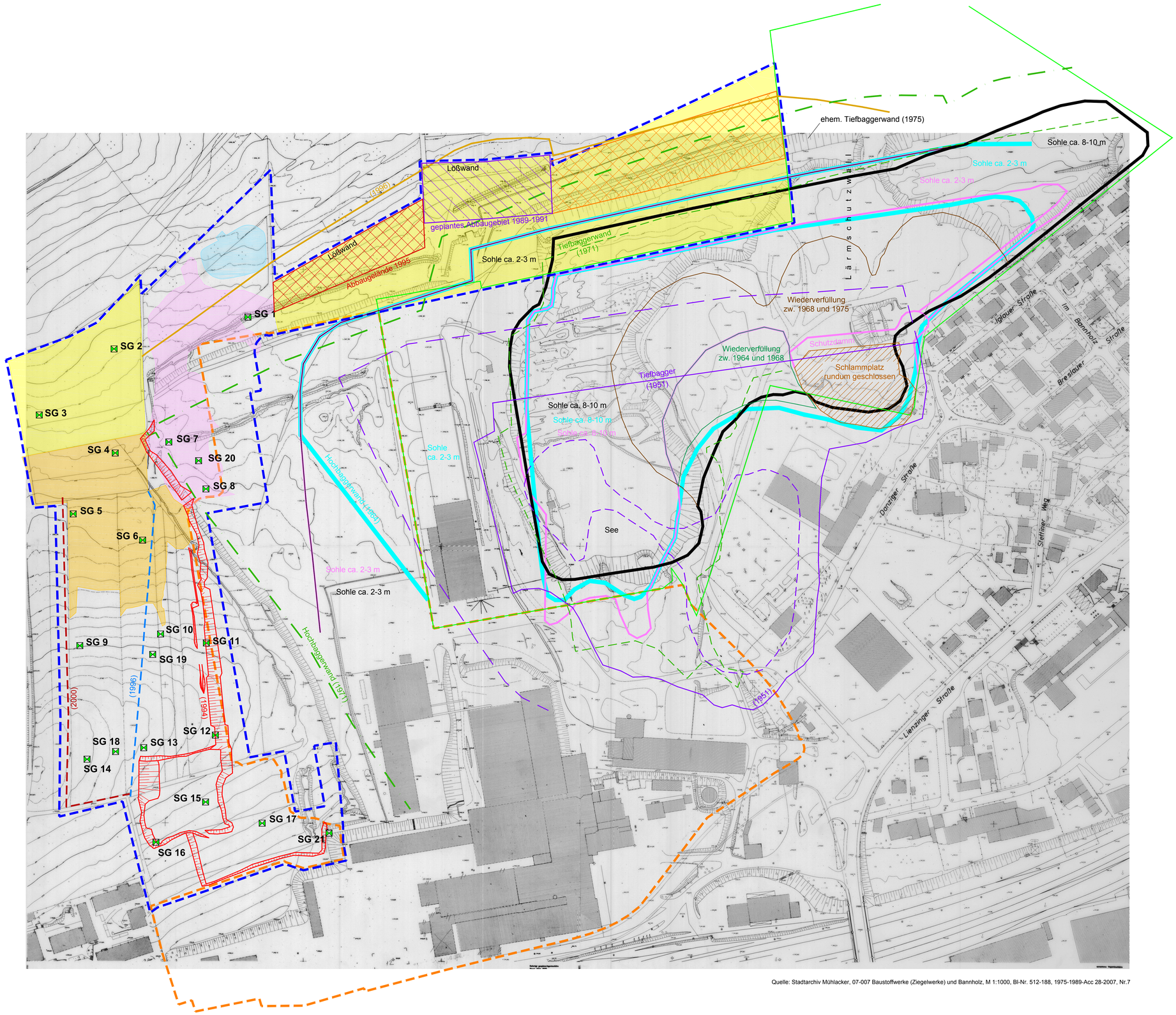
0 10 20 30 40 50 m

GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Verdachtsflächenplan neues Mauerziegelwerk

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:1000 (A3)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L3	Anlage 5.2



Quelle: Stadtarchiv Mühlacker, 07-007 Baustoffwerke (Ziegelwerke) und Bannholz, M 1:1000, Bl-Nr. 512-188, 1975-1989-Acc 28-2007, Nr.7

Legende:

Geltungsbereich
gem. Gewinnriss 2001

ehem. Produktionsstätte
gem. Gewinnungsriss 2001

SG 1 - SG 21
Schurf
Gutachten Geotechnik Stuttgart vom 29.06.2012

Lageplan Stadtarchiv Mühlacker,
Acc. 22/2014 Nr. 128
(Anlage 2 zu Hauptbetriebsplan 1991)

ehem. Abbaugebiet der BMW
rekultiviert und anderer Nutzung zugeführt

noch nicht aufgefülltes Grubenareal der BMW
Verfüllung mit unbelastetem Ofenabbruch
(Ziegel-Schamotte) im 1. Qu. 1992 vorgesehen

westliche Baggerwand Ende 1994
gef. 23.02.1995, Ing.büro Scheible

Lößwand Eintrag
gem. Begrünungsplan vom 12.06.1995

nördliche Abbauwand
gem. Hauptbetriebsplan vom 12.11.1996

westliche Grenze Grubengelände
gem. Übersichtsplan Stand Dez. 1996
gef. 21.01.1997, Ing.büro Scheible

Gewinnungsriss,
gef. 26.11.2001, Ing.büro Scheible
(Betriebszustand Dez. 2000)

Restabbau Loß

Resthalde DB-Keuper

Sekundarreststoff-Zwischenlager

Regenrückhaltebecken

westliche Grenze Grubengelände

Luftbildauswertung
Ing.büro Weber, Gutachten vom 17.12.2003

Tonabbau von 1964

Wiederverfüllung zwischen 1964 und 1968

Tonabbau von 1968

Schlammplatz von 1968/AA Danziger Straße

Wiederverfüllung zwischen 1968 und 1975

Tonabbau von 1975

Eintrag Grubenränder aus Grubenriss 1951

Eintrag Grubenränder aus Lageplan
Fertigteilwerk Stand 1971

0 10 20 30 40 50 m

GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hofkellerstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Multitemporaler Übersichtsplan
Abbau- und Verfüllbereiche
(Grundlage: Grubenriss Stand 1975)

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:1000 (A0)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L5	Anlage 6.1

Serres

Baum Krummen Birnbaum

Unter der Schanze

Bei der Eiche

Schanze

Wasserwiesen

Langes Gewand

Banholz

Faustäcker

Lößwand

Lößwand (1996)

Abbaugelände 1996

geplantes Abbaugebiet 1989-1991

(Abbau 1996-1998 geplant)

Tiefbaggerwand (1971)

Hochbaggerwand (1964)

Hochbaggerwand (1971)

Tiefbagger (1951)

Sohle ca. 2-3 m

Sohle ca. 8-10 m

Sohle ca. 8-10 m

Sohle ca. 8-10 m

Sohle ca. 2-3 m

Sohle ca. 2-3 m

Sohle ca. 2-3 m

Sohle ca. 2-3 m

Sohle ca. 2-3 m

Sohle ca. 8-10 m

Lärmschutzwall

Wiederverfüllung zw. 1968 und 1975

Wiederverfüllung zw. 1964 und 1968

Schutzdamm

Schlammplatz rundum geschlossen

See

(1951)

(1964)

(1996)

(2000)

SG 1

SG 2

SG 3

SG 4

SG 5

SG 6

SG 7

SG 8

SG 9

SG 10

SG 11

SG 12

SG 13

SG 14

SG 15

SG 16

SG 17

SG 18

SG 19

SG 20

SG 21

Legende:

Geltungsbereich
gem. Gewinnriss 2001

ehem. Produktionsstätte
gem. Gewinnungsriss 2001

SG 1 - SG 21
Schurf
Gutachten Geotechnik Stuttgart vom 29.06.2012

Lageplan Stadtarchiv Mühlacker,
Acc. 22/2014 Nr. 128
(Anlage 2 zu Hauptbetriebsplan 1991)

ehem. Abbaugebiet der BMW
rekultiviert und anderer Nutzung zugeführt

noch nicht aufgefülltes Grubenareal der BMW
Verfüllung mit unbelastetem Ofenabbruch
(Ziegel-Schamotte) im 1. Qu. 1992 vorgesehen

westliche Baggerwand Ende 1994
gef. 23.02.1995, Ing.büro Scheible

Lößwand Eintrag
gem. Begrünungsplan vom 12.06.1995

nördliche Abbauwand
gem. Hauptbetriebsplan vom 12.11.1996

westliche Grenze Grubengelände
gem. Übersichtsplan Stand Dez. 1996
gef. 21.01.1997, Ing.büro Scheible

Gewinnungsriss,
gef. 26.11.2001, Ing.büro Scheible
(Betriebszustand Dez. 2000)

Restabbau Löß

Resthalde DB-Keuper

Sekundarreststoff-Zwischenlager

Regenrückhaltebecken

westliche Grenze Grubengelände

Luftbildauswertung
Ing.büro Weber, Gutachten vom 17.12.2003

Tonabbau von 1964

Wiederverfüllung zwischen 1964 und 1968

Tonabbau von 1968

Schlammplatz von 1968/AA Danziger Straße

Wiederverfüllung zwischen 1968 und 1975

Tonabbau von 1975

Eintrag Grubenränder aus Grubenriss 1951

Eintrag Grubenränder aus Lageplan
Fertigteilwerk Stand 1971

0 10 20 30 40 50 m

GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70567 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 555 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Multitemporaler Übersichtsplan
Abbau- und Verfüllbereiche
(Grundlage: Bestandsplan Stand 2015)

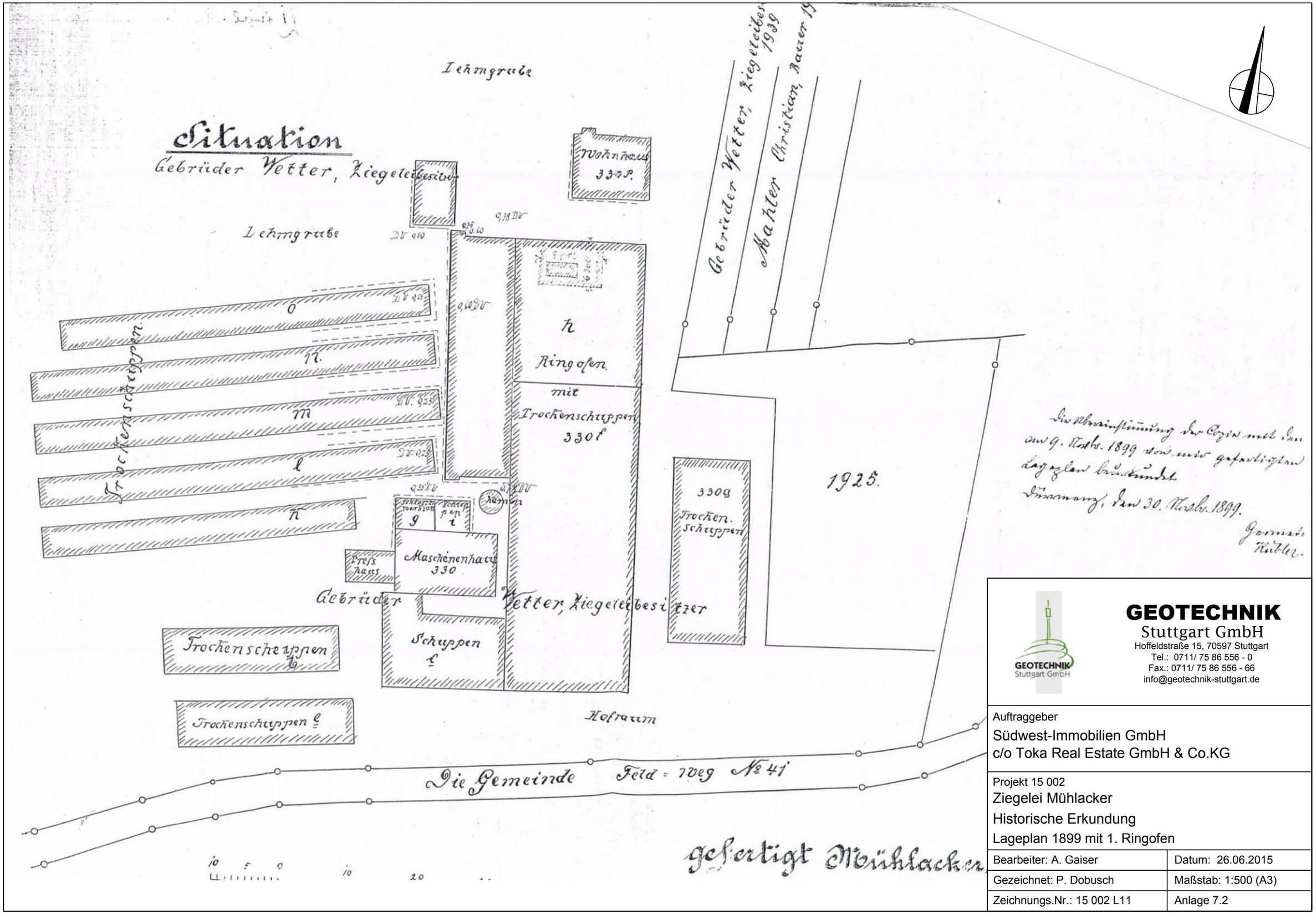
Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:1000 (A0)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L6	Anlage 6.2

GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Lageplan 1889 mit 1. Maschinenhaus

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: wie gezeigt
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L10	Anlage 7.1

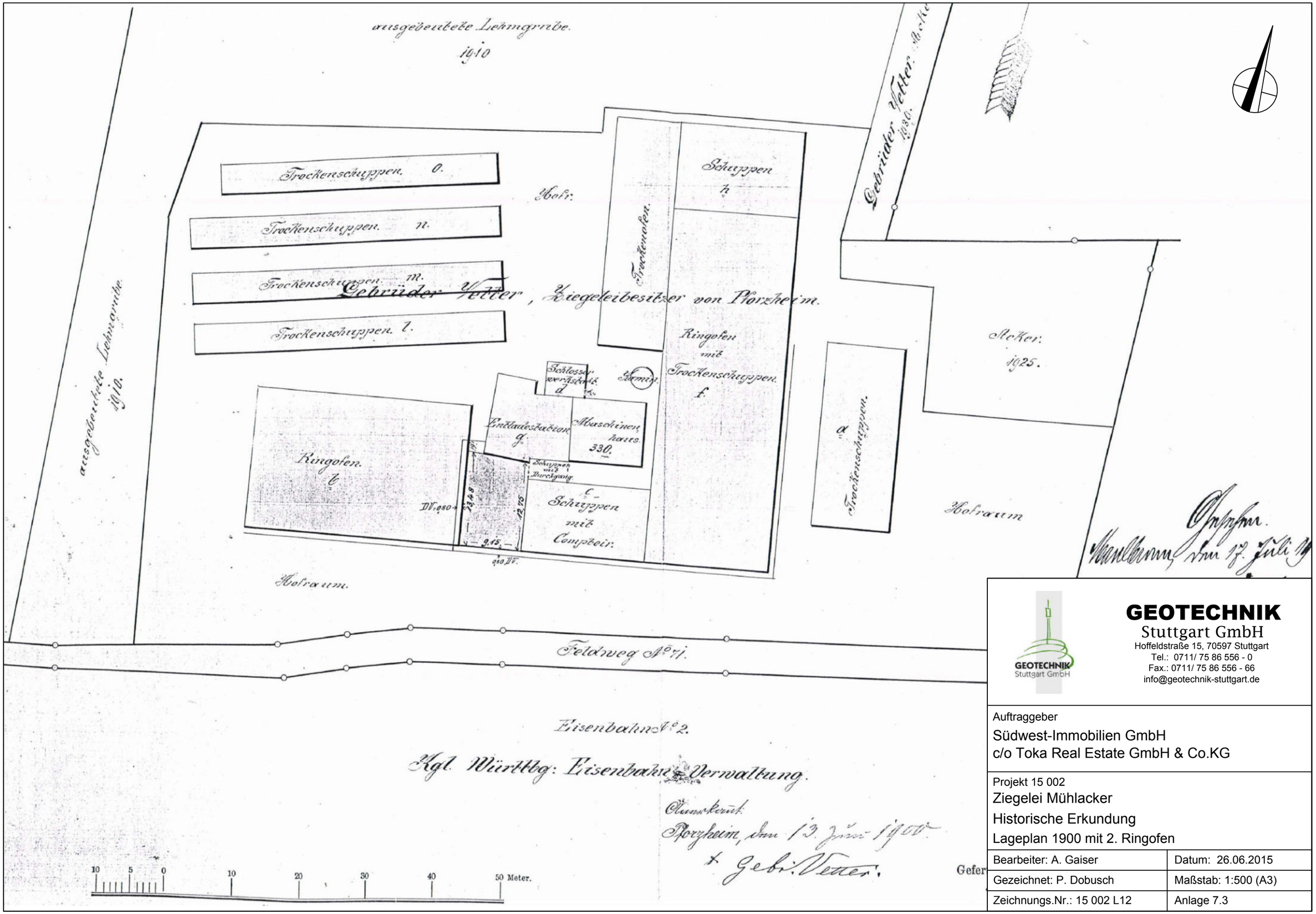


GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Lageplan 1899 mit 1. Ringofen

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:500 (A3)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L11	Anlage 7.2

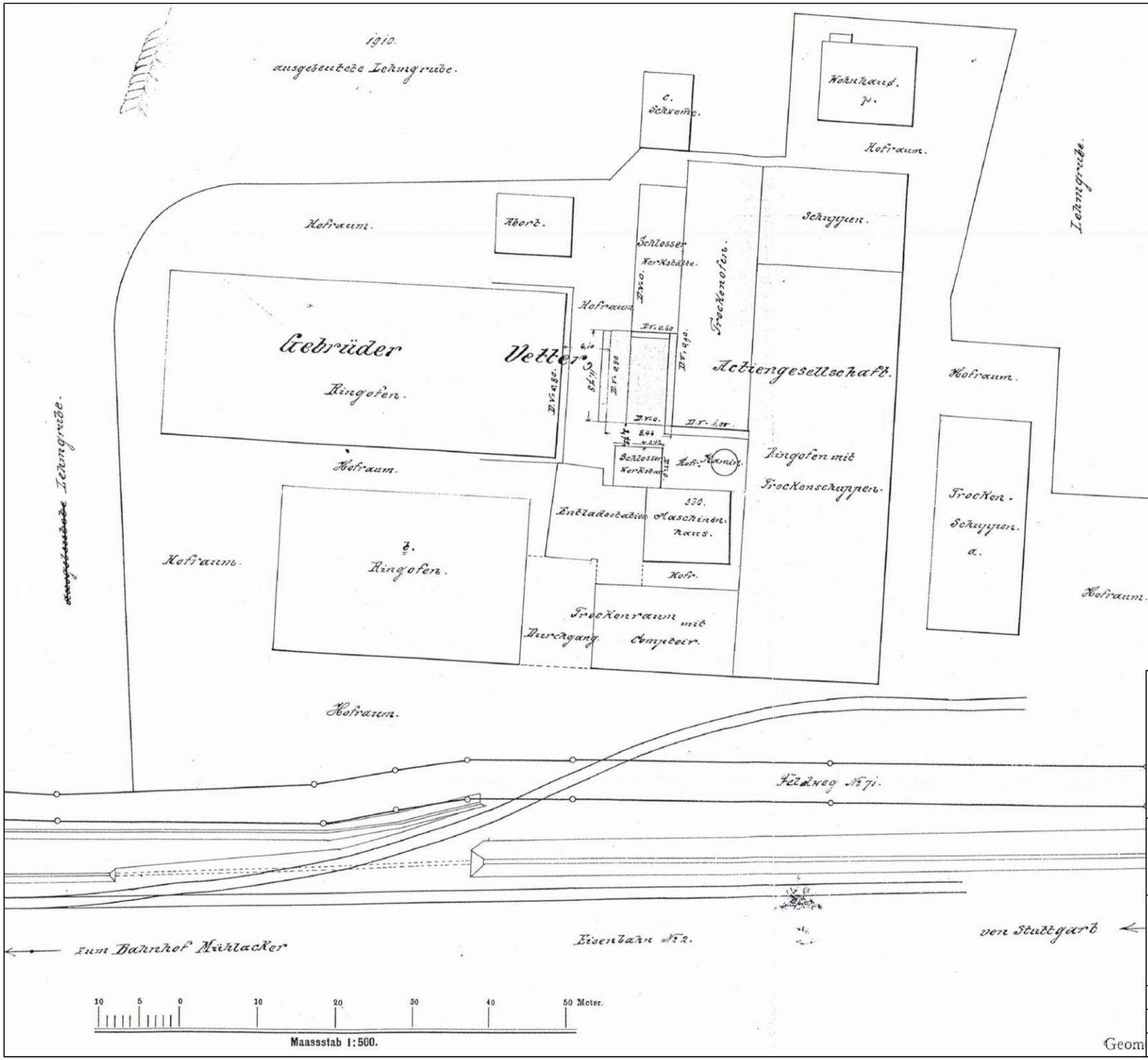


GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Lageplan 1900 mit 2. Ringofen

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:500 (A3)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L12	Anlage 7.3



Gesehen!
Maulbronn, den 16. November 190
K. Oberamt:
Aux. Schmidt.

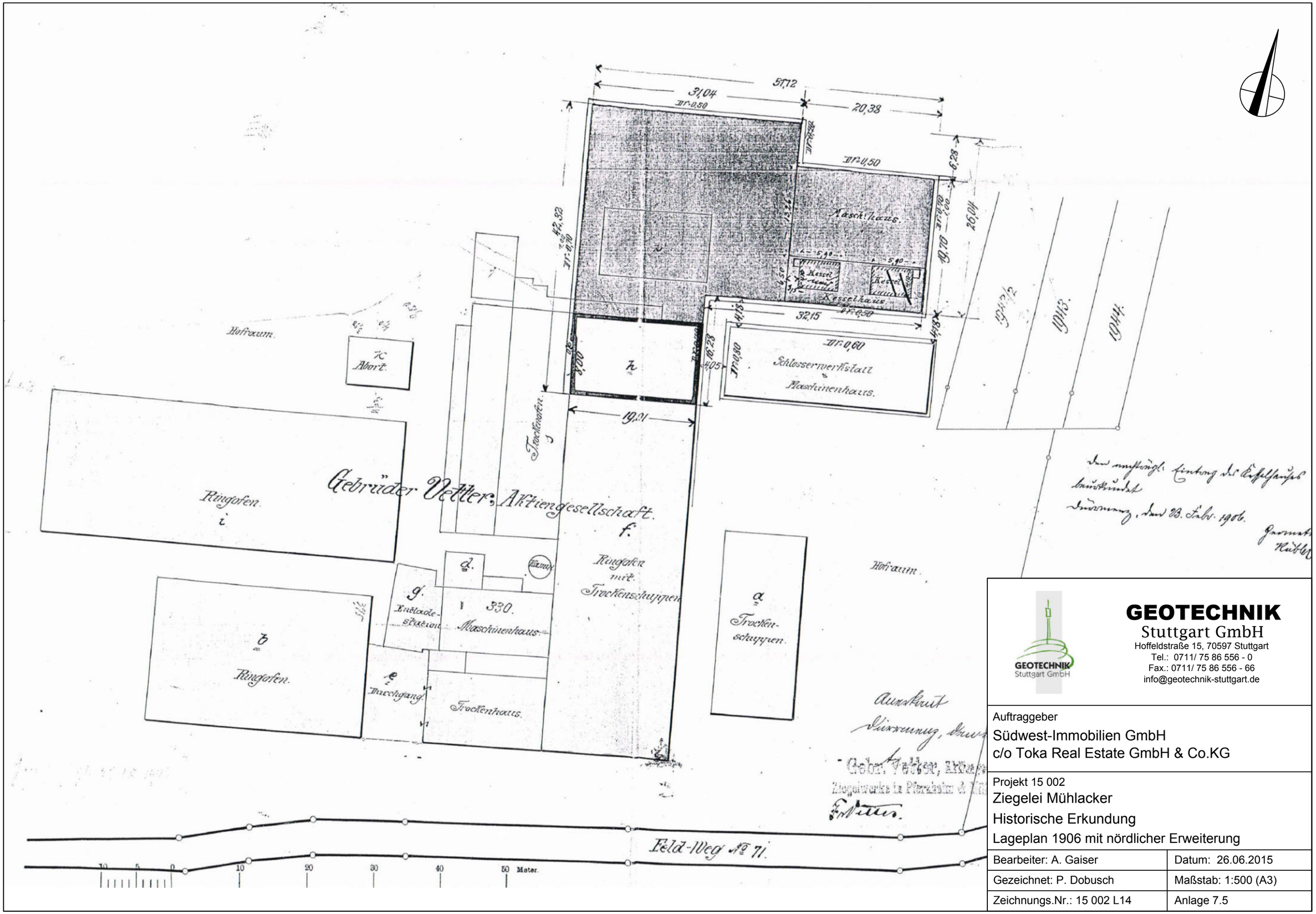
Ist außerhalb des Ortsbaupl
gelegen & daher kein baulich
gegriffen.

GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Lageplan 1903 mit 3. Ringofen

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:500 (A3)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L13	Anlage 7.4

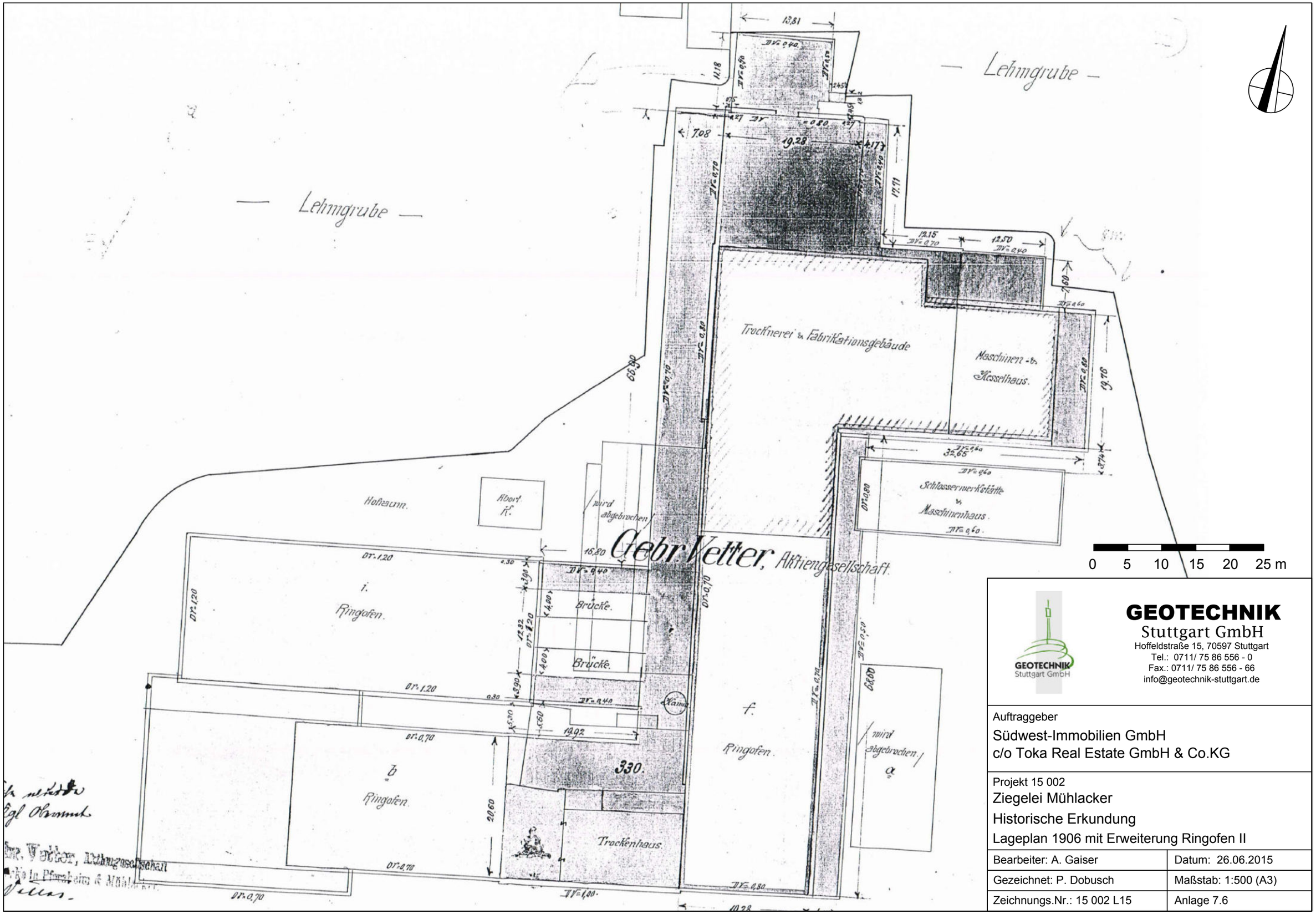


GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Lageplan 1906 mit nördlicher Erweiterung

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:500 (A3)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L14	Anlage 7.5

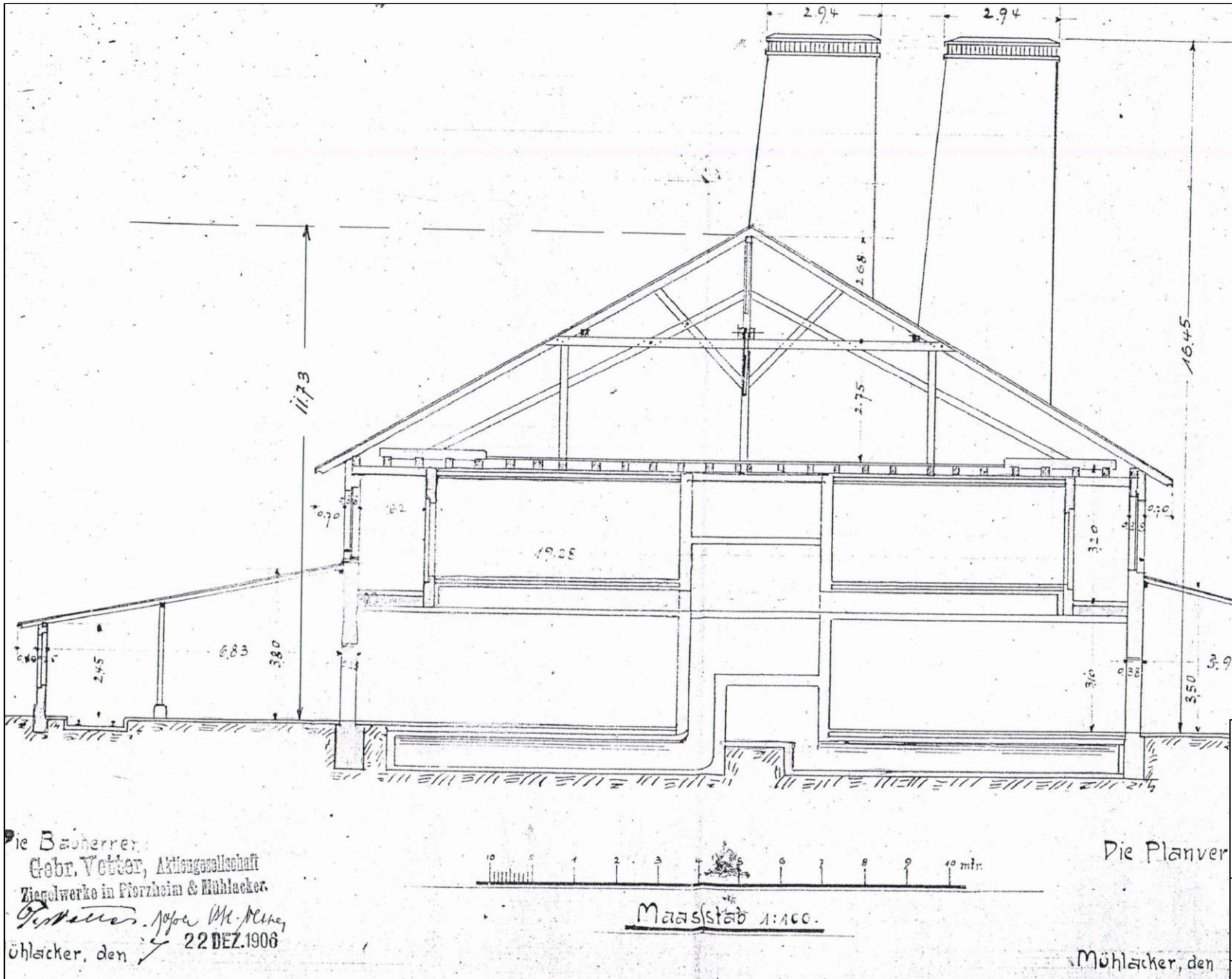


GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Lageplan 1906 mit Erweiterung Ringofen II

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:500 (A3)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L15	Anlage 7.6

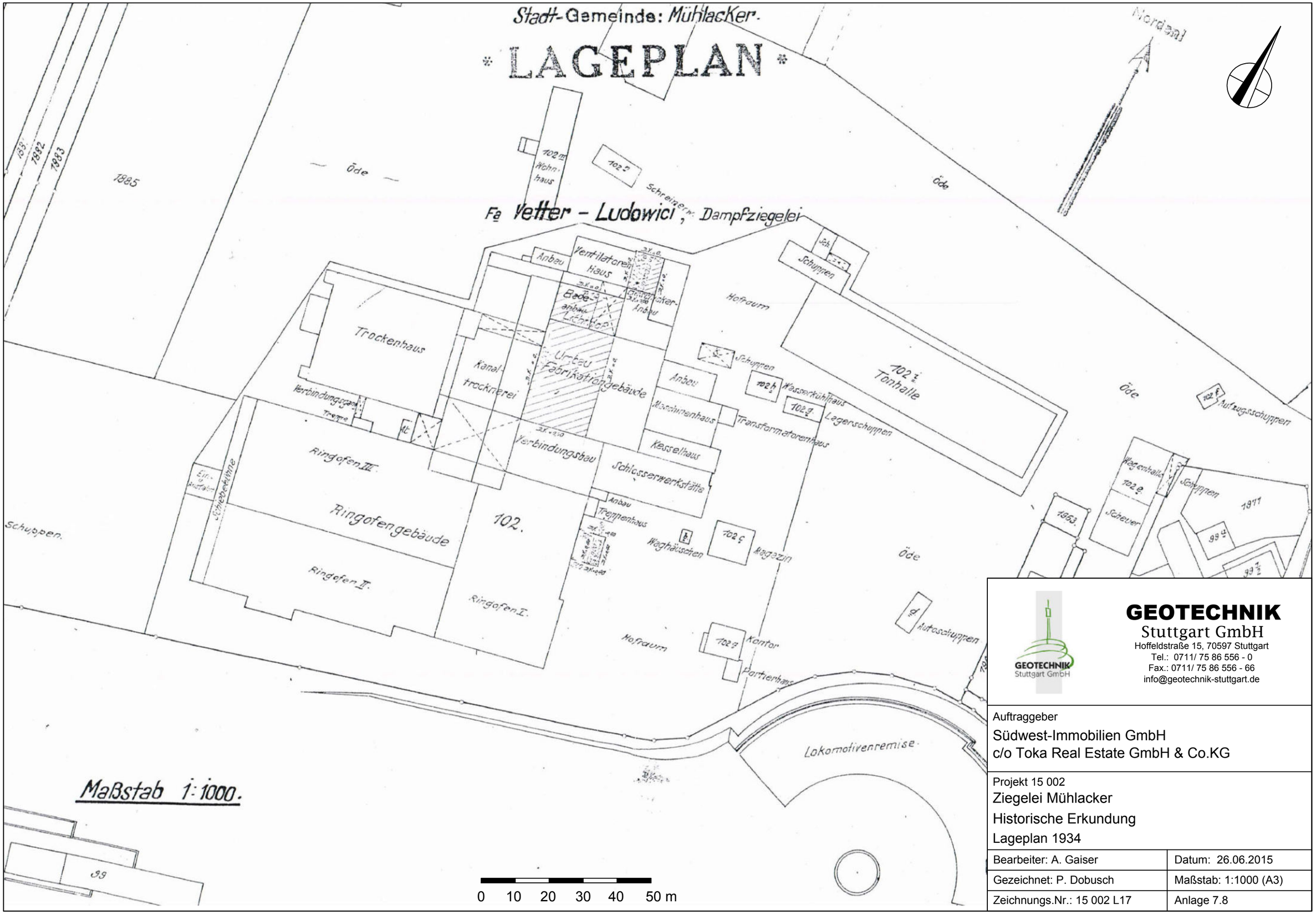


GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Schnitt 1906 mit Ringofen II (Geb. 330b)

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:100 (A3)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L16	Anlage 7.7

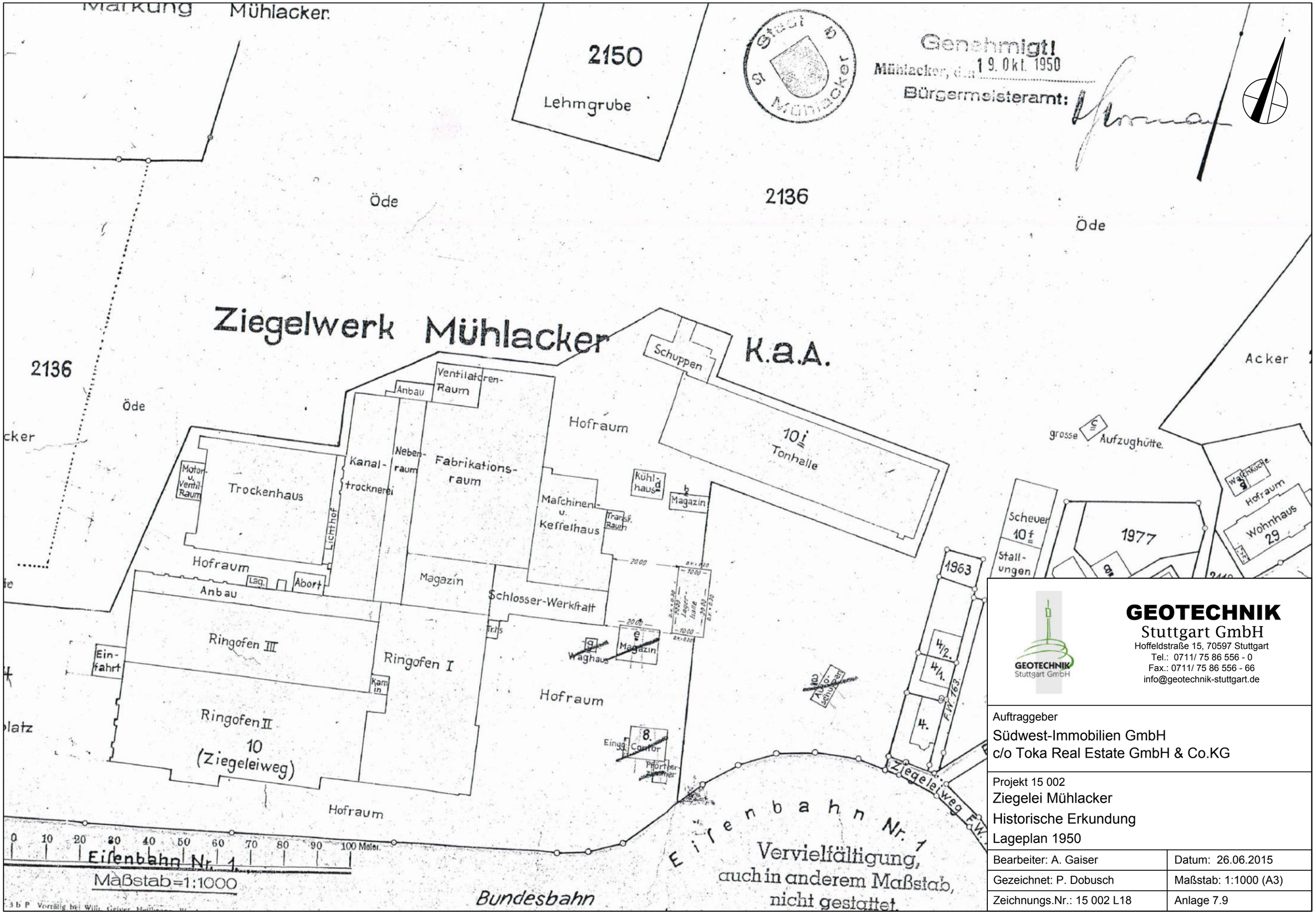


GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Lageplan 1934

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:1000 (A3)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L17	Anlage 7.8



Genehmigt!
Mühlacker, den 19. Okt. 1950
Bürgermeisteramt:

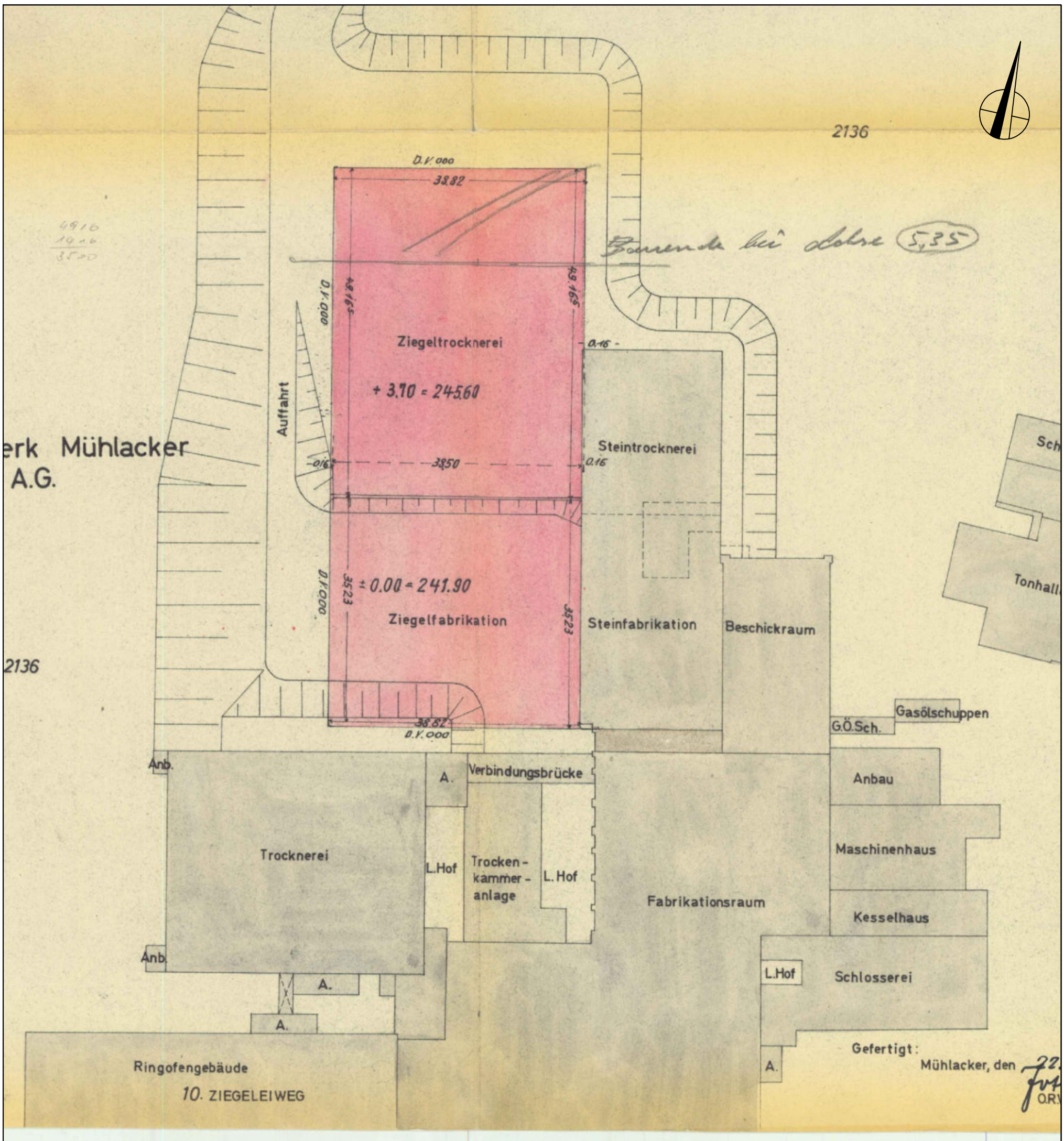
Stadt Mühlacker

GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Lageplan 1950

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:1000 (A3)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L18	Anlage 7.9



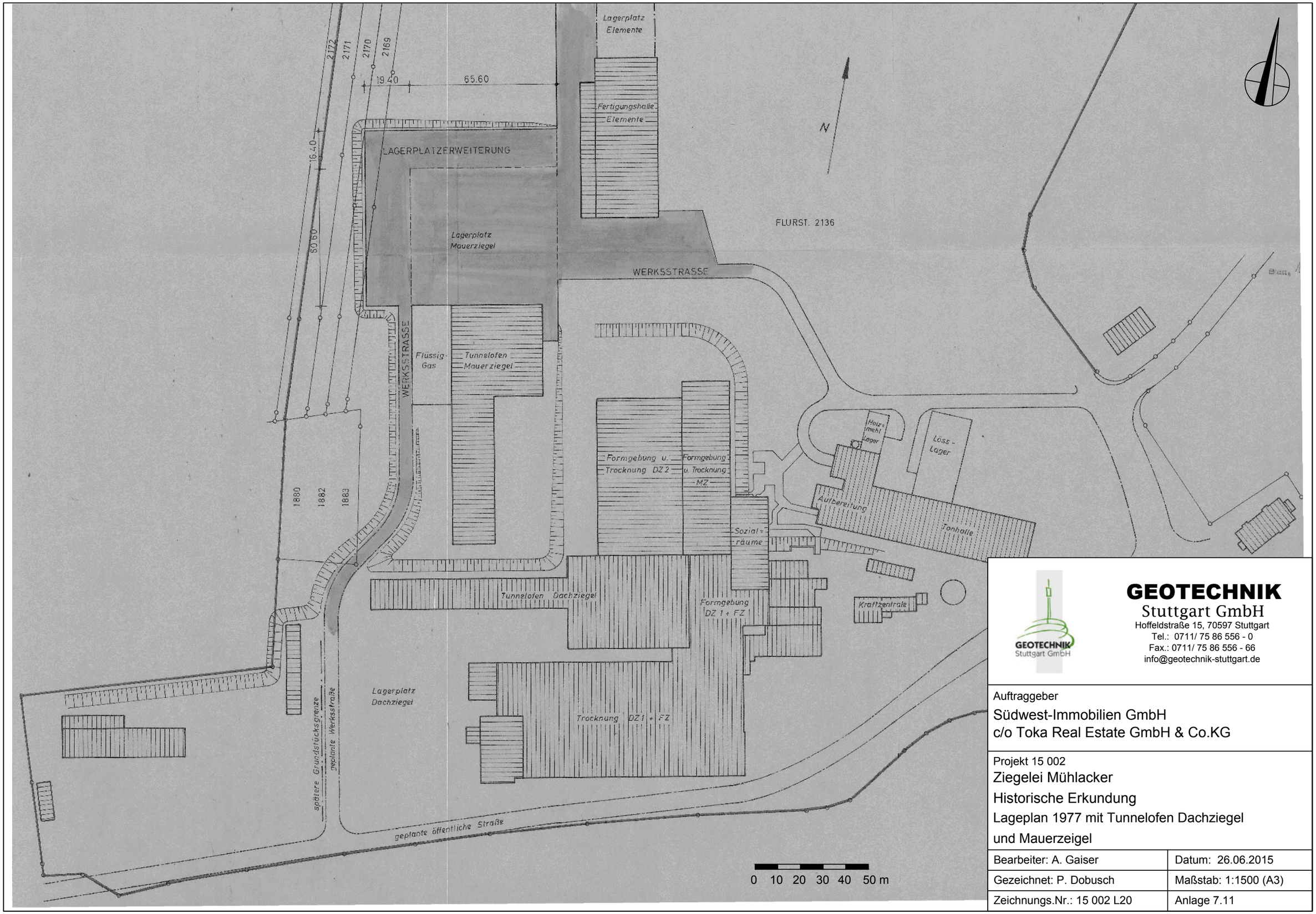
0 10 20 30 40 50 m

GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Lageplan 1967

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:1200 (A3)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L19	Anlage 7.10

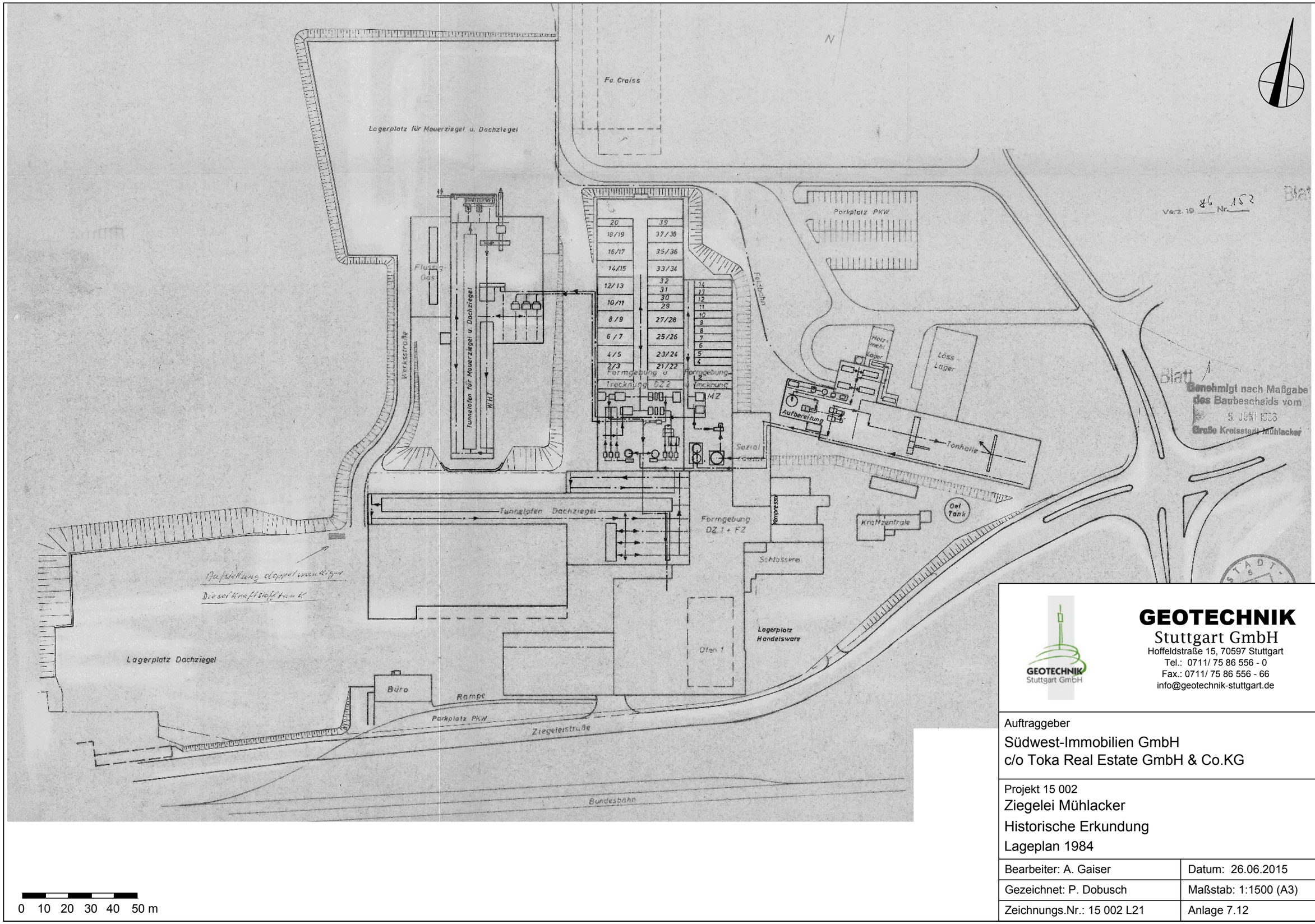


GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Lageplan 1977 mit Tunnelofen Dachziegel und Mauerzeigel

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:1500 (A3)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L20	Anlage 7.11

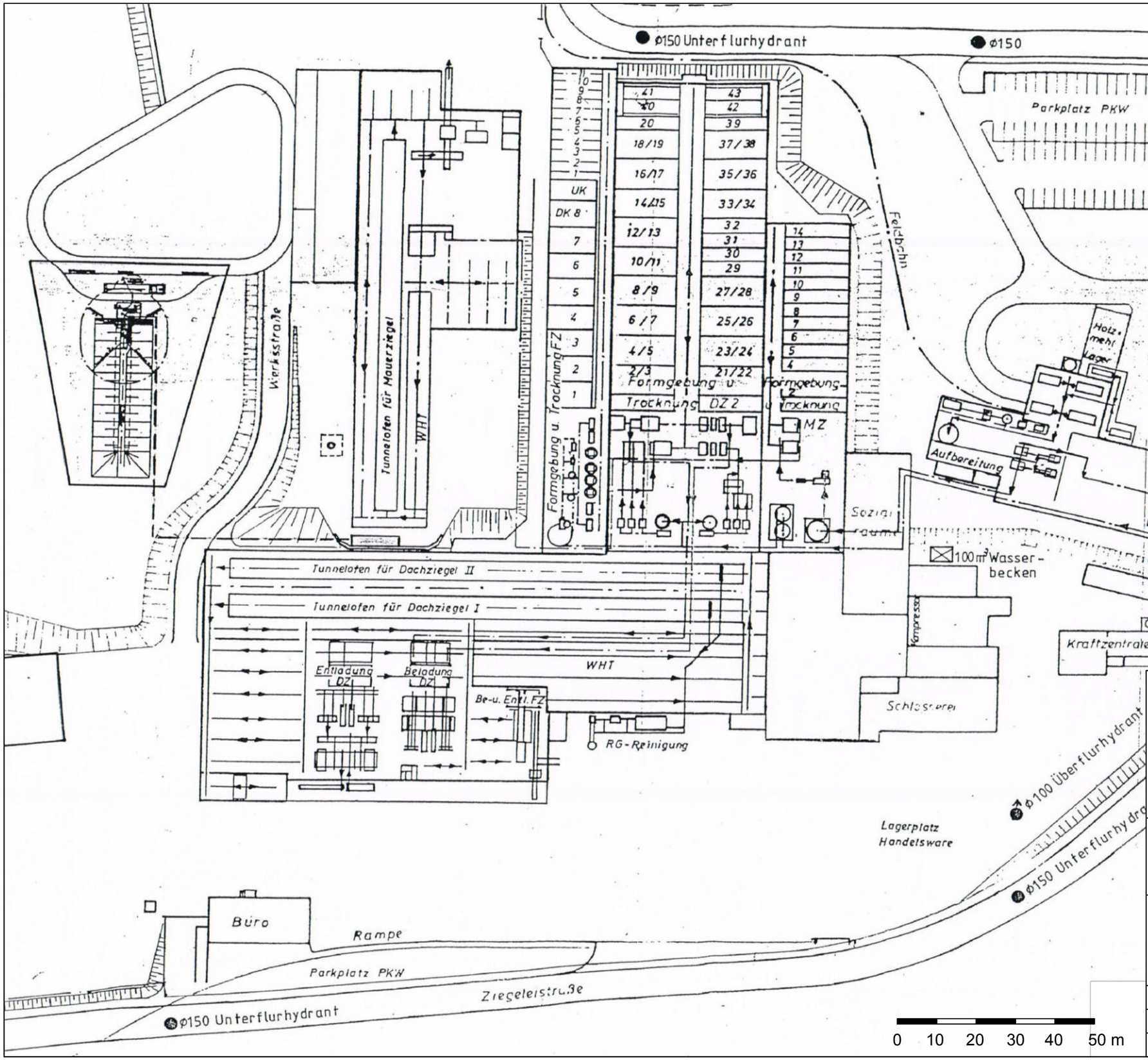


GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Lageplan 1984

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:1500 (A3)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L21	Anlage 7.12



GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstraße 15, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711/ 75 86 556 - 0
Fax.: 0711/ 75 86 556 - 66
info@geotechnik-stuttgart.de

Auftraggeber
Südwest-Immobilien GmbH
c/o Toka Real Estate GmbH & Co.KG

Projekt 15 002
Ziegelei Mühlacker
Historische Erkundung
Lageplan 1994 mit endgültigem Betriebszustand

Bearbeiter: A. Gaiser	Datum: 26.06.2015
Gezeichnet: P. Dobusch	Maßstab: 1:1000 (A3)
Zeichnungs.Nr.: 15 002 L23	Anlage 7.13

ANLAGE 8

Verzeichnis der gesichteten Akten beim Stadtarchiv Mühlacker

(zur Verfügung gestellt vom Stadtarchiv,
Nummerierung weicht vom tatächlichen Bestand teilweise ab)

Zugangs-Nr.	Provenienz	Klassifikat.	Nr.	alte Sign.	Laufz.	Lauf z.	Adresse	Titel	Bauherr	Bem.		
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		86		1939		Ziegeleistraße 12	Luftschutzraum	Ziegelwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		87	225/1966	1944		Ziegeleistraße	Splitterschutzgräben	Ziegelwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		88	86/1967	1966		Ziegeleistraße	Entwässerung	Ziegelwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		89	149/1968	1967		Ziegeleistraße	Ziegelfabrikation	Ziegelwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		90		1968		Ziegeleistraße 12	Trockenkammern	Ziegelwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		91		1971		Ziegeleistraße	Gasregelstation	Ziegelwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		92	121/1971	1971		Ziegeleistraße	Tunnelofen	Ziegelwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		93	16/1972	1971	1973	Ziegeleistraße	Abbaugenehmigung in der Grube Bannholz	Ziegelwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		94	296/1973	1972		Ziegeleistraße	Tunnelofenhalle	Ziegelwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		95		1973		Ziegeleistraße	Erweiterung Trocknerei	Ziegelwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		96	247/1975	1973		Ziegeleistraße	Umbau Schlosserei	Ziegelwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		97	315/1976	1975		Ziegeleistraße	Abbruch Treppenhaus	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		98	26/1977	1976		Ziegeleistraße	Kalksteinmehlsilo	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		99	27/1977	1977		Ziegeleistraße	Erweiterung Lagerplatz	Baustoffwerke		k	
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		100	114/1977	1977		Ziegeleistraße	Erweiterung Trocknerei	Baustoffwerke		k	
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		101		1977		Ziegeleistraße	PKW-Stellplätze	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		102	acht/1979	1978		Ziegeleistraße	Erweiterung Trocknerei	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		103	48/1979	1979		Ziegeleistraße	Erweiterung Tunnelofenhalle	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		104	112/1979	1979		Ziegeleistraße 12	PKW-Stellplätze	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		105	144/1979	1979		Ziegeleistraße 12	Erweiterung Tunnelofen	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		106	281/1980	1979		Ziegeleistraße 12	Erweiterung Trocknerei	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		107	285/1980	1980		Ziegeleistraße 12	Um- und Erweiterungsbauten	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		108	122/1982	1980		Ziegeleistraße 12	Erweiterung Lagerplatz	Baustoffwerke			

Zugangs-Nr.	Provenienz	Klassifikat.	Nr.	alte Sign.	Laufz.	Lauf z.	Adresse	Titel	Bauherr	Bem.		
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		109	297/1983	1982		Ziegeleistraße 12	Abbruch Gebäude	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		110	117/1983	1983		Ziegeleistraße 12	Zwischendeponie	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		111	274/1984	1983		Ziegeleistraße 12	Lagerschuppen	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		112	275/1984	1984		Ziegeleistraße 12	Erweiterung Lagerplatz	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		113		1984		Ziegeleistraße 12	Ausfahrt	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		114	13/1985	1985		Ziegeleistraße 12	Neubau Waschplatz	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		115	152/1986	1985		Ziegeleistraße 12	Aufstellung Lagerbeh.	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		116	330/1988	1986		Ziegeleistraße 12	Neubau Silo	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		117	374/1988	1988		Ziegeleistraße 12	Fertigungshalle	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		118	216/1990	1988		Ziegeleistraße 12	Abbruch Ofen	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		119	483/1990	1990		Ziegeleistraße 12	Ausstellungspavillons	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		120	34/1992	1990		Ziegeleistraße 12	Errichtung Lagerplatz	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		121	565/1992	1992		Ziegeleistraße 12	Einbau Stromaggregat	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		122	vier/1993	1992		Ziegeleistraße 12	Erweiterung Halle	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		123		1993		Ziegeleistraße 12	Flüssiggasanlage	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		124	1168/94	1993		Vetterstraße	Neubau Fabrikhalle	Ziegelwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		125		1994		Ziegeleistraße 12	Erdzwischenlager	Ziegelwerke	Antrag zurückgezogen		
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		126	152/1996	1996		Ziegeleistraße 12	Werkstraße	Ziegelwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		127		1996		Ziegeleistraße 12	Tonabbaugenehmigungen	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		128		1989	1998	Ziegeleistraße 12	Immissionsschutzr. Gen.	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		129		1981		Ziegeleistraße 12	Immissionsschutzr. Gen.	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		130		1990		Ziegeleistraße 12	Immissionsschutzr. Gen.	Baustoffwerke			

Zugangs-Nr.	Provenienz	Klassifikat.	Nr.	alte Sign.	Laufz.	Lauf z.	Adresse	Titel	Bauherr	Bem.		
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		131		1992		Ziegeleistraße 12	Immissionsschutzr. Gen.	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		132		1993		Ziegeleistraße 12	Immissionsschutzr. Gen.	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		133		1994		Ziegeleistraße 12	Immissionsschutzr. Gen.	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		134		1995		Ziegeleistraße 12	Immissionsschutzr. Gen.	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		135	1359/00	1997		Ziegeleistraße 12	Immissionsschutzr. Gen.	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		136		2000		Ziegeleistraße 12	Bauvoranfrage	Wienenberger			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		137		2001		Ziegeleistraße 12	Immissionsschutzr. Gen.	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		138		2001			Immissionsschutzr. Gen.	Baustoffwerke			
Acc. 22/2014	Planungs- und Baurechtsamt		139		2002		Ziegeleistraße 12		Münch			
28/2007	60 - Bau- und Planungsamt		7		1975		Ziegelwerke mit Lehmgrube	Mühlacker / 512/188		Kartenschrank		
12/1999	60 - Bau- und Planungsamt	Abgebrochene Gebäude	5	328/1974; 345/1981			Ziegeleistr. 9 - Mühlacker	Abbruch	Stadt Mühlacker			
12/1999	60 - Bau- und Planungsamt	Abgebrochene Gebäude	6	495/1979; 414/1985			Ziegeleistr. 12	Abbruch Tunnelofen	Baustoffwerke Mühlacker			
12/1999	60 - Bau- und Planungsamt	Abgebrochene Gebäude	7	90/1958; 149/1965 72/1961; 23/1963 169/1965			Lienzinger Str. /Ziegeleistr.	versch. Baugesuche	Ziegelwerke			
12/1999	60 - Bau- und Planungsamt	Abgebrochene Gebäude	8	247/1965; 18/1947 17/1945; 94/1957 48/1957; 51/1958			Lienzinger Str. /Ziegeleistr.	versch. Baugesuche	Ziegelwerke			
12/1999	60 - Bau- und Planungsamt	Abgebrochene Gebäude	9	2/1937; 3/1937;1/193 7 27/1937; 12/1936 42/1936			Lienzinger Str./Ziegeleistr.	versch. Baugesuche	Ziegelwerke			

Zugangs-Nr.	Provenienz	Klassifikat.	Nr.	alte Sign.	Laufz.	Lauf z.	Adresse	Titel	Bauherr	Bem.		
12/1999	60 - Bau- und Planungsamt	Abgebrochene Gebäude	10	56/1934; 21/1934 6/1913; 49/1912 67/1912; 10/1912			Lienzinger Str./Ziegeleistr.	versch. Baugesuche	Ziegelwerke			
12/1999	60 - Bau- und Planungsamt	Abgebrochene Gebäude	11	7/1911; 32/1911; 1908 1905; 1900; 1894-1898			Lienzinger Str. /Ziegeleistr.	versch. Baugesuche	Ziegelwerke			
12/1999	60 - Bau- und Planungsamt	Abgebrochene Gebäude	12	386/1978; 59/1978 240/1973; 293/1973 298/1974; 1220/1973 57/1970; 179/1969 294/1969; 1/1965 37/1960; 115/1955 154/1954; 16/1952 92/1950; 77/1950 59/1950; 49/1950 10/1950				Abbruchgesuche	Baustoffwerke Mühlacker			
39/1986	60 - Bau- und Planungsamt		A 30-3	3005	1966			Bebauungsplan Mühlacker "Hinter der Ziegelei"			Lageplan, Längen- und Querprofile	
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	77	69	1900		Vergrößerung der Ziegeleianlage (Ringofen)	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer				
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	84	126; Fl.: 3101	1902		Gebäude-Nr. 330n, Lienzinger Str. 29, seit ca. 1990: Ziegeleistr. 12	Anbau an Wohnhaus: Abortanlage und Waschraumanbau	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer	Plan		alte Archiv-Nr.: 406
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	85	147/01; Fl.: 3101	1901		Lienzinger Str. 29, seit ca. 1990: Ziegeleistr. 12, am Dampfziegeleigebäude	Schlosserwerkstätte	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer			alte Archiv-Nr.: 385
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	84	126; Fl.: 3101	1902		Gebäude-Nr. 330n, Lienzinger Str. 29, seit ca. 1990: Ziegeleistr. 12	Anbau an Wohnhaus: Abortanlage und Waschraumanbau	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer	Plan	alte Archiv-Nr.: 406	
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	85	147/01; Fl.: 3101	1901		Lienzinger Str. 29, seit ca. 1990: Ziegeleistr. 12, am Dampfziegeleigebäude	Schlosserwerkstätte	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer		alte Archiv-Nr.: 385	
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	128		1902		Lienzinger Str. 29, seit ca. 1990: Ziegeleistr. 12	Dampfkesselanlage	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer			

Zugangs-Nr.	Provenienz	Klassifikat.	Nr.	alte Sign.	Laufz.	Lauf z.	Adresse	Titel	Bauherr	Bem.		
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	129		1902		Lienzinger Str. 29, seit ca. 1990: Ziegeleistr. 12	Ringofen	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer			
39/86	62 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	171		1889		Parz.-Nr. 1909-1914 am neuen Feldweg im Bau (= Nr. 21) gegenüber der Unterführung in Bahnhofsnähe = Ziegeleistr.	Maschinenhaus, Feldziegelofen	Lindauer, Jakob, Ziegler	Plan und Lageplan	alte Archiv-Nr.: 156-11	
39/86	61 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	172		1890		Parz.-Nr. 1909-1918 am Feldweg Nr. 21 gegenüber der Unterführung = Ziegeleistr.	Ringofen am Maschinenhaus der Ziegelei (=früherer Besitz v. Jakob Lindauer)	Haug, Christian, Ziegeleibesitzer	Plan und Lageplan	alte Archiv-Nr.: 156-12	
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	238	116/00; Fl.: 3101	1900		Ziegelei	Trockenanlage	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer	2 Pläne fehlen,	alte Archiv-Nr.: 244	
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	247	40/98; Fl.: 3101	1898		Parz.-Nr. 1900, hinter ihrem Ziegeleianwesen	Doppelwohnhaus	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer		alte Archiv-Nr.: 420	
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	250	08/98; Fl.: 3101	1898		Feldweg Nr. 71	Trockenschuppen	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer		alte Archiv-Nr.: 415	
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	251	89/97; Fl.: 3101	1897		an das Maschinenhaus Nr. 330, beim hiesigen Bahnhof	Schlosserwerkstätte	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer		alte Archiv-Nr.: 413	
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	273	27/93; Fl.: 3101	1893			Wohnhaus	Haug, Christian, Ziegeleibesitzer		alte Archiv-Nr.: 365	
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	280	36/92; Fl.: 3101	1890	1892	Gebäude-Nr. 330a, 330b	Ringofenanlage mit Schuppen	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer		alte Archiv-Nr.: 357	
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	292	68/00; Fl.: 3101	1900		zwischen Gebäude-Nr. 330b und 330c	Trockenschuppen	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer		alte Archiv-Nr.: 337	
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	315	153; Fl.: 3101	1902		Lienzinger Straße	Doppelhaus	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer		alte Archiv-Nr.: 272	
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	330	113; Fl.: 3101	1903		Lienzinger Straße	Wasch- und Backhaus	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer		alte Archiv-Nr.: 252	
39/86	60 Bau- und Planungsamt	Bauvorschriften	340	Fl.: 3101	1903		Gebäude-Nr. 330	Trockenanlage	Vetter, Gebr., Ziegeleibesitzer		alte Archiv-Nr.: 241	

ANLAGE 9

Verzeichnis der gesichteten Akten der Gewerbeaufsicht und des Immissionsschutzes

Enzkreis

Landratsamt

Landratsamt Enzkreis, Postfach 101080, 75110 Pforzheim

GEOTECHNIK
Stuttgart GmbH
Hoffeldstr. 15
70597 Stuttgart

UMWELTAMT

Frau Hübner
Zimmer-Nr.: 210
Telefon: 07231 308-9560
Telefax: 07231 308-9656
E-mail: Heiderose.Huebner
@enzkreis.de
Az.: 30-106.54
Ihr Zeichen:
Pforzheim, 18.12.2014

Altlastverdachtsfläche ehemalige Ziegelwerke Mühlacker
Besprechung am 18.11.2014 im Landratsamt – Umweltamt – Enzkreis in Pforzheim

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie bei der o. g. Besprechung vereinbart, werden Ihnen die uns vom Regierungspräsidium übersandten Akten zur Auswertung hinsichtlich der verwendeten Stoffe zur Verfügung gestellt. Es handelt sich dabei um 4 Akten und 5 Ordnerinhalte zum Immissionsschutz (AZ: 106.11) und 10 Akten und 2 Odnerinhalte der Gewerbeaufsicht (AZ: 120.5).

Wir weisen darauf hin, dass in den Akten bzw. Ordnern nichts verändert werden darf. Insbesondere dürfen keinerlei Schriftstücke entnommen oder hinzugefügt werden.
Bitte bestätigen Sie mit Ihrer Unterschrift den Empfang der Akten bzw. Ordner gemäß beigefügter Liste und die Einhaltung der o. g. Bedingungen.

Mit freundlichen Grüßen

Hübner

Hübner

Unterlagen am 19.12.2014 in Empfang genommen.

Pforzheim, 19.12.2014

.....
Unterschrift Fa. GEOTECHNIK

Aktenbeschriftung	Az.	Jahr	Reg.Nr.	Ordnerinhalt	Aktenart
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	106.11	1987 - 2004	nicht Vorhanden	(Akte)	Immissionsschutz
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	106.11	1994 - 1996	nicht Vorhanden	(Akte)	Immissionsschutz
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	106.11	1996 - 1997	nicht Vorhanden	(Akte)	Immissionsschutz
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	106.11	1998 - 2003	nicht Vorhanden	(Akte)	Immissionsschutz
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	106.11	1997 - 2000	nicht Vorhanden	Emissionsmessberichte	Immissionsschutz
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	106.11	1997 - 2003	nicht Vorhanden	Emissionsmessberichte	Immissionsschutz
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	106.11	2000 - 2002	nicht Vorhanden	Lagepläne	Immissionsschutz
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	106.11	2002 - 2003	nicht Vorhanden	TÜV-Berichte	Immissionsschutz
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	106.11	1992	nicht Vorhanden	Immissionsschutzrechtliche Genehmigung	Immissionsschutz
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	120.5	1972 - 2013	nicht Vorhanden	(Akte)	Gewerbeaufsicht
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	120.5	1977 - 1982	nicht Vorhanden	(Akte)	Gewerbeaufsicht
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	120.5	1985 - 1994	nicht Vorhanden	(Akte)	Gewerbeaufsicht
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	120.5	1994 - 1996	nicht Vorhanden	(Akte)	Gewerbeaufsicht
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	120.5	1996 - 2003	nicht Vorhanden	(Akte)	Gewerbeaufsicht
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	120.5	1996 - 2004	nicht Vorhanden	(Akte)	Gewerbeaufsicht
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	120.5	1999 - 2002	nicht Vorhanden	(Akte)	Gewerbeaufsicht
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	120.5	1999 - 2010	nicht Vorhanden	(Akte)	Gewerbeaufsicht
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	120.5	2002 - 2011	nicht Vorhanden	(Akte)	Gewerbeaufsicht
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	120.5	ab 2004	nicht Vorhanden	(Akte)	Gewerbeaufsicht
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	120.5	1995	74972	Antrag auf Genehmigung nach BImSchG	Gewerbeaufsicht
Mühlacker, Ziegelwerke Mühlacker	120.5	1997	nicht Vorhanden	Antrag auf Genehmigung nach BImSchG	Gewerbeaufsicht

ANLAGE 10

Verzeichnis ausgewählter Quellen in den online-Findbüchern des Staatsarchivs Ludwigsburg

Quellen-Recherche Online-Findbücher Staatsarchiv Ludwigsburg

F 183 II, Nr. Bü 132
Gewerbe und Handel - Lästige Anlagen - Ziegelei Vetter in Mühlacker / 1891 - 1912

F 183 III, Nr. Bü 3587
Bauakten - Vetter, Gebrüder, Ziegeleibesitzer aus Mühlacker: Ziegeleianbau / 1900-1901

F 183 III, Nr. Bü 3762
Bauakten - Vetter, Gebrüder, Ziegeleibesitzer aus Mühlacker: Erbauung einer Schlosserwerkstatt / 1901 - 1903

F 183 III, Nr. Bü 2304
Bauakten - Vetter, Gebrüder, Ziegelwerke AG in Pforzheim: Erbauung einer Remise in Mühlacker / 1905

F 183 III, Nr. Bü 2679
Bauakten - Vetter, Gebrüder, Ziegelwerke AG in Mühlacker: Einbau eines feststehenden Dampfkessels / 1908

F 183 I, Nr. Bü 459
Feuerpolizei - Brände vom 3 1. März 1909 und 6. April 1909 in der Ziegelei der Firma Gebr. Vetter A. G. in Mühlacker

F 183 II, Nr. Bü 133
Gewerbe und Handel - Lästige Anlagen - Wiederaufbau der abgebrannten Ziegelei Vetter in Mühlacker / 1909 -1913

F 183 III, Nr. Bü 2956
Bauakten - Vetter, Gebrüder AG, Ziegeleiwerke in Mühlacker: Erstellung eines Waaghäuschens sowie Einbau einer Schreinerwerkstatt in den Schlossereischuppen / 1910

F 183 III, Nr. Bü 2946
Bauakten - Vetter, Gebrüder, Ziegelwerke AG in Pforzheim: Aufstellung einer Essefeuerung in der Schmiede zu Mühlacker / 1910

F 183 III, Nr. Bü 3072
Bauakten - Vetter, Gebrüder, Ziegelwerke AG in Mühlacker: Vergrößerung des Fabrikgebäudes / 1911

F 183 III, Nr. Bü 2837
Bauakten - Vetter, Gebrüder, Ziegelwerke AG in Mühlacker: Erstellung eines Maschinen- und Kesselhauses sowie Erweiterung der Schlosserwerkstatt / 1910

F 183 I, Nr. Bü 461
Feuerpolizei - Brand in der Ziegelei der Firma Vetter in Mühlacker vom 30. April 1920

ANLAGE 11

Schreiben des Kampfmittelbeseitigungsdienstes Baden-Württemberg vom 23.04.2015

Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART
KAMPFMITTELBESEITIGUNGSDIENST

Kampfmittelbeseitigungsdienst · Pfaffenwaldring 1 · 70569 Stuttgart

Stadt Mühlacker
z. Hd. Frau Strobel
Kelterplatz 7

75417 Mühlacker

Datum 23.04.2015
Name Herr S. Müller
Durchwahl 0711 904-40016
Aktenzeichen 16-1115.8/ PF-2102
(Bitte bei Antwort angeben)
Karte NW 4313

Kampfmittelbeseitigungsmaßnahmen / Luftbildauswertung

Mühlacker, nördlich der Ziegeleistraße, Bebauungsplan, ehem. Ziegelei
Ihr Schreiben vom 29.12.2014 Ihr Zeichen

Sehr geehrte Damen und Herren,

für das o.g. Objekt wurde eine multitemporale Luftbildauswertung mit den umseitig aufgeführten Luftbildern durchgeführt.

Die Luftbildauswertung bzw. andere Unterlagen ergaben Anhaltspunkte, die es erforderlich machen, dass **weitere Maßnahmen** durchgeführt werden (s. Anlage).

Über eventuell festgestellte Blindgängerverdachtspunkte hinaus kann zumindest in den bombardierten Bereichen das Vorhandensein weiterer Bombenblindgänger nicht ausgeschlossen werden. In bombardierten Bereichen und Kampfmittelverdachtsflächen sind i.d.R. flächenhafte Vorortüberprüfungen zu empfehlen.

Untersucht wurde das in der Anlage umrandete Gebiet! Die Aussagen beziehen sich nur auf die Befliegungsdaten der verwendeten Luftbilder und können nicht darüber hinausgehen!

Eine absolute Kampfmittelfreiheit kann auch für eventuell freigegebene Bereiche nicht bescheinigt werden!

Mit freundlichen Grüßen
S. Müller

Postanschrift Pfaffenwaldring 1 · 70569 Stuttgart · Telefon 0711 904-40000 · Telefax 0711 904-40029
kbd@rps.bwl.de · www.rp.baden-wuerttemberg.de · www.service-bw.de
Dienstzeiten: Montag bis Donnerstag 7:00 - 16:00 Freitag 7:00 - 12:30

Anlage zu Az.: 16-1115.8/PF-2102

Ergebnis der Auswertung der vorliegenden Luftbilder:

Karte: NW 4313

Auswertung	**ja**	**nein**
Bombardierung mit Sprengbomben	X	Teilbereiche
Blindgängerverdachtspunkte festgestellt	X	
Bebauung zerstört (luftsichtig)	X	teilweise
Flakstellung, Grabensysteme, Stellungslöcher	X	

Archiv-Nr.	Datum	Bild-Nr.	Archiv-Nr.	Datum	Bild-Nr.
015	28.09.41	0714	312	09.02.45	8016-8017
196	10.09.44	3071-3072	727	15.03.45	3162-3164
1125	11.09.44	3096-3097	375	18.03.45	3053-3054
208	29.09.44	3015	785	23.03.45	8107-8108
1237	05.12.44	8101-8102	1310	23.03.45	8008-8009
632	02.01.45	3045-3048	2080	27.08.45	0001
632	02.01.45	4045-4047			
299	14.01.45	3103+4102			

Weitere Maßnahmen sind erforderlich (Teilbereiche).

Bemerkungen:

Das teilweise sehr unübersichtliche Untersuchungsgebiet (Abraumhalden/Ziegelei) wurde in Teilbereichen zwischen Dezember 1944 und April 1945 mit Sprengbomben bombardiert. Im nördlichen Teil haben wir zwei Blindgängerverdachtspunkte festgestellt. Die damalige Industriebebauung wurde teilweise zerstört. Über die festgestellten Blindgängerverdachtspunkte hinaus kann nach unserer Einschätzung das Vorhandensein anderer Sprengbombenblindgängern zumindest in den bombardierten Teilbereichen nicht ausgeschlossen

Wir haben auch das bereits mit AZ: PF-2041 bearbeitete Teilgebiet überarbeiten müssen. Damalige letzte Luftbilder waren vom 23.3.1945. Nach dem 23.3.1945 sind nachweislich auf den „Bahnhofsbereich“ noch einige Jagdbomberangriffe erfolgt. Inzwischen haben wir noch ein kleinmaßstäbliches, qualitativ nicht sehr gutes Luftbild v. 27.8.1945 beschafft, auf dem sich vage noch einige Bombentreffer feststellen lassen.

In Altakten (VAI-957 und Wv-319b) sind im „Ziegelwerk“ und im Gewann Faustäcker noch zwei Blindgängerfunde schriftlich dokumentiert, also die Fundstellen nicht lagemäßig kartiert.

Wir weisen darauf hin, dass sich aufgrund der VwV-Kampfmittelbeseitigungsdienst des Innenministeriums Baden-Württemberg vom 31.08.2013 (GABl. S. 342) die Aufgaben des Kampfmittelbeseitigungsdienstes Baden-Württemberg auf die Entschär-

fung, den Transport und die Vernichtung von Kampfmitteln sowie die Auswertung von Luftbildmaterial beschränken.

Die Beratung von Grundstückseigentümern sowie die Suche nach und die Bergung von Kampfmitteln kann vom Kampfmittelbeseitigungsdienst nur **gegen vollständige Kostenerstattung** (z. Zt. geltende Kostensätze s. Anlage) übernommen werden. Für diese Aufgaben können jedoch auch private Kampfmittelräumfirmen beauftragt werden.

Sollten Sie eine kostenpflichtige Betreuung durch den KMBD wünschen, bitten wir Sie, **unter Hinweis auf o.g. Aktenzeichen** einen Termin für eine Ortsbesichtigung mit uns (Tel.: 0711 904-40013, Herr Peterle) abzusprechen.

Anlage: Kartenausschnitt

Kostensätze KMBD

1. Personalkosten:

• Kampfmittelbeseitiger	€ 47,00 / Std.

2. Kfz-Kosten:

• Kfz bis 2.500 cm^3	€ 0,45 / km
• Kfz ab 2.500 cm^3	€ 0,60 / km
• Kfz mit mehr als 2,8 t zul. Gesamtgewicht	€ 0,90 / km
• Bagger	€ 25,60 / Std.
• Bauwagen	€ 5,00 / Tag
• Anhänger	€ 0,05 / km

3. Gerätekosten:

• Werkzeug / Suchtrupp	€ 0,50 / Std.
• Sonden	€ 1,20 / Std.
• Minensuchgeräte	€ 0,30 / Std.
• EDV-gestütztes Suchsystem	€ 5,00 / Std.
• GPS	€ 3,00 / Std.
• Vermessungsgerät	€ 1,80 / Std.

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART
KAMPFMITTELBESEITIGUNGSDIENST BADEN-WÜRTTEMBERG

Ausschnitt TK 25 M 1: 25 000

N

Legende

- Beantragt
- Bombardiert/Blindgängergefahr
- Zerstörte Gebäude
- Freigabe Luftbild
- Bombentrichter
- Flak
- Stellungen

Blindgängerverdachtspunkte

- nicht überprüft
- überprüft

Koordinaten BLVP:
R=3488925 / H=5424622
R=3488945 / H=5424616

0 50 100 150 200 Meters

Anlage zu AZ: PF-2102

Mühlacker "nördlich der Ziegeleistraße"
ehem. Ziegelei, Bebauungsplan

Maßstab 1 : 4 000 Karte: Flurkarte NW 4313

Stand: 23.04.2015 Bearbeiter: S. Müller

Die Aussagen beziehen sich nur auf das beantragte Untersuchungsgebiet und die verwendeten Luftbilder und können nicht darüber hinausgehen. Diese Mitteilung kann nicht als Garantie der Kampfmittelfreiheit gewertet werden.